Georg Stumm.
1767.
Ex Bibl: Pfic:

Eph. Gl. m 97.

Hist. misc. (2 Beit.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Spraten

Zeitungs
Luſt und Nutz
des Spaten

Zeitungs Luſt und Nutz/

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Oder: derer ſo genanten

Novellen oder Zeitungen

Wirckende Ergetzlichkeit/ Anmuth/ Nothwendigkeit und Frommen; Auch/ was bey deren Leſung zu Lernen/ zu Beobachten und zu Bedencken ſey!

Samt einem Vermehrten

Anhang/

Beſtehende

In Erklärung derer in den Zeitungen vorkommenden fremden Wörter.

Entworffen von dem

SPATEN.

t Churſächſiſ. ſonderbarer gnädigſten Befreyu

aburg, bey Benjamin Schillern, im Dohm 169

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Chriſtian Weiſe, iu dedicat. Schediasmat. curioſ.

De

Lectione Novellar.

NOva tùm judicunditatis, tùm neceſſitatis causâ amplector.

Digitized by Google

Dem
Hoch-Edel-gebornen und
Geſtrengen Herrn.
HERRN
CHRISTIAN
ADOLPHI,
Hochberühmten JCto:
Vormahligem
Hoch-Fürſtlichen Sach-
ſen-Lauenburgiſchen;
und anitzo der
Königl. Mayeſt. zu Dän-
nemarck Hoch-anſehnli-
chem Raht/ ꝛc.

Hoch-Edel-Gebohrner und Geſtrenger/ inſonders Hochgeehrter/ Herr und Hochwehrteſter Patron!

WAnn man von den Zeitungen bejahen und rümen könte/ was von des Glorwürdigſten Keyſers Juſtinianus Novellen in unſerm groſſen Rechts-Buche/ und ſonſten hin und wieder bey der Rechts-gelehrten Welt gerümet und bejahet wird/ daß ſie

ſie authentiſch/ das iſt/ unver-
werflich/ feſt ſchlieſſend uñ von
ſolchem Nachdruck und Wer-
te/ deme niemand wiederſpre-
chen dürfte/ wären/ ſondern
ſich jederman daran halten/
darauf ſteifen und darnach le-
ben müſte; ſo wolte Meinem
Hochwehrteſten Patron ich
dieſe Novellen-Handlung mit
deſto mehrerer Herzhaftig-
keit/ ja mit einem groſſē Stolz
und Ubermut empfelen und
überreichen: Alleine/ weil ſich
zwiſchen des Keyſers und mei-
nen Novellen ein gewaltiger
Unterſcheid findet; So begin-
net mir zwar ſolche Hoffart zu
vergehen/ nicht aber das Ver-

trauen/ ſo zu dero Höflichkeit und Güte ich von ſo vielen Jahren her/ da wir einander vom Geſicht noch unbekant geweſen/ und nur allein der durchgehende Nachrum Ihrer ſeltenen und ſtattlichen Gaben/ Gelehrſamkeit/ Erfahrung/ hoher Titel und vornemen Aemter mich an Sie gezogen/ und Ihro gleichſam eigen gemacht/ zu verläſſig Geſchöpfet habe. Die Tugend hat unter andern die Eigenſchaft/ daß ſie alle rechtſchaffene Gemüter zu ſich locket/ mit einer ſüſſen Gewalt angreifet/ beſtürmet und überwindet; gleich einem edlen

Magnet/ welcher auch in die Ferne und auf etliche tauſent Meilen wirket : Weßhalber dann kein Wunder/ daß auch ich mich einer ſolchen ſchönen Tugenkraft unterworfen/ und eine geraume Zeit verlanget habe/ derſelbigen mich zu nähern und deren preiswürdigen Würde in etwas teilhaftig zu machen. Ob nun gleich meinerſeits einige hinlängliche Gegenwage/ ſolchen hochbegehrten Zweck zu erreichen ermangelt; ſo benimmet mir doch meines Hochgeehrten Patrons hochgeneigt-verſtatteter Zutritt/ wormit Sie mich ein- und das andere-

mal zu beehren beliebet/ alle Zweifel-Gedanken/ und beredetmich gänzlich; Sie werden dieſe meine wolgemeinte Zuſchrift nicht ungleich nemen/ ſondern daraus vielmehr einen kleinen Teil meines Ihro ergebenen Gemůts abmerken. Es iſt diß Bůchlein auf der Reiſe/ und alſo in der Eile und gleichſam auf der Flucht gemacht; darum es auch ſeine Entſchuldigung auf dem Růcken mit ſich fůret/ wenn viel oder wenig darinnen verſehen oder gefehlet ſeyn ſolte/ wie ich dann/ daß es geſchehen ſey/ freywillig bekenne/ und daher nicht bitte/

daß

daß mein Hochwerteſter Patron/ wie ſonſten in den Zuſchriften geſuchet wird/ und Sie überflüſſig tuhn können/ deſſen Beſchützer ſeyn ſolten. Mich wird ſchon vergnügen/ daß die erbare Welt daraus erkenne/ auf was anſehnliche weiſe Jhro ich verpflichtet ſey/ daß Dero Hochſchätzbahre Gewogenheit ich hierdurch zu erhalten und zu vermehren wünſche/ und/ daß jedermänniglich urteilen ſolle und müſſe/ wie ich warhaftig ſey und bleibe.

Meines Hochgeehrten Herrn und
Hochwehrteſten Patrons

ſtets gehorſamer Diener

Der Spate.

Vorrede.

Geehrter Leſer:

Dieſe Zeitungs-Luſt und Nutz habe ich nicht aus meiner Willkühr und Eigenſinn geſchrieben/ ſondern bin darzu auf wunderbahre Weiſe/ ungeachtet ich kein Buch darzu gehabt hab/ beweget worden.

Die Zeitungen habe ich allemahl gerne geleſen/ leſe ſie noch gerne/ und wolte/ daß Du ſie auch gerne leſen möchteſt/ weil ſie keine Poſſen ſeyn/ und einen redlichen Stads-Mann in Ehren erhalten/

wann man ihn fraget: Wie der Keyſer / wie der König in Frankreich / in Spanien / Engelland/ Polen / Schweden / u. d. gl. heiſſen? Kauf-und gemeine Leute bekümmern ſich zwar eben ſo viel darüm nicht; aber Stats-Leuten iſts eine Schande / wann ſie nicht wiſſen/ wer zu Wien der Nuntius Apoſtolicus ſey: und / ob der Pabſt Alexander / Innocentius / Paulus oder Coeleſtinus heiſſe. Solche dinge lernet man aus den Zeitungen; und nicht aus den Büchern/ und die Bücher / nebſt groſſer Gelehrſamkeit/ können auch einen Politiſchen Mann nicht ſchützen / wañ er ſchweigen muß / als man bey Fürſtl. Tafeln fraget: wer dieſer oder jener ſey / dem die Sachen der Welt anvertrauet werden? Ich habe oft über die Pedanten gelacht/ die da groſſe Politici ſeyn wollen/

und

und nicht gewuſt haben / was der Keyſer vor einen Namen gehabt hat. Solche Schul-füchſe gehören nicht in die Welt / und möchten wol wünſchen / daß ſie vor ein par 1000 Jahren wären geboren worden. Wir ehrliche Leute / die wir itzt in der Welt leben / müſſen auch die jetzige Welt erkennen; und hülft uns weder Alexander / Cäſar / noch Mahomet nichts / wann wir klug ſeyn wollen. Will aber wer klug ſeyn und werden / wo er anders in der Stats-Handels- und Bürgerl. Geſellſchaft leben will / ſo muß er die Zeitungen wiſſen / er muß ſie ſtets leſen / erwägen / merken / und einen Verſtand haben / wie er mit denenſelben umgehen ſoll. Und ich bezeuge hiermit vor Gott und der Welt / daß / wer die Zeitungẽ nicht weyß (wann er anders ein Politicus ſeyn will) nicht geſchickt

ſey

ſey/ noch geſchickt werden könne/ ſich in Welt-und Stadts-Sachen einzulaſſen. Alhier gehet mich nicht an/ was gewiſſe Leute wieder die Neugierigkeit/ die ſie nicht verſtanden/ angefüret haben/ weil ſie nicht betrachtet/ was zu einem Welt-Mann gehöre/und/ daß man nicht ſtumm ſeyn müſſe/wann Fürſten und Herren fragen; ob Friedens-Tractaten obhanden ſeyn oder nicht? denn hiervon ſchweiget mauſe-ſtill Plato und Ariſtoteles/ und/ wann man gleich den Grotium/de Jure Belli & pacis darům fragen wolte;ſo gibt er keine Antwort: Ob dieſe Leute gleich einen Menſchē etwas Nachricht geben/ wie man diß oder jenes aufnemen und beurteilen könne. Die Zeitungen ſind der Grund/ die Anweiſung und Richtſchnur aller Klugheit/ und/ wer die Zeitungen nicht achtet/

der

der bleibet immer und ewig ein e-
lender Prülker und Stümper in
der Wiſſenſchaft der Welt und ih-
rem Spielwerk/ indem/ wer heu-
te klug iſt/ Morgen nach der Sa-
chen Lauf ſtraks eine andere Klug-
heit annehmen/ und ſich ſelbſt wie-
derlegen/ ja verdammen muß. Je-
doch gebüret mir davon nicht mehr
zu reden/ habe es auch ebenſo groſſe
Urſach nicht; gleichwol kan ich der
Zeitungen Notwendigkeit/ Luſt/
und Nutz nicht verſchweigen/ und
bin recht froh darüber/ daß der lie-
be Herr Verleger mir Gelegenheit
gegeben hat/ von einer ſolchen hoch-
wichtichtigen Sache/ davon ſonſten
niemand ein Wort erwehnet hat/
auſer dem Herrn Kanzler Frit-
ſchen/ meinem vornemen Freund
und Gevatter/ und dem Hochbe-
rümten Herren Weiſen/ ſo ein we-
niges darvon geſchrieben/ etwas
meh-

mehrers an tag zugeben. Man kan leicht gedenken/ daß ich dadurch keine Ehre zu erwerben ſuche/ weil ich wol eher was beſſers (ohne Ruhm) geſchrieben habe. Dieſe Schrift kommt mir vor/ als eine Gaſt Predigt/ in dem ich/ohne Bücher und andere Zubereitung in Hamburg komen/ uñ gleichſam vor die Langeweile/ auf bitte/mich bereden laſſen/ diſſfals etwas zu tuhn/ daß ich zu tuhn nicht gedacht hatte. Es gehet mir allezeit alſo/ daß ich Sachen ſchreiben muß/die ſonſt niemand geachtet/ und alſo gleichſam der Katze die Schelle muß anhänken auch in meinem Alter/ welches oft Kindiſch zu ſeyn pfleget.

Mogens doch andere Leute beſſer machen/ und klüger ſeyn als ich/ welches ich ihnen von herzen gönne/ zumal ich noch lange nicht das Lob/ die Notwendigkeit und den

Nutzen

Nutzen der Zeitungen/ wie ſichs gehöret/ alhier ausgefüret habe. Mich wundert/ daß brafe Leute die Zeitungen nicht gleichſam in den Himmel erhoben haben/ indem ja kein Menſch in einem Fürſtl. Amt mit Ehren ſitzen kan/ wann er die Zeitungen nicht vollkommen weyß und ihm nicht hilft/ daß er ſonſt viel dinges gelernet hat. Doch ſtehe ich ab von ſolcher/ vielleicht unzeitiger/ Errinnerung: weil verſtändige Leute mehr/ als ich wiſſen/ und ſage nur: daß diß Werklein ein Rumpelſchuß ſey; weßhalber ich weder gelobet noch geſcholten ſeyn will: Jenes/ weil es ſo überhin verfertiget worden: Dieſes aber/ weil ich es gut gemeinet und einem andern zu einer beſſern Ausfürung Gelegenheit gegeben habe. Tadelt mich wer/ ſo mache ers beſſer/ und wolte ich wünſchen/ daß er

vor mir auf die Schaubüne dieſer eklen Welt auffgetreten wäre. Ich weyß doch wol / ohne jemands Weisheit / daß ich von den Zeitungen ein weit mehrers / längeres und breiteres hätte ſchreiben können; Iſt nun jemand reicher in Worten / vernünfftiger in Gedancken / herrlicher in Ausfürungen / und Statsklüger: der mache es wie geſagt / beſſer; ſo will ich zurück treten / und ihm den Preis von Herzen gerne überlaſſen. Aber ihr Herrn / warüm macht ihrs nicht eher als ichs gemacht habe? ſo wäre ich dahinden geblieben / und hätte mich in eine Ecke verſtecket / weil ich mich vor den Lezten der Menſchen achte / und mich von Jedermann gern unterweiſen laſſe. Sonſten kan Ich unberichtet nicht laſſen / daß in dẽ Anhange dieſes WercKleins eine Erklärung weniger Worte beygefüget iſt / welche mit

mit der Zeit Vermehret und berei-
chert werden kann. Mann nehme
zum erſtenmahl mit dieſem vorlieb/
Verbeſſere/ Vermehre und ver-
ſchicklichere alles: welches mir von
Hertzen lieb ſeyn wird; wann man
nur glaubet/ wie es denn warhaf-
tig alſo iſt/ daß Ich dem geehrten
Leſer euſerſt verbunden bleibe/ ſo
lange ich heiſſe

Der Spate.

Zeitungs-Luſt und Nutz.

Des Erſten Buchs Erſtes Kapitel/

So den Eingang oder die Einleitung zu dieſem Werk betrift.

I.

NJemand iſt wol dermaſſen hölzern und unbelebt/ daß ſich nicht ein natürlicher Trieb beyihm finden ſolte/ allerhand zu wiſſen / und berichtet zu ſeyn deſſen / was ihm vorhin nicht kund geweſen: wie dann Ariſtoteles/ der weiſe Heide/ redet: Alle Menſchen verlangen etwas zu wiſſen und zu erfahren. Selbſt die Kinder fragen nicht allein ihre Eltern Seugammen / Lehrmeiſter / und

Die Neigung / etwas zu wiſſen und zu erkenen iſt natürlich.

und zwar von Kindheit an.

wer mit ihnen zuſchaffen hat / mit lallendem Munde: Was iſt diß? was iſt das? ſondern hören auch ganz aufmerkſam zu / wann ihnen die Kinder-Frau / bey der Wiegen / oder im Schooſſe / ein Märzlein erzehlet / beluſtigen ſich und lachen darüber / fordern auch noch wol darzu deſſen Wiederholung / bis ſie darüber in einen ſüſſen Schlaff eingewieget werden. Hievon redet Gvevarra / in ſeinen Fürſtlichen Uhrwerk ſehr artig / wann er ſpricht: Was wir in dieſem Leben ſchmecken und beſitzen / gebieret endlich einen Ekel / Uberdruß und ſattſamkeit / ausgenommen die Wiſſenſchaft / welche alles Verdruſſes und wiedrigkeit entohnet iſt: oder / wenn man ja meinet / man werde darüber ermüdet / ſo ſchlummern zwar wol die Augen über dem Leſen ein / das innerliche Gemüt aber wird in Erkenntnüß und Genieſſung der dinge nimmermehr ſtumpf. Nur iſt ein Unterſcheid in den jenigen / was den Zweck und die Gelegenheit des Wiſſens betrifft. Hiervon ſchreibet der Gottſelige Mönch Bernhard: Etliche begehren zu wiſſen / um allein zu wiſſen / als die Vorwitzige und

bringet auch keinen Ekel.

Mancherley Ziel der Wiſſenſchaft.

und Neubegierige; Etliche wollen wiſſen/ daß man von ihnen wiſſe/ als die Eitele und Rumrätige; Etliche ſuchen die Wiſſenſchaft um Gewinſtes willen/ als die Geitzige und Habſüchtige: Etliche verlangen zuwiſſen/ daß ſie mit ihrem Wiſſen erbauen/ als die/ ſo die Chriſtliche Liebe zu erweiſen geneigt ſeyn: Wiederum ſind etliche zu wiſſen begierig/ damit ſie ſelbſten erbauet und gebeſſert werden/ welches der Klugen und Verſtändigen Ziel und Abſehen iſt.

2. Unter denen erſten werden begriffen die/ ſo aus bloſſem Fürwitz ſich um alles/ was ihnen auch nicht angehet/ noch nützet/ bekümmern/ begehren auch daraus nichts zu lernen; als etwa die Stoiſche Weltweiſe in der Apoſtel Geſchicht zu Paulus ſagten: Du bringeſt etwas neues vor unſere Ohren/ ſo wolten wir gerne wiſſen/ was das ſey; Wie dann die Atehner alle/ auch die Ausländer und Gäſte zu Atehn/ waren gericht auf nichts anders/ den etwas neues zu ſehen oder zu hören: Die andere ſind ſtolze Leute/ wovon Perſius redet/ daß ſie begehren mit Fingern auf ſich weiſen zu laſſen/ und daß man

Wiſſen/ aus Vorwitz.

Wiſſen/ mit Einbildung.

von ihnen ſage. Sehet an den gelehrten Mann! als wie etwan die Fariſeer / die ſich auf den Gaſſen brüſteten und hochangeſehen ſeyn wolten; welches auch Diogenes dem Plato, wiewol ungütig / vorrückte / da indeſſen die alte Filoſofen in zerriſſenen Mänteln und unflätigen Bärten / ungekemmt und traurig einhergingen. Die dritte Art iſt heut zutage bey den Frongelehrten ſehr gemein / da man Kunſt und Geſchickligkeit um Gelt verkauft / und die meiſte nur um des Brots willen ſtudiren / und mit ihrer Wiſſenſchaft gewinſt ſuchen / welches dann ein garſtiger Zwek iſt. Die wenigſte ſuchen verſtändig und Wiſſenſchaft zu werden / daß ſie GOtt und dem Nechſten damit dienen mögen / wie zwar unter den gelehrten Heyden deren eine groſſe Zahl zu finden / geweſen. Jedoch gibt es deren noch alleweile / die darum zu wiſſen verlangen / damit ihrer Unwiſſenheit geraten und ſie von dem gemeinen unwiſſenden Pöfel

Wiſſen / um Geldes willen.

Wiſſen / um zu erbauen.

Wiſſen / um erbauet zu werden.

Pöſel abgeſondert ſeyn mögen.

3. Was die Wiſſenſchaft deſſen / ſo in der Welt vorgehet / belanget; dürfte man wol ſagen / daß die Jäger der neuen Zeitungen mehrentheils zu der erſten Ordnung gehören / welche nur darum wiſſen wollen / daß ſie was Neues wiſſen; Darnach fragen ſie / darauf merken ſie / und darvon reden ſie / unbeſorget / ob ſie darvon Ehre oder Nutzen haben: Ja ſie lauffen und rennen nach neuen Zeitungen und können kaum des tages und der Stunde erwarten / bis dieſelbe gedruckt werden und herauskommen: Darüm eilen ſie nach den Poſtheuſern und Zeitungs-krämen / und wird ihnen die Zeit lang / ehe ſie erfahren / was der König in Frankreich / der Käyſer / der Pabſt und der Sultan zu Konſtantinopel mache? welcher unter ihnen die Schlacht gewonnen oder verlohren habe? ob / und wo ein Erdbeben geſchehen? Ob der Berg Etna und Veſuvius noch brenne?

Zeitungs-Jäger wollen nur wiſſen aus Neubegierde,

laufen und rennen um her nach den Poſtheuſern /

und

und / ob die Retourſchiffe in Engeland und Holland glücklich ankommen ſind / oder nicht? Und diß alles gehet ſie doch ſo wenig an / als zu wiſſen / ob in dem Monden Menſchen oder Geiſter wohnen? oder / ob darinnen lauter Einödden und Wüſteneyen anzutreffen seyn? Es iſt ein jämmerlich Ding um ſolche Gernwiſſer / welche / gleich itztbeſagtem Diogenes, daß Faß umherrollen / wenn ſie ſonſt nichts zu thun haben / nur darmit man auch ſehen möge / daß ſie gleichwol in der Welt / und unter das waſchhafte Menſchen-geſchlechte gehören / wie die Mägde bey der Bleiche / und in den Backheuſern.

nur / daß ſie was zu ſchwatzen haben.

4. Sonſten ſind die andere Arten der neuen ſachen Wiſſenſchafts-begierde nach gelegenheit der Perſonen / nicht ſeltſam noch ſträflich. Ich kenne Leute / die / durch bloſſes Briefgewerbe / bey Fürſten und Herren zu groſſen Miniſtern worden ſeyn / ob ſie ſonſt ſchon wenig oder nichts geler-

Die Zeitungs-Leſung iſt vielē nützlich worden.

ernet haben: Wiederum kenne ich deren / ſo durch ihre Nachforſchung ganzen Staten gute Dienſte geleiſtet / ein inſtehendes Unglück abgewendet / und hingegen / vermittelſt ihrer Kundſchaft / dem gemeinen Weſen gewaltigen Nutzen geſchaffet haben: gleich wie auch durch die Zeitungen ihrer viel gute Statiſten und Weltverſtändige worden ſind / die ſonſt auſer denſelben / dürre Legiſten blieben wären.

Weßhalben ſie ohn Unterſcheid nicht zu verwerfen.

5. Thun derhalben diejenige unrecht / welche durchgehends hin die Zeitungen verachten / viel ſpitziges und ſpöttliches darwieder reden und ſchreiben / und alſo / wie man im Sprüchwort ſaget / das Kind mit dem Bade aus zu ſchütten gedenken: Ja / daß auch Geiſtliche ſich finden / welche aus falſch vorgeſetzten Gründen / die Leſung der Zeitungen ohne Ausnam verdammen. Maßen dann Herr Ahasverus Fritſch / in ſeinem Geſpräch von der Zeitungen gebrauch und misbrauch / einen

Engel⸗

Engelländiſchen Teologen/ Nahmens Richart Baxter/ anführet/ der alſo geſchrieben habe: Neue eitele Zeitungen/ die Bekümmernüß um anderer Leute Geſchäffte/müſſen verleugnet werden; Denn die fleiſchliche Luſt/ die viele Leute haben darinnen/ daß ſie gern was neues hören/ und können reden und anhören mit Luſt anderer Leute ſachen/ die ihnen doch nichts angehen/ daſſelbe iſt ſündlich: weil dadurch viel Zeit verdorben/ wichtigere dinge aber/ darzu unſere Zeit uns gegeben/ und/ da wir uns zu bekümmern haben/ verſeumet werden. Indem Zeitungleſen ein Mittelding und beſſer iſt/ als etwa die Zeit mit Spielen und Praſſen/ Müſſiggang uñ andern Narrenteidung zuverlieren. Wann aber Julius Zäſar von den Zelten oder Galliern ſchreibet. Dieſes iſt bey den Zelten im Gebrauch/ daß ſie die Reiſende auch wieder willen anhalten/ und/ was ſie von allerhand Sachen gehöret und erfahren/ ausfragen: Daß der gemeine Mann in Städten um Handelsleute herum ſtehe/ und ſie zu ſagen zwinge: woher ſie kommen/ und was ſie hier und dar vernommen? darauf/ als auf ungewiſſe Flogreden/ ob

Geiſtlicher verdam̃t die Leſung der Zeitungen.

Zeitungsleſen iſt ein Mittelding (res indifferens,

Zelten o. der Gallier forſchen gern nach neuen zeitungen;

wäre

wäre es was groſſes/ rahtſchlagen/ deſſen ſie doch bald gereuen müſſe/ weil es ungewiſſes Gewäſch ſey/ und die meiſten/ was man gerne höre/ zur Antwort erdächten. So iſt darauf gar leicht zu antworten / indem die Römer nicht allein ſelber in der gleichen Vorwitz geſtecket/ und viel unnütze dinge in ihre Geſchichte gebracht/ſondern auch die von dem Zäſar angeſtochene Neugierigkeit zu unſern gedruckten Zeitungen/ wovon wir handeln/ nicht gehöret / allermaſſen aus dem nachfolgenden ein ſolches zur gnüge erhellen wird. die Römer aber nicht minder.

6. Im übrigen ſind wir nicht in Abrede/ das es war ſey/ was der durchleuchtige Skaliger lehret: Es ſey ein groſſes Stück der Menſchlichen Weisheit / etliche Dinge mit willen nicht wiſſen wollen. Ob aber ſolches eben auf die Leſung der Zeitung anzuſchicken ſey? daran iſt nicht unbillig zu zweifeln. In denen hohen Künſten zwar erzeigen ſich viel unbekante wege/ Steine des Anſtoſſes/ Nacht und Finſterniß/ inſonderheit iſt in Göttlichen dingen Nicht alles wiſſen wollen/ iſt ein Theil der Weisheit/

gen unſer Wiſſen Stückwerk / und unſre Weisheit Torheit/ alſo daß wir auszurufen haben: O/ wie viel bleibt zurück / das wir nicht wiſſen noch begreifen können! Weltliche ſachen aber / Vorgänge und Geſchichte mögen wir noch wol erreichen / wofern uns nur davon redliche Anzeige und unverfälſchte Nachricht wiederfähret / und wir nicht ſtraks auf den erſten zweifelhaften Vortrag bauen / ſondern des Erfolgs Beſtätigung erwarten können. Viel wird in den Zeitungen aus fligendem Gerücht geſetzet / welches doch in dem nachgehenden geändert und gebeſſert wird: Gleichwol iſt auch viel und das meiſte darinnen begriffen/ ſo der Warheit nicht ungemäß/ uñ denen Geſchicht-ſchreibern zu einer helleuchtenden Fackel dienet.

und nicht allezeit in weltlichen Dingen.

Die Folgezeit beſtätiget der Zeitungen Gewißheit

Das 2. Kapitel.

Von dem Urſprunge und Altertum der Zeitungen.

Der Zeitungen

DEr Zeitungen erſter Urſprung iſt ungewiß Wolgedachter Herr

Herr Kanzlar Fritſch hält zwar in erwehnter Rede / vom rechten und unrechten Gebrauch der neuen Zeitungen davor / es haben dieſelbe ihren Anfang im verwichenen dreiſſig-Jahrigen Teutſchen und Schwediſchen Kriege genommen / da man täglich von Durchzügen der Völker / Beläger- und Einnehmung der Städte / Siegen und Niederlagen zu reden und zu ſchreiben gehabt: allein ſind auch / vor ſolchem Kriege dergleichẽ Unruhẽ mannigfältig entſtanden / und darvon Erzehlungen / ſo man Relationes heiſſet / in die weite Welt hinein geflogen. Nicht zu leugnen iſt es / daß zur ſelben und vorhergehenden Zeit die Novellen nicht in ſo groſſem überfluß / als itzo / geweſen / da ſich nun allerhand Völklein unterſtehet Zeitungen ausgehen zu laſſen / wo nur eine Druckerey zu finden iſt: welches anſich ſelbſten nicht recht / und darinnẽ billig eine Mäſſigung zu treffen und gebürendes Einſehen zu haben wäre / zumal / da das Zeitungs-Recht zur Kayſerl. und Königlichen Hoheit gehöret / ſo

Anfang iſt nicht gewiß.

Sollen bey Entſtehung des vorigen Teutſchen Krieges begonnen haben.

das Zeitungs Recht ge-

hòret zu denen Regalien.

ſo wol als das Münzſchlagen/ deſſē ſich doch itzo und bishero mancher geringer Staat unterfangen hat/ und eben ſo gefärlich iſt / als dieſes/ da man viel liederliche und abgeſchmackte ; ja ſo gar ärgerliche Sachen / Pasquillen und Unwarheiten in die Zeitungen bringet : und bedüfrte des halber wol einiger Reformation und beſchneidung dieſer allzuweit um ſich freſſenden Freyheit / indem noch darzu aus manchen kleinen Städten und Höflein nichts würdige läppiſche fratzen auf das unſchuldige Papir gekleckert und darmit der Leſenden Augen und Ohren nicht wenig beſchweret werden. Nach dem aber /

und hätte beſſerer Aufſicht nötig.

unſere Vorfaren und andere Völker vor uns ſind eben ſo lüſtern auf neues geweſen als wir.

2. Wie eingangs erwehnet/ auch vor dem berürten 30. Jährigen Kriege/ die Leute eben ſo lüſtern geweſen/ als ſie itzo immer ſeyn mögen ; ſo iſt nicht zu vermuten / daß nicht auch eine geraume Zeit vorhero/ man nach denen neuen Händeln gefraget / und hin und wieder geforſchet haben ſolle / wie es in der

Welt

Welt zuſtehe? bevorab ſich jederzeit gewaltige Kriege in Teutſchland und denen benachbarten Orten ereignet/ worein auch ſowol Adel als Unadel/ ſo gar mitten im Teutſchlande verwickelt geweſen. Hat nun/ wie S. Paulus von den Atehnienſern erwehnet/ der Grieche ſich vor mehr als anderthalb tauſent Jahren um neue Zeitungen bekümmert; ſo werden es unſere Landsleute auch ſchwerlich unterlaſſen haben: die Art und Weiſe jedoch iſt mit der unſerigen nicht überein kommen; ſtehet gleichwol dahin/ ob es nicht beſſer geweſen/ die gedrückte Zeitungen wären vor etzlichen hundert Jahren/ gleich itzo/ im ſchwange gangen/ſo dürfte man mit dem Lehnman in ſeiner Speyeriſchen Zeitbeſchreibung nicht klagen: Die Teutſche und andere ihres gleichen ſtreitbare Völker haben allein fürtrefflichen Heldenſachen und ſtattlichen Werken der Tugend und Erbarkeit nach getrachtet/ dem Studiren und Schriftſtellen aber im wenigſten nachgefraget. Denn/ was würde man nicht vor herliche Nachricht

doch iſt vor dieſem eine andere Weiſe/ als itzo mit dem zeitungen gehalten worden.

Die Teutſche haben ihre Tahten nicht auffgeſchrieben.

von der Teutſchen Tapferkeit/ Klugheit und Geſchwindigkeit haben/ wann ihre Heroiſche Handlungen denen Nachkommen zur Wiſſenſchafft aufgezeichnet worden wären? Wahr iſt es/ daß vor dem 1440 Jahr/als in welchem die Druckerey erſt in Straßburg und Mayntz erfunden worden/ dergleichen Zeitungen auf das Papier nicht gebracht/ noch ausgeteilet uñ verkauft werden können/ man hat auch anfänglich was anders in denen ſo genanten Prentereyen zu thun gehabt als Zeitungen zuprenken/oder zudrücken: gleichwol geben viele Erzehlungen aus dem Goldaſt und andern alten teutſchen Skribenten an tag/ daß man auch in dieſem Stück nicht ermangelt habe/ der Neubegierde der Welt ein genügen zu thun.

Vor Erfindung der Druckerey hat man keine Zeitungen wie itzo haben mögen.

doch hat es ihnen auff andere Art an Nachricht nicht gefehlet.

3. Eben dieſe Geſchicht-beſchreibungẽ bewären/ daß ein Zeitungswechſel oder eine Correſpondentz/ wie mans itzo nennet/unter Freunden/ Statsbedienten und Gelehrten müſſe ſeyn gepflogen worden Denn/ wo kämen ſonſten die Beſchrei-

Aus den Hiſtorien wird vermutet/ daß man ſtets Zeitungen habe gehabt.

chreibungen des mancherley Glückes-und-Zeiten-Laufs mit benamung der Völker / der Zeit und des Orts her/wann nicht ſorgfältige gemüter ſich gefunden / welche dieſes alles beobachtet und denen andern mitgeteilet hätten ? Und/ ob gleich vor dem Jahr 1236. in teutſcher Sprache / deren Schreibung man ſich ſo ſchweer und unmüglich eingebildet / nichts aufgezeichnet zu finden/ bis endlich Kayſer Friederich / der andere / eine Reichsſatzung zu Mainz gemacht daß man hinkünftig auf teuſch ſchreiben und handeln ſolle / und daher vor ſolcher Zeit im teutſchen wenig oder nichts Schriftgewechſelt ſeyn mag / auſer / was von den damaligen ungeſchickten Mönchē in noch ungeſchickterm Latein verfaſſet geweſen ; ſo iſt doch daher nicht zu folgern/es ſeyen in denen 400 Jahren nirgends einige Zeitungen eingelanget noch im gebrauch geweſen. Sintemal.

Keyſer Friderich befielet Teutſch zu ſchreiben.

4. Deſſen ein beglaubtes Zeugnüß die Geiſt und-Weltliche Hiſtorien vollauf geben. Woher wuſte

Exempel daß die zeitung n jederzeit im

ſchwange gangen.

wuſte wol die Königin vom Reich Arabien / die mit einem ſo groſſen Zeuge und geſchenken nach Jeruſalem kommen/von des Königs Salomons Weisheit/wenn es ihr das Gerüchte nicht offenbaret hätte? Woraus entſprunge aber das Gerüchte/als Zeitungs-trägern/in ein entferntes Land? Wer ſagte dem Könige David/ daß der König der Kinder Ammon geſtorben und ſein Sohn Hanon an deſſē ſtatt König worden war/ als die Zeitungen/ ſo durch daß Land liefen? Brodach/ der König zu Babel/hätte nicht gewuſt/daß Hiſkia/der König zu Jeruſalem/krank geweſen und wieder geſund worden ſey/ hätten ihm ſolches die Zeitungen nicht eröffnet. Der weltlichē Exempel ſind unzehlich/ alſo/ daß auch der alte Homerus derſelben ſehr viel gedenket.

Aus den zeitungen ſind alle Geſchichte genommen.

5. Denen Zeitungen haben wir es zu danken / daß vieler Völker Geſetze/Ordnungen/die Ratſchläge/Kriege uñ Siege mit vielerhand merklichen ümſtänden von gelehrten Männern geſchrieben/ und zu jedermanns Wiſſenſchaft/ aus gebrei-

breitet worden. Dahero hat auch die Zeitung mit den Hiſtorien ſo eine groſſe verwantnüß/ und iſt darzwiſchē kein ander unterſcheid/als/ daß die Hiſtorie ihre Ordnung hält und bey einer Sache bleibet; die Zeitung aber in allerhand Königreiche fleuget / bald über Meer ſtreichet / bald in die neue Welt horchet und ſtückweiſe heraus holet / was von einem Tage zum andern alda vorgehet. Und/ gleich wie die Hiſtorie ohne die Zeitung nicht fortgeſetzet werden mag: Alſo hätte dieſe ſo viel Nutzen und Glauben nicht/wann ſie dē Strich ihrer Gültigkeit nachgehends aus jener nicht habē noch haltē möchtē.

darinnen haben ſie mit denenſelben eine groſſe Gleichheit

6. Inzwiſchen iſt nicht zu leugnen/ daß die Zeitungen ihren Urſprung und Fortſetzung dem Briefwechſel mehren teils zu danken haben. Geſtalt dann heut zu tage alles/was man von Welthändeln in Erfarung bringet/einzig und allein von den Briefen herkommt. Hiervon iſt ſattſame Nachricht bey allen bekanten Völkern zufinden/ die in Kriegs- und Friedens-Zeiten einander zugeſchrieben/ und darin-

Zeitungen entſpringen aus dem Briefwechſel.

nen/neben ſt ihren Sonder-angelegenheiten / auch was hin und wieder vorgelauffen/ berichtet. Von den Indianern ſchreibet man/ daß ſie anfänglich / als die Spanier in ihr Land kommen / die Briefe vor was Göttliches gehalten / weil ſie ſich nicht einbilden köñen/daß man über viel tauſent meilen/vermittelſt derſelben mit einander reden / und einer dem andern dadurch ſeine Meinung und Zuſtand entdecken möge: Bey den Orientaliſchen Völkern/auch Griechen und Lateinern aber war es kein Wunder/uñ da/unter den Zelten und Teutſchen die Kunſt des Brief-ſchreibẽs ſchon langſamer brauchbar worden ; ſo hatten ſie doch andere Mittel einander ihre Angelegenheiten zu erkennen zugeben/bis nunmehr auch/ GOttlob/von ettlichen 100. Jahren her/ ſolches Geheimnüß ihnen/ ſo wol als andern Nationen/ kund worden/in ſo weit/daß/durch hülfe der Briefe/ alles/ was in den vier Teilen der Welt ſich begiebet/ auch in Städten und Dörfern bekant wird. Und von ſolcher Zeit an iſt ver-

die Indianer haben die Briefe vor was Göttliches gehalten.

Die Teutſche haben ſehr ſpat Briefe zu ſchreiben gelernet.

vermutlich daß man an neuen Zeitungen keinen Mangel in Teutſchland gehabt habe.

7. Zu den Zeitungẽ haben auch nicht wenig geholfen die Handlungen und Kaufmanſchaften. Herr Chriſtian Weiſe / der berümte Schulmann / nennet / in ſeinem Verzeichnüß / von Leſung der Novellen / die Kaufleute Zeitungs-bewahrer / und zwar nicht unbillig / dieweil dieſelbe / bey gelegenheit ihres Handels und Wandels / den ſie zu Waſſer und Lande treiben / alles *in denen entfernteſtẽ örtern geſchie-het/oft eher/als Käyſer und Könige* wiſſen/welche dann auch ſie darum zu fragen vielmals genötiget werden / zumal / wann die Päſſe verrammelt / die See-hafen durch Eis verſperret und durch die Land-ſeuchen die Boten über die Zeit aufgehalten und gehindert werden. Deñ es hat der Handelsmañ vielerhand Correſpondenzen / und weiß ſo zu ſagen mehr als ein Loch / Bericht zu erlangen / wo ſonſten niemand einige Nachricht haben kan: Alſo / daß die alte Schweizer ſehr einfältige Leute

Die zeitungen ſind durch die Kauffmanſchafft icht wenig befördert worden.

Die Schweizer

wollen fremden Kaufleuten keinen zutritt in ihr Land verſtatten.

Leute geweſen ſeyn müſſen / indem ſie keine Auswärdiſche Kaufleute in ihr Land einlaſſen wollen / aus Furcht / es möchten durch ſie ihre Land-ſitten geändert werden: Da ſie hingegen darüber / und / weil ſie von der Römer Anzuge nicht gewarſchauet werden können / zu grunde gangen / und alſo mit ihrem groſſen Schaden innen worden / was an der Nachricht / ſo von den Kaufleuten zu erwarten / gelegen ſey. Sonſten haben

Reſidenten und Agenten helfen zu den zeitungen.

8. Fürſten und Herren faſt an allen Höfen und in groſſen Städtē ihre höfliche Kundſchafter und gewürdigte Spionen / die ſie Reſidenten: Agenten und Räte von Hauſe aus / tituliren und mit ziemlichen Koſten unterhalten. Dieſe Leute forſchen alles aus / geben auf alles achtung / und überſchreiben alles an ihre Principalen / oft auch das allerkleineſte uñ geringſte / woraus nur einige Furcht entſprieſſen und ein Nachdenken erwecket werden kan. Und die Dinge / die ſie berichten / ſind wol unter allen die gewiſſeſte Zeitungen / worauf ſich zu

welche zeitungen wol die gewiſſeſte ſeyn.

vers

verlaſſen / wan ſolche / wie oft geſchicht von denen Sekretarien und Kanzelliſten um Gelt ausgeteilet und gemein gemacht werden.

9. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit denẽ Abgeſanten/durch deren Bericht viel an Tag kömt/ welches ſonſtẽ lange Zeit verſchwiegen bliebe. Und/ob wol ihre Brieſen zuweilen nachgeſtellt wird/ dieſelbe aufgefangen und hinderhaltẽ werden; ſo finden ſich doch tauſent Künſte/einẽ Brief überzubringen/ und von demjenigen/was an einem übel geſinnten Hofe paſſiret/ bey zeiten Part zu geben. Der itzige Holländiſche Geſante und Friedens-mittler/ Hemskerk/ am Türkiſchẽ Hofe/ kan ſo genau nicht verwachet werden/ daß man nicht von ihm Zeitung erhalten ſolte/ wie es ihm ergehe / und was etwa / vor Hoffnung von ſeiner Verrichtung zu gewartẽ ſey? Indem wir gleichwol immerfort von ihm etwas in den Zeitungen vernehmen.

Der Abgeſanten Bericht giebt gute zeitungen.

10. Was ferner die Fremde und reiſende Leute / die ins Elend vertriebene/auch ausgeriſſene Soldaten/

Fremde/ Reiſende / geben auch

viel Anlaß zu den Zeitungen. daten/ja ſo gar Betler und Landfa≈rer / je und je vor Materie zu den Zeitungen gegeben habē und noch geben/ iſt aus den Zeitungen ſelbſt bekant/ uñ durch ſie vielmals offen≈bar worden / was man ſonſten in keinen Poſthauſe und bey keines Potentaten Hofſtat hätte erfahren mögen. Darum auch die Partey≈gänger/ Obriſten/ und Feld≈herrē/ wann ſie einē Streif oder Zug vor≈nehmen/ die Reiſende und Betler/ ja ſo gar Weiber und Kinder an≈halten / damit ihr Vorſatz durch dieſelbe nicht aus gebracht und ver≈raten werde. Ja/ man machet auch die Tore einer Feſtung zu/ und láſ≈ſet niemanden heraus / wann man ſich rüſtet / einen Ausfall zu thun/ darmit ſolcher vor der Zeit dem Feinde nicht kund werde.

Die Chronikken und beſondere Haus≈geſchichte gehören zwar hieher nicht; 11. Mit den Chroniken/ welche bey groſſer Potentatē Höfen durch ihre Aufmerker uñ Geſchichtſchrei≈ber gehaltē werden/ hat es mehrern teils eine ſolche Beſchaffenheit/ daß ſie darein nur das jenige verzeichnē/ was in dem Lande/ und/ in Anſeh≈geheime Correſpondentzē/ derenſich

und

ung des Hn dem ſie dienē/vorgehet/ uñ dazu gebē/die darüber gehaltene Protokolle inſonderheit Anlaß/wie wir in dem BEſter von dem Ahas-verus leſē/daß/als er in einer Nacht nicht ſchlafen kunte / er die Reichs-Geſchichte vor ſich bringen und le-ſen lieſſe/ worinnen unterandern geſchrieben ſtu de/daß Mardochai angeſagt hätte/wie zwey kämmerer die Hand an den König zu legen ge-trachtet hätten. Solche Zeit-be-ſchreibung haben zwar nichts mit unſern Novellen gemein/ als wie auch nicht die Reichs-Gedächtnüſ-ſe/wovon Lampridius und Capito-linus: von welchen wolgedachter Herr Weiſe/ in ſeinem Werklein von Leſung der Zeitungen Erweh-nung tuht. Gleichwol geben die-ſelbe nicht weniger gewaltigē Stof und Zeug ſo wol zu den Hiſtorien/ als auch Zeitungen/ wenn ſie von den Sekretarien in der Welt bald ausbrechē. Uñ dieſes heiſſet man die diegeheimſte Miniſter/hochgelehrte Leute und die/ ſo auf neue Begeb-nüſſe was auf wenden/ bedienen. Vor allen andern aber kommet.

Geben doch je zu weilen Materie zu den zei-tungen.

12. Der

Zeitungen haben ihren Urſprung zuförderſt aus den Poſtheuſern.

12. Der Zeitungen Urſprung aus denen Poſtheuſern her: und eben darum ſind auch zugleich die Keyſerl. Poſtmeiſter mit ſo vielen ſtattlichen Freyheiten und Gerechtigkeiten begabet / daß von ihnen der Lauf der Welt entlehnet / und / gleich als aus einem Zeughauſe durchgehender Erfarung genomen werden kan / was hier und dar ergehet. Und ſind die Poſten vor einen allgemeinen behelf / die Welt / ihre Anſchläge und Handlungen zuerkennen / jederzeit gehalten worden. Vor alters ſind dieſelbige unter dem Nahmen der Leufer kund worden / und haben ſie jederzeit einen freyen Paß und Repaß durch alles Land gehabt / geſtalt ſie auch nachmals und biß auf dieſe Zeit / nicht leichtlich aufgehalten und gehindert zu werden pflegen / alſo faſt eben das Recht haben / als die Geſante / Trompeter und abgeſchickte Tambours / wiewol man aus eben den Zeitungen / jedoch zur ungebür / erfaren / daß man die Poſten angegriffen; aufgeſchlagen uñ beraubet hat / zu nicht geringem

Der Poſten Gerechtigkeit und Freyheit.

Schaden

Schaden Handels und Wandels. Und ſcheinet dieſes Poſtwerk wol der wahre und eigendliche Anfang die Zeitungen zu ſeyn / welche hernachmals in Druck gebracht und bey den Poſtheuſern allein ausgegeben worden / bis die Geltbegier um ſich gefreſſen und andere niederträchtige Perſonen gereizt / ſich in dieſes Handwerk zu miſchen / allerhand Lügen zuſamlen / und der gleich-gleubigen Welt darmit eine Naſe zu drehen. Welches dann nicht recht iſt / und durch öffendliches ſcharfes Verbot abgewendet werden ſolte / damit nicht ein jeder Buchdrucker / Binder und verdorbener Schulmeiſter / ſich in dergleichen offenbare Reichs- und Statgeſchäfte miſchen und ſeine loſe Wahre feil tragen möchte: Da hingegen die Poſtmeiſter dem Keyſer und dem Reich mit Eyd und Pflicht verwant ſeyn / und die Verantwortung haben / wañ ſie etwas unwahres / gefärliches / und verfängliches heraus geben / wovon jedoch die andere / ihrer Meinung nach befreyet ſeyn / und in Tag hin-

Die Ausgebung der Zeitungen ſollẽ nicht jederman verſtattet werden.

ein ſchreiben und drucken/was ihn[e] öfters von Lotterbuben/Aufſchneidern/Markſchreyern und Vielwiſſern/ ja bösgeſinntē Landwäſchern vorgeſchwatzet und unter den Fuß gegeben wird.

Das 3. Kapitel.
Von derer Zeitungen Würde und Wichtigkeit.

Wer etwas erheben will/pfleget entweder groſſe Hern / oder Hochweiſe Männer mit einzumiſchen / und von denenſelben einen Glanz und Anſehen zu erborgen/ welches wir aber alhier nicht nötig haben / in dem der allerhöchſte GOTT ſelber der erſte Zeitungs verkündiger geweſen iſt / und ſich nachgehends durch ſeine heilige Zeitungs-träger: die Profeten/im Alten ; und die Apoſtel im neuen Teſtament erwieſen hat / daß er die Zeitung liebe / wehrt halte/ und ſie durch die ganze Welt ausgeſtreuet wiſſen wolle. Denn/ſo hat er ſchon im Paradis die fröliche Zeitung: JEſus Chriſtus geſtern und heut / und der-

Die erſte Zeitung kommet ſelbſt von GOtt.

derſelbe auch in alle Ewigkeit / erſchallen laſſen/in dem er denen erſten Eltern zum Troſt angeſaget: Des Weibes Samen ſoll der Schlangen den Kopf zertreten. Und auf dieſe fröliche Zeitung haben alle Patriarchen/ Gottfürchtige Könige und Profeten ſich dermaſſen im Glauben gegründet/ als ob alles gegenwärtig oder geſchehen wäre. Was war auch diß vor eine ſchöne Zeitung/ als GOtt ſtracks nach der Sündflut/den Noah verſicherte/ er wolte hinfort nicht mehr ſchlagen/ alles was da lebet/ wie er gethan hätte. Es kam GOtt dem Herrn Zeitung von denen heil. Engeln/von dem Turm zu Babel/ daß er hernieder fuhr/ zu ſehen die Stadt und Turm/ ſo die Menſchen Kinder baueten. Es kamen drey Engel in Hain Mamre/ die brachten Zeitung von dem Geſchrey zu Sodom und Gomorra/ daß ihre Sünde faſt ſchweer ſey/und daß der HErr die Städte umkehren wolte. Ja alle weiſſagungen Jeſaiä/Jeremiä/Daniels und anderer Profeten wären lauter Zeitungen/ und üm ſo viel gewiſ-

Zeitungen vor GOtt gebracht.

Die Profeten; Zeitungs Berichter.

wiſſer/weil ſie durch den Geiſt Gottes/ als den Geiſt der Warheit/ ausgeſprochen worden. Noch täglich wird in unſern Zeitungen/ bey dem Gegenwärtigen und Vergangenen jezuweilen etwas vermutlich und warſcheinlich beygefüget/welches doch/ wie recht und unrecht es ſey/ hiernechſt berüret werden ſoll. Sonſten war eine grund-böſe Zeitung/ womit die Schlange Evam betrog/ da ſie derſelbigen erzehlte: Wir eſſen von den Früchten der Beume im Garten: aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat GOtt geſagt; Eſſet nicht davon/ rühret ſie auch nicht an/ daß ihr nicht ſterbet/ und die Schlange antwortete: Ihr werdet mit nichten des Todes ſterben: Sondern GOtt weiß/daß/welches Tages ihr davon eſſet/ſo werden eure Augen aufgethan/und werdet ſeyn wie GOtt/ und wiſſen/ was Gut und Böſe iſt. Dergleichen Zeitungen auch noch immerfort ausgeſprenget werden von denen/ ſo da vergebliche Hofnung/auch Furcht und Schrecken einzujagen bemühet ſeyn.

Des Teufels ſehr ſchlimme Zeitungen

2. Der Wehrt der Zeitungen ergiebt ſich auch aus unſerm menſchlichem Unvermögen. Denn/ob

Der Zeitungen Nötigkeit.

gleich Fürſten und Herren viel Augen und Ohren um ſich haben; ſo ſind ſie doch nicht allgegenwärtig/ noch allwiſſend/ werden auch wol von ihren Referenten betrogen/ welche ihnen nur gute Zeitungen vortragen / die böſen aber verſchweigen. Dannenhero allen Potentaten zu rahten ſtehet/daß ſie die gedruckte Zeitungen fordern und leſen: dann dieſelbe ſind unparteyiſch/fürchten ſich nicht/ſchämen ſich und erröten auch nicht/gleich denen ſtummen und todtē Lehrern/welche der König Alfonſus über alle lebendige geſchätzet hat. Wenn mancher Kayſer / König oder Fürſt die gedruckte Zeitungen ſich wöchendlich reichen lieſſe ſo würde er nicht in etlichen Jahren erſt erfahren/daß eine nahe Veſtung von ſeinen Feinden erobert/und alſo ihm das Meſſer gleichſam au die Käle geſetzet worden / da ſonſten Jeſuiten/ Beichtväter und Miniſtri nur darauf gewant ſeyn/alles Unglückliche zu verhälen/und nur von Siegen/Glück und Freuden ihrer Hn. Ohren zu krauen.

Groſſe Herrn werden mit guten Zeitungen oft betrogen.

Fürſten ſollen Zeitungen leſen und hören.

3. Hieraus erſcheinet/ was vor ein edles Werk die Zeitungen/ und wie Notwendig ſie ſeyn/ daß darüber/ als ein Heiligtum zuhalten/ daß deren freyer Lauf nicht unterbrochen werde. Solche Notwendigkeit werden wir auch an ſeinem Ort anzuführen nicht ermangeln. Ich habe Fürſten gekant/ die eben darum jährlich tauſent und mehr Tahler angewendet/ damit ſie nur wiſſen möchten/ wie es in der Welt hergehe/ und darauf die Abmeſſung ihrer Rahtſchläge zu treffen unterrichtet werden möchten.

Manche Herren wenden viel auf die Zeitungen

4. Betrachtet man nun die ſonderbahre Vergnügung und Ergetzlichkeit ſo man über Leſnng der Zeitungen ſchöpfet/ ſo iſt dieſelbe in einem wolgearteten Gemüte unausſprechlich. Zwar finden ſich Erdenſchwämme und Pofiſte/ das iſt/ alſo niederträchtige Sinnen/ die ſich nicht einmal umſehen / wenn des Nachbarn Haus zubrenneu verkündiget würde: Mit ſolchen Steinen und Klötzen aber hat man alhier nicht zuſchaffen; Brafe Leut ſind begierig / alles zu ſehen und alles

Die Leſung der Zeitungen iſt eine Freude.

es zu hören/nach der vernünftigen Ausſprache des Predigers: Das Auge ſiehet ſich nimmer ſatt/ und das Ohre höret ſich nimmer ſatt: Deñ/warum ſolten wir mutwilliger und vorgeſetzter weiſe taub und blind ſeyn/ und einen gefallen an denen Mängeln / ſo jederman haſſet und abbittet/ tragen ? und das Ohre und Auge nicht viel mehr/ zu unſerer Verwahrung und ſüſſer Einnehmung derer dinge/ ſo uns vorgeſtellet werden / gebrauchen? Wenn auch gleich in den Zeitungē ein widriges und unangenehmes gemeldet wird ; ſo bedenke man doch/daß man oft eine gemalte Tafel/ worinnen Brand und Mord vorgeſtellet werden/jaſo andächtig und genau anſiehet als ein Triumfbild : und ſie deshalber nicht verwirft/ weil ſie Wunden/ Blut/ Glut und Tod/gleich denen Abbildungen der Schifbrüche/ und/die das wütende Meer zu Geſichte legen : oder/ wann in den Trauerſpielen die Ketten raſſeln/die Köpfe ſpringen und die Unſchuld gefoltert und getödtet wird. Ich entſinne

Unangenehme Zeitungen bringen gleichwol auch Luſt.

Exempel eines Zeitungs-verächters.

mich hierbey eines reiſenden jungē Menſchens / welcher in entfernten Orten / wann ein öffendlicher Einzug gehalten / ein Freuden-feſt angeſtellet / und ein künſtliches Feuerwerk gebrant wurde / derweilen in der Kammer allein ſitzen bliebe / und das groſſe Rechts-Buch vornahm / welches er wol daheim hätte verrichten können / und nicht Urſache gehabt / fremde Länder zu ſehen. Was rechtſchaffene Leute ſeyn / und die ihrem Gelte nicht feind ſind / ſollen im fremden Plätzen / auf die Börſe gehen / nach neuen Zeitungē forſchen / und ſich viel wiſſen / wenn ſie was Neues eher / als ihre Landsleute zu hauſe erfaren : Und dieſe können kaum die Poſt erwarten / den ihrigen zu ſchreiben / was ihnen kund worden / und denenſelben damit eine gleiche Vergnügung mitzuteilen.

In der Fremde ſoll man nach neuen zeitungen forſchen.

Es bedenke ein aufgewecktes Herz / was dieſes vor eine Süſſe bringe / wenn ich in meiner Stube verſtändiget werden kan / was dieſer und jener König geredet / weſſē er ſich unterfangen / und / was diejenige Partey / derer ich zugethan

Die zeitungs Leſung führet mich in die ganze Welt.

gethan bin/ausgeriechtet hat? Da reiſe ich in Gedanken durch die weite Welt / ich ſchiffe über Meer/ bin bey den See-und Land-Schlachten gegenwärtig/ ſchaue zu / wie man die Flügel ſchwinget / auf einander feuer giebet/ Gefangene hinweg führet / Stücke vernagelt/ Minen ſprenget und Beute machet/ und dieſes alles ohne einzige Gefahr/ Mühe und Koſten. Ich verſetze keinen Fuß und erhebe doch ein Jubel-Geſchrey in meinen Gedanken: geſchweige/was die/ſo etwas weiter ſehen/ und ihre Rückmeinung darbey haben können/ vor eine Freude und Ergetzlichkeit darüber genieſſen.

5. Der Wehrt der Zeitungen ergiebt ſich nicht weniger aus der groſſen Nutzbarkeit/ wovon dieſes ganze Werklein handeln wird. Indem ja jederman bekant / der nur eine einzige Zeitung lieſet/wie er daraus unterrichtet werde/ was jetzige herſchende Welt ſey / und wie der heiſſe/der auf dem Päbſtlichen/ Keyſerlichen/ Königlichen Stul ſitzet? wer unter groſſen Herrn le-

Der groſſe Nutz aus den zeitungen.

bend oder tod iſt/wie ſich die Regierungen verendern/ was die eigendliche Urſache zu ſo vielen Zerrüttungen ſey/ in welchem Lande dieſe und jene Stadt lieget/ wie der umfluß des Meers beſchaffen ? und tauſent andere Dinge mehr/davon man täglich redet und täglich urteilet. Ein ſolcher iſt in keiner Geſellſchaft ſtumm/er kan nicht leichtlich mit einer falſchen Mähre überrumpelt / noch ihm etwas von Fabel-Werk aufgebürdet werden: Denn erkennet die Zeit und iſt ſeiner Meinung gewiß / bis ſo lange ihm ein anders/ beſſeres und gewiſſers klärlich dargetan wird/ und in dieſem Stücke iſt er ein weltweiſer Mann: und/ wo anders wahr iſt/ was ihrer viel/worunter auch groſſe Männer begriffen / von dem Hiſtorien-Fleiß melden und lehren/ daß man von unſerer und der gegenwärtigen Zeit anheben, und ſo dann erſt weiter hinaus uñ zu rück gehen ſolle; ſo iſt ein beſtändiger uñ vernünftiger Zeitungs-Leſer ein gelehrter Mann / der es oft einem grüblenden Nachforſcher des Altertums

Vom Erkentnüs der gegenwärtigen zeit iſt anzuheben.

tertums und eingebildeten Schattenlehrern weit bevortuht / und von dem ihm zuhörenden Umſtand den Preis eines geſchikten Menſchens davon träget.

6. Billig ſolte nun ein Zeitungs-Schreiber in hohen Ehren gehalten / und von jedermann in Städten und Ländern geliebet und gelobet werden / zumal Er ſich keine Mühe / Sorge und Koſtē verdrieſſen und dauren läſſet / ſeinen Mit-Bürgern und Nechſten auf ſo eine ſchöne weiſe zu dienen / daß ſie von ihm / als einem Götter-Ausſpruche ſo viel fremde Begebenheiten und Wunder erlernē / uñ es ihnen mehr nicht als etliche wenig Pfennige zu ſtehen kommt: Dahingegen er ſich gleichſam durch den ganzen Erden-Kreis mit groſſen Auslagen und ſpendirung ſeines guten Geltes jahraus jahrein bewerben muß / die geheimteſte Dinge zu erforſchen / ſelbige in Ordnung zu bringen / und durch den Druk männiglichen bekant zumachen. Allein hat er darvon oft ſchlechten Dank / man misgönnet ihm noch darzu den geringē

Zeitungs-Schreiber ſind aller Ehren wehrt / und warum.

haben üm ihren Fleiß oft wenig Dank.

Vorteil / den er von ſeiner groſſen Arbeit und Freygebigkeit erringet. Hierüber finden ſich noch allezeit / Plagiarien / die man wol mit Recht Brot-Diebe verteutſchen könte / welche ihm dieſe einlaufende Sachen ausſtelen / verketzern und verändern / daß es nur das Anſehen gewinne / ob hätten ſie viel gewiſſere Nachricht von ein- und dem andern Ort bekommen. Gemanet mich / als wann die faule Kalender-ſchreiber / die da kaum die Sonne von dem Mond unterſcheiden können / und von des Himmels-Lauf ſo viel / als Blinde von der Farbe / verſtehen / die Kalender / ſo auf Oſtern oder Pfingſten ausgehen / gegen Michaelis mit einer hochtrabenden Vorrede und gewiſſen Pritſchmeiſters Verſen aber ungewiſſen Vorſagungẽ des Wetters / des Krieges und dergleichen auszieren / auch etwa eine Hiſtorie / ſo nim̃ermehr geſchehen / daran hängen / und ſich alſo des Lauf-Spruchs; Die Welt wil betrogen ſeyn / meiſterlich bedienen. Fürſten / Herren und Obrigkeiten ſolten / gleich

er- ſchreiber ſtelen aus.

gleich wie ſie gewiſſe Geſchicht-ſchreiber um einen jarlichen Sold beſtellen / auch alſo die Zeitungs-ausgeber/ in Eyd und Pflicht neh-men / beſolden und den Ertrag in ihre Kammer-Rechnung bringen/ daneben aber den Störern und Bönhaſen wehren / daß ſie ih-re Störerey bleiben laſſen und ſich auf andere ehrliche weiſe nehren müſten : ſo bleibe das Zeitungs-weſen in Ehren/und würden die Poſt-meiſter und wem die Zeitungen an-vertrauet/ einen weitgröſern Fleiß und Treue anwenden/ damit diß-fals eine vernünftige Wahl getrof-fen und das Wahre vom Unwah-ren abgeſondert würde : welches a-ber bey heutiger Nachſicht unmüg-lich erfolgen kan.

Zeitungs-ſchreiber ſolten be-eidiget werden.

Das 4. Kapitel.

Von denen vielfältigen Namen und der Bemerkung der Zeitungen.

JCh halte nicht davor / daß das Wort: Zeitung/unſerm Alt-Vater/ dem Aſcenas/ oder ſeinem Sohn/

Das Wort Zeitung/ iſt wal-

ist wahrſcheinlich von neuer Ankunft.

Sohn/dem Teuto/bekant gewesen ſey/ geſtalt dann nicht allein viel Wörter/ von einem Jahrhundert zum andern/ nach gelegenheit der vorſtehenden und neu-entſpringenden Sachen/auch neu gebildet und erdacht/ ſondern/ auch bey verteilung des Erd-Bodens/ unter die drey Kinder Noah der Zeitungen Gebrauch ſchwerlich wird vorhanden geweſen ſeyn/ indem man damals ſich um neue Mären nicht bekümmert/ wol aber/ wie man das Land bauen/ ſeine Bequemlichkeit nebſt der Nahrung ſuchen und in Ruhe und Friede ſein Stück Brot haben und genieſſen möchte. Iſt dann etwas unter den verwanten Völkern und deren Oberheubtern/ welche die älteſte Männer uñ Haus-Väter geweſen/zuberichten vorgefallen; ſo iſt es/ durch Abſchickung/ oder ab und zu reiſe geſchehen/ da man ſich mündlich beſprochen/ oder durch treue Leute einander wiſſen laſſen/ was zu wiſſen nötig geweſen So waren auch zu der Zeit weder Krieg noch Königreiche/ indem das Land einem jedwe-

Wie geſtalt man vor alters zeitungen gehabt.

jedwedern/durch das Einnemungs-
recht offenſtunde / und weitleuftig
gnugſam war / das noch geringe
Volk / zu faſſē und zu beherbergen.
In dem Lande Sinear war es ein
anders / da verblieben die meiſte
Leute/und gebrauchte ſich Nimrod
ſeines Muts / und Grauſamkeit/
warf ſich zu einem Herrn über die
andere ſeines gleichen auf / fing an
gewaltig zuherſchen / und brachte
die benachbarte Völker unter ſein
Gebiete : Da er/ebenmäſſig durch
Abſchickung/erfuhr/was hier und
dar vorginge : Welches dann eine
Gleichnüß mit unſern Zeitungen
hatte / gleichwol darzu eingendlich
nicht gerechnet werden kunte. Im-
mittelſt war es doch anders nichts/
als eine Einholung der Zeitungen/
wiewol auf andere weiſe / als itzo
gegenwärtig. Der König erlang-
te zwar Kundſchaft von allerhand
Begebnüs in und auſerhalb ſeines
Reiches / eröffnete es auch wol ſei-
nen lieben Getreuen zur Uberleg-
und Berahtſchlagung : Der ge-
meine Mann aber wurde davon
wenig berichtet / bekümmerte ſich
auch

auch darum nicht / weil das Joch zu gehorſamen und den Königlichẽ Befehlen zu folgen / ihme ſtraks aufgeleget ward. In Teutſchland hingegen verbliebe es lange Zeit bey dem Haus-Regiment / und daher iſt keine Nachricht vorhanden/daß man aldar formirte Königreiche und Fürſtentümer gehabt / oder Gewerbe und Handelſchaften gepflogen hätte / zu deren Einricht- und Beföderung man inſonderheit der Zeitungen benötiget geweſen wäre.

Wo das Wort zeitung herkomme.

2. Das Wort: Zeitungen: kommet von der Zeit / darinnen man lebet/ her/und kan beſchrieben werden / daß ſie Benachrichtigungen ſeyn/ von denen Händeln/welche zu unſerer gegenwärtigen Zeit in der Welt vorgehen / dahero ſie auch Aviſen/ als gleichſam Anweiſungen genennet werden. Denn das Wort Aviſen bedeutet anweiſen/ anzeigen/ oder berichten/ was bey uns oder anderswo ſich begibt: Immaſſen inſonderheit die Avis-Briefe anders nichts ſeyn/als Benachrichtigungen von Abſchick-

heißt auch Aviſen;

ung der Wahren/ ſo zu Lande und Waſſer geſendet werden: Jngleichen betreffen ſie die Wechſel und Auszalung/ ſo ein Kaufman auf den andern ziehet/und übermachet. Wiewol die Avis-Briefe auch nicht ſelten bloſſe Bericht-Schreiben von ein und dem andern Vorgange ſeyn/ und alſo auch den Statsleuten und gemeinen Perſonen zukommen. Auf Franzöiſch werden ſie auch Gazetten geneñet/ entweder von den ſchriftlichen Geſprächen und Unterredungen/oder ſchimpfsweiſe von Klappern und waſchen/ als wie etwa die Vögel und Kräen ein Gewäſch machen. Aus dem Lateiniſchen entſpringet das Wort Couranten/ welches von denen Courirs ſeine Abſtammung hat/als welche laufende Boten ſeyn/ſo von Potentaten/Städten/Kaufleuten uñ Bürgern in ihrẽ Angelegenheiten von einem Ort zum andern verſchickt werden/ mündliche oder ſchriftliche Poſt zu übertragen/ und darauf Antwort zu rück zu bringen. Jnſonderheit heiſſet man ſie auf Lateiniſch Relationes

imgleichen Gazetten.

und Couranten.

Item Relationen. tiones/daß iſt: Nachricht/Erzehlung/Benachrichtigung. Jſt alles einerley. Daß ſie aber auch Novellen benamet werden; geſchiehet darum/ weil ſie von neuen Sachen/ ſo da kürtzlich vorgangen/ handeln. Wes halber ſie auch bey uns mit dem Beyſatz wort Neue-zeitungen ausgedrücket werden.

3. Wenn wir nun ſolche auf Redneriſch beſchreiben wolten/ ſo könten wir dieſelbe Lob-oder ſchelt weiſe nennen/ bald: Eine Beylage merkwürdiger Geſchäffte: Einen Schatz der Menſchlichen Veränderung: Eine Vorſtellung Glück-und Unglücklicher Welt-Begebnüſſe/ das Muſter der Unbeſtändigkeit Menſchlichen Lebens: Eine Tolmetſcherin der allergröſſeſten Geheimnüſſen: Eine Brunquelle der Geſchichte: Eine Zeugin der Warheit; Eine Lehr-Meiſterin des Verſtandes: Eine Behalterin des Gedächtnüſſes; bald auch/ eine Verräterin der Heimlichkeiten: Eine Schmiedin der Lügen: Eine Betriegerin der Welt: Eine wachſerne Naſe dergleichgleubigē: Eine belibte Vorgängerin der Eitelkeiten/ u. ſ. f. Denn wer wolte alhier zu Ende kommen/ wenn er alles/was von den Zeitungen

Beſchreibung der zeitungen von auſſen

gen

gen vor und wieder zu ſagen iſt/anzuzeigen ſich bemühete? Wir aber handeln hieſiges Orts von denen wahren und unbeſcholtenen Zeitungen. Und/weil

4. Jede Sache/wovon man zu handeln geſonnen erſtlich bemerket werden muß/ was ſie eingentlich ſey? Wie Cicero in ſeinem Büchlein von der Gebühr lehret: ſo bemerken wir die Zeitungen/ wovon wir reden/ folgender geſtalt: daß ſie ſeyn: Gedruckte Erzehlungen derer hin und wieder warhaftig/ oder vermeintlich vorgegangenen Dinge/ohne gewiſſe Ordnung und Beurteilung; zu erſattigung der Leſenden Neugirigkeit und Benachrichtigung der Welt-Händel erfunden. Können im übrigen geſchehen laſſen/ daß ein ander eine beſſere und richtigere Bemerkung gebe: halten aber dieſe derweilen vor hinlänglich zu ſeyn/ unſerm Vorhaben ein genügen zu thun. Bemärkung iſt nötig. Bemärkung der Zeitungen

5. Das Gemeinwort/ da wir unſere Zeitungen gedruckte Erzehlungen bemerken/ begreift zwar in ſich alle Schriften/ die etwas vortragen/ das in der Welt geſchehen

Hiſtorien ſind auch wol gedruckt Erzehlungen

ſey: Dergleichen auch wol die Hiſtorien / ja auch die Geſänge der Vaganten / und das / was dem Pasquillus und Marforius zu Rom unſchuldig beygemeſſē wird / seyn könte: Allein / wird dieſes Gemeinwort durch das folgende gnugſam eingeſchrenket / nemlich:

jedoch mit Unterſcheid.

daß es ſolche gedruckte Erzehlungē ſeyn / die ſich an keine Ordnung binden / ſondern / ſie ſeyn wahrhaftig oder auch ſcheinbar und vermeintlich hin und wieder vorgangen / ihres weges fortſchwatzen. Dahingegen die Hiſtorie lauter wahre Begebenheiten melden ſoll / weshalber dann die Geſchichtſchreiber / und unter den Lateiniſchen Paulus Jovius / nebſt den alten ungeſchickten Mönchen / billig geſtraft werden / daß ſie falſche Sachen der Welt aufgebürdet / und damit ihrē Glauben / ſo man Credit nennet / verlohren haben.

Warüm die Zeitungen nicht allemal zutreffen.

Die Zeitungen aber können darum nicht allezeit juſt eintreffen / weil ſie denen einkommenden Schreiben folgen / uñ der Herausgeber ſelbſt nicht wiſſen kan / ob es lauter Evangelia ſeyn

oder

oder nicht/was ihnen zugeſchrieben wird/ ſondern es mit ihm heiſſet: Ich halte mich an meinen Berichter. Darum auch der ausgebrachten dinge Beſtätigung oder Nichtigkeit oft folglich erſt zu erwarten ſtehet.

Urſache der Nichtbeobachtung der Ordnung in den Zeitungen.

6. Die Ordnung kan auch in denen Zeitungen unmüglich beobachtet werden/ welchen fals die Zeitungsſchreiber von denen Geſchichtē nicht weniger zu unterſcheiden ſeyn. Sintemal ihnen bald aus Rom/ bald aus Paris/ bald aus Wien/ bald aus den Norden-Königreichen/ Polen/ der Tartarey und Türkey etwas zu geſchrieben wird/ welches ſie ſo hin geben/ wie es ihnen zu gekommen iſt/unbekümmert/ ob es aneinander hange oder nicht? Dahingegen ein Geſchichtſchreiber bey ſeinem vorgeſteckten Ziel verbleibet und ſelten aus ſchweifet/ es müſſe dann eine fremde Begebenheit ihm eine Gelegenheit geben/den Grund künftiger Verwirung anzuzeigen/ und dar auf zu bauen/ was er ferner zuerzehlen vor nötig erachtet: Wel-

ches jedoch der Zeitungs-ſchreiber auch zuweilen wol thut.

7. Ob auch ſchon eben ſo wol in der Hiſtorie/ als denen Zeitungen getadelt wird/ ein Urteil über die vorgehende Sache zu fällen; So iſt doch ſolches mehr in dieſen als jener verwerflich. Denn man lieſet die Zeitungen darúm nicht/ daß man daraus gelehrt und in beurteilung der Sachen geſchickt werden/ſondern daß man allein wiſſen wolle/was ſich hir uñ dar begiebet. Derowegen die Zeitungs-ſchreiber/ mit ihrem unzeitlichen Richten zu erkennen geben/ daß ſie nicht viel neues zu berichten haben/ ſondern bloß das Blat zu erfüllen/ einen Senf darüber her machen/welcher zu nichts anders dienet/ als/ daß man die Naſeweysheit derſelben verlachet/und gleichſam mit Füſſen tritt/ weil ſie aus ihrer Sfäre ſich verirren/ wo ſie nicht anders/ als ſtraucheln und verſinken können.

Ein Urteil in den zeitungen zu fellen/ iſt ungebürlich.

8. Der Zweck der Zeitungen iſt die Erſättigung der Leſenden Neugirigkeit uñ Benachrichtigung der Welt-Händel/ welches die Hiſtorie zwar auf ihre

Was der zeitungen zweck und Augenmaaß ſey.

ihre weiſe auch thut: Sie breitet ſich aber nicht aus auf die ganze Welt/ſondern bleibet in ihrem Bezirk / und ſchreitet nicht leichtlich aus demſelbigen/wie es die Zeitung thut/ welche aller Königreiche und Länder Zuſtand berichtet/und ſich bey keinem weiter aufhält/ als ſo viel ſie ſelbſten weiß/und/wovon ſie Nachricht erlanget hat. Die Hiſtorie hat ſonſten das Abſehen nicht bloß auf die Neugierigkeit/ſondern gehet auf die Lehre und Erkäntnüs der Warheit/und zielet auff Weisheit und Klugheit / wie jene auf mehr Beluſtigung ab / daher ſie auch genennet wird: Eine Zeugin derer Zeiten/ ſo vergangen: Ein Licht der Warheit: Ein Leben des Gedächtnüſſes: Eine Meiſterin des Lebens/ und eine Botin und Verkündigerin des Altertums/ als woraus das Gemüt aus der Vorfahrn Handelung/ſie ſeyen gut oder böſe/ einen vernünftigen Schluß faſſen könne/ ſich in alles zu ſchicken / alles zubeurteilen / ſich vor Gefahr zu hüten und Raht zu geben/wo gleichſam alles verſpielet iſt: ohne/daß ſie anzeiget/ ſo vieler Ge-

Beſchreibung der Geſchicht

ſamt deren Abſehen und Nutzen.

Geſchlechte Zu-und Abnehmen/ weiſe Anſchläge/ tapfere Tahten/ vergebliches Unterfangen/ deſſen Ausgang: und aus vielen Exempeln dartuht und lehret/ wie man ſich in allen Geſchäfften klüglich halten uñ mit anderer Leute Schaden geſcheuet werden ſolle.

Daß nur von gedruckten Zeitungen dieſes Orts gehandelt werde.

9. Diß eine iſt nur alhier noch auszuführen: Ob nemlich die Zeitungen notwendig gedruckt ſeyn müſſen? und was von denen geſchriebenen Novellen zuhalten ſey? Gewiß iſt es/ daß alle gedruckte Zeitungen erſt geſchrieben ſeyn müſſen/ ob ſchon nachmals aus denen Gedruckten das vornemſte und beliebteſte wieder nachgedruckt zu werden pfleget. Wir handeln aber alhier einzig und allein von denen gedruckten Zeitungen/ die zum öffendlichen Kauf liegen und deren Exemplarien hin und wieder aufs Land und ſonſten verſchicket werden. Im übrigen hat es mit denen geſchriebenen Zeitungen mancherley Beſchaffenheit: Etliche ſind ganz geheim und kommen nimmer zu lichte/ auſer/ was unter vertrau-

Geſchriebene zeitungen ſind mancherley

ten

en Freunden herum gehet / und
wenig offenbar wird: etliche wer-
den zu dem Ende ausdrücklich ge-
chrieben und fortgeſendet/ daß ſie
ernach zum Druck gebracht und
leichſam der gantzen Welt mitge-
eilet werden ſollen. So ſind auch
er Schriften und Briefe an ſich
elbſten vielerley/ derē etliche Haus-
Privat- und Sonder-ſachen/ ge-
eime Unterrichte/ Befehle/ Raht
nd Warnung betreffen/ andere
ber von gewiſſen Dingen / die
icht ein jeder wiſſen ſoll/ handeln/
eren keines uns alhier angehet/ ob
hon es ſich manchesmal begiebet/
aß ſo ein Brief entſchlüpfet und in
er Zeitungs ſchreiber Hände ge-
iht/ und/ weil manche ſich damit
roß wiſſen und einen Fiſch gefan-
en zu haben vermeinen; ſo muß
n ſolcher Brief unter die Preſſe
nd wird freylich auf ſolche weiſe
ne Zeitung: von deren Recht und
nd Unrecht hiernächſt zu geden-
n vieleicht Gelegenheit erſcheinen
ird.

Geraten auch wol in unſere zeitungen.

Das 5. Kapitel.

Von dem Stoff/ oder der ſo genanten Materie der Zeitungen.

Alles was in der Welt vorgehet giebet Materie zu den zeitungen.

ES iſt ſchon geſagt/ das alles/ was in der Welt vorgehet/ es ſey wahr oder ſcheinwahr und vermeintlich wahr/ den Zeug/ Stoff/ oder Materie/ welches die Weiſen das Object nennen/ und Teutſch der Vorſtand gegeben zu werden pfleget/ zu unſern Zeitungen darleihet. Und hierunter gehören allerley Sachen/ ſie ſeyn Geiſt-oder Weltlich/ Kriegeriſch oder Unkriegeriſch/ ſie handeln von der Glaubens-Lehre und Gottes dienſt/ Recht und Gewonheiten/ Artzney und natürlicher Kunde/ Weltweißheit/ Statskunſt/ Sitten Lehre/ Matematiſcher Arbeit/ Heuslichkeit: oder aber von dem Zuſtand Hoher und Niedriger Perſonen/ des Gewitters und der Fruchtbarkeit der Erden/ ſamt allem was zu See-und Land heimlich oder offendlich paſſiret. Worbey doch allenthalben etwas weniges zuerinnern

innern nicht undienlich ſeyn wird.

2. Zu förderſt muß dasjenige/ was in die Zeitungen komt/ Neue ſeyn. Denn darum heiſſen die Zeitungen Novellen/ von der Neulikeit/und würde der wol ein ſelzamer Heiliger ſeyn/ der in die Zeitung bringen wolte/ was Alexander Magnus/der Mahomet/oder Tafilett vor langen Jahren getahn haben. Denn was gingen ſolche verlegene Sachen unſern itzigen Zuſtand an? Neue Sachen ſind und bleiben angenehm: was aber bey voriger Welt vorgangen/ gehöret ins alte Eiſen/ und erſättiget das Lüſterne Gemüt keines weges. So wenig/als wann die Zeitungsſchreiber etwas/ das ſchon zehenmal vorkommen wiederholen/ als wie Z. e. der Don Jan de Auſtria eine Reiſe nach dem Spaniſchen Niederlanden vor hat/ und doch nimmermehr von Madrid abreiſet: Wenn eine verlobte Prinzeſſin zu ihrem Breutigam will/ und immer auf dem Wege iſt/ jedoch nirgends anlendet: Wenn ein General ſeine Abfertigung hat/ die

Alte zeitungen ſchicken ſich hieher nicht.

Pakaſche voraus ſchicket / und doch immer auf einer Stelle ſitzen bleibet : Wann man bald dieſe bald jene Feſtung berennet / kein Mann aber vor dieſelbige ankommet. Solche Zeitungen machen den Leſern einen Verdruß und Ekel / alſo / daß er in ſeinem Hertzen flucht über den Zeitungs-ſchreiber / der ſtets von einerley redet / und das ſo vielmalgeſagte nur mit veränderung einpar Umſtände recapituliret. Wie nun / was alt iſt / vor ein neues nicht paſſiren kan : Alſo vergnüget es das Verlangen nach dem Fort- und Ausgange auf keinerley Weiſe Zwar will ich nicht eben tadeln / daß man in den Zeitungen manches-mal einen unbekanten Ort / der da belägert / oder einen kleinen Fluß der überbrücket wird / der Lage und Gelegenheit nach / mit wenigen beſchreibet oder / von einem Könige / Fürſten und Helden / wer er ſey / wie er mit Nahmen heiſſe / und was ſein Anſpruch und Vorhaben ſey ? beyher Meldung thut / vielmehr wünſchen / daß man in unbekanten Sachen der-

Beſchreibungen können wol paſſiren.

gleichen

gleichen Umſtände nicht verſchwei-
ge; So iſt doch darinnen eine klu-
ge Mäſigkeit zu gebrauchen und
die vergebliche Wäſcherey zu mei-
den. Wann von einen Herrn ein
Geſanter an fremde Höfe abge-
ſchicket wird / ſo iſt gut ſeinen Nah-
nen zu melden / als : das ich wiſſe /
daß der Engliſche Ambadeur zu
Konſtantinopel Milord Bajet /
und der bisher zu Turin anweſen-
de extraordinair Envoje Monſr.
lglionsby heiſſe : Hingegen iſt
cheltbar / wenn die Kavallier / ſo
von dem Churfürſten in Beyern
ach der Königs-Tochter in Poh-
n abgeordnet worden / nicht ge-
ennent / noch der Braut Nahme
lbſten angezeiget wird. Mit den
ſeremonien / welche bey der
Scheintrauung vorgegangen / fül-
t man wol ganze Blätter an / wie
iel Pferde und Leute vor- und nach
eritten / welchen Weg ſie genom-
en / und was der Marſchall vor
nen Stab getragen habe ? Aber
an erfäret nicht / wi alt die Braut
/ wie ſie zu Bette gebracht wor-
n / und was man dar vor einen

Die Namen gen iſſer Perſonen ſind nicht zu übergeben.

geharniſchten Mann zu ihr geleget? Es iſt wol nichts Neues mehr unter der Sonne / gleichwol machen die Perſonen / Zeit und Umſtände / ſtets etwas Neues / welches hernach ein ſonderbares Uberdenken giebet / alſo / daß auch / aus einer kleinen unachtſamen Begebenheit / in der Folge ein groſſes heraus kommet / welches man nicht gedacht hätte. Solten derhalben die Zeitungs-verfaſſer alleſamt kluge Leute ſeyn / die das Wichtige und Weit ausſehende von Lappalien zu unterſcheiden wüſten / indem in den Zeitungen manches Ding hergeſchmieret wird / das eine verſtändige Feder billig auszuſtreichen hätte. Ich weyß im ganzen Römiſchen Reich kaum zwey oder drey Poſtmeiſter / welche ſich dißfals in acht nehmen / und Narrenboſſen von Zeitungs-würdigen Materien abzuſondern wiſſen.

Zeitungſchreiber ſollen klug ſeyn.

3. Solche brafe Leute raffen nicht alles zuſammen / was ihnen aus der Luft entgegen geflogen kommt / examiniren und prüfen vorhero die bey ihnen einlauffende Zettul /

Die einlaufende Zeitungen ſind zu prüfen.

ettul/ wo ſie herkommen und ob
nen auch zu trauen ſey? Es fin-
en ſich ofters Spötter/ Gernwiſ-
r/ Fabelhanſen / und Wurm-
hneider/ die/ aus lauter Leichtſin-
gkeit/zuweilen auch aus gewiſſen
rteiligem Abſehen/eine gefliſſene
igen in die Welt ſtreuen/und her-
ch darüber lachen. Solche Ge-
len muß man erkennen lernen/
d ihre Aufbindungen erſt beur-
en/ eher man ſie dem Drucke
ergibt. Was rechtſchaffene und
rſtändige Poſt-Meiſter ſind/ die
n ehrliche / unbeſcholtene und
ubhafte Männer aus / die den
tat inne haben / mit geheimen
achen umgehen/ und hin und
der zuverläſſige Correſpondenz
ten. Und/ob ſie wol dasjenige/
s zu offendlichem Druck kom-
n/ vor andern zu ſchätzen haben;
rwägen ſie es dennoch undüber-
n ſich nicht leichtlich / alles ohne
ſnam nachdrucken zulaſſen.
ſonderheit trauen ſie nicht jed- Gemeines
em Geſchrey/das in der Stadt Geſchrey
Lande/ wo ſie wohnen/ ausge- betreugt
nget wird / weil man auch über oft.

die Gaſſe zu lügen pfleget/ bevorab was die Wunder-Werke betrifft/ als: drey Sonnen am Himmel geſtanden/ daß es auf eine gewiſſe Strecke Korn geregnet habe/ das eine Stats-Dame mit einer Fontange mit der Ruten in einer; und mit einem Crucifix in der andern Hand/ am hellen Tag/ in der Lufft geſehen worden ſey/ und was der Treume mehr ſind. Denn eben darum haben die Zeitungen ſo einen böſen Namen und Glauben/ weil ſie oft mit ſo vielen Fabeln ausgeſpicket werden und darüber ihren Beyfall auch in warhaftigen Dingen verlieren.

Die wahre Zeitungen geben den wahrſcheinlichen vor.

4. Wir haben zwar/ bey Bemerkung der Zeitungen / ſo viel die Materie betrifft/ Erwehnung gethahn/ daß ſie Erzehlungen/ auch derer vermeintlich vorgegangenen Dinge ſeyn; Wir wehlen aber zu förderſt die Warheit/ welche ihnen den Wehrt mitteilet/ und den Zeitungs-Händlern einen gutē Nachklang erwirbet: Denn eben darum kauſet und lieſet man die Zeitungen/ daß man berichtet werde

deſſen/

n/was wahr und nachzureden
Lügen haben kurtze Füſſe / und
ren nicht lange: in ſonderheit/
n geſchrieben wird: der Pabſt/
Kayſer/ der König in Frank-
ſey todt/ die doch ſtraks in fol-
der Woche Raht halten/ Rei-
tuhn/ bey der Armee ſich befin-
/ und Befehl aus gehen laſſen.
lcher Zeitungen Betrug hat
s groſſes auf ſich/und verwirret
Land und Leute bey dẽ Schnell-
ubigen. Gleichwol kan es alle-
ſo genau nicht abgehen / daß
t ein erdichtetes weſen mit un-
aufe / und dann iſt nur darauff
ſehn / ob die Relation wahr-
inlich ſey oder nicht? Ob Zeit
Umſtände übereinſtimmen/uñ
daß Naturell derer Perſonen
von geſchrieben wird/ auch alſo
chaffen ſey/ wie die Zeitung mel-
? Wonicht; ſo muß die Be-
tigung der Märe erwartet wer-
: Jngleichen auch ob von an-
n glaubhaften Oertern derglei-
n einläuft/ ungeachtet/ ob der
organg etwas ſpäter ans Licht
racht werde.

Wie die zeitungen zu exami-niren.

Gefärliche und verfängliche Sachen ſind zu meiden.

5. Daneben hat auch ein Poſtmeiſter oder Zeitungs-Schreiber ſich vorzuſehen / daß er nichts verfängsliches oder gefärliches in ſeine Zeitungen bringe. Viel dinges muß man vielmehr unterdrucken als offenbar machen; Viel verletzet eines Fürſten und Potentaten Ehre und Reputation: Viel machet das Land unruhig: Viel wirket eine Sicherheit / viel eine Ungedult / Aufrur und verzweifelung ꝛc. Da dann ein Poſt-Meiſter zu bedenken hat / wo er iſt und lebet; Wer ſein Herr und Obrigkeit / ſey? welchem Teile dieſelbige zugetahn / und / was man insgemein gern oder ungern leſe und höre. Es iſt nichts fremdes in Wien / daß ein Poſt-Meiſter oder anderer Zeitungs-Schreiber heßlich auf die Finger geklopfet / zur Hafe gebracht und nicht eher befreyet worden / bis er eine Summe Geltes erleget. Auch iſt man anderswo hinder ſolche unvorſichtige und küne Zeitungs-Schmiede her / verweiſet ſie des Landes / oder nim̃t ihnẽ doch ſonſten / was ſie haben. Ohne / daß darum

oder / man kommet damit übel an.

um ganze Republiken oft ſcharf zur Rede geſetzt werden / wann bey ihnen etwas verfängliches und weit aus ſehendes gedruckt wird. Man ſperret ihnen in den benachbarten Gebieten den Weg/arreſtiret ihnen auch wol Schiffe und Wahren; Da gehet es dann hernach einem ſolchen plumpen Austräger ſehr übel / und hat er ſichs alleine zu zurechnen / wenn er Nachteil und Schaden aus ſeiner Dichtmeiſterey empfähet.

6. Hierzu gehören nicht weniger die Satyriſche Schriften/ſpöttiſche Durchhechelungen und Pasquille / wormit mancher gewinſtſüchtiger Merkurius-Bote ſich wol rümen und kutzlen darf / weil ihm wiſſend / daß der gemeine Mann ſolch ſchnödes Ding gern höret und lieſet: Es bekommt aber dergleichen Ohren-juckern und Daumen-drehern/wie dem Hunde das Gras / alſo / daß ſie mit ihrem Speyvögel-Handwerk hinweg gejaget/ oder in andere groſſe Verantwortung eingewickelt werden. Weit davon/ ſagt man/ iſt gut vor

Stachlichte Dingen ſollen aus den Zeitungen bleiben.

den Schuß; alſo kan man in einer Luteriſchen Stadt / da man verwahret iſt / zwar wol etwas anzügliches aus Rom auf die Bahn bringen / welches man aber an einem Catoliſchen Orte ſich vergehen laſſen muß / und iſt dißfals keine geringe Behutſamkeit von nöten: Denn / wer da ſaget und ſchreibet / was er will / der muß hernach auch hören und leſen / ja darum leiden / was er nicht will.

zeitungen ſollen züchtige Rede füren.

7. Ferner haben die / ſo mit Zeitungs-Schreiben umgehen / ſich vor garſtigen Sachen und unflätigen Worten und Red-Arten zu hüten / nicht allein darum / weil / nach dem Sprüch-Wort: Wes das Hertz voll iſt / deß gehet der Mund über / von ſolchen Grobianen übel geurteilet wird / ſondern es auch dem Orte / wo dergleichen Unflätereÿ gedruckt iſt / ſchlechte Ehre beÿ In- und Ausländiſchen bringet züchtige Ohren auch dadurch merklich geärgert und gleichſam verwundet werden: Um ſo viel mehr / weil auch das Frauen-Zimmer und die Geiſtliche bisweilen die Zeitungen zu

Ge-

chte bekommen. Schand-
Worte und Narrenteidungẽ
den Chriſten nicht geziemen/
ein Unterſcheid unter den
tſch-Meiſtern und Boſſenreiſ-
/und dann Ehrliebenden Poſt-
eiſtern billig ſeyn ſol/ in dem di-
eils offenbare Kayſerliche Be-
te/teils Gelehrte und Welt-Er-
rne ſeyn/bey denen nicht hinlan-
/daß ein geſchriebẽ oder gedruck-
Papier erröte

8. Käme jedoch einem Poſt-
eiſter etwas zu/ das ein ſonderli-
es Nachdenken hätte / und als
Abſcheu billig zu tadlen wäre:
ſehe man zu und betrachte / ob es
bereit Publik und im Druck; oder
er der ſey/der es berichtet? Denn/
a kan man ſich mit dem Urheber
nd Ausgeber etlicher maſſen ent-
hyuldigen. Gleichwol hätte ich ihm
u rahten/ man entſchlüge ſich der-
leichen Uppigkeit / fliehe die Aer-
ernüß/und erhalte ſich ſelbſten bey
ütem Anſehen der Achtbarkeit
nd belobten Ern-ſtes. Sintemal
s gar ein zartes weſen um den gu-
en Nahmen iſt/ wo wieder eine bö-

Oft kan eine zeitung auf den Sager oder Ausgeber geſchoben werden.

ſe

ſe Schrift ohn unterlaß redet und zeuget.

Eigene Erfindungen ſind in den Zeitungen zu vermeiden.

9. Ob wir auch wol von denen (vermeintlich-wahren) Zeitungen in unſerer Bemerkung gemeldet; ſo iſt es doch dahin nicht zu verſtehen/ als könte und dörfte ein Poſt-Meiſter ſeine eigene Erfindungen und Gedichte vor Wahrheit aus geben und unter die Zeitungen ſetzen / Treume erzehlen und den Leuten einem Strohbart ankleiben; ſondern/ er muß anders nicht wiſſen/ als/ daß alles ſich ſo/ und anders nicht begeben habe/was er denen Zeitungen ein verleibet. Sintemal er den einlaufenden Dingen im Zweifel Glauben zuſtellen muß/ bis er eines andern und beſſern berichtet wird. Welchenfals er ſich nicht zu ſchämen hat / in folgender Zeitung anzuführen: Es continuire nicht/es wolte vielmehr das Gegenteil verlauten / man habe nunmehro eine gewiſſere Nachricht ꝛc.

Die zeitungs-Schreiber ſollen ſich nicht ſchämen der Verbeſſerung.

Wofern aber / wie oft geſchiehet/ der Herr und die Obrigkeit des Orts befehlen würde / einen nie erhaltenen Sieg/eine vorſeyende Belager-

Oft wird auf Obrigkeitlichen Befehl

lágerung dieſer oder jener Feſtung/ eine unterhabende Werbung/oder andere Anſtalt in die Zeitung zutragen/ ſo gebúret dem Poſt-Meiſter/ als Untertan/ zu gehorchen. Dergleichen Exempel Herr Fritſch aus dem Beſold von dem Herzog von Mayne erzehlet/ der ihm/ an ſtat der Niederlage/ die Uberwindung zu ſchreiben laſſen/ ſagend: Eine ſolche Lúgen/ wenn man ſie auf wenig Tage beharren kónne/ ſey viel tauſent Gúlden wehrt. Die Urſache iſt/ daß es der Stat vielmals erfodert/etwas Ungegrúndetes unter das Volk zu bringen/ wenn es dem gemeinen Weſen zuträglich iſt. Es wird eine ſchóne Geſchicht bey dem Zonaras und bey dem P. Diaconus in dem Leben des Káyſers Anaſtaſiens/ von dem Allmandur/ der Agarener Fúrſten/ geleſen/ daß/ wie der Biſchof zu Antiochia / Severus ein Eutychianer/ Botſchaft zu ihm geſchicket/daß er ſeine Ketzerey annehmen und zwey Naturen/ſo in Chriſto zuſammen vermiſchet / glauben ſolte / alſo / die Gottheit/ auch mit der

was unwahres in die zeitungen gebracht.

Exempel kluger zeitungs-Liſt

der Menſchheit gelitten hätte / er den Abgeordneten / mit angemaſſter Beſtürzung/erzehlet: Er habe Zeitung bekommen / das der Ertz-Engel Gabriel geſtorben ſey / und ſie dargegen einwendeten : Wie doch müglich wäre / daß ein Engel / ſo ein Geiſt ſey / ſterben könte? Er geantwortet : Warum wollet ihr mich dann bereden / daß Chriſtus nach der Göttlichen Natur gekreuziget und geſtorben ſey? Solche erdichtete Zeitungen haben ihren mañigfaltigen Stats-Nutzen/und ob ſie ſchon Freund und Feind betriegen ; So iſt doch genug / daß ſie denen Interreßirten bald einen Mut / bald eine Furcht auf gewiſſe Maaſſe machen/und was der Landes-Herr dadurch abſtehet / offters zuwege bringen können.

Zeitungen ſollen nicht ſtets einerley ſeyn.

10. Ein Poſt-meiſter hat ſich ſonſten dahin zubefleiſigen / daß er allerley Dinge/ſo der Wiſſenſchaft würdig ſeyn/in die Zeitungen bringe / und nicht immer Hans in Eodem bleibe. Es iſt ein verdrießlich Ding/wenn eine Abreiſe / eine vermälung / eine Schlacht und dergleichen

gleichen Dinge / ſo ſich nicht ändern / immer wiederholet werden: Gnug / das ich einmal weyß / daß man auf den Wagen oder ein Schif geſtiegen/daß eine Trauung geſchehen/ daß dieſe oder jene Partey den Kürzern gezogen habe. Einmal gehen ſolche Sachen hin und ſind beliebet/recht und billig: Die gar zuviele Wiederholung aber erwecket einen Ekel / gleich-wie auch einerley Sachen des Leſers Begierde matt und wiedrig machen. Die Welt iſt je groß genug und ſteuret überflüßige Materie zur Neulichkeit : Wenn nun darneben auch angenehme und luſtige Begebenheiten untermiſchet werden ; So bringet es dem Leſenden eine Vergnügung / und entbäret er ſeinen Groſchen gern / wenn er Sachen erfäret/ ſo das Gemüt erleichtern/ und / ſo wol ihm / als den Zuhörern eine Freude erwecken.

Die öftere Wiederholung wirket Verdrießlichkeit.

11. Jedoch iſt dieſes dahin nicht gemeinet / das ein Zeitungs-Schreiber allerley Dinge / die ſich an unbekanten Orten begeben/einrücken/und damit das unſchuldige Papier

Zeitungen von ganz weit entfernten und unbekanten örtern

ſind nichts nütze. Papier anfüllen ſolle oder könne. Denn was gehet mich an/ was der groſſe Mogol/ oder Prieſter Johann im Morenlande mache? Welchen ſeiner Miniſter er an- oder abſetze? Wie viel Frauen oder Kinder er habe/ uñ auf welchē ſchloſſe er ſie verware? Wañ aber die benachbarte Potenzen etwas anfangen/ woraus eine ſonderbare Folge entſpringen kan/ welche zu einer künftigen Betrachtung gehöret/ als: Wann etwa zweene Tzaren in Moſkau zugleich regiren und des einen Mutter Händel und Aufruhr erreget/ wordurch der Hof in Parteyen geteilet wird: Wenn Serail zu Conſtantinopel uneins wird/ und ein Teil dem groſſen Vizir/ der andere Teil aber dem Mufti oder auch dem Sultan/ üm der Mutter willen/ anhänget und darüber ein Aufſtand in dem Kayſerlichen Sitz veranlaſſet wird; So kan man wol dergleichen auswärtige Zufälle endlich denen Zeitungen einverbleiben: Nicht aber/ was in Utopia geſchiehet/ oder deren Wiſſenſchaft ſonſten keinem Men-

ſchen bey uns ſchadet oder
.
. Von Schreibung der Zei- | Fremde
n oder deren Stylo/ ſo man | Wörter
Schreib-Art nennet / wäre viel | können
gen. Es iſt leider dahin kom- | aus Zeitun-
daß unſere Zeitungen lauter | gen nicht
lers-Mäntel ſeyn / alſo / daß | wol aus
n man die bunte Franzoiſche/ | gemuſtert
niſche / Italiäniſche und La- | werden.
che Flicklappen davon ab-
den ſolte / weder Verſtand
Beſtand darvon übrig blei-
würde ; Iſt aber eine Krank-
o kein Arzt heilen oder darwie-
n Pflaſter auflegen kan. Un-
rtreiblich iſt es / daß alle der-
en fremde Wörter auf gut
ch gegeben werden mögen:
jedoch der Misbrauch der-
t eingeriſſen daß/man ihm zu
n nicht mehr vermag; ſo muß
Fünfe gerade ſeyn laſſen/ mit
Wölfen heulen und ein Mittel
en/ denen ungereiſeten Teut-
der ausländiſchen Wörter
and unter der Hand bey zu-
n/ worzu auch am Ende die-
leins eine kurze Erklärung
ſolcher

ſolcher unteutſchen Worte und Redens-Arten bey gefüget worden. Dennoch iſt zu beklagen/ daß die Teutſche ihre herꝛliche und überreiche Sprache ſelbſten ſo verunehren/ daß die Ausländer meinen/ man könte ohne Beyhülfe ihrer Wörter/ der Stum̃heit ſich nicht entbrechen/ ſondern müſſe notwendig von ihnen erborgen/ was wir zu reden oder zu ſchreiben hätten. Kein Pole/ Moskoviter/ kein Italiäner oder Franzoſe wird in ſeine Zeitungen teutſche Wörter mengen: Und wir ſind ſo elende und neugierige Leute/ daß wir uns ohn alle Noht mit fremden Federn ſchmücken und darüber von männiglichen ausgelachet und verachtet werden. Wir lieben unſere Krankheit und Gebrechen; Darum iſt kein Wunder/ daß keine Arzeney bey uns anſchlagen will/ ſondern wir immer krank und Kraftlos verbleiben.

Ausländer miſchen nichts Teutſches in ihre zeitungen.

13. Immittelſt muß der Stilus / oder Schreibart Hiſtoriſch verbleiben / daß iſt / er muß einfältig/ aber doch auch munter; gleich flieſſend / doch auch hurtig und ſinn-

Was vor ein Stylus in zeitungen erfordert werde

eich ſeyn. Alles gekünſtelte
gezwungene findet darinnen
ſtatt. Die Rede-Kunſt kan
rweit ihre Zierde erweiſen:
rtwandlungen oder Blum-
gehören in die Zeitungē nicht/
enig als Poetiſche Grillen und
rfundene Worte. Man mer-
ald / wo die Zeitungen herge-
eben werden / ob es ein guter
tſcher oder Kurtiſan iſt? Ob er
der Sache bleibet/ oder ſich mit
htigen Reden/ ſo alhier nichts
ſind/ ausbreitet? Von Re-
purg/ wo teutſche Räthe und
nte verſamlet ſeyn / kommen
die beſte; wie auch von den
hſiſchen Höfen: Die Wie-
he Zeitungen klingen ſchon
ſo wol: Die Holländiſche
einen Kaufmans-Stylum
ich / und wären nicht zu ver-
n / wenn ſie ſich nur der aus-
iſchen Flick-wörter mehr
elten. Gleichwol geben ſie alle
nander Anlaß zu feinen kur-
rzehlungen / mit Anfürung
mſtände/deren ſich nachmals
Hiſtorien-ſchreiber / wenn er
Ver-

Zeitungen ſchreiben iſt eine Kunſt.

Vernunft hat / wol bedienen kan. Unterdeſſen iſt keine geringe Kunſt / Zeitungen zu ſchreiben / daß es eine Art habe / und wird manche gute Benachrichtigung von den Poſtmeiſtern ausgelaſſen / wenn ſie weder klinget noch klappet / zumal / wenn derſelbe keinen guten Samler zur hand / der ſowol die Ordnung / als die Red-Art verſtehet.

Privat Sachen gehören ordentlicherweiſe in Zeitungen nicht.

14. Endlich iſt nichts abſcheulichers / als wenn die jenige / die bey den Druckereyen ſind / und die Zeitungen zu prüfen haben / worunter bisweilen Geiſtliche / öffendliche Lehrer und Rats-Bedienten befindlich / ihre Privat-Sachen in die Zeitungen bringen laſſen. Da muß man dann hören / wie der Superintendent ſeine Tochter an etwa einen Schöſſer oder Amtſchreiber verheuratet habe / was vor Gäſte bey der Hochzeit geweſen / wie man geſpeiſet / und / ob die Braut in der Kutſche gefahren oder zu Fuß gegangen ſey? Mancher Kanzler iſt ſo närriſch / und darf wol in die Zeitungen ſetzen laſſen / daß ſeyn Sohn nach Holland und Frankreich verreiſet

reiſet ſey/ wozu ihm GOtt Glück und Seegen/ und eine fröliche Wiederkunft verleihen wolle. Amen. Wird auch ein Rahts-Herr/ oder deſſen Vetter und Schwager verſchicket; ſo muß es in die Zeitung mit einem groſſen Lobe und Herausſtreichung des Abgeſanten/der doch manchesmal weder nichts ausrichtet/ noch die Sache von ſolcher Wichtigkeit iſt/ daß man ein Wort darum verlieren ſolte. Und dennoch finden ſich Poſt-Meiſter/ die ſolche Bagatellen/ oder Lumpen-Sachen annehmen und nachdrucken laſſen: Da doch die Zeitungen von Dingen handlen ſolten/die ganz von privat-Sachen entfernet ſind/ und allein zu dem gemeinen Weſen gehören. Denn was hilſt das einer Stadt oder Lande/ob man weyß/daß das Viehe in einem Dorfe aus getrieben wird/daß der Wächter in einer Stadt deutet oder rättelt/ daß einer eine gute Predigt thut und deswegen gelobet wird/ das Mopſus die Niſa heuratet/ daß ſich ein Paar Weiber zancken und ſchlagen?

Vielweniger Lumpen Sachen.

gen? Darüber wird kein Krieg im Lande/ und ſol man dergleichen Alfanzereyen/ wormit niemanden gedienet/ billig aus den Zeitungen laſſen.

Das 6. Kapitel.

Von denenjenigen/ ſo die Zeitungen leſen/ oder leſen hören.

IN dieſem Kapitel werden wir uns der Kürze befleißigen/ weil wir nachgehends in dem ganzen zweyten Buche von dem Subject/ oder dem An- und Aufnemer der Zeitungē zu handeln geſoñen ſeyn. Insgemein aber ſagen wir/ daß alle ſo da leſen/ und leſen hören können/ fähig und geſchickt ſeyn/ der Zeitungen ſich zu bedienen. Denn/ wer nicht höret/ was man redet/ oder lieſet dem erzehlet man Fabeln und Geſchichte vergebens. Hat jedoch wer das Gehör im Alter/ oder durch Krankheit uñ ſchädliche Zufälle verloren; So ankert er noch wol mehr als ein Wolhörender nach neuen Dingen und iſt ihm eine

Wer leſen und leſen hören kan/ mag ſich der zeitungen bedienen.

Auch Taube gebrauchen ſich derſelben.

eine rechte Freude / ganze Tage mit Leſung der Zeitungen / ja auch alter Geſchicht zuzubringen / je weniger er / was man redet / vernehmen kan.

2. Blinde / weil ſie ſelber nicht leſen können / bedienen ſich des Ohres / ſo wol als ihres Stabes den Weg zuerforſchen / und laſſen ſich andere vorleſen / was ſie durch den Brill nicht unterſcheiden noch erkennen können. Und dieſe ſind eben ſo kützlich als die Taube / und vertreiben alſo ihre lange Weile mit Anhörung neuer und ſelzamer Sachen / laſſen auch wol jemanden neben ſich nieder ſitzen / und ſpendiren ihme einen Trunk / damit er ihnen die Zeitung drey / vier und mehr mal vorleſen / uñ alles fein weitleuftig erklären möge. Und begibt ſichs oft / daß dergleichen gebrechliche etwas viel tiefer ins Gedächtnüß faſſen als die / welchen an Augen und Ohren nichts fehlet / maſſen die Exempel dißfals überal vorhanden ſeyn. Blinde ingleichen

3. Ob Knaben und Mägdlein auch Zeitungen kaufen / leſen und ſich damittragen ſollen? ſcheinet Unmündige Kinder aber nicht leichtlich.

faſt eine Magiſtraliſche=Frage zu=ſeyn. Denn was wäre ihnen wol die Zeitung Nütze/ da ihnen weder die Perſonen/noch Oerter/noch einige Welthändel bekant ſeyn? auch nicht zu unterſcheiden wiſſen/ was recht oder unrecht/ wahrſcheinlich/ oder nicht ſey/ werden auch darmit zum Vorwitz und der Plapperey angewehnet/ welche ihnen dann hernach bis in die Grube anhanget. Hingegen finden ſich derer/ welche davor halten/ man ſolle einē Knaben/ der das ſiebende Jahr erreichet/ ſo bald in die Welt führen/ ihm die Land=Karten zeigen/ von Potentaten und Fürſten Bericht geben/ und alſo ſtracks zu beurteilung groſſer und wichtiger Dinge anſchicken. In Franckreich wird das junge Frauen=Zimmer geſchwinde angewieſen/ nicht alleine den Hof und deſſen Angelegenheiten zu kennen/ ſondern/ es wird auch die Wiſſenſchaft von der Lage des ganzē Erdbodens ihnen gleichſam eingeflöſſet/ daß ſie auch wol groſſen Stats=Leuten aufzuraten geben/ und ihre Rück=gedanken eröffenen/

öffenen / woran ein Kluger Statiſt nicht einmal gedacht / oder es beobachtet hätte. Wir machen einen Unterſcheid zwiſchen den Perſonen und deren Zuſtand : Jungen Prinzen kan nicht ſchaden / wen̄ mann ſie almälig in die politiſche Schule leitet / und ihnen aus den Zeitungen von dem / was Lob- und ſcheltwürdig iſt / Unterricht giebet. Ohne den Kindern Herren-Standes.

4. Sonſten macht der belobte Herr Kanzler Fritſch an erwehntem Orte auch einen Unterſcheid derer leſendē und ſaget: daß Standes-Perſonen / und die in öffendlichen Aemtern ſitzen : als Regenten / Obrigkeiten / Richter u. d. gl. die Zeitungē billig leſen ſollē / beruft ſich darnebē auf den Beſold / der da ſaget : Daß Fürſten vor Stats-Erfarne nicht zu halten / die nicht gewiſſe Zeitungen haben / ſonderlich daran ihnen? auch ihrem Lande und Leuten viel gelegen : Und ſetzet die Urſache darzu : Es erfodere ihr Amt / mit allem Fleiß nachzufragen und zuwiſſen / was anderswo in Reichs-geſchäfften / bevorab aber in der Nachbarſchaft vorge- Standes und Amts Perſonen müſſen allerdinges Zeitungen leſen und wiſſen.

gangen sey / darmit ſie durch die Neulichkeiten / einer etwa inſtehenden Gefahr und Schaden zeitlich vorbauen / und ſolche abwenden können / zumalen wäre in Krieges-zeiten Land uud Leuten daran gelegen / eine genaue Wiſſenſchaft deſſen / was bey Feind und Nachbaren vorginge / zu haben / und durch falſche Märe ſich nicht teuſchen zu laſſen. Daß aber.

Geringe Leute je doch nicht weniger.

5. Denen Sonder-Leuten und Privat-Perſonen die Zeitungs-Leſung abgeſchnitten wird / dünket mich etwas ſtrenge zu seyn: Denn / obwol die allzugroſſe Neugierigkeit ſamt dem Vorwitz an dem geringen Manne getadelt werden mag / ſo würden doch der Zeitungen ſehr wenig abgehen / wenn lauter Fürſten und Beamte; ſonſt aber niemand mehr dieſelbe zu kaufen und zu leſen hätte. Es ſcheinet auch der Vers:

Leichter Sinnen Sorgen iſt ſtets auf
Neuligkeit befliſſen:
Ernſter Mut hingegen will nur von
ſeinen Sachen wiſſen.

ſich nicht eben ſo ſehr auf unſere neue

neue Zeitungen/ als auf die ſchelt-würdige Neugierigkeit anderer Dinge/ ſo uns nicht angehen/ gemeinet zu ſeyn/ ſonſten auch einen unterſcheid zwiſchen dem gemeinen Mann und groſſen Herren zu machen. Wie viel dinges gehet auch vor/daß ein Kaufmann/ein Handwerksmann/ ein Reiſender und Haus-Vater wiſſen muß/ wofern er anders ſeiner Nahrung wol vorſtehen/und dem Verderben entweichen wil. Es ſind auch nicht einmal Diebe/ Straſſenreuber/ Filouen/ und Banditē hiervon auszuſchlieſſen: Denn wie oft erfahren dieſelbe aus den Zeitungen/ daß wieder ſie öffendliche Befehle angeſchlagen/ und Land-Reuter zu ihrer Auffſuchung ausgeſchicket worden. Gleichwol wollen wir

als denen offt ja ſo viel daran gelegen.

6. Nicht allerdings gut heiſſen/ daß Knechte und Mägde/mit hindanſetzung ihrer Arbeit / allen neuen Mären nachlauffen/auf dem Mark und Ecken der Gaſſen ſtille ſtehen/ Plauderey treiben und Maulaffen feil haben/ darüber ſich verſeumen und langſam ſatt wieder nach

Knechte und Mägde doch ſollen der Zeitungen müßig gehen.

Hauſe kommen. Denn/ was haben ſie mit Kriegen und Schlachten/ groſſer Herren Hofhaltung/ oder mit Vermälung und Todesfällen zuſchaffen? Da ihnen ohn diß mehr befohlen iſt/ als ſie ausrichten können. Wir hättẽ auch Handwerks-Leuten/ gemeinen Bürgern und Bauren/ auf dem Lande zurahten/ anſtatt ſolcher Zeitungs-leſung ihrer Handierungen zu Stadt und Felde abzuwartẽ/ und davor lieber ein Kapitel aus der Bibel zu leſen: Weil aber dieſe niedrige Geſelſchaft gleichwol auch einen Stachel der Neu-Begierde bey ſich träget und fület; ſo wollen wir verſuchen/ ob in dem folgenden Buche auch etwas auf zubringen ſey/ ihr Verlangen nach neuen Sachen einiger maſſen zurechtfertigen.

ſo wol der Hand werks und Landman.

7. Wie aber/ wenn/ wie es itzo nicht ungemein iſt/ die Zeitungen auch bey uns Teutſchen in Italiäniſcher/ Frantzöiſcher/ Holländiſcher und Lateiniſcher Sprache gedruckt ſeyn; Wer lieſet dann wol dieſelbige? Antwort: Erſtlich handelt unſer Wercklein von ausländiſchen

Wer die zeitungen in frem den Spra chen leſen könne.

diſchen Sprachen nicht: Hernach iſt leicht zu erachten/ daß ſolcher fremden Zeitungen niemand gebeſſert iſt/als wer dieſelbe Sprache gelernet hat oder verſtehet; So ſind hierüber auch wochendlich ſo viel teutſche Zeitungē auf dem Schauplatz der teutſchen Welt ausgeſetzet/ das man mehr wieder deren Vielheit/als Mangel zu reden hätte: Alleine haben die ſelbige auch keinen geringen Nutzen bey denen/ ſo in fremde Länder gereiſet/ oder ſich mit auswärtigen Sprachen überwerfen/ alſo/ daß ſie faſt mehr Luſt und Nutzen davon haben/ als wann ſie ſolcher Leute Bücher leſen würden/indem der Zeitungs-Stylus fein gleich durchgehet/und natürliche eigendliche und wollautende Worte und Reden gebrauchet: wie etwa in den Schauſpielen die Gewohnheit iſt. Weshalber auch diejenige vortrefliche Leute/ welche einem Anfänger der Lateiniſchen Sprache/ den Plautus oder Terentinus erſtlich zuleſen rahten/ nicht unbillig bey jederman einen durchgehendē Beyfall bekommen.

Des Zeitungs Styls in fremden Sprachen Nutzbarkeit.

Wovon aber etwa hiernechſt ein mehres zugedenken Gelegenheit ſeyn dörfte.

Das 7. Kapitel.

Von dem Ziel oder Zweck der Zeitungs-Leſung.

Poeten nützen und ergetzen.

GLeich wie von den Poeten gerümet wird/ daß ſie Nutzen und Ergetzen / beyderley auch redlich wahr gemacht haben: zum Beweis dienen die Geiſtliche: Sänger David / Natan/ die Kinder Kohrah/ Ethan der Eſraiter/ Aſſaph/ Salomon und vor ihnen/ Moſes und Hiob; Unter den Weltlichen/ ja Heyden/ aber der perſianiſche Poet Schich Saadi in ſeinem Roſental und Baum-Garten/ der alte Homerus/ Pindarus/ Heſiodus/ Ariſtofanes/ Euripides/ als Griechen; der Lateiniſche Virgilius/ Horatius/ und andere Mehr: Alſo haben auch die Zeitungen ihren gewiſſen Zweck/ worauf ihr Abſehen gerichtet iſt. Wir wollen zuerſt der Uberſchrift dieſes Werkleins ein genügen thun und erörtern / daß ſie zu einem

So Geiſt als Weltliche.

Alſo auch die Zeitungen.

einem gleichen Ende in die Welt kommen/ nemlich; Das ſie nutzen und ergetzen ſollen.

2. Der Nutz iſt ſo mancherley/ daß wir darmit ein groſſes Buch anfüllē kōnten: Nachdem aber der erſte/ vornemſte und wichtigſte/ wiewol algemeine Nutz jeder Menſchlichē Handlung in der Ehre GOttes beruhet/ daß die Zeitungen/ eben ſo wol als andere Schriften/ zu ausbreitung der Göttlichen Ehre merklich dienen. Wie hat itzt beſagter Hiob mit ſeinen Freunden nicht die groſſe Allmacht/ Herrlichkeit und Wundertahten im Himmel und auf Erden erhoben? Wie hat Moſes und David durch deren Erzehlung den Herren aller Herren nicht gepreiſet? Und dieſes thun auch die Zeitungen/ welche gleich einer hellen Trompete/ die göttliche Vorſicht/ Vorſorge/ Wunder uñ Thaten durch die gantze Welt ausblaſen/ und bald melden/ wie er in dieſem und jenem Lande ſein Heer ausſchicket/ nicht allein durch Heuſchrecken/ Kafer/ unbekante Vögel und ander Ungeziefer/ ſondern auch

Zeitungen dienen zur Ehre Gottes.

den Himmel mit ſeinen Blitzen er⸗
öffnet/ Waſſer⸗ſtröme aus den
Wolken ſchieſſen läſſet/ darmit
Heuſer/ Städte und Dörfer an⸗
zündet/ die Saten ertränket/ ge⸗
beut/das der Erdden⸗Schlund ſich
hin und wieder auf tuht/ein Berg/
der Pikenhoch mit Schnee über⸗
ſchüttet iſt/ Rauch und Flammrn
ausſpeyet/ ja/ daß das Meer aus
ſeiner Grenze tritt und ſeine ſtolze
Wellen auf das feſte Land gieſſet:
Das ganze neue Krankheiten an
gewiſſen Orten Vieh und Men⸗
chen plötzlich hinweg raffen; zuge⸗
ſchweigen/ daß ſeine Gerechtigkeit
den Ubermut und andere Sünden
an unbusfertigen Königen/ auch
Land und Leuten im Zorm heim⸗
ſuchet; zuvorher aber das wolver⸗
diente Unglück durch allerhand
Vorzeichen: Kometen/Finſternüſ⸗
ſe/ Blut⸗Regen und erſchreckliche
Luft⸗Erſcheinungen zur Beſſerung
andeutet. Und dieſes alles melden
die Zeitungen haufen weiſe. Wolte
nur GOtt/ man glaubte ſolchen
Berichten und näme es zu Herzen!
Denn es ſind dieſelbige/ wie geſa⸗
get/

get/ lauter Herolden/ die mit Poſaunen durch den Erdboden geſendet werden. Und wer wolte auch nicht aus ſo mancherley begebenheiten Gottes Weyßheit/ unbeſchrenkte Gewalt/ Gnade/ Güte/ Vorſicht/ ſamt ſeinem Eyfer über die Sünde und Unrecht daraus erkennen; Dahero höret man auch die Prediger auf den Kanzeln ihre Ermahn- und Warnungen oft aus den Zeitungen nehmen. Denn es jecket ſich nun mehro die arge Welt mit den Erzehlungen von der allgemeinen Sündflut/ von Sodom und Gomorra/ von Verſtörung der Stadt Jeruſalem ꝛc. halten dieſe Sachen vor alt/ denen kaum mehr Glauben bey zu meſſen ſey/ und meinen/ ſie wäre eben ſo ſchlim̃ noch lange nicht/ als jene geweſen ſind. Darum kan es nicht ſchaden/ daß man ihnen aus den Zeitungen eben den gewaltigen und gerechten GOtt durch friſche Exempel vormahle/ und die Menſchen auf die gegenwärtige und ſichtbare Straffen weiſe.

Die heutige welt achtet der alten Geſchichte und zeitungen nicht mehr

3. Was den weltlichen Nutzen

 betrifft/

betrifft/ ſo wird derſelbe in nachgehendem Buche bey jedem Stande der Menſchen inſonderheit angereget werden. Itzo wollen wir allein des gemeinē Nutzens erwehnen. Ein klein-und geringes iſt es/ daß man aus den Zeitungen die Eigenſchafft der Sprache/ deren überreiche Wortmenge/ ſamt der bindungs-und erzehlungs-Kunſt lernet/ wiewol auch dieſes kein ſchlechtes Werk iſt/ und dahero allen/die mit Briefen und ſchriftlichē Sachen/ oder mündlichen Vorträgen umgehen/ wol empfohlen ſeyn ſoll: Das meiſte jedoch iſt/daß ich die Welt und ihren Zuſtand daraus erforſche/ die viele Rahtſchläge/ deren Fort-und Ausgang zur Wiſſenſchafft bringe/ und dadurch im Reden und Urteilen klüger und geſchickter werde. Was kom̃en dar nicht vor liſtige Stats-Räncke/und verſchmitzte Stellungen an den Tag? Daß auch die beſte Statiſten täglich in den Zeitungen etwas zu merken und nachzudenken antreffen. Wo jener bekante Hoſman recht geredet hat:

Gemeiner zeitungs Nutz.

Reiſen

Reiſen ſey der politiſchen Leute Filoſofiren / ſo iſt wol mit beſſerm Recht zubejahen / daß Zeitungen leſen nicht weniger dergleichē Wirkungen habe / indem man darbey auf allerhand Zeug zu reden und zugedenken kommet / und wegen der Mannigfaltigkeit der Sachen darüber nicht müde wird.

Zeitungen ſeyn übungen der Stats Leute.

4. Wann auch ſchon dieſes alles nicht wäre: ſo wäre doch dieſer einzige Nutzen übergroß / daß mit den Zeitungen die lange Zeit vertrieben / oder doch verſüſſet wird: Wie dann ſolches die alte Witwer / die Mönche in den Klöſtern / die zur ewigē Gefängnüß verdamte / die Betlägerige / auf langen Reiſen und in der Fremde begriffene / und alle die welche in Schwermut / Ungeduld / Schülden und Verfolgung ſtecken / erfahren und geſtehen müſſen / daß / indem ſie beym leſen auf andere Gedanken gerahten / ſie ihres Leides darüber in etwas vergeſſen.

Durch Zeitungen wird die lange Zeit vertrieben.

5. Dieſer Nutz hat mit der Beluſtigung / wovon wir ſchon oben etwas gemeldet / eine groſſe Verwant-

Zeitungen beluſtige ſehr ihrer Neuligkeit halben.

wantſchafft/ und/weil wir darvon künftig bey Sonder-perſonen unterſchiedliches zu gedenken vorhabens ſeyn; ſo ſtreichen wir ſolche Ergetzlichkeit itzo vorbey / uñ ſagen allein/ daß die Zeitungen ſehr über das Gemüt herſchen und demſelbē eine gröſſere Luſt und Vergnügen bey-zu bringen baſtand ſeyn / als Saitenſpiel/ Geſang/Luſt-Spiele Tänze/Spazirgänge/Waſſerfart und allerley Kurzweil mehr / als welche gar bald eine Sattſamkeit bringen und zum teil eine Reue uñ Verdruß / nach deren Beywonung erwecken: Dahingegen neue Zeitungen iṁer jeangenemer werden / jemehr man derſelben lieſet und anhöret.

Ehrbegierige wollen gerne in zeitungen gemeldet werden.

6. Sonſten findet ſich auch ein ſelzamer Zweck der Zeitungen bey Ehrgeizigen Leuten / welche meinen/ihr Nahme werde in die Ewigkeit eingepräget/wenn er in der Zeitung ſtünde/ nicht wiſſend/daß der Preiß ohne diß tapfern Tahten zufolgen pflege. Ich bin einsmal über einer Fürſtlichen Tafel geſeſſen/da ein junger Printz als die No-

vellen

vellen abgeleſen wurden / zu reden anfing: Gnädige Frau Mutter; Wie mache ich es doch / daß mein Nahme auch in die Zeitungen komme? Die Fürſtin antwortete: Mein Sohn/wenn du thuhſt was löblich iſt / und dermaleins wol regiereſt / oder deine Tapferkeit im Kriege erweiſeſt: Es werden aber auch / denen Fürſten ſehr nachteilige Dinge in die Zeitungen gebracht/davor hute dich / und ſchaue wol zu / daß man nichts übels von dir rede oder ſchreibe / wie vom Pilatus im Credo/ oder von demjenigē/der den Tempel zu Ephesus angeſtekt hat/ nur/ daß man von ihm ſagen / und ſein Gedächtnüs den Schriftē einverleibē möchte. Gott behüte dich / mein Sohn vor Unglück; ich will aber dich lieber ehrlich todt/als bey Leben in Schande wiſſen. Und dieſer muthige Prinz hat auch leider! ein Ehren-Grab durch ſein allzufrühes Abſterben erworben. Ein ander groſſer Herr wünſchte ebenmäſſig in den Zeitungen genennet zu werden/ der es auch mit ſeinen Tugendlichem

Ver-

Verhalten dahin gebracht/ daß/ ob er wol der Waffen ſich entſchlagen/ dennoch/ ſeines Regiments halber/denen Zeitungen gnugſame Materie von ihm zu ſchreiben gegeben/ und darinnē bis dato von ihm Köſtliche Meldung geſchiehet. Wann aber ein eitler Sinn ſich entblödet/ Anſtalt zumachen/ daß man von ihm ſinge und ſage/ was ſich doch der Mühe nicht verlonet/ der iſt billig Ausrauſchens wehrt. Die albere Exempel ſind vorhanden und mindern ſolcher Rumrätigen Achtbarkeit bey verſtändigen Leuten mehr/ als daß ſie dieſelbe vergröſſerten.

Verkaufer und Drucker der Zeitungen ſuchen allein ihren Gewinn daraus.

7. Im übrigen iſt bekant/ daß der Zeitungs-Verfaſſer/ Verkaufer und Drucker Zweck iſt/ etwas daran zugewinnen/ und ihre Nahrung davon zuhaben/ welches ihnen auch gern zu gönnen/ indem niemand des heiligen Grabes umſonſt hütet/ woferne nur dieſer Erwerb nicht gar zugemein würde: Denn/ wem ekelt nicht dafür/ weñ er eine neue Zeitung lieſet/ die er vor acht Tagen aus einer andern albe-

reit

reit geleſen hat? und muß oft der Titel/ daß es ſey bald ein Mercurius/ bald eine Relation/ bald ein Courier/bald ein Hiſtoriſcher Tagweiſer/ bald ein Poſt-Reuter/bald anderer Name/ der Zeitung ein Anſehen machen/ worinnen doch anders nichts/ als aufgewärmter Kohl vorhanden. Zugeſchweigen/ daß/ um des ſchnöden Gewinſtes willen aus Zeitunges-ſchreibern vielmals Zeitungs-Verfälſcher/ Luftſpeiſer und Larfenbäcker gemacht werden/ welche ſich mit Oratoriſchen Grillen und unzeitigen Beurteilungen behelfen/ und alſo den lüſtern Leuten Nebel und Rauch verkaufen/ gleich dẽ Mark-Schreyern/die der nebenſtehenden Zahnbrecher Wahren vernichtigen/ damit ihre eigene Salbe deſto wolrichender ſeyn möge.

Das 8 Kapitel.

Von denen Zeitungs-Sammlern und Ausgebern.

AUs den vorigen Kapiteln könte zwar gar leicht ausgeklaubet wer-

Der Zeitungs Leute Amt und Gebühr iſt zu beobachten nöthig

werden/ wie diejenige/ ſo mit den Zeitungen umgehen / beſchaffen ſeyn müſſen : Kan aber nicht ſchaden/ daß wir auch inſonderheit/ deren Amt und Gebühr kürzlich überlaufen / als woraus erhellen wird/was anſolchen Leuten eigendlich erfodert werde / und ſie ihre Mängel daraus/ gleichſam als in einem Spiegel / anſehen und betrachten möchten. Denn / wie nicht alle gute Köche ſind/die lange Meſſer tragen / und nicht ſtets einerley iſt / was zweyerley Perſonen beginnen: Alſo waltet auch ein merklicher Unterſcheid zwiſchen den Zeitungs-Ausgebern/ welcher/ wenn er beobachtet und darüber gehalten würde / denen Zeitungen eine weitbeſſere Gültigkeit zuwege brächte.

Dieſelbe haben ſich auff guten Briefwechſel zu befleißigen

2. Das vornemſte iſt/ daß ein Zeitungs-ſammler auf gute zuverläſſige Correſpondenz und Brief-Wechſelung ſich befleißige. Worzu die hin und wieder an Kayſerlichen/ Königlichen / Chur-und Fürſtlichen Höfen / auch vornehmen See-und Handels-Stäten befindliche Reſidenten / Agenten/ Secre-

Secretarien und andere politiſche ſorgfältige Leute ein groſſes beytragen können. Dieſe muß man an der Hand haben / ihnen gute Worte geben/und was an ſie wenden: Wiewol auch nicht ſchädlich iſt/ daß man bey jeden Poſten fein bald die anderswo gedrukte Zeitungen erlange / und aus denſelben ſowol die Gewißheit und Beſtätigung der eingelaufenen Sachen erſehe / als auch erwäge / was denk-und merkwürdig ſey/ und zu gemeiner Wiſſenſchaft diene. Weshalber dann

3. Faule und unachtſame Leute dieſes Handwerks ſich billig etnſchlagen / damit ſie nicht ihren Kram/nach geendigter Meſſe/auslegen. Wenn ein abgeſchickter Courierer ſich unterwegens ſeumen/ dem Schlaf und Trunke obliegen / und dann erſt an den beſtimmten Ort ankommen würde/ wann eine Schlacht/ eine Heurat/ ein Todesfall/u. d. g. ſchon überal ausgebreitet wäre / und/ wie man redet / die Sperlinge auf den Dächern davon ſüngen ; ſo würde er ein

Müſſen auch ſonſt munter und fleiſſige Leute ſeyn.

ein ſchlechtes Trinkgelt von ſeiner Nachricht zu gewarten haben. Je neuer und unverhoffter die Zeitungen/ einlangen/ je willkommer ſie auch ſeyn/ dahingegen alte verlegene Wahren verächtlich ſind. Der Hr Dietherr ſaget in ſeinem Beyſatz des Beſoldiſchen Wort-ſchatzes bey dem Wort: Neue Zeitungen: Die ſchöne Neulichkeit lieblet den Augen entgegen/ ermuntert das Gemüt erwecket die Begierde/ und bulet/ gleichſam in keuſcher Freundlichkeit/ mit denen Geburs-Sinnen. Was neue iſt wendet aller Menſchen Augen und Ohren auf ſich; Es muß aber nicht lange auſſen bleiben. Und gilt hier nicht das Sprüchwort Eile mit Weile/ wie ſonſten die Sitten-Lehrer von den Ratſchlagen lehren/ daß in wichtigen Dingen nichts gefährlichers ſey/ als eine Ubereilung/ und mehrern theils eine Reue / die doch ümſonſt und zu ſpat ſey / nach ſich ziehe; Dahero auch die Geſchwindigkeit von guter Vernunft/ gleichſam außſchlieſſen/ welches jedoch anhero darum nicht gehöret / weil ein Zeitunger (wir wollen ſolch

Schre

weil alte zeitungen unangenehm ſind.

und der Aufſchub bey zeitungen nicht ſtatt findet

Schreiber/ Sammler und Auß-geber um geliebter Kürze willen alſo nennen.) Keinen Raht giebt/ noch darzu beſtellet iſt/ ſondern al-lein/was er vor ſich findet/auf das geſchwindeſte als ihm müglich/ mittheilet.

Bey Zei-tungs Samlern wird Witz und Klug-heit erfor-dert.

4. Jedoch geziemet ihm gleich-wol / die einkommende neue Sa-chen nicht allein zu überleſen / ſon-dern auch / was darinnen enthal-ten / etlicher maſſen zu überlegen/ welches er dann/ wann er geſcheuet iſt / bald und leichtlich thun kan. Darum wird an ihm eine kluge Vorſicht erfodert/ damit er nichts drucken laſſe / was wieder GOtt und ſein Wort/wieder ſeinen Für-ſten und Obrigkeit/noch auch wie-der gute Sitten und Erbarkeit ſtreitet. Denn/gleich wie der/wel-cher ärgerliche und ſchimpfliche Dinge nachredet/vor einen Lotter-buben gehalten / und / der ein ge-fundenes Paßqvill weiter aus-giebt und fort breitet/ ſich eben der Straffe ſchuldig machet / als der Paßqvillant ſelber: Alſo machet ſich der Zeitunger theilhafftig alles

des

des Vorwurffs / den der Urheber und erſter Schreiber unverantwortlicher Dinge / zugewarten hat/und iſt alſo der Häler ſo gut als der Stehler: und daher kömt es/ daß die Poſtmeiſter/ ob ſie ſchon viel geſchriebene und gedruckte Zeitungen bekommen / kaum den vierten Theil davon drucken laſſen/ das übrige aber bey ſich verborgen behalten/und niemanden / als ihren ſehr vertrauten Freunden darvon in geheim theil geben. Geſtalt auch nichts neues/daß um die Aviſen-Zeit das Poſthauß voller Außforſcher ſtehet / deren jeder gern ein mehres wiſſen wolte/ als was er in der Courante ſiehet: ſo träget auch ſolch eine geheime Communication dem Zeitunger offt einen guten Wildpret-Bräten in die Küche / doch muß ers nicht zu grob machen / damit er ihm nicht ſelbſt eine Grube zum Falle grabe. Darum iſt vonnöthen/ daß

Daß ſie nicht alles was bey ihnen einlanget ohn unterſcheid drucken laſſen

5. Ein Poſtmeiſter behut- und furchtſam ſey / weitaußſehende Sachen in öffendlichen Druck zu brin-

Behutſamkeit gezimet auch denenſelbigen.

ringen/weil jezuweilen mehr ver-fängliches darunter verborgen ſte-cket/ als er ſich eingebildet hätte. Thun ſie derhalben wol/ wañ/ mit der Obrigkeit Vorwiſſen und Ge-nehmhaltung / das Neue in die Druckerey geben und darmit ſich aller Verantwortung befreyen/ zumal/wenn es alſo an einem Orte herkommens iſt/daß ein Aüffſeher darüber gehalten wird/welcher die Novellen cenſiret und prüfet / wie weit und ſicher ſie unter das Volck kommen mögen/und dieſe Prüfer/ oder Cenſores müſſen alsdann da-vor ſtehen/und den Zeitungs-Auß-geber vertreten.

worzu die Cenſur gut iſt.

6. Ferners muß ein Zeitunger unparteyiſch ſeyn. Ich beſinne mich hiebey eines Fürſtlichen Se-kretariens Lutheriſchen Glaubens/ der mit einem Geſanten nacher Re-genſpurg/ nachzuſchreiben / geſchi-cket ward/ und/als von einem Re-ligions-Punct beratſchlaget und votiret wurde/derer Herrn Catol-ſchen Meinung gantz anders/ als ſie aus fielen/niederſchriebe: Wie nun der Geſante des Abends das

unpartey lickeit iſt hier auch nöhtig.

Protocoll durchginge / es aber weit anders befunde/auch deßhalber den Schreiber zur Rede ſetzete/ empfing er zur Antwort: Ich weiß wol/ daß die Katoliken das Gegentheil geredet/ ſie hätten aber alſo/wie ich geſchrieben / billig zuſtimmen ſollen. Wenn demnach ein Poſtmeiſter / der gut Frantzöiſch iſt/ſich unterwinden wolte / die Kayſerliche/ oder den Alliirten Theil/mit wiedrigen Zeitungen zu beſchweren / derer Franzoſen Parthey hingegen zuhalten/viel von ihren Siegen und Anſtalten zu prangen / das würde ihm ſehr übel bekommen. Und eben darum ſöll er auch

Und die Leichtgläubigkeit zu meiden.

7. Nicht alzuleichtgläubig ſeyn/ ſondern betrachten / von welchem Ort eine Zeitung herköme? Aus Paris wird man ſelten was gutes und vorträgliches von den Teutſchen vernehmen / aber wol von groſſen und prächtigen Rodomontaden und Aufſchneydereyen/ worbey jedoch ein Schade/den die Frantzoſen erlitten / meiſtens verringert/oder wol gar verſchwiegen

ſeyn

ſeyn wird: gleich wie die Wiener Zeitungen mehrern Theils die Chriſtliche Armee groß/die Türkiſche-Macht aber ſehr klein und geringe machen werden: Und alſo mit andern Höfen und Städten mehr/wo die Pärteylichkeit über die Warheit herſchet. Was kluge Poſt-Meiſter ſeyn / laſſen ſich nicht von jedem Winde hin und wieder bewegen / und trauen nicht leichtlich einer jeden Relation / ſie komme von Oſten oder Weſten/ ſondern warten / entweder der Beſtätigung bey der künfftigen Poſt/ oder ſehen zu/ob auch von andern Orten dergleichen gemeldet werde.

8. Sonſten wird auch an einem Zeitunger erfordert / daß er einen Verlag habe/etwas auff die Erlangung der Zeitungen aufzuwenden/und da muß er nicht karg und ſparſam / ſondern freygebig ſeyn/ etliche Thaler nicht achten/ an Ort und Enden / wo er neue Sachen zeitlich zu erhalten verhoffet/ nach dem Jäger-ſpruch: Wer Schweins-Köpffe haben wil / der müſſe Hundes-Köpffe daran ſetzen; Die Sekretari- Zeitungs Verleger müſſen bey Mitteln und milde ſeyn.

Bayerische Staatsbibliothek München

en bey Höfen wollen von ihrer Benachrichtigung eine Ergetzlichkeit; Agenten ein Jahr-Geld / und andere/ſo nach neuen Begebenheiten forſchen / nicht nur Poſtfrey/ ſondern auch bißweilen mit Geſchencken verſehen ſeyn. Denn woher komt es ſonſt/daß manche Zeitungs-Händler ſo abgeſchmacktes Weſen auf die Bahn bringen/jede Hiſtorie zwey- oder dreymahl wiederholen und etwa eine Land-und Stadt- Beſchreibung in die Zeitung ſetzen/ als/ daß ſie keine neue Materie zu melden haben/ und es ihnen an gnugſamer Correſpondenz fehlet/und ſie darauf nichtes wenden wollen oder können?

Ingleichē höflich uñ freundlich

9. Die Höf-und Freundlichkeit kommet jederman zu/ der mit Leuten ümzugehen hat; Einem Poſt-Meiſter aber zuförderſt/ daß derſelbe in ſeinen Briefen ſich glimpflicher Worte gebrauche/ und denen/ſo bey ihm anſprechen/mit guter Manier begegne/ zumahl bey itziger Zeit / da ſolcher Leute mehr vorhanden ſind / ſo der Drucker-Preſſen zu ihren Erfindungen miß-

mißbrauchen. Es iſt ein wunderlich Werck / daß / wenn ein Zeitungs-Mann ſich mit ſeinen Novellen bereichert hat / er ſo bald hochmühtig und murriſch wird / den Anfragenden kaum ein Wort antwortet / und ſich einbildet / man könne ſonſt nirgend / als bey ihm erfahren / wie die Welt regieret wird. Im übrigen finden ſich noch andere Beſchaffenheiten mehr / deren wir vorn auch gedacht haben / als die Liebe zur Warheit / Zucht und Erbarkeit / ſamt der Frömigkeit. Ich kenne einen Ort / da man keinem Gerüchte / jes ſey von Einnehmung der Städte / Land- oder Seeſchlachten / Glauben zugeſtellet hat / biß der Poſt-Meiſter daſelbſt es in die Zeitung gebracht / bloß darum / weil man ihn vor einen wahrhafften fromen und ehrbaren Mann jederzeit gehalten / und dahero ſich verſichert / er würde nichts drucken laſſen / wovon er nicht vorher ganz zuverläßige Kundſchafft und Gewißheit eingezogen: da im Gegentheil man auch leicht mercken kan / wer ein

Andere Notwendige Beſchaffenheiten der Zeitungs-Händler.

Lügen-Krämer / Warheit-Fälſcher / Träumer und Wurmſchneider ſey. Endlich und zum

Wäre gut/daß dieſe Leute Bürgeſchaft leiſten.

10. Wäre zu wünſchen / daß niemanden verſtattet würde / mit Zeitungen zu handeln/ oder dieſelbe drucken zu laſſen / er habe dann genugſame Bürgſchafft ſeinem Herrn und der Obrigkeit geleiſtet/ daß er mit den Zeitungen redlich umgehen/ nichts verfälſchen / hinzu-oder davon thun / auch nichts annehmen wolle/ es komme dann von glaubwürdigen Orten her/ und ſey der Chriſtlichen Zucht nicht zu wieder ꝛc. und / daß er darüber einen leiblichen Eyd ſchweeren müſſe. Dargegen müſte er auch von ſeinen Obern geſchützet/und nicht einem jeden verſtattet werden/ſich mit ſeinen Federn zu ſchmücken/und nachdrucken zu laſſen/was er mit groſſen Unkoſten zuſammen gebracht hat. In Franckreich iſt hierinnen eine gute Ordnung / da die Poſt-Meiſter und Zeitungs-Außgeber zwar ein gewiſſes Geldt jährlich abtragen müſſen: aber auch ſonderbahre

und beeydiget würden.

Kö-

Königliche Privilegien und Freyheiten haben / daß nicht ein jeder Schulmeiſter und Buchdrucker ihnen eingreiffen / und ihre Nahrung beſchneiden dürffe. Jedoch haben im Heil. Röm. Reich nicht alle Poſt-Meiſter mit Zeitungen zu ſchaffen / ſondern überlaſſen diß Handwerck / als ihnen zu geringe und verſchmähelich / mindern Perſohnen.

Das 9. Kapitel.

Was unter den Zeitungen begriffen / oder nicht begriffen werde?

VOn denen Zeitungen haben wir vorn gemeldet / daß die Hiſtorien oder Geſchichte eine ſehr groſſe Aehnlichkeit und Verwantnuß mit ihnen haben: Dennoch ſind ſie nur ein Anfang und Grund zu denſelben: Gleicherweiſe / wie auch die Chroniken oder Zeit-Bücher: Alſo die Tage-Weiſer / Diarien genant: Item die Jahr-Bücher / ſo unter dem Wort Annales bekant ſind / und ſämtlich zu den

Hiſtorien / und was darzu gezogen werden kan ähnlichet / ſich den Zeitungen

den Hiſtorien gehören / worunter dann die Beſten ſeyn / welche der Urheber und Schrifftler ſelbſten belebet/und darbey gegenwärtig geweſen: im maſſen man demjenigen viel eher Glauben zuſtellet/ wer ein ſichtbarer Zeuge einer Begebnüß geweſen / als einem andern / der es nur von Hören-ſagen hat.

2. In Teutſchland iſt vor alten Zeiten das Schreiben ein ſeltzam Wildprät geweſen/ wie hier anfangs berühret worden / und hat da niemand / weder groſſes noch kleines/auffgezeichnet/ als die Mönche in den Klöſtern / deren barbariſche Schrifften jedoch mehrerntheils von Aberglaubiſchen Sachen/ erdichteten Wunderwercken/ Kloſterweſen/Geiſtlichen Stifften / Ceremonien / Gütern und Gerechtigkeiten; nicht aber von Staats-Sachen/ weltlichen Geſchäfften Krieg und Friede/ und was zu der Käyſer und Könige Lebens-Zeiten vorgegangen/ gehandelt. Es ſind aber ſolche Schrifften niemanden / der auſſer dem

Der Mönche Auffmerkungē ſind hieher nicht zuziehen.

Dem Kloſter gewohnet/ zu Geſicht kommen/alſo/ daß dieſelbige nicht allein vor keine Zeitungen paßiren können/ſondern auch/wegen ihrer geheufften Unwarheiten/ verwerflich ſeyn. Deñ/was ſo ein Mönch von ſeinem Pförtner berichtet worden/der es etwa von einem alten Weibe / als eine fliegende Rede gehöret / das hat er ſobald niedergeſchrieben / als ob es lauter Evangelia wären.

Was von der Geſanten uñ Räte Berichten anhero gehörig?

3. Die Berichte der Abgeſchickten / Fürſtlichen Geſandten und Rähte / wormit die von Regenſpurg einlauffende Relationes übereinſtimmen / haben zwar eine groſſe Gleichheit mit unſern Zeitungen / indem ſie nicht allein beſchrieben/was des Orts / wo ſie ſich auffhalten / von Wochen zu Wochen vorgehet/und denckwürdig iſt: Als die Ankunfft und Einholung groſſer Herrn Ambaſſadöre/ Fürſtl. Einzüge und Abzüge/ ſamt dem Zuſtande des fremden Hofes; ſondern auch eine vorſtehende und getroffene Vermählung / eine Eroberung einer Ve-

ſtung / Krieges-Werbung / Alli-anzen / Neutralität / inſonderheit / was ſeines Principals Angelegen-heit / und wie weit es damit kom-men / betrifft. Und dieſes alles giebet wohl Zeug und Stoff zu Zeitungen / wann es geſchwind of-fenbahr wird: es iſt aber die Zei-tung nicht ſelbſt / indem es weder gedruckt iſt / noch von anderer Länder Zuſtande ebenmäßige Meldung thut.

Die Protokolle oder Niederſchreibungen der Rahtſchläge kommen wol in die Zeitungē.

4. Es iſt bekant / daß bey allen Berahtſchlagungen / es ſey zu Krieges-oder Friedens-Zeit / die darzu verordnete Rähte und nie-dergeſetzte Sekretarien / was vor-getragen / erwogen / und geſchloſ-ſen wird / auffſchreiben / welches Protocolle genennet werden / und alſo auch bey andern Tractaten / es betreffe eine Verbindnüß / eine Heyrath / eine Landes-Theilung / oder einen andern Vergleich an:

Sind doch unſere Zeitungen nicht.

Solche Protokolle kommen zu-weilen aus / und bildet ſich man-cher Aviſen-Schreiber nicht wenig darbey ein / wenn er etwas ſo Ge-heimes in ſeine Novellen ſetzen laſ-

ſen

ſen kan; Gleichwohl ſind dieſes doch nicht die Zeitungen / darvon wir handlen / ſtehet auch dahin / wie recht oder unrecht es ſey / dem gemeinen Manne dergleichen Rahtſchläge und Behandlungen weiß zu machen / indem daraus nicht ſelten viel Unfug entſpringet / zumahl / wenn da noch kein rechter Schluß gemacht worden / oder es noch nicht Zeit iſt / daß die Welt davon Nachricht habe. Sonſten iſt gewiß / daß / wann ein Zeitungs-Schreiber viel ſolcher Rahtſchläge / ſo bey der Potentaten Höfen und in ihren Kabineten gehalten werden / wöchendlich haben und in Druck bringen könte; er in kurtzer Zeit der reichſte Mann seyn / und noch dazu groſſen Danck von den Gelehrten haben würde. Wie ſchwer / ja unmüglich aber es iſt: alſo iſt es auch ſehr gefährlich / ſo wohl dem Zuſchreiber und Sender / als auch dem Kundmacher und Drucker / vermöge des Engeliſchen Außſpruchs beym Tobia; Der Könige und Fürſten

Raht und Heimlichkeit ſoll man verſchweigen.

Andere mehr neue Sachen / ſo doch hieher nicht gehören.

5. Hierüber gehen noch andere Dinge in der Welt herumb / deren jezuweilen nicht wenige denen offendlichen Zeitungen einverleibet worden. Als da ſind die Uberſchrifften / Inſcriptiones genant/ die Stachel-Schrifften / die man Satyren heiſſet / ſamt den Verſen und Reimen in allerhand Sprachen / deren ſich die Zeitunger nicht ſolten bedienen. Ob nun wol dieſelbige zuweilen fein herauskommen / beluſtigen und ein Nachdencken erwecken; ſo ſind ſie doch eben zu den Zeitungen nicht zu zehlen / dieweil es keine neue Welthändel ſeyn / ſo eine rechtſchaffene Benachrichtigung der ergangenen Sachen geben / ſondern vielmehr in die Hiſtorien- und Geſchicht-Bücher gehören. Gleichwol iſt es keinem Novellen-Verkauffer gewehret / wann ihm eine ausführliche Relation von einem gehaltenen Treffen / einer Beſtürm- und Eroberung gewiſſer nahmhaffter Plätze / ein langer und wichtiger

Wol aber gewiſſe Anhänge auf beſondere Blätlein gedruckt.

Vor-

Vortrag eines Geſanten / weitläufftige Accords-Puncte / prächtige Einzüge / und andere Solennitäten oder Feyerlichkeiten zu handen kommen / ſo in denen ordentlichen Zeitungen keinen Raum haben / es apart drucken zu laſſen: welch / ſo dann vor der Zeitungen Anhang endlich paſſiren und gute Vergnügung geben können. Zum

Lieder der Vaganten und Marktſänger taugen hieher keinesweges

6. Pflegen mannichmahl die Gaſſen-ſänger / Landfahrer und Bettel-weiber in Städten und Dörffern herum zu wandeln / welche gedruckte Lieder von vielen Wunder-Wercken und Geſchichten / ſo ſich hier und dar begeben haben ſollen / abſingen und verkauffen. Unter ſolchem Lumpen-Volck ſtecken manche Ausſpaher / Lands-Verrähter / Beutelſchneider und Spitzbuben / welche ſich etwa von einem verdorbenen Schul- oder Pritſch-meiſter / einen Traum und Lügen in hinckende Reime bringen laſſen / und die einfältige Leutlein darmit bethören. Solches Zeug iſt ſo wenig zu unſern Zeitungen zu rechnen / daß es

vielmehr hoch beſtraffet / und mit Landes-verweiſung belohnet werden ſolte. Geſtalt dann kein verſtändiger Poſtmeiſter dergleichen Lieder oder deren Inhalt in ſeinen Novellen ſetzen wird.

Komödie-ſchicken ſich anhero auch nicht.

7. Von denen Luſt- oder Schau-ſpielen / ſie ſeyn ſingend oder redend / ſo unter dem Namen der Opern herumb gehen / wird zwar wol in Zeitungen Meldung gethan / daß ſolche zu Wien / zu Paris / zu Warſchau ꝛc. vorgeſtellet worden: Kein Zeitunger aber iſt ſo alber / daß er dieſelbe von Wort zu Wort / wenn er ſie gleich haben kan / abdrucken laſſen / ſie vor Novellen ausgeben / und ſelbige dafür gehalten haben wolte. Wiewol er etwa den Inhalt / und was ſich darbey begeben / mit wenig Worten andeutet. Deſſen trauriges Exempel wir vor Jahren an einem benachbarten groſſen Hofe leider! gehabt haben.

Reflexiones werden zur Staats-kunſt gezehlet.

8. Es giebt noch eine ſonderbare Art der Zeitungen / die man Reflexiones oder Rück-gedancken nennet / welche die vormahls aus-

gegangenen Novellen auff Wochen/ Monate/ halbe Jahre ꝛc. vor ſich nehmen/ examiniren und prüfen/ auch darüber ihre politiſche Meynungen eröffnen. Solche ſind zwar Kinder und Früchte der Zeitungen/ jedoch mehr unter die Zahl der Staats-Sachen und Welt-Klugheit anzuſchreiben: Haben ſonſt ihren feinen Nutzen/ fehlen aber zum oftern abſcheulich gnug/ ſo/ daß ihre Verfaſſer bißweilen was groſſes drumb geben ſolten/ daß ſie geſchwiegen/ und ihre eingebildete Weißheit und Prophezeyungen zu was anders und gewiſſers angewendet hätten/ bevorab/ wann ſie ſich unterwinden/ ihre Parteylichkeit/ durch Warheit- und Ehren-Abſchneidung ſchändlich zu verrahten: maſſen ein ſolcher Geſell in Frankreich mit vielen Pfund Geldes beſtellet iſt/ deſſen Reflexiones anders nichts/ als Pasquille und Verleumdungen der hohen Herrn Alliirten ſeyn/ dem ſich doch ein braver Mann zu Cölln entgegen geſetzt hat.

Sind meiſtenteils Paſſionirt.

Das Theatrum uñ Diarium Europäum iſt zu weitleufftig und nicht von neuen Sachen/ſondern gehöret zum Geſchichtweſen.

9. Die Europäiſche Schaubüne / ſamt dem Tageweiſer/ jenes Theatrum Europäum / dieſes Diarium genant / iſt wohl von ausbündiger Wichtigkeit / und wohl zu leſen: Beyde aber ſind allzuſchwer und groß / daß man Wagen und Pferde/ ſie fortzubringen/ anſpannen müſſe / werden auch vielleicht in kurtzer Zeit / ihrer ungeheuren Laſt halber / von ſelbſt verfallen / ſind jedoch mehrenteils aus unſern Novellen gemacht / und von denen öffendlichen Acten viel darzu gethan. Man könte ſie / gleich denen Relationen / ſo unter andern zu Leipzig uñ Franckfort heraus gehen / mehr vor alte/ als neue Zeitungen ſchätzen. Was aber die Franckfurter und Cöllniſche Blätlein / oder Journal / betrifft / ſolche ſind mit unſern Zeitungen einerley / nur / daß ſie anders getauft werden/ und lateiniſch auch Diarium genennet werden möchten.

Die Journal ſind anders nichts als Zeitungen

Haus-Bücher werden auch von

10. Endlich pflegen auch fleiſſige Leute / inſonderheit gelehrte Haus-Väter / worunter meiſtens Pfar-

Pfarrer / alte Raths-Herren und Profeſſoren / auch Schul-Männer ſeyn / vor ſich / was ſie leſen und hören / anzumercken und aufzuſchreiben : Welche Annotaten dan mehrentheils aus unſern Zeitungen geklaubet werden / und alſo / wie leicht zu erachten / die Novellen nicht ſelber ſeyn : Es iſt aber wohl eine rechtſchaffene Luſt / wenn man darüber komt / ſolche Anmerckungen zu leſen / bevorab / wenn der Samler eines luſtigen Gemühts und darneben ſorgfältig / fleißig und verſtändig iſt. Und wäre gut / daß ein jeder Welt-Mann dergleichen thäte ; ſo würde er hernach nicht ſtutzen / wenn er vor gewiß ſagen ſolte ? In welchem Jahre dieſer oder jener Herr geſtorben ? Wann und weñ er geheurathet ? Wo und wie viel Kinder er nach ſich gelaſſen ? und anders mehr. unſern Zeitungen ausgeſchloſſen.

Das

Das 10. Kapitel.

Von dem Schutze wieder die Zeitungs-Stürmer.

Alle Dinge werden bald gelobet / bald geſcholten

NIchts iſt ſo gut / heilſam und löblich / das nicht auch von gewiſſen Perſohnen verachtet und geſchandet werde / zumahl / wenn es überall gemein wird / und ſich darbey vielerhand Mißbräuche einfinden. Die gröſte Kunſt der Welt iſt die Lehre der Weiſen in Chaldea und Perſien / die man Magos genennet hat / geweſen; und gleichwohl haben Schwartz-Künſtler/deren Magie oder Weisheit einen böſen Nahmen angeſchmitzet. Wer achtet nicht heut zu Tage die Alchymiſterey / oder Goldmachers-Kunſt / umb der vielen Betrieger willen / ſo in der Welt herumb lauffen und groſſen Herren Rauch verkauffen/geringe? Da doch jederman das Gold liebet und es gern machte / wenn ers nur könte; Alſo muß ſich auch das Aviſen-ſchreiben leiden / und gleichſam vor eine übel-beſchreyete Nahrung halten laſſen / zumahl bey

denen / ſo unter dem rechten
d unrechten Gebrauch keinen
terſcheid zu machen gelernet
ben.

. Die fürnemſte Vorwurf wider Zeitungen iſt / das ſie Ungewiß d Lügenhafft wären / indem ſie nicht alleine öfters ſelbſten wi- legten / und gleichſam aufs aul ſchlagen müſten / wann ſie der folgenden Woche ſchreiben: Continuiret nicht: Will nunmehro ers verlauten: Man hat beſſere Nach- t eingezogen und befunden / daß es ſo und ſo / wie unlängſt gemeldet / t verhalte: Was aus Franckreich in licher Zeit geſchrieben worden / be- et ſich nicht alſo / und dergleichen. olche Ungewißheit nun haben che den Zeitungs-Trägern und sſprängern / etliche den Aus- ern und Druckern beygemeſſen. rr Kanzler Fritſch ziehet an be- tem Orte den vornehmen Geiſt- en Dr. Mengeringen an / wel- r unter die Gewiſſensſachen zeh- wañ jemand verlogene Zeitun- ausſtreuet / in dem er ſpricht: ge dich nach dem achten Gebot / ob nit Aviſen und neuen Zeitungen weid-

Den Zeitungen wird die Ungewißheit und Unwarheit vorgerückt.

lich

lich ins Land gezogen / etwas vor gewiß und warhafftig ausgebreitet und ſpargiret / daß doch alles erſtuncken und erlogen geweſen? So ſind manche geſinnet und thuns auch bißweilen Edelleute / die haltens vor eine groſſe Ehre / wenn ſie einem ſo eine Naſe drehen oder Maſchen machen können. Oder es bilden ſich ſolche Fantaſten was ein / und / wie ſie gern wolten / daß es wäre / ſo dürfften ſie es vorbringen und ausgeben. Welcherley Lügen-Handwerck heut zu Tage ſehr gemein und von niemanden für Sünde und Unrecht will erkant werden.

Ausſprenger der Lügenhafften Zeitungen ſündigen.

Wolgedachter Herr Kanzler wird auch deßhalber bewogen zuſchreibē: Es verſündigen ſich die Zeitungs-macher und Wort-wäſcher / die da Neue Zeitungen erdichten / nicht geringe an GOTT / an dem gemeinen Weſen / und an ihrem Nechſten. Wieder GOtt ſündigen ſie / weil derſelbe die Warheit liebet und die Lügen haſſet: Wieder das gemeine Weſen / welches ſie / wie die Erfahrung lehret / mit Ausſprengung erdichteter Novellen in Gefahr und Unglück ſtürtzen: Wieder den Nechſten / den ſie äffen / und mit traurigen Zeitungen verwirren / mit frölichen aber ihme vergebliche Hoffnung machen. Da gilt dann die Entſchuldigung nicht: **Die Welt wolle betrogen ſeyn** / und müſſe es ein jeder ſeiner

Leicht-

Leichtgläubigkeit zu ſchreiben / wann er durch falſche Erzehlung ſich ſelbſt betrieget. Denn (ſagt Er) vor dem Richterſtuhl des Gewiſſens mögen dergleichen Entſchuldigungen wenig oder nichts geltẽ. Und Herr Chriſtian Weiſe wünſchet in ſeinem Bericht von der Zeitungs-Leſung: Wolte GOtt! daß diejenige / ſo die Zeitung zuſammen zu tragen haben / wañ ſie je das wahre von dem falſchen nicht unterſcheiden können / das Blat mit ſolchen Erzehlungen nicht anfüllen möchten / welche ohne Nachtheil des Leſers / wol ausgelaſſen werden könten.

Antwort auf ſolche Beſchuldigung.

Nicht iſt zu verneinen / daß auch ein Zeitungs-Schreiber ein Menſch ey / der nicht vollkommen iſt / und rren kan: alleine / Er ſchreibet icht: dieſes und jenes habe ich nit meinen Augen geſehen / mit neinen Ohren gehöret / und mit neinen Händen betaſtet / ſondern tzet bey jeder Zeitung oben über / n Ort und das Datum / oder n Tag / meldet auch wol dabey: s Turin von Brüſſel / von Pervardein ꝛc. wird berichtet: Ein ourier aus der Armee bringet t: Es will verlauten / ob ſolte ꝛc. d damit verwahret er ſich zur genüge /

nüge/ indem er es ausgiebt/ wie er es empfangen hat. Und/ob auch gleich aus einem nahen Ort etwas unrichtiges eingelauffen wäre/ ſo iſt er doch nicht ſchuldig/ eigene Boten dahin zu ſchicken/ Nachfrage zu thun/ und darüber gewiſſe Leute beeydigen zu laſſen. Der leuget nicht/ wer ohne böſen Vorſatz eine Sache/ die ſich hernach anders befindet/ erzehlet/ zumal/ wann er nicht vermuhtet/ daß es unwahr ſey. Wolermelter Herr Weiſe geſtehet ſelber in der Vorrede berührter Schrifft: Daß bey ſo vielen Parteylichkeiten und Auffangungen des mannigfaltigen Gerüchts die reine Warheit zu ergründen/ eben ſo viel ſey/ als wenn ich in der Abends-Demmerung den Mittag ſuchen wolte. Gleichwol ſpricht er von den Novellen: Es iſt genug/ mitten unter den betrieglichen Dornen/ ein- und die andere Roſe abbrechen zu können. Und diß trifft auch bey den Zeitungen redlich ein: Denn/ob wol je zuweilen was einlanget/ das ſich anders verhält; ſo ſtehen doch ſtracks zehen und mehr Dinge darbey/ welche ſich in der That alſo/wie geſchrieben wird/

be-

befindet. Trifft doch nicht eben alles gerade ein / was ein Geiſtlicher / eine Obrigkeit / ein Gelehrter redet und verthädiget: wie ſolte dann ein Zeitunger / deſſen Sage von entferneten Orten ihre Abkunfft hat / ohne einzige Ausnahme / ſo gleichfort zutreffen? Es iſt kein Geſicht ſo ſchön / worinnen nicht ein Flecklein zu finden wäre.

Das meiſte iſt in den Zeitungen wahr

3. Hernach wird vorgerücket: Es ſey viel Eitelkeit in den Novellen anzutreffen. Es iſt nicht zu leugnen / daß zu Zeiten was Menſchliches hierunter vorgehe / und zwar immer an einem Orte mehr / als an dem andern. Ich wünſchte / daß ſolch ein Moraliſt und Tadler ein viertel Jahr ſeyn ſolte / wo man wöchendlich drey oder vier Bogen Zeitungen zu drucken verbunden iſt / und / daß er dieſelbige zuſammen ſuchen müſte / vielleicht würde er noch weitmehr Lappalien aufzuraffen genötiget werden. Martin Zeiler führet darüber auch groſſe Klagen in ſeinem ſo-genannten Qvodlibet: Es iſt ein groſſer Verdruß / (ſpricht er /) daß auff einen Poſt-tag / zumahln in Holland

Zeitungen werden der Eitelkeit beſchuldiget

land und anderswo in Handels-Städten/ offters ſo viel Zeitungen ausgegeben werden/ auff welche zu leſen/ man etliche Stunden verwenden müſte/ und welches dariñen Hauptſächliches oder Nützliches manchesmahl auff einem Blate/ Platz genug fünde. Was ſo vielmahl ſchon vorkommen/ ſolches wird nichts minder etliche Poſt-Tage hernach/ einiger wenigen Umſtände halber/ widerholet/ und darbey aus einem Schreiben ſehr viel von unterſchiedenen Orten gemacht/ damit man meine/ das Gerüchte ſey überall erſchollen und die Relation daher deſto warhafftiger/ weil es von ſo vielen Orten confirmiret wird. Einer ſchreibet durch die Welt die Zeitungen aus dem andern/ kehret das forderſte hinden/ und das unterſte oben/ überflickt es hernach mit andern Worten/ oder ſetzet ein ander Datum darüber: Andere erdencken ſelbſt allerhañ conjecturẽ/ conſilia u ñ reden/ die Lebens-Zeit nicht auf dem Tapet geweſen/ die hernach mit der Salutari Clauſula verwahret werden: **Ob dem alſo? ſtehet zu erwarten; Oder: Hiervon lehret künftig die Zeit.** Was längſt paßiret und nicht Gelegenheit geweſen/ es mit einzurücken/ wird unter einem neuen Dato renoviret Hage/ Franckfurt/ Wien/ ſind die Loci Generales/ daraus die Dialectica Novelliſtica

die

die meiſte Sachen formiret. Von den Briefen aus Konſtantinopel darff man das Poſt-Gelt nicht geben / weil der Baſſa ſamt den Originalien offters in Wien logiret. Endlich / ſo dieſer Sachen keines gnug / das Blat zu erfüllen / ſo hat ſich hie / auff etliche 60 Meilen weit / einer entleibet / ein anderer anderswo ſonſt eine verwegene That verübet / oder es iſt irgend ein lächerlicher Schwang vorgangen / womit man den Leſer ergetzen kan. Herr Daniel Hartnack / der ſolches in ſeinem Erachten von Einrichtung der alten Teutſchen und neuen Europäiſchen Hiſtorien anzeucht / beantwortet es ziemlich wol / mit Anführung der Eitelkeiten in andern Sachen / und ſchlieſſet darbey alſo: Was wolte man ſich endlich ſo ſehr beſchweren / wañ auff einem Blat Aviſen eine ſo kleine Eitelkeit oder geringe Nichtigkeit bemercket worden / da offt gantze Bücher / ja groſſe Volumina vielfältig darmit angefüllet? (Und weiter hin:) Es iſt ein unbilliges Begehren / daß der Novelliſt mit ſehr wichtigen Sachen alle vier Blätter erfüllen ſolte: Denn lügen ſoll er ja nicht / und das begehrt er auch vorſetzlich nicht zu thun: wo ſoll er auch allemahl ſo viel wichtiges hernehmen / wann nicht ſo viel wichtiges / als mancher gern zu wiſſen ver-

Verantwortung dieſes Vorwurfs.

verlanget / paßiret? Wer ſolte verlangen / daß alle Wochen groſſe Haupt-Schlachten gehalten würden / oder Beſtürmungen der Städte geſchehen möchten / damit mancher Neugieriger von Victorien und Eroberungen ſatt werden könte? Genug / daß der Novelliſt dermaſſen vigilant / daß nichts wichtiges vorgehet / wovon er nicht dem Nechſten Nachricht zu erſtatten wiſſe / und der Correſpondenten eine ſolche Anzahl hat / daß er alle Poſt-Tage ſeine beſtimmte vier Blätter erfüllen kan. Wir ſetzen darzu / daß nicht wenig daran gelegen zu wiſſen/ob die zwey groſſe Kriegs-Heere in Flandern / noch in ihrem Lager ſtehen / oder / ob eins derſelben auffgebrochen und wohin ſie marſchiret ſey? Ob die combinirte Flotte noch vor Barzellona ſtehe / oder ans Land geſtiegen / oder welchen Weg ſie förters genommen habe? Höre und beſehe ich doch einen Brief von den meinigen gern wenn gleich nichts anders darinnen ſtehet / als: Wir ſind GOtt lob noch geſund. Ob auch ſchon zu Ende gedacht würde: Daß dem Nachbar eine Kuhe entwendet oder ein Hund verrecket ſey; Solte

Brieffe werden darum nicht verworffen / wenn ſie was ſchlechtes melden.

Solte ich darum zürnen und den Brief zerreiſſen? Findet ſich dann in den Aviſen etwas eitels und geringes / ſo iſt mir erlaubet / das Blat nur ümzuſchlagen und was ſonſten wichtig darinnen befindlich / zweymal zu leſen. Verwirft und verbrennet man doch ein Buch nicht ſtracks / wenn etwas ſchlechtes mit untergemiſchet iſt; Ohne / daß wir ſchon vorhin erinnert / wie ein Zeitungs-Schreiber / offt gemeſſenen Befehl bekomme / Sachen / ſo dem euſerlichen Anſehen nach / gemein und ſchlecht ſeyn / auch daher ohne jemandes Schaden aus der Zeitung bleiben könten / umbſtändlich zu beſchreiben / und alle genug iſt / wann nur das andere / Meldungs-wehrt / ſich befindet.

4. Ferner tadeln ihrer viel die Zeitungen / weil darinnen offtmals was enthalten / ſo / bald wieder GOtt / bald wieder die Geſetze und gute Sitten lieffe / indem nicht allein in der Schrifft die Neulinge einen böſen Namen hätten / ſondern auch Salomo allerdings vor

Offt wird den Zeitungen Schuld gegeben / daß ſie wider GOtt / Geſetz und Erbarkeit handelen.

F Eytel

Eytel hielte / daß das Auge und Ohr nicht erſättiget werden könte / auch der Syrach ſage: Was deines Amts nicht iſt / da laſſe deinen Vorwitz: ſonſten auch bekant ſey aus dem Plato / daß / wo jemand aus der Bürgerſchafft etwas Neues / ſo hiebevor weder gehöret noch geſehen ſey / hervorbrächte; er darmit zehn gantzer Jahre ſich zu Hauſe behelffen ſolle / daß / wo es gut wäre / er ſich deſſen zwar erfreuen möchte / wo es aber ungut und ſchädlich / er davor allein und vor ſich zu büſſen hätte / auch das ausdrückliche Verbot vorhanden: Neue und ſeltzame Sachen ſoll weder das Volck noch der Fürſt dulden und annehmen / ſondern vielmehr alle die Neulichkeiten ſcharff unterſuchen / damit das Gewiſſen dadurch nicht gefähret und einen Stein des Anſtoſſens leiden möchte: Uber dieſes ſey die Freyheit mit Zeitungs-ſchreiben ſo übermacht / daß man ſich nicht ſcheue / ſchandbare Worte und Narrentheidung darinnen häuffig fliegen zu laſſen / auch dergeſtalt / das ein Vater vielmahls Urſach habe / die Zeitungen vor ſeiner Tochter und Weibe zu verſtecken / weil darinnen böſe Exempel und Aergernüſſe ent-

enthalten wären ꝛc. Nun iſt nicht zu leugnen / daß in den Zeitungen nicht allein vom Ehebruch / Hurerey / Kindermord / Diebſtal / Todtſchlag / Verrätereŋ / und wie diß alles künſtlich vollbracht worden und vertuſchet werden wollen / gemeldet werde: Es wird darinnen offt von einem verübten Bubenſtücke berichtet / und die Art und Weiſe / wie ſolches angefangen und vollendet ſey / ſo umbſtändlich beſchrieben / daß / wer zu Böſem geneiget / daraus völligen Unterricht haben kan / dergleichen auch vorzunehmen. Und / weil nach des Senecá Ausſpruch: „ Alle „ Welt auf Neues zulauffet und „ ſich bey Erzehlung des Neuen verſammlet; ſo begiebt ſichs wohl / das der gemeine Mann / mit hindanſetzung ſeiner mehr nöhtigen Haus-Geſchäffte / nach neuen Zeitungen ankert und gleichſam brennet: Aber / was können die Zeitungen an und vor ſich ſelbſt darzu? Die Heilige Schrifft iſt je voll von Exempeln der Blutſchande / des Ehebruchs / des Diebſtals und

Vertädigung wieder ſolche Auflage.

anderer vielen Laſter mehr / ſie ſetzet aber auch darzu die Straffe / zur Warnung: Gleich wie die Zeitungen nicht ermangeln / bald die genaue Auffſuchung und Nachfrage / bald die allerſchärffſte Rache der Obrigkeit / und einen elenden Ausgang ſolcher Leute Verbrechen anzufügen. Was ſonſten die göttliche und weltliche Geſetze / wieder die Neulinge / Neuerung und Neugierigkeit anführen / ſolches reimet ſich auff unſere Aviſen gar nicht / ſondern es handelt von neuerlichen Vorhaben / Erfindungen und Wercken / welche freylich verdächtig ſeyn können. Denn / „ wer den alten Weg verläſſet und „ einen Spanneuen anweiſet / der „ befindet ſich offt betrogen / und „ geräht auf Irrwege / redet Guiccardinus / und kommet endlich alles auff den Misbrauch hinaus.

Garſtige Zeitungen ſind verwerflich.

So verthädiget man auch garſtige Zeitungen gar nicht / ſondern verwirfft dieſelben vielmehr / und hält es mit denen / welche die gar zu groſſe Freyheit / in den Tag hinein zu ſchreiben / durch gute Auff-

ſicht

ſicht zu beſchneiden / rahten und helffen.

5. Im übrigen iſt ein geringes / wenn man die Zeitungen beſchüldiget / daß ſie nicht füglich an einander hangen / ſich offt ſelbſt widerſprechen / und darneben anders nicht / als rechte Sprach-Verderber ſeyn / weil die Zeitungen darzu nicht in Gebrauch kommen / daß man daraus die Wolredenheit erlerne / ſondern allein wiſſe / was vor Händel in der Welt getrieben werden. Daß nun zur Zeit widrige Dinge auff einem Blate ſtehen / gibt vielmehr die Unſchuld und Aufrichtigkeit derer Zeitunger an Tag / als / daß es dieſelbe verdächtig machen könne / indem ſie ſich darmit verwahren und andeuten / man ſolle ſo geſchwinde mit dem Beyfall nicht verfahren / ſondern mit dem Nächſten fernere Nachricht erwarten. Herr Weiſe / giebt an angezogenem Orte hierzu einen guten Raht / wenn er ſaget? Woferne jemanden ungewiſſe oder zweifelhaffte Relationes abſchrecken / ſo hat er zu gedencken / das nichts erſtlich vor

lezter Vorwurf / daß Zeitungs-Schreiber Sprach-Verderber wären und ſich widerſprechen.

Antwort darauf.

wahr angenommen werden müſſe / es ſey dann durch nachfolgende Annehmung beſtätiget. Bevorab / die Sachen / welche bey dem gemeinen Weſen von groſſer Wichtigkeit ſeyn / durch falſche Mähren dermaſſen nicht verletzet werdẽ köñen / daß die Warheit nicht heraus breche / ob gleich aus einigen Umbſtänden deren Licht in etwas verdunckelt würde. Sonſten iſt vorher geſaget / daß Aviſen keine Hiſtorien ſeyn / und derohalben ſo an einander nicht hangen können. Wiewol zu wünſchen wäre / daß in den nachgehenden Zeitungen wichtige Sachen mehr ordentlich fortgeſetzet würden / und der Sammler von ſolch einem guten Gedächtnüß ſeyn möchte / daß er ſich erinnern könte / was vorhero gemeldet worden / und / wobey es damahls verblieben. Wenn man endlich die Hiſtorien ſelbſten allzugenau examiniren wolte / ſo würde darinnen eben dasjenige häufig gefunden und geſtäupet werden können / was man wieder unſere arme Zeitungen zu ſprechen hat / indem viel unwahres öfters darinnen angeführet wird / das kein vernünfftiger

Aviſen ſeyn keine Hiſtorien

Die Hiſtorien doch treffen auch nicht allemahl gleich zu.

tiger Menſch demſelben glauben geben kan. Denn / wer wolte wol dem Livius oder dem Curtius beypflichten / daß die Feld-Herrn jemahls alſo geredet hätten / als ihre kluge Vorträge mit ſich bringen. Ich gläube auch nicht gern / daß Käyſer und Könige diß oder jenes herrliches Sinnwort aus ihren Munde fahren laſſen / ob man gleich noch ſo viel Weſens darvon machet / und die Nachreder ſich nicht genug darüber verwundern können / auch es dahero als eine übergroſſe Klugheit abergläubiſch ausbreiten. Alſo betrieget ſich die Welt / und bildet ſich darbey noch wol was ein daß ſie betrogen wird.

Des Zweyten Buchs

Erſtes Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendigkeit.

I.

Aus demjenigen / was von denen Zeitungen im vorigen Buch gemeldet worden / erſcheinet nicht allein / wie nützlich und ergötzlich das Zeitungs-Werck / ſondern auch / daß deſſen Leſung beynahe unentbärlich in einer rechtſchaffenen politiſchen Welt und wolgeordnetem Lande ſey / nicht eben darumb / daß der Menſch ohne Aviſen nicht leben könne / in dem ja unſere Vorfahren / von Zeit der Zerſtreuung der Völcker / nach dem Babyloniſchen Turnbau/bis auff der Druckerey Erfindung / ohne gedruckte Aviſen geweſen / auch noch jetzo hin und wieder tauſend und aber tauſend Bauersmänner mit Weib und Kindern ge-

Zeitungen ſind unentbärlich

Nicht eben allen Menſchen durchgehends.

gefunden werden / die nicht einmal wiſſen / ob Zeitung / Aviſe / Novelle / ein Mannes-Thiers-oder Kräuter-Nahme / oder / was es ſonſten ſey? geſchweige / daß ſie wiſſen ſolten / was der Kayſer / Franzoſe / Spanier / oder Türcke vor Feld-Herren habe? Ob Braband / Flandern / Piemont / Länder oder Städte seyn? und / ob ſie gegen Auff-oder Niedergang gelegen? ſondern / daß brafe Leute / ſo in dem Bürgerlichen-Stande begriffen und in ſolcher Bürgerlichen Geſellſchafft etwas zu ſchaffen haben / noch lange nicht ſo wol fortkom̃en können / wenn ſie der Welt Händel unwiſſend ſeyn / als die andere / denen bekant iſt / was üm und neben ihnen gethan oder gelaſſen wird. Ein Pferd / das des Weges nach der Stadt / oder ſeiner Stallung kündig iſt / darff keiner Lenkung mit dem Zügel / ſondern findet ſich dennoch zu rechte / wenn ſein Reuter oder Fuhrmann gleich ſchläfft: Ein ander tummes Roß aber / das den Weg nicht weyß / muß mit vielem ſchreyen / zerren

Sondern brafen uñ politen Leuten.

und ſchlägen zurecht gebracht werden/ und doch ſind es alle beyde Pferde: Alſo ein Reiſender/ dem die Straſſe unbekant iſt/ gehet ſtets irre/ oder muß alle Augenblick fragen/ ob er zur Rechten oder zur Lincken ſich wenden ſolle. Menſchen/ die in ihren vier Pfälen gleichſam eingeſchrencket/ im Hauſe bleiben und kleben/ bedürffen freylich der Zeitungen wenig/ und gilt ihnen gleich viel/ es regiere der alte oder der junge Fürſt/ wenn ſie nur mit ihrem Amptmann oder Verwalter/ dem ſie zuweilen ein Huhn ſchencken/ wohl ſtehen und mit den ihrigen zu eſſen haben: wir aber reden alhier von ſolchen Menſchen/ die vom Viehe unterſchieden/ ein nützliches Theil der Menſchenlichen Verſamlung ſeyn/ und ſich umb etwas mehr als ihren Schorſtein bekümmern.

Mancherley Sorten der Menſchen.

2. Zwar ſind auch dieſelbe unterſchiedlich: Etliche herſchen/ etliche gehorchen/ und unter denen Gehorchendē ſind viel uñ mancherley Stuffen der Stände und Abſehens-Arten: Wiederum iſt unter

ter ihnen mancherley Lebens-Art: Einer iſt ein Hoff- der andere ein Kriegs-Mann / einer treibt Kaufmanſchafft / der andere nehret ſich ſeines Handwercks. Nicht allen ſind ſo bloſſer Dinge hin die Zeitungen nöthig: Genug / daß ſie vielen unter dieſen Sorten unentbärlich ſeyn. Ein Menſch iſſet zwar weder Heu noch Stroh / kan aber deſſen nicht entrahten; Alſo läſſet der Aviſen-Schreiber / ſeine Zeitungen drucken / nicht / umb des Kölers im Walde / noch umb des Bergmannes in den Schächten / ja nicht einmahl umb der gemeinen Lands-Knechte im Feldläger willen; Denn dergleichen Leute haben keine andere Sorge / als / daß der Himmel nicht einfallen möge. Er findet aber ſeiner Abnehmer gnugſam in den Städten / wo Vernunfft / Hübſchheit und Geſchicklichkeit anzutreffen iſt / und von dieſen allein ſagen wir unverholen / daß die Wiſſenſchafft der Welthändel ihnen hochnötig / und keinesweges entbärlich ſey.

Zeitungen gehören meiſtens vor die Städte.

3. Wann die Redner die Gemeine Erfindungs ſtellen der Notwendigkeit außklopfen und durchſuchen/ ſo erforſchen ſie/ ob auch treibende Urſachen vorhanden ſeyn/welche dergleichen Notwendigkeit vorſtellen und darthun mögen. Und ſind dieſelbige/entweder ein Mangel und Bedürfftigkeit/ oder eine vorhandene Gefahr/ oder ein beſorglicher Schade/oder auch andere wol erſprießliche Angelegenheiten. Iſt nun jemand ſo unſorgloß/ unbedachtſam nnd blöckicht/ daß er auff alles/ was er ſiehet und höret/unempfindlich/ und was er ſehen und hören ſolte/ unachtſam/ liederlich und viehiſch wäre; dem wolle belieben/ ſich ſo wohl der Leſung der Zeitungen/ als dieſes Büchleins zu entſchlagen. Sintemal ihm weder dieſes noch jenes zu Ehren angefangen iſt/weil er ſeine Mängel/ Gefahr und Schaden weder beherẞiget/ noch erkennet. Denn/ gleich wie aus einem Eſel nimmermehr ein Pferd wird/ wann er ſchon viel Jahrlang auff der Reit-

Woraus eine Notwendigkeit zu ermeſſen ſey.

Liederliche und unachtſamen Leuten dienen keine Zeitungen.

Schule/

Schule abgerichtet und geritten wird. Alſo wird man aus dergleichen Stöcken und Klötzen keine Menſchen machen/ ob ſie ſchon in aller ſieben Weiſen von Griechenland Schulen gingen. Denn nicht die äuſſerliche Geſtalt/ ſondern der Geiſt und das innerliche Vernunfts Licht machet einen Menſchen.

4. Wir haben Eingangs gemeldet/ daß jederman viel zu wiſſen eine natürliche Neigung habe/ welches unter andern daher komt/ daß wir ſo gar ein weniges wiſſen/ und doch viel zuwiſſen ſo hoch von nöhten haben. Welches aus dem Gegenſpiel erſcheinet/ denn die Unwiſſenheit anders nichts iſt/ als eine Finſtnüß / Tunckelheit und Nacht / woraus alle Irrthümer entſpringen. Daher ſich auch ein wackeres Gemüht ſchämet / wenn es ſich mit Nichtwiſſen behelffen ſoll: hingegen aber mancher ſich erhebet und viel weiß / wenn er mehr weiß als der andere / inmaſſen auch verſuchte und alte Leute allezeit das Hertz haben/ vor Jungen und unverſuchten Perſohnen

Warum doch jederman gern wiſſen wolte.

mit

mit einer ſonderbahren Freyheit zu reden / zu vermahnen / zu warnen / und zu ſtraffen: Denn das Vertrauen zu ihrer durch ſo viel Erfahrung und Jahre Erlangten Kundigkeit der Sachen/ſpricht ihnen einen Muht ein/ſich ungeſcheuet ſehen und hören zulaſſen. Die erſte Erſchaffung zu GOttes Bilde/ gleich wie ſie einen innerlichen Trieb zur Heiligkeit und Gerechtigkeit erregete: alſo / hindert der Verluſt nicht/ daß nicht auch der Ungerechteſte und Unheiligſte/ dennoch vor Gerecht und Heilig angeſehen zu ſeyn wünſchet. Eben ſo wolten wir auch alle gern viel wiſſen / nicht nur/weil die Wiſſenſchafft allerdings unſchätzbar iſt/ ſondern auch / weil kein geringer Teil des Bildes Gottes darunter verborgen ſtecket. Es iſt wol keiner/ der dieſes lieſet/ der nicht gerne wiſſen wolte/ ſowol das Gegenwärtige/als das Zukünfftige / der nicht gerne wiſſen wolte / wo itzo der Engliſche Admiral mit ſeiner Schiffs-Armade ſchwebe? und wie doch endlich noch der Ungariſche

ſche und Frantzöiſche Krieg ablauffen werde? Indem auch viel auf der Gruben ſtehende Greiſe ſolche Wiſſenſchafft/ oder vielmehr Vorwiſſenſchafft/ verlangen und gerne ſterben wolten/ wenn ihnen nur jemand ſolches offenbahren könte. Sehen wir alſo die Nohtwendigkeit der neuen Dinge Wiſſenſchafft aus unſerm Unvermögen/ da wir/ wegen Entlegenheit des Orts/ anders zu ſolchem Wiſſen nicht kommen können/ als durch die einzige Zeitungen/ die uns über hundert/ ja tauſend Meilen verkündigen/ was wir zu wiſſen ſo begierig ſeyn.

Die Notwendigkeit der Zeitungen rühret aus unſern unvermögen.

5. Bedencken wir nun die Gefährlichkeiten/ ſo üm uns ſchweben und manchem gar über dem Haubte hangen/ ſo ergiebet ſich der Zeitungen Notwendigkeit daraus üm ſovielmehr/ und iſt dieſes eben die Urſache/ daß man ſo viel auff die Poſten waget/ daß man ſo ängſtiglich nach Briefen ſeufftzet/ bevorab/ wenn Hannibal die Stadt zu berennen im Siñe hat/ wiewol ſolche Gefahr nicht alleine

Umb allerhand beſorglicher Gefahr willen hat man der Zeitungen nötig.

auff

auff den Krieg/ ſondern auch auff viel andere Angelegenheiten und Beſorgnüſſe mehr ſich beziehet. Wann in der Zeitung ſtehet / daß man die jungen Leute ohne unterſcheid von den Straſſen hinweg nehme und zu dienen zwinge; So wird ein Handwercks-Burſch lieber bey ſeinem Meiſter bleiben und ſich drucken/oder einen weiten Umſchweiff durch ſichere Länder nehmen: Wenn ein Hauß-Vater lieſet/daß Hagel und Schloſſen in der Nachbarſchafft die Frucht niedergeſchlagen / ſo hält er ſein Korn beyſammen / und befahret ſich einer Theürung. Und / was ſind die außgeſchickte Partheyen anders / als lebendige Zeitungen/ vermittelſt deren einkommenden Berichts/die Gefahr vom Feinde zeitlich erlernet und vermieden werden kan? Summa/ in allen Ständen hat man / der Gefahr halber/ der Zeitung überaus nöhtig/und kan deren nicht entraten.

Zeitungen ſind nötig um Schaden zu verhüten.

6. Was würde auch für Schaden hin und wieder nicht entſtehen/ wenn uns die Zeitungen davor nicht

nicht noch bey früher Gelegenheit warneten? Woraus dann abermahl ihre Nohtwendigkeit in Hertzen und Augen leuchtet? Gleich wie der Untergang eines vorübersegelten Schiffes den Nachfolgenden / einen andern Lauff zu nehmen/ und die Segel einzuhalten/ oder ümzuwenden/ anweiſet: Alſo/ wenn in den Zeitungen berichtet wird/ daß ſich viel Kaper und Seeräuber in einem Gewäſſer ſehen laſſen/ ſo bleibet der Schiff-Patron in dem Hafen ſtill liegen/ oder bewirbet ſich üm ein Geleit/ Convoy genant: Iſt er aber in der See/ ſo ſtecket er andere Flaggen auff/ oder rüſtet ſich zur Gegenwehr. Wie mancher hätte dieſen oder jenen Schaden nicht erlitten/ wenn er die Zeitungen fleißig geleſen und daraus Kundſchafft eingeholet hätte/ wie es an dieſem oder jenem Orte gegenwärtig geſtanden? Wie nun ein kluger Acker-Mann des Abends nach der Sonne ſiehet/ wie ſie untergehe / und daraus lernet/ was vor Wetter am morgenden

den Tage ſeyn werde: Alſo rich-tet man ſich nach den Zeitungen im Rahtſchlagen / und in Machung allerhand Anſtalten / damit man des anſcheinenden und bedrolichen Schadens entübriget ſeyn mögen.

Daß je zuweilen in einer Zeitung nicht ſonderliches ſtehet / benimmet deren Gültigkeit nichts.

7. Wie aber dem allen / ſo iſt doch die Zeitungs-Leſung allemal einem mehr als dem andern von nöhten. Denn ob ſchon zuweilen drey / vier / fünff Zeitungen einlauffen / die / bald einem Fürſten / bald einem Handels-Mann / bald einem Hauß-Vater zu wiſſen eben ſo hoch nöhtig nicht ſeyn; So benimmt es doch deren Notwendigkeit nicht das geringſte. Fället doch ein Regen offt auff einen Stein / offt in die Neſſeln / offt ins Waſſer / und dennoch iſt er dem dürren Lande überaus nötig / willkommen und unentbärlich. Dahero wir dann in den folgenden Kapiteln durch die Stände nach einander gehen / und allenthalben ſolche Notwendig- und Nutzbarkeit berühren wollen.

Das

Das 2 Kapitel
Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit bey der Kauffmanſchafft.

Der gedruckten Zeitungen Urſprung kömt aus der Kauffmanſchaft

IM vorigen Buche haben wir gelehret / oder vielmehr gemutmaſſet / daß unſerer Zeitungen Urſprung vornehmlich aus dem Gewerbe an benachbarte und fremde Oerter herrühre / indem Handels-Leute deren unmüglich miſſen können / wollen ſie anders Handel und Wandel ohne Verluſt fortſetzen und ſich mit ihrer Nachläßigkeit im ſchreiben und forſchen / nach der Wahren Lauff und Kauff / nicht ſelber in Lichten ſtehen. Darum ſaget vorangeregter Hartnack in ſeinem erwehnten Erachten: Der Kaufleute Nutz von den Novellen erſcheinet faſt alle Poſt-Tage: Sintemal faſt kein Stand / welcher auff dieſelben mehr halte / als dieſer: Wie ſie dann dieſer Orten / (etwa zu Leipzig) was für Wahren hier oder dar ankommen / in welcher Menge und welchem Preiß ſie verkaufft und erſteigert worden / oder gefallen? Die genauſte Nachricht haben. Meldet auch darbey: Wenn

Wenn Kaufleute denen Novelliſten ſo viel nicht abnahmen / dieſelbe bey ihrer Proviſion ſchlecht fahren würden. Solches aber deſto klärer darzu tuhn / wird unſchädlich ſeyn / einiger maſſen anzuzeigen / weſſen dann die Kaufleute durch die Aviſen ver- vornemlich gebeſſert ſeyn?

Jeder Ort hat etwas beſonders von Gott.

2. Weil der allein weiſe und mildeſte GOTT einem jeden Lande / ja wol einer geringen Stadt uñ unanſehnlichem Dörflein etwas ſonderbahree verliehen / das anderwärts / entweder gar nicht / oder doch nicht ſo gut / oder in gleicher Menge nicht zu finden; als bey dem Getrancke wird der Reiniſche Wein und inſonderheit der Bacheracher / nach dieſem der Moſeler-Necker und Francken-Wein vor andern hochgeſchätzet: Zu Leipzig kan kein Torgauiſch / Eulenburgiſch / noch Zerbſter Bier / wiewol man es offt verſuchet gebrauet werden. Jn Straßburg und Erfurt giebt es ungeheure Rettiche / die offt eines vierteljährigen Kindes gröſſe erreichen: Jn einem Lande wächſet Baumwolle/

le/in einem andeen ſpinnet man einen Uberfluß an Seigen. Braſilien reichet hattes und koſtbares Holtz/ Meexikana Gold: Peru Silber/ Ormus Perlen/ Zeilán köſtliches Gewürtz und Edeleſteine/ und das glückliche Arabien ſamt dem Morenlande wolriechendes Reucherwerck: So giebet Moſcau das theuere Zobel-Futter zukauff/und hat alſo jeder Ort ſeine eigene Gaben. Darum muß ein Kauffmann nicht allein wiſſen/ wo er das Beſte und Wolfeilſte einkauffen/ſondern auch/ an was Ort und Ende er es hinwiederum mit Vorteil anwenden und vertreiben kan/auch muß ihm kund ſeyn/was er dargegen wiederum ein- und aufladen könne/und wohin er mit derſelben Wahre wolle? Hierzu ſteuren ihm die Zeitungen gute hinlängliche Nachricht/ ſie eröffnen ihm den Preiß aller Orten und melden dabey / ob die Fahrt zu Waſſer und Lande ſicher ſey/oder nicht? Er erfähret daraus die Gelegenheit des Weges/ ob ſich die Waſſer ergoſſen / die

Und davon geben die Zeitungen Nachricht.

Hafen

Hafen durch Eiß verſchloſſen/oder eröffnet? Er lernet aus den Aviſen/worin der Mangel an dieſem oder jenem Stücke hier und dar erſcheine? Ihm wird offenbahr/ ob die Flotten aus Indien/ Smirna und von andern nahmhafften Plätzen mehr/ behalten angelanget/oder vergangen? Was und wie viel ſie mit gebracht ꝛc. Darnach richtet er ſich in ſeiner Handlung/und machen ihn alſo die Zeitungen reich und glücklich.

Die Liſten der angekom̃enen fremden Wahren bringen die Zeitungen mit.

3. Wir erſehen aus denen Liſten von Holland offtmahls mit Luſt/ was das Indianiſche-Hauß zu Amſterdam vor einen gewaltigen Vorraht an Zucker/ Gewürtz und andern Materialien auf einmahl bekommen: Darnach richtet ſich ein kluger Kauff-Herr/ ſchlägt die alte Wahren loß/indem ſie noch theuer ſeyn und gelten: Giebt unterdeſſen Commißion an ſeinen Factoren / friſch darein zu kauffen uñ ihn mit neuem Guht zu verſehen. Und dieſes wüſte er ſonſten nicht anzuordnen/ wo er nicht aus den Zeitungen ſolcherley Nach-

Nachricht erhalten. Die Corre-
ſpondentz-Briefe treten zwar offt
an deren Statt/kommen auch wol
eher über; Wie aber / wenn der
Freund in Holland verreiſet/
kranck oder todt wäre? Wie/
Wann die Briefe aufgefangen uñ
erbrochen/oder ſonſt hinterhalten
wären? ſo bleibet doch den gedruk-
ten Aviſen ihr Lob und müſſen ſo
dann das beſte bey der Sache
tuhn.

4. Gleich wie eine reiche Ernde in den Zeitungen gemeldet wird: Alſo verſchweiget ſie auch nicht/ wenn ein oder andern Orts ein Mißjahr entſtehet. Dann iſt der Handelsmann geſchwind darhin-der her/handelt mit wenigem Gel-de ein Vieles/oder tuht Zufuhre/ wo Mangel vorhanden. Merket er aber den zukünfftigen Uberfluß in der Nachbarſchafft/ſo ſchlägt er zeitig loß/was er hat. Viel Korn-Juden / ſo nach dem ſteigen und fallen des Getraids nicht gefor-ſchet und die Zeitungen verachtet/ ſind darüber in Armut und Scha-den gerahten/haben ſich auch wol gar

Alſo Frucht-barkeit und Miß-wachs.

gar aus Verzweifelung/ über den hinwegfliegenden Korn-Hauffen erhencket.

Die Nachricht von den Müntzweſen aus den Zeitungen zu haben/ iſt ein nötig und nützlich Werk.

5. Jngleichen iſt nicht außzuſprechen/ was/ des Müntzweſens halber/ an den Zeitungen gelegen ſey. Dieſelbe haben uns bißher vergewiſſert/ was ſo wol auff den Meſſen gänge und gebe geweſen/ hingegen aber verruffen und abgeſetzt worden / wornach ſich ein Kaufmann/ der Wechſel wegen/ in allewege genau zu richten hat. Jnſonderheit zauet er ſich/ ſeine Gläubiger mit den verſchriebenen Geldern zu bezahlen / wo deſſen eine Anzahl in ſeiner Kaſſe befindlich iſt/ hütet ſich aber wol/ mittlerzeit viel um bahres Geld zu verkauffen/ oder ſchläget den Abgang auf die Wahren/ verborget auch lieber dieſelbe an Ort und Ende/ wo er der Zahlung nur verſichert ſeyn kan/ biß ſo lange heraußbricht/ wie hoch das abgeſetzte Geld durchgehends genommen werde. Und/ weil dergleichen Müntze nicht ſtracks an allen Orten devalviret wird/ ſondern bey gewiſſen Höfen

und

und Städten noch eine Zeitlang vollgültig bleibet/ welches die Zeitungen auch offt anzeigen/ oder doch billig anzeigen ſolten: So ſiehet er die Koſten nicht an/ ſondern eilet mit ſeinem Gelde dahin/ ſolte er auch Dinge davor einkauffen/ wovon er eben ſo groſſen Gewinſt nicht zugewarten hat.

Aus den Zeitungen lernet man die Plätze/ wo die Kauffmanſchaft im ſchwange gehet/ kennen.

6. Wann auch ſchon ein Kaufman ſonſten wenig/ was zu ſeiner Handlung gehörig/ aus den Zeitungen lernen könte; So erſiehet er doch daraus vielerhand Lagen der Oerter und Plätze/ wo Kauffmanſchafft getrieben wird/ er lernet daraus die Hafen kennen und nennen/ krieget Bericht/ welche Winde in dieſem oder jenem Meere beſtändig oder unbeſtändeg wehen: Darauff macht er ſeine Rechnung/ der Zeit halber/ und/ was vor Unkoſten auff die Reiſe ungefähr erfordert werden. Im übrigen iſt ihm am Kriege und Friede eben ſo viel/ und noch wol mehr/ als einem andern gelegen. Was es hierüber vor eine Luſt und Vergnügung abgebe/ wenn ein Kauf-

Herr ein Schiff auff der See gehen hat/ und er von einem günſtigen Winde in der Zeitung lieſet/ der des Orts/ wo das Schiff aus dem Hafen geſtoſſen/ etliche Tage nacheinander gewehet/ oder/ daß eine Flotte/ worunter auch ſeine Wahren/ glücklich angeländet/ uñ vor Unwetter/ Sturm/ Schifbruch und Zerſtreuung/ oder den Seeräubern behütet worden; weiß niemand beſſer/ als dem es angehet/ und der ein groſſes Intereſſe dabey hat: Als bey den Oſt- uñ Weſt-Indien- Grönland-Farern und andern/ ſo nach Frankreich/ Spanië/ Venedig/ ꝛc. handeln.

Zeitungen machen die Bankeroter bekandt/ zu der Kauffleute Vorſicht und Verwarnung

7. Endlich bringen die Bankerotirer bißweilen Freud und Leid/ und wahrſchauen ihn/ dergleichen Falliten Credit zu geben/ oder auch auf der Hut zu ſeyn/ daß/ wañ ſie ihm ſchuldig/ er vor andern noch etwas erlanget. Die Meſſen geben davon zeitige Nachricht/ welches dann die Aviſen nicht verſchweigen/ alſo/ daß er ſich vor ſolchen außgetretenen Betriegern hüten

hüten kan-wen̄ ſie aus ihrer Stadt und Lande zu ihm kommen / ſich mit äuſſerlicher Pracht ſehen laſſen / und / wie ſie pflegen / groſſe Worte und viel Auffſchnei ens macheten. Dietherr beſchreibet die Tücke ſolcher Geſellen artig / in ſeinem Be ſatz zu des Beſolds praktikaliſchem Wörter-Schatz / und meldet unter andern bey dem „ Wort: Bankerotirer / Falliten: Daß ſie / über die Großſprecherey / und Uppigkeit in Kleidern auch ſchöne Häuſer bauen / ſüſſe Worte geben / und bey den Meſſen hier 100 dort 1000 auffborgen / oder viel Wahren auff halbe Zahlung nehmen / die andere Helffte aber auf die künfftige Meſſe zu vergnügen verſprechen. Woldem! der ſolche Burſche / ohne ſeinen Schaden kennen lernet. Vor denen andern / ſo unverſchuldet in Unglück / als durch Feuersbrand / Schiffbruch / Straſſenraub und Auffhaltung ihrer Schulden gerahten / kan man ſich eher hüten / weil es auch die Zeitungen zu eröffnen pflegen.

Aus den Zeitungen iſt zu erſehen/ wann in einem Lande gewiſſe Wahren verboten oder Commercien Tractaten geſchloſſen ſeyn.

8. Letzlich wenn ſonſten keine Urſachen mehr verhanden wären/ ſo könte es dieſe eintzige ſeyn / daß zu Kriegeszeiten ein und andere Wahren offt verbohten werden: Als / noch vor dem Frantzöiſchen und Holländiſchen Kriege die Holländer dem Frautzoſen Brandtewein in Holländiſche Schiff zu laden verboten/ ließ der König ein Edict publiciren / nicht allein ihnen kein Tröpflein beſagten Brantewеins verabfolgen zu laſſen/ ſondern ſetzte einen ſolchen groſſen Zoll auff die aus Holland kommende Spеcereyen / Heringe und Bücklinge/ da es faſt unerträglich war/und hiernach hat ſich ein Kauffmann bey zeiten zu richten/ wil er anders vor Schaden befreyet ſeyn. Auch iſt ſehr daran gelegen / die Commercien-Tractaten und deren Inhalt zuerfahren. Als im Jahr 1670 wurde zwiſchen Franckreich und Engelland geſchloſſen/daß beyde Nationen gegen einander nur 5 von Hundert geben ſolten/auch wurden in ſelbigem Jahre dergleichen WeſtIndi-

diſche zwiſchen Spanien und Engelland außgewechſelt / wodurch alle Hoſtilität/oder Feindſeligkeit/ ſo wol in America/als Europa aufgehoben ward. Dieſes ſind nun alles wichtige Dinge vor einen Kauff-Herrn/der in Groß handelt und Schiffe auff der See gehen hat.

Das 3. Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit bey groſſer Herren Höfen.

GLeich wie die löbliche Kauffmanſchafft/ſich ſelbſt zum beſten/eine groſſe Erhalterinn und Fortpflantzerin der Zeitungen biß her geweſen und noch iſt / wie es auch Herr Weiſe in offt angezogenem Tractätlein andeutet / weñ er ſaget: Daß den Kaufleuten die Novellen nützlich ſeyn/ erſcheinet unteranderen daraus/ daß die auff die Poſten lauffende Koſten faſt eintzig und allein auff ihren Beutel ankommen: Alſo ſind vor Alters/bloß üm der Zeitungen

Die Poſte werden meiſtens auff der Kaufleute Koſten gehalten.

willen die Poſten von Königen und Fürſten angeſtellet / und mit groſſen Freyheiten begnädiget worden. Sintemahl einem Fürſten nichts Vorträglichers ſeyn kan / als daß ihm eigendlich bekandt ſey / was in dem geringſten Winckel ſeines Gebiets vorgehe / ſagt Cluten in ſeinen Tagſachen. Daher auch die Perſiſche Könige / Cyrus und Ahaſverus / 500 Jahr vor Chriſti Geburt / den Poſtlauff angerichtet / weil durch deren Mittel die Neue Zeitungen / aus weit entlegenen Orten / wöchendlich etliche mal über- und zugleich die Fürſtliche Befehle geſchwind fortgebracht werden können. Sintemal wann die Poſten nicht ihren freyen Lauff und Sicherheit hätten / die Zeitungen ſehr ſparſam einkommen würden / dergeſtalt / daß mancher groſſer Herr offt nicht erfahren könte / was ſich drey Meilen von ſeiner Höffſtatt begeben habe.

und ſind von Fürſten Privilegiret.

2. Nun iſt bekant / daß bey den Hoffhaltungen inſonderheit zweyerley Leute anzutreffen. Nemlich: der Fürſt und deſſen Hof-ſchranzen.

zweyerley Leute bey Hofe.

zen.

zen. Bey jenen machen wir keinen Unterſcheid / es ſey nun eine Fürſtliche Witwe / Vormunderin und Regentin / oder Gemahlin / junger Printz / oder Prinzeßin: Derer Hofdiener aber ſind unterſchiedene Arten / Hohe / Mittelmäſſige und Niedrige; Adeliche und Gelahrte / Kammer- und Kanzeley-Bediente; in- und auſſerhalb Hofes. Und dieſe alle gebrauchen ſich auff gewiſſe Maaß der Zeitungen und ſchleppen ſich damit / ſo zu Friedens- als Kriegeszeiten: etliche zur Luſt und Zeitvertreib / etliche aus Neubegier / Curioſität uñ Fürwitz / etliche Amts- und Gebür / etliche der Gefälligkeit halber / unter denen inſonderheit diejenige / ſo in wichtigen Hofämtern ſitzen / durch Noht und Nutzen darzu angetrieben werden / und dahero ſich der Zeitung nicht wol / ja wol unmüglich entbrechen können.

3. Wir wollen von oben- und alſo vom Haubt zu erſt anfangen / verſtehen aber / gleich den Lateinern / unter dem Fürſten einen jeden Regen / er ſey Pabſt / Keyſer / Kö-

Fürſten und Regenten müſſen Zeitungē leſen.

König/Chur⸗oder ein ander Fürſt/ Graf und wer ſonſt einen beſondern Hoff hält / vornemlich aber den/ der gewaltige und gefährliche Nachbarn hat / in Verbündnüß/Neutralität und Zwietracht lebet/ und in Summa/ wer einen Staat führet/woriñen er ſich vorzuſehen und ſein und ſeines Landes Beſtes zu ſuchen hat. Da denn leicht zu ermeſſen/wie ſehr ihm obliege / von allem/ was bey ſeinen Bundesgenoſſen/ Erbvereinigten ſo wol dem Gegentheil und Wiederwärtigen zu Wäſſer und Lande vorgenommen werde/ genau und immerwährende Zeitung zu haben. Herr Hartnack ſchreibet Daß ein jeder Potentat nach dem / was ſein Nachbar / ſein Confoederirter/ oder ſein Feind vornimmet / gleich wie die Schiffer/nach dem der Wind von Süd⸗oder Weſten wehet / ihr Segel anders ziehen/ſein Deſſein und Anſchlag zu enden / wenden und zu verändern habe. Darum dann auch ſo viel auff die geheime Correſpondenz zu Wien gehalten wird/ und ſiehet man bey Hofe täglich/ daß/ auch unter der

Mahlzeit/ vor Fürſtl. Tafeln ein Sekretarius/ Page/ Cammerdiener/ die einkommende Novellen leſen muß/ welches ſodann zu vielen ſtattlichen Geſprächen/ wil nicht ſagen Rahtſchlägen uñ Verſchickungen hernach Anlaß giebet.

4. Ob nun wol bey Fürſten und Herren es eine andere Gelegenheit als mit Privat Perſonen hat/ da ihnen ſoviel geſchriebenes von ihren darzu beſtelten Leuten alle Wochen zugeſchicket wird; ſo melden doch die gedruckte Zeitungen offt ein weit mehrers/ wovon auch nicht einmahl Reſidenten und Agenten Wiſſenſchafft gehabt haben/ als die ſich ſelbſten Unſerer Zeitungen bedienen: wiewol/ die Warheit zu ſagen/ dergleichen Perſonen ſehr einfältig thun/ wenn ſie nichts anders berichten/ als was ſchon im Druck/ und alſo jedermänniglich ihres Orts bewuſt iſt: Es kommet auch nicht ſelten etwas in die Zeitungen/ davon ein beſtelter Diener/ entweder nicht geglaubet hätte/ daß es berichtens wehrt ſey/ oder hält es et-

Bekomen deren zwar von ihren Agenten.

Die aber nicht alles berichten.

wa gefährlich davon zu ſchreiben: und dieſes ſchöpffen Fürſten viel freyer aus den offenbahren Gazetten / welche zuweilen gleichſam Lehrmeiſter der Sitten uñ Staats Klugheit ſeyn. So können auch zwiſchen den ſchrifftlichen Relationen ſich ſolche Veränderung in 24 Stunden zutragen / welche der Sach/ ein gantz añders Ausſehen machen. Herr Weiſe redet auch darvon in ſeiner Schrifft von Leſung der Zeitungen / da er ſaget: Was ſoll ich von dem Zuſtande derer Reiche und Republiken melden / welcher nim̃ermehr ſo genau erkant werden kan/ daß nicht plötzlich neue änderungen/welche entweder die Art und Weiſe der Verwaltung/ oder deren Form und Geſtalt angreiffen und übern hauffen werffen/ angemercket werden könten? Und in Warheit/ ſchreibet er ferner/ ſchweben wir in ſolchen Zeiten welche mancherley veränderliche Zufälle mit ſich führen/ und ins künfftige derer noch ſchwerere androhen/ dergeſtalt / daß wer jetzo aus Büchern/ vor vier Jahren geſchrieben/ klug zu werden ſich einbildet/ und nicht faſt aller Monate-Begebnüſſe bemercket / gleichſam wie im Finſtern tappet/ das iſt:

Weil offt in wenig Stunden ſich viel verändern kan.

leichts

leichtlich betrogen werden und ſich nicht herausfinden kan.

5. Es ſeyn aber die Zeitungen nicht alleine bey itzigen Kriegesweſen/ſondern auch zu Friedens Zeiten einem Fürſten ſehr zuträglich. Als zum Exempel: im Jahr 1670 ward gemeldet/daß am 5 May ein Soldat in ſeinem Qvartier des Wirts Laden beſtohlen / als nun hierüber geklaget wurde / befahl der König von Franckreich dem Gouverneur das gantze Regiment herbeyzubringen/ob der Kauffman den Dieb/wenn er ihn ſehe/ kennen möchte? Nachdem aber der Dieb ſich verkleidet und alſo nicht erkant werden kunte/befohl der König ferner/man ſolte jedem Soldaten ſo viel von ſeinem Sold abkürtzen/ als/ den Kauffman zu vergnügen hinlänglich wäre/worauf des Diebes Kammeraden ihn als Thäter entdeckten/ der ſofort das geſtohlene herbeybringen und ſeine Straffe davor außſtehen muſte. Aus ſolchen einem Vorgange lernet ein Fürſt/eine künſtliche Gerechtigkeit üben; Ja es kommen

Exempel kluger Gerechtigkeit

Sachen in Zeitungen vor / die einen Fürſten in Anordnung der Gerechtigkeit klug machen. In eben ſelbem Jahr ward zu Rom ein Armeniſcher Kauffman ermordet/ worüber zwee vom Türcken übergelauffene Soldaten in Verdacht geriehten / dahero ins Gefängnüß geführet und examiniret wurden; Bey der Unterſuchung zog der eine ein Meſſer aus und verwundete in Eil 6 Gerichts-Perſohnen tödtlich/gab ſich auch ſelbſten einen Stich in den Bauch. Woraus die Lehre zu ſchöpffen/ daß man denen Beſchuldigten alles ſchädliche Gewehr abnehmen und ſie gefäſſelt vor Gerichte bringen ſolle. Ein Exempel Königlichen Muhts oder vielmehr Verwegenheit giebet auch König Ludwig/als er auff der Reiſe nach den Niederlanden über die Sambre-Brücke paßiren wolte / dieſelbe aber wiche/und die darauf befindliche vorangehende Kutſchen in höchſter Gefahr ſtunden. Der König mit der Seinigen durch den ſtarck angelauffenen Fluß ſetzte/ und

und Unbehutſamkeit.

auch verwegener Tapfferkeit.

und darmit bald zu grunde gangẽ were/ wo ſeine Schweitzer-Guarde nicht ins Waſſer geſprungen und die Königliche Kutſche noch ſalviret und erhalten hätten. Solche Geſchichte geben mancherley Anlaß über der Tafel zu reden: Worinnen die wahre Tapfferkeit eines Fürſten beſtehe? Ob man in verzweiffelten Sachen auch verzweiffelte Mittel gebrauchen/ und nicht vielmehr Geduld und die ordentliche und ſichere Wege zu ergreiffen haben ſolle?

Geld erpreſſungẽ werden aus Zeitungen erlernet.

6. Eben dieſes Franzoſen Kunſt-Stücke / von den Unterthanen Geld zu erpreſſen / haben bißhero vielen Fürſten Anleitung gegeben/ dergleichen in ihrem Lande vorzunehmen / wiewol ſie billig zu bedencken hätten / daß ein ſehr groſſer Unterſcheid zwiſchen dem Zuſtand in Franckreich und teutſchen Orten ſey/ als wo man ohne diß mit der Not ringet/ Handel uñ Wandel ermangelt/ und kein Geld unter den Leuten ſich befindet. Der Churfürſt von Sachſen ſetzete/ gleich dem Könige in Franckreich

eine Auflage auf das geſtempelte Papier / worinnen ihm auch andere Fürſten nachameten: aber die Land-Stände ſprachen auff dem Land-Tage darwieder/daß es abgeſchaffet werden muſte. Alſo ſchicket ſichs nicht / von den Neuverheyrateten und gebohrnen Kindern/ſo wol auch von den Verſtorbenen/in unſern Landen Steuer zu fodern/noch von dem Schild-aushencken ein Gewiſſes zu begehren/ noch die Beamte nach Belieben zu ſchätzen / und den Edelleuten ihre Geburt ſtreitig zu machen wann ſie nicht ihr Wapen und Freyheiten auffs neue erkauffen/ wie itzo in Franckreich geſchiehet/ da man auch wol das Silberwerk aus der Bürger Häuſern abfordert / ja ſo gar die Kelche aus den Kirchen nimmet/ und daraus loſe Müntze ſchlagen läſſet.

Gehen in Teutſchland nicht an.

Edelleute brauchen die Zeitungen zur Luſt.

7. Die Adeliche Bediente/ weil ſie mehrentheils nicht viel verſtehen/und dahero in Geſellſchafft nichts geſchickliches / es ſey dann von einem Pferde-Kauff / gutem Hunde und Gewehr reden kon̄en/

neh-

nehmen ihre Zuflucht ins gemein zu den Zeitungen / haben / dar dieſen / oder jenen General an dem uñ dem Orte geſehen oder geſprochen / ſind auf der Reiſe nach Braband / Franckreich und Italien an einen Paß und Veſtung gerahten ꝛc. Da nehmen ſie dann Anlaß / wenn davon in den Zeitungen gedacht wird ein langes und breites deßhalber zu rühmen: Die gelehrte Edelleute aber / ſo die gröſte Aemter zu Hofe bekleiden / und und Ober-Marſchalle / Hofmeiſter / Präſidenten u. d. g. ſeyn / gehen etwas weiter / und nehmen aus den Zeitungen ein- und die andere Meſur / nicht allein der Ceremonien und Hof-Sitten halber / wann etwa darinnen von einer Krönung / einem Gebuhrts-Feſt / Annehmung der Geſandten / prächtiger Heyraht / Kindtauffen / Begräbnüß und andern Solennitäten / etwas vorkommt / ſondern auch / wañ bey Friedenshandlungen uñ andern Tractatē was Merkwürdiges und Sonderliches gemeldet wird / worbey ſie dann ihre

Auſſer denen ſo in hohen Aemtern ſitzen.

Mei-

Meinung eröffnen/ das Gute loben/und das Unrechte tadeln.

Gelehrte Leute können ohne die Zeitungen nicht fortkommen.

8. Der Gelehrten Banck kan noch viel weniger der Zeitungen entbähren / als in welchen berichtet wird die Antretung einer neuen Regierung / eine Reiſe ins warme Bad / Annehmung hoher Kriegs-Aemter / Werbung und Verkauffung der Völcker / Freund/ und feindliche Durchzüge / Allianzen / Neutralitäten /oder unvermuhtete Kriegs-Rüſtung der benachbarten Stände: da ſie auff der Wacht gleichſam ſtehen/und ihren Fürſten erinnern müſſen / zeitliche Abſchickungen zu thun/ Inſtructiones auffzuſetzen/die Züge abzuwenden/ auch Raht zu geben/ wie ihres Herren daruntermiſchtes hohes Intereſſe/ durch unvermerckte und klügliche Wege / bewahret und außgeführet werden möge: ohne/ daß/ wann ſie zur Tafel/ſeyn/ der Fürſt ſie offtmahls aus den Zeitungen/ſo wol um ihr Gutachten/ als auch/ um Nachricht von mancherley Höfen und der Länder

Be-

Beſchaffenheit/wie nicht weniger/ was vor Antheil ein und anderer Herr an den vorkomenden Dingen habe? befraget. Da ſie dan mit Grund reden und Außführliche Antwort geben müſſen/ wo ſie anders vor erfahrne Leute gehalten ſeyn wollen.

9. Gewiß iſt es / daß in den Zeitungen mancherley Intrigen und Verwirrungen vorgehen/ welche nicht allein klug machen/ ſondern auch den beſten Gemühtern viel zu thun geben/ wenn ſie ſich daraus finden/und ſolche recht beurtheilen wollen/ zumahl in dieſer Zeit/da Stellen und Verſtellen auffs höchſte kommen iſt. Hiervon gedencket auch Herr Weiſe ein- und das andere / indem er ſaget: Daß zu Hof Sachen inſonderheit gehörten die ſorgfältige Behutſamkeiten und Beylegungen ſtreitiger Dinge / führet auch den Frantzöſiſchen König an/der / weil er den Hertzog von Lottringen/ bey vormahligen Friedens-Tractaten nicht vor den/der er war/ erkennen und nennen wollen/ dieſes Mittel erfunden / daß der

In Zeitungen finden ſich viel Intrigen.

Deren Exempel.

der König von Engelland deſſen Geſandten die Geleits-Briefe ertheilen und unterſchreiben möchte. Auch gedencket er der Präcedenz oder Vorgangs Streitigkeiten/ und/ wie dieſelbe bißweilen ohne Nachtheil ſo artig vermieden worden. Als / da der vorige Erz-Biſchoff und Chur-Fürſt von Cöllen auff ſeiner Reiſe nach Italien darum mit Fleiß nach Rom nicht kommen wollen / damit er mit den Kardinälen daſelbſt des Vortrits halber keine Wiederwärtigkeit haben dürffte. Dergleichen Exempel die Zeitungen mehr geben/ als: daß ein Chur-Fürſt an ſeinem Hofe einem regierenden Reichs-Fürſten die Hand giebet/ und ihn oben an zur Tafel ſetzet / welches er aber einem andern nicht-regierenden Fürſten keines weges thut. Man lernet auch daraus allerhand Hoffſtreiche/ wie ein geringer und Unedler in Gnade/ Reichthum und Stand gerahten/ und/ durch was vorein Verſehen er hinwiederum gefallē? Wie eine ſchlimme, und zweiffelhaffte Sache in

In Zeitungen giebt es allerhand Hoffſtreiche.

güten

guten Stand gebracht/und/durch was Zufälle ſolche hernach rückgängig worden/oder wol gar verlohren gangen? Alſo / daß wohl war iſt/ wañ Hr. Hartnack ſchreibet: Gewiß/ die Novellen ſind eine Eröffnung des Buchs der gantzen Welt/ in welches ein jeder ſehen und mit wenig Koſten darinnen leſen kan.

10. Die mindere Hof-Bediente/als Sekretarien / Hof-Verwalter/und allerhand Schreiber/ finden auch ihren Nutz und Luſt an den Zeitungen: jene zwar/die mit einem Raht ſchwanger gehen/ mehr / als die andere: Dennoch haben auch dieſe offt ihre Ergetzlichkeit darbey/bevorab/wann ſie/ durch vorgeſtellete Treue und Untreue ihres gleichen witzig werden/ ihr Amt redlich und ſorgfältig zu verwalten. Selbſt die Hof-Jäger treffen zuweilen die Beſchreibung einer Haubt-Jagd/und/wie ſolche angeſtellet und abgelauffen / in Zeitungen an. Die Kammeralen lernen auch daraus nicht wenig verſetzte Stücklein / in Auffbringung der Gelder/ Beſtellung des

Gemeine Diener treffen ebenmäßig vielnützliches darinnen an.

Hauß-

Haußhalts und der Wirhſchafft/ Verpachtung der Kammer-Güter / auch Contract-und Rechnungs-Sachen.

Die Edelknaben bey Hofe ſind der Zeitunge eben wol gebeſſert.

11. Die Adeliche Pagen werden / an wolgeordneten Höfen/ durch ihren beſtelten Hofmeiſter in fleißiger Zeitungs-Leſung / nicht allein der Beſchaffenheit der jetzigen Welt kündig/ ſondern/ wenn dieſelbe Lateiniſch oder Franzöiſch ſeyn/ können ſie ſich damit in der Sprache wol forthelffen: und/ weil auch die teutſche Aviſen mehrerntheils wol eingerichtet werden / erlernen ſie daraus höflich reden/ einen Vorgang geſchicklich beſchreiben/ und hernach einen guten Diſcours mit Annehmlichkeit führen.

Andere geringere Leute bey Hofe beluſtigen ſich gleichmäſſig mit den Zeitungen.

12. Und was ſolten die Edel-Knaben / bey guter Anweiſung/ derer Zeitungen nicht gebeſſert ſeyn? Sitzen doch Lakeyen/ Stall-knechte / Kalfacter / Gärtner und Thorhüter beyſammen/ und halten ihr Geſpräch aus den Aviſen. Und dieſe Leute bringen am erſten eine neue Märe in die Stadt/

nebſt denen Boten / ſo etwa an einen benachbarten Hof mit Brieffen abgeſchicket geweſen / und mit Zeitungen ſo beladen wiederkommen / daß ihnen Zeit und Weile lang wird/ehe ſie ſich daheim ſolcher Laſt entledigen können: Alſo/ daß ſie offt ſtöltzer/als der Bürgemeiſter in der Stadt ſeyn/ weil ſie ſich weit mehr/als er/ in Staatſachen zuwiſſen und erfahren zuhaben einbilden/zumahl/ weñ lüſierne Leute um ſie herum treten / ſie befragen und ihnen einen Trunck zu ſpendiren verſprechen. Siehet man doch nur ſein Wunder in allen Städten/ was vor ein Geleufe nach dem Poſt-Hauſe in den Zeitungs-Tagen iſt; ärger/ als weñ man Spende austheilete ꝛc.

Das 4. Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit im Kriege.

DJeſes iſt zu jetzigen Zeiten wol vornehmlich die gröſte Materie der Zeitungen: alſo / daß

klein

Krieges-Sachen ſeynd der Vornemſte Inhalt der Zeitungen.

klein und groß/jung und alt darinnen zu vernehmen verlanget/ was zwiſchen kriegenden Parteyen am Rheinſtrom/in Flandern / in Piemont / und in Ungarn vorgehe. Es haben aber die Soldaten ſelber auch nicht wenig darauff Acht zu haben/ und zwar einer mehr / als der andere. Und/weil ſich darinnen auch mancherley Aemter befinden/ſo wollen wir dieſelbe kürtzlich durchgehen.

Der Kriegführende Herr bedarff Zeitung von ſeinem Krieges-Heer.

2. Der Kriegführende Herr will von ſeiner Armee gern tägliche/ ja ſtündliche Nachricht haben/ in was Zuſtande ſein Volck ſey? ob es in einem ſichern wolverwartem Läger ſtehe? Ob es an Fourage/ Waſſer und Holtz Mangel leide? Was beyderſeits außgerichtet werde? Darnach *giebt* er neue Befehle aus: Ob ſein General ſich weiter hinaus-oder zurück ziehen / oder auch ſtehen bleiben ſolle? Welcher Platz zubelägern uñ nach der Eroberung zu beſetzen/oder zu ſchleiffen ſey? Ob es zuträglich/den Feind auffzuſuchen und anzugreiffen/oder/ob es beſſer/

Ertheilt darnach Ordre an den General.

die

die Schlacht leichtlich nicht zu wagen? Ob und wie eine Diverſion oder Ablenckung zu machen? Er bekümmert ſich bey Zeiten um Lebensmittel/ Kraut und Loht/ auch/ nach geſchloſſenem Feldzuge/ um Außtheilung der Winter-Qvartiere. Zu geſchweigen der Völker Bezahlung: Wo Geld herzunehmen? als welches die Grundfeſte des Krieges iſt. Mittlerweile ſorget er zu Hauſe vor neue Bündnüſſe/ Hülffs-Völcker und Ergäntzung des Abganges/ ſo man Recruten nennet/ und ſtehet alſo augenbliklich auf der Wacht/ darmit er auff alle Fälle fertig und bereit ſeyn könne.

Der Feld-Herr braucht Partey-Gänger und Spionen ſtatt der Zeitungen.

3. Der General/ oder Feld Herr/ hat/ über dieſes alles noch nöhtig/ den Feind Tag und Nacht zu beobachten/ wo er ſtehe/ uñ was er vorhabe? darzu gebraucht er ſich vornemlech der Parteyen und Spionen/ welche ihm an ſtatt der Zeitungen dienen müſſen. Wiewol er auch aus denen in den nahen Städten gedruckten Aviſen vielmahls erlernet/ daß ſich der

Feind

Feind ſtärcke/ ein Auffgebot in ſei-nem Lande thue/von ſeiner Armee einen Theil anders wohin befehli-ge/ ſo man detaſchiren heiſſet/beur-theilet auch deſſen Abſehen auff ei-ne Belägerung / aus Samlung der Lebens-Mittel und Kriegs-Rüſtung / Uberrükung der Flüſſe/ Auffwerffung der Schantzen und Fortmarſche: Inſonderheit for-ſchet er von den Uberläuffern/wie ſtarck ſich der Feind befinde? Und/ ob bey ihm Mangel oder Uberfluß im Läger vorhanden ſey? Hätte man in vorigen Jahren auff die grauſame Zurüſtung der Franzo-ſen in Holland beſſer ein Auge ge-ſchlagen; So wäre darinnen kein ſolcher Schade geſchehen/ als her-nach in wenig Wochen ſich bege-ben hat.

Zeitungē dienen bey Hofe zu vielen neuen Anſchlägen in Kriegesſachen.

4. Was die Zeitungen auch bey den Höfen in Kriegs-Zeiten nutzen/wenn ſich die Rahtſchläge und Allianzen ändern / redet die Sache von ſelbſten. Da kan dem Kayſer anders nicht/als verdäch-tig vorkommen / wenn die Aviſen geben / daß ein Neutraliſt dem Feinde

Feinde mit Volck / Profiant und Contraband-Wahren geholffen / demſelben freyen Paß durch ſein Land gegeben / und ihme Pferde und Gewehr verabfolgen laſſen: Wenn dieſer oder jener Benachbarter / aus Eigennutz / die feindliche Partey annimmet / oder wol gar abfällig wird ꝛc. Und dieſes iſt leider! heutiges tages ſo gebräuchlich / daß alle Zeitungen darvon erfüllet werden.

Fröliche und gute Zeitungẽ machen die Soldaten munter und behertzt.

5. Die Nach-Officirer und gemeine Knechte ſcheinen zwar der Zeitungen wol entrahten zu können / weil ihnen bloſſer dinge zu gehorchen zuſtehet: Gleichwohl giebt eine Zeitung von einem guten Zuge / Hinwegnehmung einer Feſtung / glücklicher Beute derer Mitbrüder / und reiches Qvartier derſelben / ihnẽ einen groſſen Mut / und Macht ſie behertzt und begierig dergleichen zu erlangen. So ſind auch unter denſelben viel / die / entweder ſtudiret haben / weil Studenten die beſte Soldaten abgeben / oder / die da in fremden Landen und Dienſten hiebevor gewe-

ſen / welchen allen die Zeitungen ſehr willkommen ſeyn/als wormit ſie auf Zug und Wachten die lange weile kürtzen/ oder auch in den Qvartiren Geſpräche anſtellen und ſich ſehen laſſen / daß ſie nicht von heut oder geſtern ſeyn. Und ſolches kommet vielmahls der Generalität zu Ohren/daß ſie Urſach nim̃t / ſo einem politiſchen Menſchen mehr zuthun zumachē und ſich deſſen Verſtandes in Verſchickungen und Tractaten bey dem Feinde und benachbarten Herren zu gebrauchen.

Dienet auch zu Glück und Förderung.

6. In den Zeitungen wird manches mahl ein und der andern Krieges-Liſt / ſo man Stratagemata nennet / gedacht/als: Weñ der Feind Mine macht/einen feſten Ort anzugreiffen / damit der andere Theil ſein Heer vermindern oder zerſtreuen möge / gehet aber hernach auff das zertheilete Läger loß/ oder fällt auff das abmarſchierende Volck ein: Wann er/ wegen Abgang der Fourage/ aufzubrechen geſonnen / mitlerweile aber des Nachts viel Feuer im La-

Aus den Zeitungē wird manche Krieges-Liſt erlernet.

ger/

ger / welches er zuverlaſſen gemeinet / brennen laͤſſet: Offt ſchicket er Stuͤcke und Pagage voraus und giebet darmit ſolch einen Aufbruch zu verſtehen / behaͤlt doch das Meiſte und Beſte bey ſich / womit er dem eindringenden Gegentheile dennoch begegnen kan: Auch ſind gewiſſe Poſten und Paſſagen / welche geſchwind einzunehmen / und dem andern Theil dißfalß vorzukommen nuͤtzlich iſt / da dann / wann man Zeitungen davon haben mag / die Eile / welche im Kriege ſonderlich von noͤhten / alles außrichtet.

Zwey andere Exempel der Kriegs-Liſt.

7. Einer artigen Krieges-Liſt gebrauchte ſich inſonderheit der General Souches / im Jahr 1672 bey der Feſtung Siget in Ungarn, ſo dem Kapitel zu Agrien gehoͤrig / und niemahls teutſche Beſatzung einnehmen wollen / indem er vom Kommendanten alda erhielte / einiges Profiant hinein zubringen; hatte aber in die groſſe Faͤſſer Soldaten verſtecket / und wurde alſo / wie durch ein neues Trojaniſches Pferd / der Feſtung ohne einzigen

Schwert-Schlag Meiſter. Im folgenden Jahre darauf begab ſich ein noch künſtlichers Stücklein: Es ſchlugen die Keyſerliche eine Ungariſche Parthey und bekamen den jungen Suchay/ein der ſo genanten Ungariſchen Rebellen vornehmſtes Haubt/gefangen. Solchen zuerlöſen kam ein Keyſerlicher Rittmeiſter/ Nahmens Moſeck/mit 300 Pferden für Onoth/ und begehrte den darinnen liegenden Grafen Pettey zuſprechen. Als derſelbe nun mit gleicher Manſchafft ſich im Felde ſehen ließ/ erklährte ſich jener er wolle/ wann ihn der Grafe Pardon außwircken könte/ mit demſelben zum Keyſer übergehen. Der Graf brachte den Vortrag in die Feſtung/und kam wiederum mit gutem Beſcheide / jedoch nur ſelb dritte heraus/weil er meinete / es ſey nun alles richtig / und hätte mehr nichts zu bedeuten; ward aber von dem Rittmeiſter umringet/und gefangen/ und muſte der Suchäy gegen dem Grafen hernach außgewechſelt werden.

8. Zu

8. Zu dieſen Krieges-Liſten gehören auch die Uberleuffer Deſerteurs genant/ mit denen ſind viel Künſte von uralten Zeiten her gemachet worden / daß mich wundert / warum man dieſen alten Fuchß noch immer nicht kennen lernet. Der Marggraf de Grana machte es deſſelben Jahrs beſſer: Denn / da die Menge der Frantzöiſchen Uberleuffer ihm endlich verdächtig vorkam / ſo danckete er alle / die bey ſeinem Regiment genommen waren/auff einmahl ab/ und ſchaffte ſie zur Stadt hinaus. Wir haben nun dieſen Monat aus den Zeitungen verſtanden/ daß ein ſolcher Frantzöiſcher Durchgänger / denn man/als wäre es wol außgerichtet / und man ſeiner gnugſam verſichert wäre/ mit andern ſeines gleichen Filouen/ nach Ungarn/gegen den Erbfeind zu dienen/geſchickt/zu den Türken aus dem Lager bey Peter Wardeien übergelauffen und dem Feinde alles verrahten. Es ſind auch bißher in den Aviſen viel andere grauſame Verrähtereyen eröfnet wor-

Die Uberläuffer gehören auch zur Krieges-Liſt.

worden / welche die / ſo gewants weiſe außgetretene Franzoſen mit vergifften und Morden außzuüben vorhabens geweſen. Zwar iſt alles bißhero noch zu gutem Glück außgeſchlagen / es ſind aber nicht lle Stunden gleich/und hüte man ſich / daß dieſe Deſerteurs uns nicht mehr ſchädlich fallen/als alle unſere andere Feinde.

Wie nicht weniger neue Erfindungen

9. Auch iſt nicht außzuſagen/ was die Zeitungen von den Kriegs-Rüſtungen/und / wie man allerhand Erfindungen bey dem Feinde machet/vor eine trefliche Nachricht zur Gegenwehr geben. Man hat jetzo lederne und blecherne Schiffe/ſo man auf Wagen laden kan/ingleichen/Bomben noch einmahl ſoweit als ſonſten zu werffen/nebſt vielen Mathematiſchen Werckzeugen ausgeſoñen. Man machet Stücke und Büchſen/ woraus man nacheinader 9 oder 10 Schüſſe/ohne auffs neue zu laden/thun kan: Da ſind Ketten- und Feuer-Kugeln/ da werden die Stücke mit Kartetſchen geladen/ und an einen Weg oder Paß ge-

pflan-

pflantzet: Man erfindet neues Ge-
wehr mit Wiederhaken/ Granaten/ welche ſich außbreiten und gantze Reihen hinweg nehmen können/da es dann heiſſet: Vorgeſehenes Geſchoß thut mindern Schaden. Deñ nicht außzuſprechen/was vor Furcht und Schrecken ein unerwartetes Stücklein einem gantzen Heere/ daß ſich deſſen nicht verſiehet/bringen könne.

Oft ſtehen viel Soldaten auff dem Papier/ nicht aber im Felde.

10. Nachdem auch ein Feind ſich offt viel ſtärcker zu machen pfleget/ als er in der Taht iſt/und mehrentheils viel tauſend Soldaten auff dem Papier ſtehen/davon doch nicht einer bey der Fahne befindlich; ſo iſt zuförderſt in den Zeitungen auff den Oft/ woher ſie geſchrieben ſeyn/ acht zu haben. Oft wird alles gröſſer gemachet/ als es iſt: Oft verhälet man auch ſeine Macht/ um den Gegentheil einzuſchläffern. Da dienen nun die von unpartheyiſchen Orten einlauffende Zeitungen zu ſehr guter Nachricht. Wir haben bißhero geleſen: der Türck ſey mehr nicht als 80000 Man ſtarck/etliche ha-

ben nur die Helffte behaubten wollen/mit Anführung/ daß ein Arabiſcher Fürſt die Aſiatiſche Völcker; und der Moſcowiter die Tartarn auffhalte; Wie weit jedoch ſolchen Außſtreuungen zu glauben/wird die Zeit/wolte Gott nur nicht zu unſerm Unheil! lehren. Es wäre zu wünſchen/ man tendelte und zauderte nur nicht ſo lange mit unſerer Krieges-Verfaſſung und ginge nicht erſt zu Felde/wañ andere nach dem Winter-Qvartier ſeufftzen/ſo könte man ein weit mehrers außrichten. Denn/ wer zwinget wohl einen General oder Kriegsführenden Herrn/ erſt üm den Herbſt zu Felde zugehen/ und des Feindes Verſtärckung und Verſammlung abzuwarten? Da man wol im Frühlinge oder angehenden Sommer den Feind mit Nachdruck überfallen/und ſo viel Verheerungen des Landes abwenden und verhüten köñen? Es iſt wunder/daß/ weñ man in Zeitungen lieſet/ der Frantzoſe habe Mons/ Namur/ Huy/mit aller Krieges-Bereitſchafft/ geſchwind

Verzögerung iſt im Kriege ſchädlich.

angegriffen und hinweggenom̃en/ man unſerſeits ſo lange zögert/und 20 mahl in die Zeitungen ſetzen läſſet/man wolte dieſen und jenen Ort belägern und doch in Monaten und viertel Jahren nichts daraus wird: Da inzwiſchen ſolche Plätze mehr befeſtiget / und/ durch Einwerffung der Völcker und Profiantirung / faſt unüberwindlich gemacht werden: Rücket man dann davor / ſo iſt das Geſchütz noch nicht da/und fehlet an allem/was zu einer vortheilhaften Belägerung gehöret. Ich möchte nur wiſſen / was ein Kriegführender Herr/ der ſolche Zeitungen lieſet/ gedencken müſſe/ wenn er ſiehet / daß man ſo gar nichts von des Feindes Hurtigkeit und guter Anſtalt in dergleichen Fällen lernen will / und hernach erſt mit Schaden klug wird. Gewiß / es ſolte der Frantzoſen Munterkeit uns eines andern unterrichten/ in dem die Zeitungen von ihrer Krie- Krieges-Kunſt / gleichſam eine Schule der Wiſſenſchafft/ Waffen zu führen ſind / woraus ein

Die Krieges Kunſt kan aus Zeitunge gelernet werden.

Soldat lernen kan/was im Kriege zu tuhn/oder zu laſſen ſey.

Falſcher Zeitunge Nutz und Wirckung

11. Von Außſtrerung der falſchen Zeitungen iſt albereit Erwehnung geſchehen. Wie offt hat der Frantzman in Paris das Te Deum laudamus ſingen und viel Freuden Schüße thun/auch Freuden-Feuer anzünden laſſen / da Stadt und Land in allen Häuſern ihre todte Verwante zu beweinen gehabt? Wie oft hat man in Wien eine ziemliche Niederlage dergeſtalt zu verringern gewuſt/ gleich als ob nur etliche Hundert Mann unſerſeits / von Türcken aber viel Tauſend geblieben wären. Ein witziger Mañ aber mercket bald aus den zweiffelhafften Worten/ was die Klocke geſchlagen habe. Und ſolche Verhälungen werden hernach in die Hiſtorien-Bücher gebracht/ und iſt da lauter Sieg und Glück auff des Schreibers Seite. Wie dañ die Einnehmung der Stadt Heydelberg vorm Jahr davon ein glaubwürdiges Beyſpiel giebt. Zwar ſind die Anfführungen der Exem-

pel

pel unangenehm / bleibet aber dennoch darbey / daß durch erdichtete Zeitungen offt groſſe Kriege verhütet / und des andern Schwerdt in der Scheide gehalten werde / weil ja nicht ungewöhnlich iſt / daß ein Geſandter von ſeiner guten Auffnehmung und Bündniſſen viel in die Novellen ſetzen läſſet / ob er ſchon das geringſte nicht außgerichtet / noch außrichten zu können hoffet.

12. Wir hätten bald vergeſſen / daß die Zeitungen bey Friedens-Tractaten ein groſſes beytragen können. Denn da giebet die Einnehmung einer Feſtung / Gewinnung einer Schlacht / ein Sterben und Auffſtand bey der Armee u. d. gl. ſtracks der Handlung eine andere Geſtalt / alſo / daß der jenige ſtärcker redet / der den Degen in der Hand hat. Ein Zeugniß deſſen iſt die plötzliche Wiedereroberung von Griechiſch Weiſſenburg / und der Abfall der Arnauten in Albanien / welche in einer Stunde 6000 Mann der beſten Keyſerl. Völker niedergemacht / welches / wenn es nicht

Bey Friedenshandlungen hat man auff die Zeitungē zu ſehen.

nicht geſchehen wäre/hätten wir damahls den Frieden mit der Pforten richtig gehabt/ und wären die Mittler von Engel-und Holland weit andächtiger gehöret worden. Wie der Uberfall der Stadt Prage den Teutſchen Frieden vor 38 Jahren befördert / iſt männiglichem bekant.

Der Krieges Räte/ Comiſſarien ꝛc. Antheil bey Zeitungen.

13. Sonſten dienen die Zeitungen denen Krieges-Rähten/ Commiſſarien/ Qvartiermeiſtern und andern Bedienten der Kriegsämter darzu/daß ſie wiſſen/welche Wege offen oder verhauen / beſetzet oder ledig/ ſicher oder unſicher ſeyn? Wo noch etwas von Mañ und Pferde zu holen? oder/ob die Oerter/wo die Route hingehet/ vom Feinde ſchon außgefreſſen ſeyn? Man muß auch Bericht von der Geſundheit des Landes/ und Verlauffung des Haußwirts haben / damit man unterweges nicht Nohtleide/ oder ſonſt/ auſſer des Feindes Zuthun / in Gefahr gerahte. Man hat Exempel/daß ein unbedachtſamer Menſch / auff wenig Tage eine halbe Armee/

ſon-

ſonderlich / wenn ſie unter die Schnaphane gefallen / zernichtet hat.

Das 5 Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit bey der Kirche.

WEñ man die ſehr groſſe Wichtigkeit der geiſtlichen Aemter erweget / ſo dürffte man wohl auch mit dem Suſon ſagen: Es iſt warhafftig eine Schande / daß auch Geiſtliche mit der neuen Zeitungs-Sucht geplaget wordẽ ſeyn / welche doch ſich billig ſchämen ſolten / zu hören uñ zu fragen nach ſolchen fliegenden Zeitungen. Deñ / was gehet ſie es an / und / was treibet ſie zu wiſſen / was in der Welt um und um getrieben und gehandelt wird? Welches unſern itzigen Herren Jeſuiten viel zu nahe geredet wäre: Denn / die wiſſen alles / was ſteubet und fleuget / ſie haben nicht nur einen Fuß in der Kanzelley und auf dem Raht-Hauſe / ſondern ſind offt mehr bey Hofe / als in ihrem Kloſter: Ihre Correſpondenz iſt mit dieſer Oberwelt noch lange nicht zu

Die Geiſtliche ſolte ſich wohl mit den Zeitungẽ nicht behängen.

Die Jeſuiten kehren ſich nicht daran.

zu frieden / ſondern erſtrecket ſich auch zu den Antipoden / oder Gegenfüßlern in die neue Welt: Ja / wenn es ihnen müglich wäre / ſie würden aus dem innern Punct der Erden / aus dem Feur-Himmel und auſſer der Urbewegung / ja aus der Höllen ſelbſt / Zeitungen holen und ſich darmit ſehen / hören und verehren laſſen. Wer mit denen Prälaten ümgangen iſt / dem kan nicht verborgen ſeyn / was vor ein Wuſt geſchriebener und gedruckter Aviſen ihnen wöchendlich aus allen vier Theilen der Welt zukomme / ungeachtet ſie wiſſen / daß des HErrn Chriſti Reich / in dem ſie dienen / nicht von dieſer Welt ſey; allein:

Der rechte Brauch bringt Lob:
Der Mißbrauch machts zu Grob.

und ſtecket ein ſonderbares Geheimnüß hierunter.

Es iſt eine ſonderbahre Politike / daß dieſe Leute alles wiſſen müſſen / was heim- und offendlich paßiret. Ich erinnere mich hierbey einer wahren Geſchicht die ſich auf einer bekandten hohen Schule zugetragen: Der Oberpfarrer ſelbigen

Orts

Orts ginge frühe morgens in die Kirche/ſein Amt zu verrichten: im hingehen erreichet er einen Profeſſor/der ein luſtiger Mañ war/ den fragte er: Herr Gevatter / was giebts guts Neues? Er antwortete: Ich habe Zeitung / daß in Ungarn eine Todten-Bahr mit einem blutigen Sebel und vielen Türcken-Köpfen in der Lufft geſehen worden: Darauff kam der Pfarrer auff die Kanzel /vermahnete ſeine Zuhörer zur Buſſe und erzehlete ihnen mit vielen prächtigen Worten dieſe erdichtete Wunderzeichen/ worüber der Profeſſor/ der gleich gegen der Kanzel über ſtunde/ hertzlich zu lachen anfinge? Der Pfarrer den Betrug merckend/funde ſich bald auff eine offendliche Rache und beſchloß alſo ſeine Rede: Wofern anders war iſt/ was mein Gevatter/ der Profeſſor/ mir auff dem Kirchwege von dieſem Wunderzeichen erzehlet hat. Alſo gehet es/ wenn Geiſtliche Perſohnen aus Vorwitz ſich um alle ungelegte Eyer bekümmern/ da ſie wohl was anders zu thun

Exempel des Mißbrauchs.

thun hätten / alſo / daß ſich auff manchen wohl ſchickte / was dort der Luſt-Spieler ſagt:

Haſt du dann ſonſten weiter nichts zuſchaffen/
als / daß du nur auf fremdes Ding darffſt gaffen?

Und bleibet wol darbey / was der Juriſt Barboſa ſchreibet; Bekümmernüß ums Zeitliche erſticket das Geiſtliche.

Aviſen ſind eine Erquickung der Prieſter auff dem Lande.

2. Gleichwol muß dieſes alles nicht hindern / daß die Herren Geiſtliche / ſo wohl als andere / die die Zeitungen nicht leſen / und / was in der Welt paßiret / nicht wiſſen dürfften. Vielmehr ſolte man ſagen / daß die Aviſen der eintzige Troſt / und Erqvickung derer einſamen Dorff-Prieſter wären / als die / gleichſam von allem Menſchlichen Umgang abgeſondert / auff dem Lande leben / und meiſtens darum monatlich in die Stadt gehen / damit ſie erfahren möchten / ob Krieg oder Friede in der Welt ſey? Und ob zum wenigſten der Pabſt noch lebe? Thun auch meines wenigen Erachtens daran

nicht

nicht unrecht / daß ſie mit ihrem Confrater in der Nachbarſchafft / oder ihrem Schulmeiſter / Schultheiſen uñ Heimbürger die Aviſen üm ein Jahr-Geld halten / und hernach daraus bey der Hochzeit / Kindtauffe / oder Kirchweihe ein vernünfftiges Urtheil von ſich hören laſſen: Da dann der Schul-Meiſter übel daran thun würde / wenn er dem Pfarrer / auff des Chriſtlichen Generals / der obgeſieget hat / Geſundheit / ſtracks ein groſſes Glaß Bier zubrächte. Deñ darum ſind die Zeitungen nicht da / ſondern vermahnen vielmehr zum Gebet und der Buſſe / wenn ſie übel lauten / oder zur Danckſagung / wenn es im Reiche wohl zugehet. Immittels ſehe ich nicht / was dann vor nöhtige und wichtige Geſchäffte verabſäumet werden / wann man ein Viertelſtündlein / etwa nach dem Eſſen / auff Leſung der Zeitungen in acht Tagen ſpendiret. Es heiſſet je: Ein allzulange geſpannter Bogen dorret aus und zerbricht: und abermahl:

bedürffen einer kurtzen Zeit zur Leſung

Ver-

Vermiſche Sorg und Leiden
mit Ruhe/Luſt/und Freuden!

Es ſchläfft ein ſolcher Geiſtlicher Herr viel ſüſſer ein/wenn er erfähret/ daß GOtt der Gerechten Sache beyſtehet/ und ſtimmet mit ſeinem Abend-Gebet zugleich an das Gratias / Nun dancket alle Gott. Wolwiſſend/daß auch die Obrigkeit offendliche Danck-Feſte in der Kirche anzuordnē pfleget/weñ Zeitung kom̃et/ daß der Feind geſchlagen/ uñ die Teutſche Freyheit widerbracht uñbefeſtiget worden ſey.

Die Katoliſche Geiſtliche leſen die Aviſen billig.

3. Es iſt aber ein mercklicher Unterſcheid derer Geiſtlichen / ſo wohl unter den Evangeliſchen als Catholiſchen. Dieſe haben faſt die halbe Welt inne / und führen/ neben dem Hirten-Stabe auch das bluttrieffende Schwerdt in ihren Wapen. Es erkühnete ſich in Rom einsmahls mein Reiſe-Gefährde Mittags vom Tiſche auffzuſtehen/von uns zugehen/ uñ des Pabſts Pantoffel zu küſſen: Als nun der Heilige Vater ihn fragte: Wes Landes und welcher Religion er wäre? Und dieſer trucken her-

eraus antwortete: Daß er ein
uteraner ſey; Sagte der Pabſt
u ihm: Er wäre nicht allein ein
Geiſtlicher/ſondern auch ein Welt- Die Urſa-
cher Herr/ dem auch wol die Ke- chen.
er Reverentz anthun könten.
Nun wird/ was Kardinäle / Ertz-
Biſchöffe / Biſchöffe / Aebte und
Prälaten anlanget/ wol niemand
eugnen / daß ſie nicht mit Nutz
Zeitungen leſen möchten: Denn
ie führen Krieg / machen Bünd-
nüſſe/ halten Hof / befeſtigen ihre
Reſidenzen/treiben auch wol Han-
del und Wandel/ und gehören in
dieſen Stücken zugleich in das
andere / dritte und vierdte Ka-
pitel dieſes zweyten Buchs/darum
wir nicht wiederholen / was da-
ſelbſt geſagt worden: Was aber Die Evan
die Evangeliſche Herren Geiſtliche geliſche
betrifft/ob ſie gleich Dy minorum gleichwol
Gentium ſeyn und ſo hoch als jene auch.
am Brete nicht ſtehen; ſo kommt
doch viel in den Zeitungen vor/das Die Ur-
ſie allerdings wiſſen müſſen. Als/ ſachen.
wann aus Londen berichtet wird/
daß daſelbſten die Qväcker über-
hand nehmen/hätten ihre Zuſam-

men-

menkünffte mit Gewalt behaub-
ten wollen / wären aber von der
Bürger- und Soldaten-Wache
voneinander zerſtöbert und einige
gefangen worden; ſo giebt es ih-
nen Gelegenheit / dem Fürſten
Amtswegen zu zureden/ſein Land
von Ketzern rein zu halten. Weñ
er lieſet/daß ein Biſchoff zu Wien
eine Predigt gethan/worinnen er
anzeiget: daß die Juden billig
aus der Stadt getrieben worden/
weil viel Chriſten bey ihnen heim-
lich ermordet/allerhand Dieberey
von denſelben ungeſcheuet getrie-
ben/viel feindliche Befehlichs-ha-
ber und Verrähter in jüdiſcher
Kleidung in die Feſtung gebracht
und viel auß geſetzte Baſtart Kin-
der von ihnen auffgenom̃en wor-
den; daß in wenig Jahren viel
Hundert derſelben beſchnitten uñ
im Jüdenthum erzogen wären;
ſo giebt es eine Vermahnung dem
Fürſten/das Gotteslaͤſterliche Ju-
den-Geſinde / als Chriſtlicher
Kauff-Leute Krebs und Peſtilentz
aus dem Land zuſchaffen und ih-
nen ferner nicht zu verſtatten/daß
ſie/

Juden ſind einem Lande ſchädlich.

ie/ wie außgedörrete Schwäm=
ne/das Marck des Landes an ſich
ſaugen/und ſo ein groſſes Geld
jährlich in andere Länder ſchlep=
pen möchten. Wenn er auch lie=
ſet/daß vor 24 Jahren der Keyſer
die Jüdiſche Synagoge zu Wien
ſchleiffen/außbrennen/weihen und
ein Gottes=Hauß auff die Stäte
bauen laſſen; So ſpricht er zu ſei=
nem Fürſten: Eur Durchleuch=
tigkeit thun desgleichen/ und ver=
wandeln nicht die alte Römiſche
Kirchen in Comödien=Ball=und
Trinck=Heuſer/ſondern ſtifften an
dem Ort eine Schule/ eigenen ihr
die Einkünffte der vorigen Kirche
zu/und laſſen alſo Geiſtlich Geiſt=
lich ſeyn und bleiben.

4. Vor Jahren hat offters in den Zeitungen geſtanden/ wie die Proteſtirende in Ungarn/ und der Schleſie reformiret/ die Kirchen verſchloſſen/die Priſter verjaget uñ auff die Galleen geſchmiedet wor=den: Da ſoll ein Geiſtlicher ge=dencken: Heute an mir/ Mor=gen an dir/ und nach dem Sprüch=Wort:

Zeitunge veranlaſſen offt Buſſe und Beſſerung

Das

Das Feuer an des Nachbarn Wand
bedrohet meinen eigenen Brand.

Da iſt es nun betens Zeit/ und hat ein Superintendent hier eben ſo groſſe Urſachen/ als wañ ein Krieg oder Sterben einfället / bey dem Fürſten außzubringen/ daß Buß- Faſt- und Bettage im Fürſtenthum außgeſchrieben werden. Wenn auch in den Zeitungen ſtehet/ daß der König in Franckreich öffendlich ankündigen laſſen / diejenige/ ſo unter ſeinem Heer Lutheriſch oder Reformirt wären / ſolten/ entweder das Gewehr niederlegen/ oder zur Meſſe gehen/ und ihr Glaubens-Bekäntnüß verſchweren; ſo lobt ein Hoff-Prediger die Beſtändigkeit, derer/ ſo ihr Gewiſſen höher/ als einen ſchnöden Gewinſt geachtet / und weiß davon über Tiſche herliche Reden zuführen. Findet er auch in den Aviſen / daß der böſe Geiſt ein armes Menſch leiblich beſeſſen/ und daſſelbige durch eiferiges Gebet einer Chriſtlichen Gemeine befreyet worden; ſo hat er Materie von des Teuffels Gewalt zu predigen

und

von dem jetzo ſehr gemeinen
chen abzumahnen.

. Inſonderheit muß ein Kir-
Haubt/wie auch andere nach-
tzte Prediger wiſſen / was vor
nderliche Lehren und gefährli-
Außlegungen der Heiligen
chrift hier und dar auffkomen?
muß nicht alleine wiſſen/was
Engeland Presbyterianer/
ritaner / Nonconformiſten/
aniſten / Wiedertäuffer und
aker ſeyn: ſondern auch/ was
den Quietiſten in Rom und
etiſten in Teutſchland zu halten
? Davon geben ihm nun die
itungen von Jahren zu Jahren
te Nachricht. Und wäre offters
hlgethan / daß unſere Theolo-
/ ſo oben anſtehen/ der Auffer-
hung der jungen Printzen ſich
t Fleiß theilhafft machten / da-
t ſie in der Evangeliſchen Reli-
on beſſer und gründlicher unter-
htet und nicht darnach auff ih-
Reiſen zu einem irrigen Glau-
n beredet / und wegen Zeigung
er Reiche der Welt abfällig
macht würden. Iſt etwas heute
zu

Aus den Zeitungẽ erfähret man frem derLehren Bewantnüß.

Sorge um rechte Aufferziehung junger Herrn iſt nöhtig.

zu Tage gefährlich / ſo iſt es Wien / Paris und Rom vor unſere junge teutſche Fürſten / zumahl / wenn ſie keine regierende Herren ſeyn / und die Apennage nicht allezeit überflüßig hinlangen wil / da dañ die ſeichte Unterweiſung im Glauben groſſe Schuld hat / daß von Tage zu Tage mehr Exempel der Religions-Veränderung bey unſern jungen Herren ſich finden und in den Zeitungen mit groſſem Leide derer / denen daran gelegen / vernommen werden.

Ein Geiſtlicher kan auch aus Zeitungen lernen die wahre Religion erkennen.

6. Wann ſonſten ein Geiſtlicher lieſet / daß dee Frantzman Klöſter plündert / Nonnen ſchändet / geweihete Gefäſſe und Meßgewand aus den Päbſtiſchen Kirchen raubet / und die Pferde auf den Altären freſſen läſſet: ſo dencket er / „ Diß iſt ja der aller Chriſtlichſte „ König nicht: Zumahl / wenn er vernimmt / daß eben derſelbe mit dem Erbfeinde Chriſtlichen Nahmens in ſo genaues Verbündnüß eingetreten / und demſelben / Geld / Volck / Officirer und Krieges-Rüſtung zuſchicket / und

ihm

ſten-Blut wie Waſſer ver-
n hilfft: Nur wundert ihn/
der oberſte Biſchoff zu Rom
allein darzu ſtille ſchweiget/
ern auch des Bannes/womit
ſten ſo fertig geweſen / nun-
gantz vergeſſen hat/vielmehr
och darzu ehret/ und ihn den
gebohrnen Sohn der Kirchen
et. Und darauff gehet er
r fort/und ſpricht zum wenig-
n ſeinem Hertzen: Die Leute
en beyderſeits ſo eiferige Chri-
nicht ſeyn? Einer; weil er die
ſten mit Feuer nnd Schwerd
lget/und ſie den Mahometa-
oder Türcken/zur Schlacht-
liefert: Der ander aber/weil
bey ſein Amt nicht thut/ und
che Grauſamkeit ſchweigend
et. Wer alsdann nicht
liſch iſt der wird aus ſolchen
ngē nim̄ermehr Catoliſch
en/vielmehr aber davor hal-
die Religion ſey nur um des
chs willen eingeführet und
ht. Sonſten ſchreibet Hart-
Die Theologen lernen aus den
gen dem Stat des Stuls zu Rom/

wie der ſich enthalte? Was an dem Päbſtlichen Hofe paßirn? Was von den Geſandten daſelbſt vorgebracht werde? Was der Pabſt überall vor Ordre ſtelle? Wie er die der Katholiſchen Religion zugethane Potentaten in der Einigkeit erhalte / daß ſie entweder gar nicht/ oder nicht zu heftig/noch zu lange einander in die Hare gerahten/ oder im Kriege mit einander verwickelt liegen? Wie er hingegen überall/zumahl bey dieſem Türcken Kriege ſein Reich zu erweitern ſuche? Wie aber dieſes vor jetzo eintreffe/ melden die Aviſen/ſamt der Erfahrung / woraus dann der Evangeliſchen Geiſtlichen einer ſchlieſſet: Es müſſe bloß die göttliche Vorſorge und Providenz ſeyn/daß das kleine Häuflein nicht gar zu Boden ſincke/ indem ſie den gewaltigen Gegenteil eingiebet/daß er ſich trennet und mit ſich ſelbſt uneins wird/ja von uns ſonſt verlaſſenen Schutz und Hülffe ſuchet 2c.

Ferner Unterricht der Geiſtlichē aus den Zeitungē.

7. Es haben auch die Zeitungen einige Jahre her viel herzliche Sachen berichtet von des Pabſtes Wahl / und darbey vorgehenden Solennitäten: Von dem Canoniſiren der vermeinten Heiligen: Von den Händeln in Franckrei-

Allerhand Streitigkeiten werden aus den Zeitungen kund.

der die Unfehlbarkeit des Rö-
ſchen Biſchoffs/ deren er ſich/
h über die Allgemeine Kirchen-
rſamlungen/ und Schlüſſe an-
ſſet: Von der Verſtoſſung des
niges aus Engelland/ weil er
ſeinem Hofe offendlich Meſſe
/ und das Parlement mit
bſtiſchen Beyſitzern verwech-
laſſen. Bald wird ein Geiſt-
er mit den Janſeniſten/
mit der Sorbone / bald
einem Borry/ der eine Vier-
igkeit erdacht/ und die Jung-
Maria mit zu der H. Drey-
igkeit gezehlet/ deßhalber von
ien abgeholet und nach Rom
ngen bracht worden/ bald mit
m Pater Avianus/ der ſo viel
under gethan und geweiſſaget
en ſolle/ bekant. Ein ſonſt un-
hicktes Mägdlein/ das da zu
igen anfänget/ und wunderli-
Zeug/ ſo es im Traum geſehen
gehöret haben will/ daher
atzet/ und groſſe Kirchen-
ter zu Narren machet/ lernet
enfals aus den Zeitungen mit
hmen nennen/ und warnet

ſeine Gemeinde vor dergleichen Enthuſiaſten und Fantaſten. Alſo/ daß wenn Geiſtliche ſich ja vor GOtt und ihrem Gewiſſen nicht fürchten wolten; ſolten ſie ſich doch vor den Zeitungen/ worinnen ihr guter Nahme verläſtert wird/ fürchten und entſetzen. Groſſe Leute ſind gleich einer Warte auff den Bergen/ welche Jederman ſehen kan/ und wornach ſich der fürübergehende richtet. Hüte dich/ man ſchauet dir in die Karte/ und du ſtelleſt dich aller Welt zum Gerichte dar/ wenn du ein böſes Exempel giebeſt!

Auch was in Geiſtlichen Verſamelungen gehan delt wird

8. Was wil man aber von denen Concilien und Geiſtlichen Unterredungen in Glaubens-Sachen ſagen Sind deren nicht offt die Zeitungen voll? Was hat das Tridentiſche Concilium nicht vor Lermen in der Welt gemacht und das Colloquium zu Toren/ und an viel andern Orten mehr? Da werden in den Aviſen/ ſo wol die Perſonen und Handlungen/ als auch/ wie ſolche Dinge abgelauffen/ und was darinnen geſchloſſen worden?

Als

[z]weilen eigendlich genugſam be-
[ſc]hrieben / und / da hat dann ein
[P]farrer mit Verwunderung zu
[l]eſen/wie die menſchliche Vernunft
[u]nd der Eigennuz über GOttes
Ehre / ſein Wort und die Schrifft
herſche / und der Hoffarts-Geiſt
darinnen die Fahne ſchwinge.

9. Jedoch ſollen auch die Geiſt-liche dahin ſehen und vermahnen/ daß ihre Zuhörer die Zeitungen nicht mit in die Kirche nehmen/ und ſolche darinnen leſen laſſen: Am ſchändlichſten aber ſtehet/ weñ ſie es ſelber *thun*/ oder des Orts Obrigkeit unter der Orgel und denen Geſängen das Aviſen-Blat herausnimmt / und auff der Por-kirche öffendlich durchſchauet: und iſt dieſes noch ärgerlicher und unverantwortlicher / als wann in der Kirche ein Nachbar den andern in ſeinem Stuhl fraget / was es Neues gebe? Ob Hun über? Londau belagert und die Türckiſche und Chriſtliche Armeen an einander ſeyn? Alles hat ſeine Zeit/ ſagt der Prediger: Schweigen und Reden/ Streit und Friede hat ſei-ne

In der Kirche ſol man keine Zeitung leſen.

ne Zeit/ und wird offt etwas zur Sünde/ daß nicht Sünde iſt/ weñ es zur Unzeit geſchiehet.

Das 6. Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit auff hohen Schulen.

Die Zeitungen werden auf hohen Schulen sehr geleſen.

WIewol niemand leugnen kan/ daß die Univerſitäten zuförderſt zu dem Ende geſtifftet ſeyn/ daß darauff Sprachen/ Weißheit und gute Sitten gelehret und gelernet werden ſollen; ſo iſt doch wohl im gemeinen Weſen ſo bald kein Ort zu finden/ da man mehr nach Zeitungen fraget als auff hohen Schulen. Nicht zwar ſo wohl die Studenten/ als ihre Profeſſores und Lehrmeiſter. Fleißige Studenten warten ihres ſtudirens ab/ ſtehen früh vor Tage auff/ und liegen ſo lang über ihren Büchern/ biß die Stunde eines Collegii/ welches ſie halten/ heran kommt/ darein gehen ſie/ hören fleißig zu/ und wiederholen zu Hauſe/ was ſie vernommen haben: Unfleißige

den

warten vielmehr des Schlaffs/ des Truncks / der Geſellſchafft und des Müßigangs / ja wohl gar des Kurtiſirens ab / leben mit der wilden Gans in die wette / und fragen wenig darnach/ ob der Käyſer oder Frantzoſe gewinne? Indem ſie aus Tag Nacht/ und aus Nacht Tag machen. Lieſet jedoch oder erzehlet wer eine neue Zeitung / ſo gehts ihnen zu einem Ohr ein / und zum andern wieder aus: Die Profeſſoren aber ſind vor andern neubegierig/ jedoch auch einer mehr als der andere / gleich wie ſie auch in unterſchiedliche Klaſſen getheilet ſeyn.

2. Von den Theologen iſt im vorigem Kapitel zur Gnüge geredet/ und zwar geben ſie billig auff die Streitſachen in der Chriſtlichen Lehre genaue Achtung / weil ihnen inſonderheit zukommet / vor den Riß zu ſtehen/ die Hauptſtücke Chriſtl. Lehre mit ihren Schrifften zu verthädigen und zu forſchen / ob etwa ein irriger Lehrer wieder ſie ſchriebe? damit ſie ihn zeitig wiederlegen mögen. Zu welchem

So von denen Theologen.

chem Ende ſie auch den Franckfurter und Leipziger Catalogum/ oder das gedruckte Verzeichnüß der neu-ausgegangenen Bücher / ſo ebenfalls eine kleine Art der Zeitungen iſt / durchſehen: Ja ſie erfahren vielmahls aus den Novellen/ daß eine ſchöne Bibliotek/ oder Bücherey / an einem Orte zu verkauffen ſey/ darnach trachten ſie /und leſen/ was zu ihrem Beruf dienet/ aus.

Als denen Rechts-Lehrern.

3. Die Juriſten thun nicht weniger dergleichen / und/ weil ſie mehrern Theils weltliche Rähte bey Fürſten ſeyn/ ſo gebühret ihnen eben das zu wiſſen/ was Geheimten- und Hoff-Räthen zu erfahren nöthig iſt: Inſonderheit lauren ſie auff die Gerichts-Sachen / und/ wie Recht und Gerechtigkeit hier und dar verwaltet werde: Sintemahl nicht allein täglich neue Fälle in Privat-Sachen ſich ereignen/ſondern auch in offenbahren und Reichs- geſchäfften merckwürdige Veränderung vorgehen. Als: Da Speyer von den Frantzoſen eingenommen und ver-

verbrant/ das gantze Reich-Archiv aber zu vorher hinweg genommen/ und nach Straßburg geführet/ die Käyſerl. Kammer aber/ nach langer Berathſchlagung / auff Wetzlar gebracht wurde: Alſo ward im Jahr 1671. im Parlament zu Paris ein Königl. Edict bekräfftiget / darinnen alle hohe Gerichte im Hertzogthum Lottringen caßiret/ und die ſämptliche Appellationes nach Metz verwieſen worden. Und/ weil die Juriſtiſche Profeſſores vieler Orten in denen Hoff-Gerichten und Schöppen-Stülen Beyſitzer ſeyn auch in ihrer eigenen Facultät täglich Urtheile ſprechen; ſo erfahren ſie aus den Acten offtmahls Sachen/ die entweder in den Zeitungen ſchon ſtehen/ oder nachgehens hinein gebracht werden. Ob es aber recht ſey/ wenn/ an ſtatt/ daß ſie zuſammen kommen und referiren ſolten/ ſie eine geraume Zeit Aviſen leſen/ und daraus Geſpräche halten? laſſen wir ungeurtheilet. Vor ein 20 Jahren ſtarb der letzte junge Fürſt zu Altenburg/

und fiel daſſelbige Fürſtenthumb/ nebſt Coburg an Gota/ es bekahmen aber die Fürſtl. Gebrüder zu Weimar davon einen geringen vierten Theil aus gutem Willen: davon hat gleichfalls die Zeitung mancherley berichtet. Hierüber werden offt in einem Fürſtenthum Stadt und Lande die Rechte und Gewohnheiten / Landes- und Stadt-Ordnungen geändert/ worvon auch in den Zeitungen Erwehnung gethan wird.

Die Herrn Mediciner ingleichen

4. Die Herren der Artzney finden darinnen auch ihre Benachrichtungen / bald von der Kranckheit des Pabſts und ſeiner Cardinäle/und/durch was vor Artzney-Mittel ihnen geholffen worden; da wird berichtet/wie König Ludwig ſich ſchneiden laſſen/wie offters er und der Dauphin zur Ader gelaſſen/und das China China gebraucht habe? Was vor Gifft-Vermiſchung an dieſem und jenem Hofe vorgegangen? Da erfahren ſie / als Naturkündiger / was die Herren Curioſen in Engel-und Teutſchland vor Geheim-

nüſſe

nüſſe der Natur eröffnet und auf-
gelöſet? wie viel Kunſtler in der
Chymia und Alchymia bey groſ-
ſen Herren ſich angegeben/und be-
rühmet/den Filoſofiſchen Stein/
das Trinckgold/Azot / Panazäa/
und andere Univerſal-Medica-
menta verfertigen zu können; wie
einer aus Eiſenſchlacken Stahl/
ein ander aus Kupffer Silber/und
wiederum ein ander aus beyden
Gold machen könne? Zu geſchwei-
gen/was man jetzo von Vermeh-
rung des Salpeters / Machung
des ſtillen oder blinden Büchſen-
Pulvers / Verſüſſung des See-
Waſſers und andern Wundern
mehr auff die Bahn bringet. Es
wird in den Zeitungen auch von
vielen Mißgeburten gedacht / und
wie in verwichenen Jahren in
Meiſſen ein Kind 7 Tagelang na-
türlich Blut geweinet/und ein an-
ders das klare Blut außgeſchwi-
tzet habe. Solche und dergleichen
Dinge geben Anlaß zum Fleiß uñ
Nachdencken/und ſind luſtig und
nützlich zu leſen/ſa wohl / als wenn
man höret von groſſen Erdbeben/

Entzündungen der Berge / Außtrucknung des Meeres / ſeltſamen Lufftzeichen / Kometen / u. d. gl.

Und die Weltweiſe nicht minder.

5. Die Weltweiſe Leute oder Filoſofi / haben noch mehr Gelegenheit ſich in den Zeitungen zu beluſtigen / ſonderlich diejenige / ſo denen Mathematiſchen und Mechaniſchen Künſten ergeben ſind. In neulicher Zeitung aus Londen vom 29 Septembr. ſtunde: Der Ingenieur Richart habe ein Project auffgeſetzt / worinnen er auff ſich nehme / mit einem Schiffe von 20 Stücken / gegen ein Feindliches / das dreymahl ſo ſtarck wäre / zu ſchlagen / und daſſelbe zu ruiniren. Was haben vorm Jahre die Heuſchrecken in Düringen nicht vor Federn erwecket / ſo davon geſchrieben? Im Jenner des 73ſten Jahres meldete ſich ein Feldſchär zu Lüneburg an / mit vorgeben / er habe die lange vergeblich geſuchte Longitudinem gefunden / und ſchätzte ſolche Wiſſenſchafft auff 300000 Rthlr. begehrte aber kein Geld / ehe und bevor er es ſo augenſcheinlich als die Latitudinem dar-

gethan und erwieſen hätte. Anno 71 ward geſchrieben / daß am 12 October ein Holländiſch Schiff in Pleymuden ankommen / welches im Jahr 1668 den 22 Octob. von Amſterdam außgefahren/die noch unbekandte Südliche Länder zu entdecken. Solches Schiff hat auff 50 Grad Land/ und darinnen Menſchen 11 Schulang gefunden. Dieſe Sachen geben Anlaß zu fernerem Nachdencken / ohne/ was zur Rechen-Ringe-Mahler- und Dicht-Kunſt gehöret. Geſtalt dann der König in Franckreich / wie er den groſſen Krieges-Zug nach den Spaniſchen Nieder-Landen vornam/ein Sinne-Bild ſtechen laſſen/ darinnen groſſe Wolcken ſich wieder die Sonne ſetzten/ mit der Uberſchrifft: Ich „ ziehe ſie auff / und zerſtreue ſie „ wieder.

6. Dergleichen Emblematen/ Verſe/und Poetiſche Erfindungen kommen offters bey groſſer Herren Krönungen/Geburts-Tägen und Beerdigungen vor / deren ſich die Schul-Bediente / die eben ſo gern Zei- Auch die Bedietne in geringē Schulen.

Zeitungen Leſen / nützlich gebrauchen / indem ſie dieſelbe künſtlich nachahmen / und daraus ihren Verſtand ſchärffen: iſt auch bekand/daß die HHrrn. Schul-Collegen/den verdrießlichen Schul-Staub gerne mit den Zeitungen abwiſchen/und offt dieſenige ſeyn/ die am längſten davon reden / und am muhtigſten darüber urtheilen/ auch wohl miteinander wetten/ es werde ſtracks nach der erſten Schlacht nohtwendig Friede werden müſſen.

Das 7. Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit im Frauen-Zimmer.

Das Frauen Zim̃er iſt ſo wol/ als das Mannes-Volk klug und geſchickt.

MAn thut dem weiblichen Geſchlechte ſehr unrecht / wann man ſie durchgehends / und ohne eintzige Außnahme der Leichtſinnigkeit / des Fürwitzes und der Plauderey beſchuldiget / und dahero ſich Väter finden / die ihren Töchtern; und Männer / die ihren Weibern die Leſung der Zeitun-

ungen verbieten: eben als wenn darinnen nicht viel gutes enthalten wäre/ daraus auch ſie Exempel der Nachfolge und Verwarnung / wie auch der Vermehrung Verſtandes und Klugheit ſchöpffen könten. Es iſt außgemacht/ und durch viel vornehme Schrifften erwieſen/ daß dieſer Helffte der Welt es an Lehrſamkeit / Nachdencken/ Wiſſenſchafft / und Geſchickligkeit/ wenn es darzu angeführet wird/ eben ſo wenig als dem Mann-Volcke / worunter es doch auch viel Plumpe Geſellen giebt/ ermangele.

Kommt in Geſelſchaft und hält Geſpräch.

2. Doch iſt/ gleich wie ſonſten auch/ alhier ein Unterſcheid zu machen. Dorfleuten/ Mägden/ und gemeinen Bürgers-Töchtern ſtehet Nähen und Spiñen beſſer an/ als Zeitungen leſen: Nachdem es aber jetzo nicht mehr um die Zeit der alten Welt iſt/ da das Weibes-Volck/ gleich den Schnecken Jahr aus Jahr ein / im Hauſe bleibet und arbeitet / ſondern eine mehrere Freyheit erlanget hat/ in Geſellſchafften zu kommen und

Politiſche / oder tugend Geſpräche zu halten; ſo iſt je beſſer / ſie reden von außwärtigen Sachen / und erzehlen/was von ihres gleichen in den Zeitungen erſchollen/ als daß ſie etwan eine Nachbarin hernehmen/ihren Haußhalt tadeln/ oder von Hoffart und neuen Moden Sprache halten.

Fürſtliches Frauen Zimmer kan ohne Zeitunge nicht ſeyn

3. Zu Anfang des 3ten Kapitels dieſes Buchs iſt berüret / daß wir/unter den Fürſtl. Perſonen bey Hofe/ auch die Gemahlinnen/ Regentinnen und Vormunderinnen/ ſamt ihren Prinzeſſinnen/verſtanden haben wollen. Dieſe nun haben allezuſammen ein ſehr groſſes Anteil an dem Jenigen / was ſich hier und dar zu träget. Eine hat einen Vater und Eheherrn im Kriege: Die andere einen Bruder und Vetter auf der Reiſe/da iſt einer gefangen/ der andere krank/der dritte gar todt: einer hat die Religion verändert / der ander iſt in ein Kloſter gangen und geiſtlich worden; die werden erhoben und jenen ſchläget ihr Glück um. Da findet ſich allendhalbē ein Intereſſe/ oder

oder

man muß bey Zeiten helfen/ſteuren und wehren/ zumal die Fälle itzo wunderlich durch einander laufen/ und geſchiehet oft/ daß durch eins ſo hohen Frauen-Zimmers Sorge/Raht und Trieb/ſchnell geſchiehet/ was ſonſten verzögert würde/ oder gar ins ſtecken geriete. Man hat auch nicht einzuwenden/ daß ihnen die Zeitungen/ wegen der fremden Worte/ unverſtändlich wären: ſintemal ſelten eine Fürſtin nunmehr zu finden/ die/ nebē Teutſcher und Lateiniſcher/ nicht auch Franzöiſcher und Italiäniſcher Sprach zur Notdurft kundig ſey.

4. Eine Fürſtliche Gemahlin bekümmert ſich ſonſten ſolten um Regiments-Sachen / ſondern läſſet ihrē Herrn davor ſorgen: Nicht aber eine Regentin und Vormünderin/ deren/als einer Lands-Mutter/ gleich als einem Regenten ſelbſt/ auf alles acht zu haben/ gebüret/ damit das ihr anvertraute Land in Krieges-und Frieden-Zeiten in gutem Zuſtande erhalten und von demſelben alles Unheil vorſichtig abgewendet werde. Und hier-

Sonderlich Regentinnen und Landes Mütter.

hierzu ſchicket ſich alles das/ was im beſagten dritten Kapitel von Fürſten und Herrn gemeldet worden. Wir haben die treffliche Beyſpiele an Eliſabet/ der Königin in Engelland/ an Chriſtinen/ der Königin in Schweden/ und an denen Landgräflichen Vormünderinnen zu Caſſel/ was ſie in Stats- und Kriegs-Sachen gewuſt und vollbracht haben. Ja/ es hat die Donna Olympia zu Rom alles/ was in- und auſer der ganzen Chriſtenheit vorgangen/ beſſer/ als mancher groſſer Statiſt innen/ gehabt. Daß nun ſolchen groſſen Frauens-Perſonen an den Zeitungen gelegen ſey; wird wol niemand wieder ſprechen können.

Auch adeliches Frauen-Zimmer.

5. Das Adeliche Frauen-Zimmer/ höhern und geringern Standes/ trägt ſich nicht allein mit Zeitungē bey Hofe/ ſondern ſind ſelber Zeitungs-ſchreiberinnen/ alſo/ daß man von ihnen viel leichter und geſchwinder einen heimlichen Anſchlag/ ein weit ausſehendes Vorhaben/ und/ was in- und auſerhalb Hofes ergangen/ zu erfahren vermag.

mag. Sie auch wiſſen ſo artig die klügſte Miniſter an andern Höfen / oder bey ihnen die fremde Geſanten und Geſantinnen auszuholen/als kein Beichtvater tuhn kan. Dahero bekümmern ſie ſich um alles/ſie leſen alles/ſchreibens ab/uud verſchickens. Wol dem/der mit ihnen vertraulich lebet / weil ſie ihn mehr klug machen können in einem Augenblick / als er ſonſten in vielen Zeiten nicht erlernen möchte. Und dieſe haben eben ſo wol auch ihre Verwanten hin und wieder / deren Wolergehen ihnen zu wiſſen angelegen iſt : erfreuen ſich aber inſonderheit/wenn gute Poſten kommẽ/ die der Herrſchaft vergnügung erwecken/ſind ſonſten gleichfals ſorgfältig zu vernemen/was in fremden Orten zu Waſſer und Lande paſſiret/ ſuchen auch wol ihren Vorteil darbey / wann die überkommende Beuten / um ein geringes Gelt feil geboten werden.

Privat-Frauen-Zimmer lieſet jetzo die Zeitungen auch.

6. Was ſoll man von dem vornemen Frauen-Zimmer in Städten ſagen? Eine Jungfrau zu Leipzig und Halle weyß einem oft beſſer

zuſagen/wo die Armeen in Teutſch-land/in Ungarn/und Welſchland ſtehen / und was ſie beginnen / als mancher Staats-gelehrter / und können in ihren Geſprächen ſo artig fremde Wörter mit einwerfen/ daß man ſchweren ſolte/ſie verſtünden es. Iſt ihnen nun gleich das Zeitungs-leſen eben ſo nötig und nüzlich nicht; ſo belüſtigen ſie ſich doch darmit / und lernen fein und zierlich daraus reden / auch/ wenn ſie von andern geleſen werden / dieſelbe verſtehen / und ihr Mitſchweſtern im Notfall auch etwas davon mitteilen.

Das 8. Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit im Hauſe.

Hausväter und Haußmütter haben üm was anders als Zeitungen zu ſorgen.

MAn ſolte dencken / was doch die Zeitungen im Hauſe nütze wären / da man ſchon überall genugſam zu ſchaffen hätte? Und iſt wahr / wenn mancher Hausvater und Hausmutter ſich mehr umbs Hausweſen / als umb frembde Din-

Dinge bekümmerte / ſo würde es
umb ihre Nahrung offt beſſer und
glücklicher ſtehen: Alleine / dieſen
Vorwurff lähnet Noht / Nutz und
Luſt / wann der Mißbrauch auſſen
bleibet / zur Genüge ab / und iſt
genugſam / daß ſolch ein Haus-
vater zugleich ein Mitglied der
Bürgerlichen Geſellſchafft iſt / und
unter dem Hauſe alles verſtanden
werden kan / was ſich nehret und
bauet. Sintemahl auch Käyſer /
Könige / Fürſten und Herren dar-
unter begriffen ſeyn / als deren
Herrſchaft und Regierung anders
nichts / als eine groſſe Haushal-
tung iſt. Jedoch erſtrecken wir
dieſe Bedeutung / als wovon all-
bereit geredet / jetzo ſo weit nicht
hinaus / ſondern bleiben bey den
Privat-Häuſern / welcher jedoch
ebenwohl vielerhand Arten ſind /
deren vornehmſte wir allhier kurtz
zu durchgehen gemeinet ſeyn.

Was unter dem Hauſe zu verſtehen.

2. Etliche Haushaltungen be-
finden ſich in Städten / und etliche
auff dem Lande: worunter aller-
hand Standes-Leute anzutreffen.
Denn auf dem Lande wohnet
man-

Vielerhand Arten der Haußhaltung.

manchter ſtattlicher Edelmann un Freyherr/ mancher Landſaß/ Gu terpachter / und Verwalter. Es wohnen aldar Dorf-Prieſter mit ihren Schulmeiſtern-Schuldheiſ ſen / und Heimbürgern / ꝛc. und dieſe alle eilen wöchendlich in die nächſt gelegene Stadt / daſelbſten Zeitungen abzuholen / und ſind ſie gleichſam ein Gewürz und Labſal ihrer Arbeit / und ein Geſpräch in ihr r Einſamkeit. Es iſt wol kein Edelmann auf dem Lande zu findē/ dem nicht verlange zu erfaren / ob nicht etwa auf den Winter ein Durchzug / oder Einquartirung der Soldaten zu beſorgen? der nicht zu wiſſen begehre/ob dann der liebe Friede nicht einmal wiederum zum Vorſchein kommen möge? Er hat auch oft Teil an den Scharmützeln und Schlachten / ſo über hundert Meilweges geſchehen/ dabey er etwa einem Sohn / der ein Soldat/Diener/bey einem General iſt/oder ſelbſt ein groſſes Krieges-Amt verwaltet / oder auch ſonſt einen Verwanten hat / vor den er/ oder ſeine Hausmutter Tag und

Edelleute auff dem Lande bedürffen der Zeitungen.

Nacht-

Nacht Sorge träget. Stehet nun
n den Aviſen/ daß man des Orts
Beute gemacht habe; ſo hoffet er/
s werde ihm ſein Sohn darvon
auch etwas mit nach Hauſe brin-
gen: gehet es aber bey dem Kriegs-
heer übel zu; ſo ſeufzet er mit den ſei-
nigen zu GOtt/ daß doch nur die
ihm Angehörige erhalten werden
möchten kommet dann die Poſt/
ſein Kind ſey gefangen oder ver-
wundet; ſo bemühet er ſich um das
Löſegelt/ und ſinnet auf Mittel/
ihm wirklichen Beiſtand zuleiſten/
ſchreibet und bittet vor denſelben
und empfielet ihn des Feldherren
Schutz und Gnade.

3. Ein ander Hausvater/ der ſolcherley Betrachtung nicht hat/ will gleichwol auch ins gemein der Welt Zuſtand gerne wiſſen/findet auch in den Zeitungen vielerhand nachdenkliche Sachen / die ſeine Sorgfalt vergnügē können. Wir haben vormals gehöret/ daß ein überſchriebener Miswachs/Unge-witter/ Dürre oder naſſe Zeit/ den Frucht-kauf teuer und wolfeil ma-chen köyne: und darinnen beſtehet

Wie auch andere Haußvä-ter.

inſonderheit ſeine Narung. Wer nun klug iſt/ richtet ſich nach den Zeitungen/ hält das Seinige nach Gelegenheit beyſammen / oder ſchlägt es los / und ſamlet Gelt auf den Winter/ kaufet auch wol zu rechter Zeit ein/ damit er in der harten Jahr Zeit mit den Seinigen nicht Noht leide : Sonſten dienet ihm auch die Zeitung zu einer Hiſtorie und zu vielerley Lehre / deren wir hiernechſt etlicher Exempelsweiſe gedenken wollen.

Alſo Dorff-Prieſter/ Schulmeiſter/ Schultzen

4. Auf den Dörfern halten die Pfarrer / wie im 5ten Kap. ſchon gedacht/mit ihren Feld benachbarten Prieſtern/ die Zeitungen um ein gewiſſes Jahrgelt / darmit ſie gleichwol auch wiſſend ſeyn mögen wie wunderſam GOtt die Welt regiere / oft den gottloſen und ſtoltzen Tyrannen den Zaum ſchieſſen laſſe / und die Menſchen/ üm ihrer Gottloſigkeit willen / ſcharf heimſuche / oft auch den Ubermut/ andern zum Abſcheu/ ſtrafe/ und/ wie er ſeine Wunder-Zeichē/ als Vorboten / in der Luft und auf der Erden zur Warnung vorher ſchicke.

Dar-

Darvon prediget und redet er nun offendlich und beſonders/ zumal in Geſellſchaft bey denen Mitwiſſenden; und kan nicht ſelten/ aus denen lebendigen Exempeln/ ſo viel/ wo nicht mehr erbauet und gebeſſert werden/ als aus denen Beyſpielen der heiligē Schrift ſelbſten. Wiewol er ſich vorzuſehen hat/ daß er nicht den Titel eines Märlein-Predigers davon trage. Mit Schulmeiſtern/ Schulzen/ Heimbürgen ꝛc. iſt es vollends gar aus der Weiſe; denn dieſe Leute brüſten ſich und gehen hoch her/ wenn ſie erzehlen können/ daß Prinz Ludwig über den Rhein gangen/ und das Land ſeinen Soldaten preis gegeben/ daß die Huſaren (welche ſie wol vor lebendige Teufel halten/) die Franzoſen hier und dar niedergeſäbelt/ daß die Engel-länder etliche Franzöiſche Seeſtädte bombardiret und eingeäſchert. Und diß ſagt der Schulmeiſter wol ſeinen Schülern/der Schulteiß aber den Bauren unter der Linde und in der Schenke/ mit ſolchen gravitätiſchen Worten und Umſtänden/

daß einer ſchweren ſolte/ ſie wär
überal ſelbſt darbey geweſẽ. Geſta
ſie deñ ſich manchesmal auch nic
überwinden können nicht zu gla
ben/ daß ihrer jeder nunmehro
ſo ein guter Statsmann ſey/ al
ihr Amtmannn oder der Junker i
Dorfe: Zu denen ſie auch wol g
hen/ und mit einem guten Zuſatz
berichten/ was ſie von dem Kau
mann in der Stadt/ dem ſie ein
Mandel Eyer/ oder einen Butter
weck verkauft/gehöret haben.

Gemeine Bürger und Bauren lernen auch was gutes aus den Zeitungen.

5. Die andere Landleute habe
mit gemeinen Bürgern un
Handwercksleuten in Städte
dieſes gemein / daß ſie mit Zeitun
gen ihre Neugierigkeit erſättigen
Es werden aber darinnen gleich
wohl Dinge berichtet / welche ih-
nen/zur Verwahrung des ihrigen/
zum Fleiß und der Wachſamkei
ihrer und der ihrigen Ehre / auch
zur Bewahrung vor Schaden/
nützliche Lehren ertheilen. Als/
wann ſie leſen/ daß einsmahls ein
Mörder zu Breßlau in einer Wit-
wen Hauß kommen ſey/ und die-
ſelbe ſamt der Magd und Kin-
dern

dern ümgebracht habe; ſo läſſet er die ſeine nicht allein im Hauſe/ ſchlieſſet fleißig zu/ und läſſet/ zumahl bey Nachtzeit/keinen Frembden ein. Lieſet er/ daß jemanden auff dem Lande ſein Gut verbrant/ ſo vermahnet er die ſeinige auff Feuer und Licht acht zu haben/ und leget ſich eher nicht nieder/biß er im Hauſe herüm gangen / und alle Oefen beſucht habe. Vor etlichen Jahren wurde in der Zeitung gemeldet / daß ein Bauersmann nach Berlin gefahren Gerſten zu holen: als er nun Mittags üm 12 Uhr mit ſeiner Wahre auff eine Brücke kommet / bleiben die Pferde ſtehen und können nicht aus der Stelle. Er ſiehet hinder ſich/ und wird eines heßlichen alten Weibes mit feuerrohten Augen auff dem Wagen gewahr / die
„ ihm zurufft: Fahr fort/ ich bin müde! Der Bauer aber merkend/ daß dieſes ein Teuffels-Geſpenſte
„ ſey / fänget an zu ſingen: Ein
„ feſte Burg iſt unſer GOtt/ ꝛc. treibet die Pferde an/ und ſpricht: Wo du ja mit wilſt/ ſo fahre ich

„ in JEſus Nahmen fort: Womit das Weib verſchwindet/ und ihm / ſamt Pferden und Geſchirr kein Leid wiederfähret. Dieſes giebet Anlaß / daß der Haußvater viel vom Singen und Beten zu halten beginnet / und den böſen Geiſt kennen lernet. Gleich wie auch/ wann er von einem Selbſtmord/ Ehebruch/ Zauberey / und andern Sünden/ höret und lieſet/ er ein Haußprediger der Seinigen wird/ ſie zum guten anweiſet und warnet / ſich vor allem Unrecht zu hüten/ und einen guten Wandel zu führen. Wen wolte das Exempel der Madame de la Valliere/ und der Monteſpanin in Franckreich nicht muhtig machen / daß dermahleins ein ſchweres Gericht ergehen werde / an dem Tyrannen/ der anjetzo des gantzen Teutſchlandes Rute und Geiſſel iſt?

Und daraus Chriſtliche Vermahnungen den Ihrigen thun.

6. Sonſten iſt auch ebenmäßig berüret worden/ daß etliche Haußväter ſorgfältig ſeyn / zu ihrer beſondern Nachricht / aus den Zeitungen außzuzeichnen / wenn ein Potentat ſtirbet/ ſein Nachfolger

Di

die Regierung antritt/ Huldigung vorgehet/ oder da und dort Veränderungen geſchehen. Vornemlich aber müſſen Vaſallen und Lehn-Leute auff dem Lande mercken/ wenn dergleichen Fälle in den Aviſen gemeldet werden/ damit ſie ſich zur neuen Belehnung biñen Jahr und Tag angeben/ und/ durch ihre Nachläßigkeit / nicht in Verantwortung und Schaden gerahten. Wem düncken die vorm Jahr in Sicilien/ und jetzo neulich im Königreiche Neapolis vorgegangene erſchreckliche Erdbeben/ wordurch gantze Städte und Schlöſſer verſchlungen worden / nicht merckwürdig zu ſeyn? Und wem gehet nicht zu Hertzen/ wenn er von der Frantzoſen Landesverheerungen/ Tyranney und Mordbrennen höret? Im übrigen iſt wohl eher geſchehen/ daß nicht allein die Bauern auff dem Lande zuſammen gelauffen/ wenn man in der benachbarten Stadt Salve geſchoſſen und Freuden-Feuer angezündet/ ſondern auch in der Stadt ſelbſt in manchen Häuſern darüber ein

Zeitungs kommen den Vaſallen und Lehnleuten zu paſſe.

Schrecken entſtanden / welches nicht geſchehen wäre/ wenn ihnen aus den Zeitungen kund worden/ daß es üm eines erhaltenen Sieges willen zu geſchehen pflege. Sonſten iſt oben einmahl eriñert worden/daß etliche Haußväter/ſo die Welt nicht gar unter die *Bank* ſtecken / die Zeitungen auffheben/ und jeden Jahrgang zuſammen binden laſſen. Welches allerdings wohlgethan.

Das 9 Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit auff der Reiſe.

Reiſende Leute erfaren viel Neues.

Auf der Reiſe erfähret man allerhand neue Sachen / auf der Straſſe und in den Wirtshäuſern. Dahero dann kommet/ daß man die/ſo aus fremden Landen kommen / Angeſichts fraget: „ Ob ſie nichts neues mitbringen? Das iſt gewiß/ daß einem Reiſenden nichts angenehmers begegnen kan/als / wenn er ſolche Reiſegefärden bekommet / die ihm unterweges

weges mit Erzehl- und Leſung neu-
er Begebenheiten die Zeit kürtzen.
Da giebet dann ein Geſpräch das
andere/ und weyß man nichts von
Hitze/ Staub/ Wind/ Regen/
Schnee/ oder kälte/ wenn eine lu-
ſtige / und der Welt kundige Ge-
ſellſchafft einem Reiſenden zu han-
den kommet/ und hat dieſelbe auch
wol allerhand gedruckte Seltſam-
keiten bey ſich im Sacke / wormit
ſie die ſämtliche Mitreiſende er-
freuen/ oder auch zur Verwunde-
rung bringen kan. Dieſe meine
Hiſtorie iſt zwar denen / die hinder
den Ofen ſitzen/ unbegreifiich/ an-
dere aber/ ſo die Welt durchgan-
gen/ werden mir verhoffendlich
ſchon Beyfall geben.

Zeitungē benehmen die Reiſe-beſchwer-den.

2. Es ſind aber der Reiſenden
nicht weniger vielerley Arten: Et-
liche reiſen zu Lande / etliche zu
Waſſer: Die zu Lande fahren/
reiten/ und gehen zu Fuß: Einer
iſt was groſſes / der andere ein ar-
mer Teuffel/ es iſt auch nicht einer-
ley Zweck derer Reiſen. Bißhero
ſind ihrer viel geweſen/ die nur ge-
reiſet haben/ daß man denken ſolle/

Mancherley Sortē der Reiſenden.

wann ſie wieder kämen/ ſo wären ſie etwas/kluge und erfahrne Leute worden/und müſten nunmehro die vornehmſte Aemter bedienen/ da es doch mit ihnen offt heiſſet:
„ Es fleugt eine Ganß über den
„ Rhein/ und kommt eine Ganß wieder heim; Etliche reiſen Amtswegen/wann ſie von ihren Herrn verſchicket werden / als Legaten/ Commiſſarien/Unterhändler/ja ſogar Spionen: Etliche reiſen/daß ſie zu Hauſe nicht länger bleiben können / haben alles verthan/ fürchten ſich vor ihren Gleubigern/ und ſuchen das weite/wie die Bankerotter/und Streugütlein; Andere müſſen wol reiſen / weil der Scharffrichter das Schwerd hinter ihnen außziehet /denn ſie haben Bubenſtücke begangen / uñ fürchten der Obrigkeit Rache; mit ſolchen Schellmen haben wir hier nichts zu thun/und dennoch helffen ihnen die Zeitungen auch/ wodurch ſie/wie oben angedeutet/ſich in die Reiſer begeben können / damit ſie nicht in die Eiſer geraten: So reiſet auch mancher ſeiner

Nah-

Nahrung halber / als Kaufleute und Kramer auff die Meſſen und Jahr-Märckte / etwas zu erwerben: Handwercks-Burſche; ihre Wanderſchafft / nach Anleitung der Innungs-Artikel zu volbringen: Studenten: Kunſt und Geſchicklichkeit an fremden Orten zu holen: Die Bettler aber reiſen nicht/ſondern ſind uberall daheim/ und ſtehet ihre Taffel gleich denen kleinen Wald-Vögelein ſtets gedecket. Dieſe Letztere ſind ohne Sorge und die Glückſeligſte in der Welt/ weil ſie ſich / gleich denen Auſſätzigen vor Samaria/ weder um Ehre/noch Gefahr/bekümmern/ und wohl/ wie ſie ſprechen: Läſt man uns leben/ſo leben wir: Tödtet man uns/ſo ſind wir todt.

Bettler ſind keine Reiſende.

3. Es wird nicht nöhtig ſeyn/ alle jetzt erzehlte Sorten der Reiſenden / ordentlich durchzugehen: Sagen derhalben nur allein; daß die ihrer Geſchäffte halber / weite Reiſen tuhn / nicht unterlaſſen müſſen/zum wenigſten durch Zeitungen in Städten/wann ſie darhinein kommen/was in ihrem Vaterlan-

Die ihrer Geſchäffte halber reiſen/brauchen der Zeitungẽ.

terlande ſich begiebet/ fröliche oder traurige Nachricht zu erlangen. Da ſtirbet etwa ein groſſer Patron / auch wohl ein gewaltiger Feind / üm deſſen Gewalt und Grauſamkeit man die Seinige wol verlaſſen / und das Weite ſuchen müſſen. Wenn in unſer Vater-Stadt ein groſſes Feuer auffgangen/ ſo pfleget immer das Unglück einen unſerer Bekandten Freunde und Verwandten mitzutreffen. Ob nun gleich der Unſerigen Briefe von ſolcherley Fällen uns mehr Sonderheiten lehren können; ſo iſt doch theils Poſten nicht zu trauen/ und/ zumahl zur Krieges-Zeit nichts neues / daß dieſelbe den Feinde unterweges in die Hände gerahten: Ja/ es haben uns die Zeitungen ſelbſt eröffnet/ daß ein König/ Fürſt/ Feldherr oft befohlen/ keine verſiegelte Briefe/ ſie ſeyn denn vorherr / von einem gewiſſen darzu Verordneten/ geleſen worden/ der ſie alsdann ſämtlich verſchleuſt/ fortzuſchicken / da dann bey ſolcher Gelegenheit nicht allein alles langſam zugehet/ ſondern auch groſſe Gefahr dabey ob-

Ungewißheit mit den Briefen.

handen iſt. Jmmaſſen Exempel überflüßig vorhanden / daß ein Brieff dem Schreibenden wohl Ehre/Gut und Blut gekoſtet/ wie ich dann derſelben unterſchiedliche erlebet. Zugeſchweigen / daß auch wol einer des andern Hand nach/ ſchreiben lernet/ein Pitſchafft ent⸗ wendet/ein Planket erlanget/ und darauff Dinge geſchrieben werden können/die hernach den Verreiſe⸗ ten/in Betrübniß/Kranckheit/ uñ Verzweiffelung ſtürtzen.

4. Was wolten die / nach Oſt⸗ und Weſt⸗Jndien Fahrende nicht drum geben/ wenn ſie nur in einem Vierteil⸗Jare einmal Zeitungen von den Jhrigen bekämen? Wenn ein Schiff aus Europa in die neue Welt anlanget / oder eins dem an⸗ dern auf dem Meer begegnet / was fraget uñ forſchet man nicht gegen⸗ einander? uñ würde mancher Gold und Perlen darum geben/ wenn er nur nacheinander berichtet werden könte/ was in ſeinem ſo langen Ab⸗ weſen ſich hier und darzugetragen habe? Der Mangel der Zeitun⸗ gen hat vielmals ganze Flotten ins

Reiſende zu Waſſer hätten uñ lieſen die Zeitungẽ gern.

Schaden wo die Zeitungẽ fehlen.

Verderben geſetzet/ wann ihnen unbekant geweſen / ob ihre Principalen Friede/oder Krieg unter-einander gehabt / indem ſie in einen feindlichen Hafen eingelauffen /oder ſonſten unverſehens auf offenbarer See überfallen worden.

Zeitungẽ machen zuweilen einen freyen Wirth.

5. Es bringen auch Zeitungen zuweilen einem armen Schlucker ein ſtück Brots zuwege/ indem die Wirte/ſonderlich in den Dörfern/ der neuen Zeitungẽ ſo begierig ſeyn/ daß ſie einem/der eine gedrukte Aviſe bey ſich hat/uñ ſelbige leſen leſet/ oft freyẽ Wirt anſagẽ/uñ ihn noch wol zum Eſſen und Trincken nötigen Bekomt doch wol eine Marktſängerin vor ihr auf einen halben Bogen gedrucktes Lied eine freye Nacht-Herberge / verkauft auch deren wol ſoviel bey den Einwonern / daß ſie ſich luſtig und einen guten Abend machen kan. Ich habe an einem Fürſtlichen Hofe einen Mundſchenken gekant / der von Berlin / und alſo gut Brandenburgiſch war: Es ſtunde zu der Zeit Polen und Preuſſen in voller Krieges Flamme: Wann nun einer einen

Exempel deſſen.

nen guten Wein trinken wollte; ſo erzelete er dieſem Menſchen nur von einem Siege/welche der Churfürſt zu Brandenburg erhalten hätte: ſo ſtund ihm der Fürſtliche Keller offen. Welches ich zwar nicht lobe/ noch vor recht getahn halte/ gleichwol iſt daraus zuſehen/ daß auch Fremden und Reiſenden die Zeitungen auf vielerhand arten nützlich ſey können.

Hugenotten aus Franckreich.

6. Die ſo genante Hugenotten/ſo vor Jahren hauſenweiſe aus aus Frankreich nach Engelland/ Holl-und Teutſchland fliehen müſſen/ und alſo anders nichts/ als reiſende Pilgrame und im Elende wallende ſeyn/kön̄en anders nichts als verſchiedene Gedanken bey itzigem Kriegesweſen haben. Vor etwa 6. Wochen ſtund in den Zeitungen/ der König in Frankreich habe dem Pabſt gedrohet/ daß/ wann er nicht dem Herzog von Savoyen wehren würde/die reformirte Thalleute zu reſtituiren/ er alle die ausgetretene Hugenotten wiederum ins Reich berufen/ und die Nantiſche Freyheiten ihnen

wie-

wiederum erneuren wolte: Da werden nun auſer zweifel ihrer viel gewünſchet haben/ daß es wahr und ihrem Könige ein Ernſt ſeyn möchte/ um wiederum zu ihren liegenden Gründen zu gelangen: Andere haben es vor eine Finte gehalten/ und vermeinet/ es würde ihr König/ ſeiner Gewohnheit nach/ doch alles ſo bald wieder ümſtoſſẽ/ wenn er Luft bekommen/und den Frieden erzwungen haben würde.

Geſandte zu Regensburg gleichen denen Reiſenden uñ Fremden.

7. Von Geſanten/Reſidenten/ Agenten/ Commiſſarien und dergleichen an fremden Orten ſich befindenden Miniſtren haben wir in dieſen Werklein allbereit ein und andermal Erwehnung gethan/ worbey wir es auch bewenden laſſen. Die zu Regensburg ſitzende Geſandten aber/ von welchen man nicht wohl ſagen kan/ ob ſie Reiſende und Fremde/ oder aber Einheimiſche ſeyn/zumahl/ wenn der Reichs-Tag mit der Zeit zu einem Mannes-Alter wird/und ein Münch kaum ſo lange in einem Kloſter beharrlich bleibet/als dieſe Herren zum Theil des Ortes hau-

hauſen müſſen: Jedoch/ weil alles nach der Abziel-und Meinung/ des Tuhenden billig außgeleget wird; ſo werden ſie wohl zu den erſten gehören/ gleich den andern itztbeſagten Geſandten/ und Reſidenten/ ob ſie ſchon des Orts/ wo ſie hin befehliget werden/ etliche Jahre lang verharren und ſich daſelbſten einkauffen. Wo will man aber beſſere Zeitungen/ als bey ſo vornehmen Leuten finden/ welche alle Augenbicke auff der Warte gleichſam ſtehen/ was allerwegen geſchiehet/ außforſchen und überſchreiben müſſen.

Das 10 Kapitel

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit in Unglücksfällen.

WIr haben im vorigen Kapitel derer aus ihrem Vaterlande vertriebenen Reformirten gedacht/ und gehörten dieſelbe wohl mit allem Recht auch in dieſes gegenwärtige Haubt-Stück/ weil ja bey nahe

nahe kein gröſſer Unglück seyn kan/als Hauß und Hoff/wo man gebohren und erzogen worden/ mit dem Rücken anzuſehen / und das ſeinige ohne Entgelt einem andern ja ſeinem Feinde / der ihn meidet und verfolget hat/zu überlaſſen: Wollen aber jetzo lieber von denen armen Leuten reden/ die am Reinſtrom/am Necker/ an der Moſel/und weiter hin/ alle das ihrige eingebüſſet/und durch Feuer und Brand ſamt Weib und Kindern/nackend und bloß entſpringen müſſen. Dieſe elende und in grund verderbte Leute ſeuffzen wol Tag und Nacht nach einer guten Zeitung/ daß es einmahl ſich zum Friede neigen/und ſie zu ihren Güterlein / ob ſie dieſelbige ſchon aus der Aſche aufbauen müſſen/gelangen möchten: Zehlen derhalben alle Stunden/ und erwarten mit auffgehobenen Händen einer glükſeligen Begebenheit / daß der ſo ſchädliche Krieg dermahleins ein Loch gewinnen / und ihnen Aecker und Weinberge zu bauen verſtattet werden möchten. Worunter

Verfreibung von den Seinigen thut wehe.

Die am Reinſtrom verjagte Leute verlangen gute Zeitungen.

wir

wir diejenige zehlen / welche groſſe Schuldforderungen haben/ihrem Schuldman aber/der eben ſo wie ſie/verdorben/nichts nehmen/noch von ihm einen Pfenning hoffen können/ſo lange nicht der güldene Friede erſcheinet/und/nebenſt der Wiederauffrichtung der Nahrung/ auch Recht und Gerechtigkeit im Schwange gehen könne: Sehnen ſich dahero/ mehr als einander nach guten Zeitungen/ und laben ſich daraus zum wenigſten/ wann ihre Treiber/ und Reuber die wohlverdiente Straffen von Huſſaren bekommen.

Schulden können von Vertriebenen nicht bezahlet werden.

2. Wer alſo gefangen ſitzet/ das man niemanden zu ihm läſſet/ kan ſich zwar wenig der Zeitungs-Leſung getröſten / und wird vielmehr zu den Todten als Lebendigen gerechnet: Doch iſt kein Zweiffel/daß ihre Freude groß genug ſeyn wurde/ wann man ihnen nur bey Waſſer und Brodt / die wöchendliche Zeitungen zu leſen gebe: Es gehet aber nicht mit allen ſo ſcharff zu/ daß/ ob ſie wohl gar angefeſſelt ſeyn/ man doch ihren

Gefangene hätten die Zeitungen gerne.

ren Freunden und Verwandten/ oder rechtlichen Beyſtändern und Beſchützern den Zutritt zu ihnen gönnet: Und dieſe / ſo zu ſagen/ Frey gefangene / kürtzen ihnen die lange Stunden und Tage mit Zeitungen / die ſie in ihrem Betrübnüſſe leſen/und ſich damit etlicher maſſen erqvicken. Wiewohl auch ſolche vornehme Gefangene ſich finden / darvon die Zeitungen inſonderheit Meldung thun/ und/ wann ſie / in Sachen das gemeine Weſen betreffend / verwickelt ſeyn; ſo können ſie offt aus Zeitungen erfahren / was ihrentwegen bey Hofe gerahtſchlaget/ oder durch Vorbitte groſſer Herren gehandelt wird: Maſſen dann vor etlichen Jahren die Zeitungen von denen Grafen Serini / Nadaſti / Frangipani/Tettau / und andern mehr voll geweſen / auch noch neulich ein vornehmer General / nach langer Verſtrickung wiederum glücklich befreyet wurde. Des Biſchoffs von Straßburg und ſeiner Außführung von Cöllen nicht einmahl zu gedencken/

Exempel der Zeitungen von Gefangenen.

cken / noch deſſen / was bey allen Poſten von denen groſſen Lords aus Londen/wegen hoher Verrätterey einlauffet/ wobey die Intereßirte Mitunglückſelige nicht ſtille ſitzen/ſondern ohn unterlaß auf ihre Erlöſung die Ohren ſpitzen werden.

Abgeſetzte Herren-Diener haben offt Mangel an Zeitungen.

3. Wer ſein Lebetage in Geſchäfften geweſen iſt/und bey Hofe eine neue Zeitung über die andere geleſen hat/dem kan wol nichts beſchwerlichers fallen/als/wañ ihm ſein Amt entzogen/der Hoff verboten/und er ſich etwa auf ſein Land-Gut begeben / oder in ſeinem Hauſe in der Stadt/ gleichſam Arreſt halten/und gefangen ſitzen muß: Weil nun mit dem Glücke / ſich auch die Freunde ändern / und einem andern Bedienten ſehr gefährlich iſt/mit ſolchen abgeſchafften Miniſtren ümzugehen / und vertrauliche Freundſchafft zu halten/als welches einen Herren ſehr vor den Kopff ſtöſſet/ und er nicht leiden kan / daß ſeiner Diener einer/dem/ ſo in Ungnade gefallen/ liebkoſet; ſo iſt ſolch einem Verban-

banneten dennoch ein Troſt/ weñ ihm die Zeitungen zu leſen nicht verwehret wird.

4. In dieſem Büchlein iſt/ nebſt den Tauben und blinden/ auch derer / die kranck darnieder liegen/das Zipperlein / den Stein/ Waſſerſucht/und andere langwierige unheilſame Kranckheiten haben/gedacht worden/bey denen wir wiederholen / daß die Zeitungen ſie ihrer Schmertzen und Langweiligkeit offt vergeſſen machen. Es dencken aber ſolche Leute / bevorab/wann ſie noch würcklich in Dienſten bleiben/ und ihre Beſoldung empfangen/ noch im̃erfort auff ihr Amt/uud laſſen den Herren/ wann etwas angelegenes in den Zeitungen ſtehet / ihren Raht und Meinung durch andere wiſſen: ja/ ſie bedencken da auff ihrem Siechbette die gemeine Sachen noch viel reiffer und reiner/ als die Geſunde/ſo mit anderen/ Geſchäfften bemühet ſeyn. Und muß ein krancker Fürſt nicht eben ſo wohl vor des Landes Wolfart ſorgen / als ein Geſunder? der doch

Krancken iſt die Zeitung zu leſen nützlich.

doch / da er einen Raht nach dem andern zu ſich vors Bette kommen läſſet / genauere Nachforſchung thut / als wenn er ſtarck wäre / und ſich etwa mit Jagen erluſtigte.

5. So gar die Arme / denen ihr Hauß mit Feuer verbrand / und die / ſo durch Prozeſſe / worinnen ſie ümgeworffen / in Abfall der Nahrung kommen / leſen Zeitungen / und bilden ſich wol ein / ſie bekämen auch etwas davon / wann ſie hören / daß die Soldaten über dem Rhein das Geld mit Hüten außgetheilet / und dieſer oder jener Geſandte mit Silber und Gold / Kleinodien uñ andern Geſchenken erlaſſen worden. Gleich wie ein Verzagter / wenn er von einer Schlacht lieſet / vermeinet / er ſey eben ſo ein Held / als der den Sieg darvon getragen. Maſſen auch / die in den Romanen oder Ritterbüchern leſen / gleich dem Don Guicherdo de la Mandſcha? nichts mehr wünſchen / als im Harniſche zu Pferde zuſitzen / und die bezauberte Schlöſſer zu erobern / inſonder-

Verarmte Leute werden aus Zeitunge mubtig.

derheit/wenn ſie ſehen / daß es den Rittern ſo leicht geweſen iſt/ gantze Krieges-Heere alleine zu ſchlagen.

6. Ob nun ſchon der Unglück-ſeligen Begebenheiten weit mehr als Tage/ja Stunden und Augenblicke in einem gantzen Jahre ſeyn; ſo können wir doch die vergeblich-Verliebte und Gekörbte nicht vorbeyſtreichen. Dieſe nun ſind lebendig todt / und ſo verzweiffelt/ daß ſie in die Erde kriechen möchten; denen kan man jezuweilen mit den Zeitungen zu Hülffe kommen: nicht allein darum/ daß ſie von ihrer Grillen in etwas dardurch abgelencket werden/ſondern auch / daß ſie daraus ſehen / wie groß die Welt und daß des Zeuges darinnen noch mehr ſey / worum ſie jetzo ſo thörlich den Strick ergreiffen wollen. Vor drey Jahren gaben die Aviſen / daß im Brandenburgiſchen / Braunſchweig-Lüneburgiſchen / und ferner in Türingen ein Regiment junge Weibes-Bilder vor die Venetianer geworben worden / das über-

Der Verliebten uñ Gekörbtẽ Zeitungs-Nutz.

überwundene Morea zu bevölckern; Wenn nun ſo ein armer Menſch höret/ daß in Teutſchand Frauen-Zimmer übrig iſt/ ſo giebt er ſich vielleicht eher zu frieden/ uñ dencket/ ſein Theil ſey ihm ſchon anderwerts beſtimmet/ und müſte es eben dieſe nicht ſeyn/ die ihn verachtet. Bringt doch der Wechſel ſonſten eine Vergnügung/ und iſt dergleichen Leute/ wie man im Sprüchwort redet/nicht nur eine Handvoll/ ſondern ein gantzes Landvoll.

7. Arme Hockaugen endlich/ ſo man Expectanten nennet/ die auff ein Dienſtlein und Beförderung eine ſehr lange Zeit/ und/ daß ſie grau darüber werden möchten/ vergeblich warten/ und kein Geld zu ſpendiren/ gleichwol ſich mit einem ehrlichen Menſchen verlobet haben/und eher nicht Hochzeit halten können/ biß Stall und Krippe bereitet ſey/ leſen zu ihren ſonderbahren Troſt in den Zeitungen/ der ſey ein Feld-Prediger/ der ein Sekretarius/ der ein Subſtitut/ ein Schul-Rector/ und der ſonſt So wohl derer Expectanten

ein

ein Kavalier worden: dañ wachſet ihnen das Hertz und dencken: Lebet doch unſer HErr Gott noch! Tadelt mich nicht/ die ihr diß leſet/ ob ſolten ſolche geringe Sachen nicht in die Zeitungen kommen: ich habe wohl närriſcher Zeug darinnen gefunden/ daß man recht böſe wird/ wenn man drüber kömet. Weñ der Krieg ein Ende hat/ und ſollen gleichwohl die Blätter voll werden und die Lieferung zu Leipzig/ Jena/ Gotha und anderswo wöchentlich geſchehen; ſo wil ich gleichwol ſehen / wo die Materie alle herkommen ſoll? Man müſte es denn ſo machen / wie jener Schalck / der vor eines Kantzlers Thür trat/ und einen groſſen Bogen Papier in der Hand trug/ worein er fleißig ſchauete: Da nu der Kantzler / als Neuerungsbegierig/ ihn hinauff zu ſich forderte/ und/ was er da hätte? befragete; er aber antwortete: da habe er geleſen / was die Armee in Polen mit dem Türcken nur alles vorhabe: forderte der Kantzler den Bogen / und als er denſelben gantz rein

In Zeitungen kommt oft ſchlechtes Zeug vor.

rein und unbeſchrieben fand/ſagte er: Es ſtünde ja nichts in dem Papier / bekam er zum Beſcheid: die Pohlen thäten auch nichts. Darüm wäre gut / ſich in Friedens-und Winters-Zeiten mit einem Blätlein zu behelffen / und des unſchuldigen Papiers zu verſchonen. Allen Zeitungen rede ich freylich das Wort nicht / ſondern nur denen/ſo was merckwürdiges in ſich haben / und leſens wehrt ſeyn.

Beſſer kleine und wenige als viele und eitele Zeitungē.

Das 11 Kapitel.

Von der Zeitungen Notwendig- und Nutzbarkeit beym Truncke und Zuſammenkunfften.

GLeich wie alle Künſte und Wiſſenſchafften/ inſonderheit aber die Hiſtorien / ſo viel in ſich haben / und dermaſſen reich ſeyn/ daß man davon ein langes und breites reden/und darmit ſich und ſeine Freunde ergetzen könne// inſonderheit / wann man Leute antrifft / die davon einige gute Kun-

Was man weiß davon kan man auch reden.

digkeit haben; Daher man auch im Sprüchwort zu ſagen pfleget: Daß der ein ſchlechter Handwercksman ſeyn müſte / der nicht eine Stunde lang von ſeinem Handwercke ſchwatzen könte: Alſo und vielmehr haben Zeitungen / gleich den Hiſtorien / ja mehr als dieſelbige / ſo viel in ſich / daß einer Geſellſchafft die Zeit darmit wol vertrieben werden mag / nicht allein / wegen ihrer Mannigfaltigkeit / und vielheit der Sachen / indem man itziger Zeit bey Europa nicht bleibet / ſondern / nach vieljähriger Umſegelung des gantzen Erdbodens / auch wiſſen kan / was in denen übrigen drey Theilen / ja faſt biß unter denen Polar-Sternen geſchiehet: Sondern auch / weil / wie ſtracks Anfangs berühret / jederman Luſt zu neuen Zeitungen hat / alſo / daß ehemahls gedachter Herr Weiſe in der Zuſchrifft ſeiner Bogen / von Leſung der Zeituugen / mit allem Recht ſchreiben darff: Wer ſich / mit dieſem Neben-Wercke deren ſonſt ordentlichen Studien / nicht beluſtiget / der mag nur zugleich

Zeitungẽ haben mancherley Sachen in ſich.

zugleich darmit aller Menſchlichen Geſell-
ſchafft und umgange abſagen / und in
euſſerſten Wüſteneyen ſeiner Unwiſſen-
heit Vorſprecher ſuchen: und Beſoldus
ſagt ungeſcheuet: Nicht wiſſen/ was an-
derswo vorgenommen worden/ oder itzo
vorgenommen werde/iſt gleichſam wie in
einem Stockhauſe/als ewigwärendem
Gefängniſſe/behalten werden. So iſt
auch des weiſeſten Königes Spruch von
einem guten Geſpräche bekant/ da er ſa-
get: Ein Wort geredt zu ſeiner Zeit/ iſt
wie güldene Aepfel in ſilbernen Schalen.
Der Menſch iſt je durch die Rede
inſonderheit von den wilden Thie-
ren und tummen Viehe unterſchie-
den/ alſo/ daß auch Auguſtinus
ſagen darff: Wenn zwey Menſchen zu-
ſammen kommen/derer keiner des andern
Sprache verſtehet; So ſolte man lieber
mit ſeinem Hunde als mit einem ſolchen
in Geſellſchafft ſeyn. Es erfrölichet ja
bey einem guten Truncke ein gutes
Geſpräch freundlicher und ver-
ſtändiger Leute öffters mehr / als
die ſchönſte Muſik/ un̄ der Wein:
Nur iſt darbey ein-und das ande-
re zu bedencken/ welches wir nicht
wol vorbeygehen können.

Durch die Rede iſt der Menſch vom Vieh unterſchieden.

2. Bey Gaſtereyen und Zu-

Nicht alle geziemet in Geſellſchafften von Zeitungen erſt anfangen zu reden.

ſammenkunfften finden ſich vornehme und geringe/junge und alte Mannes- und Weibes Perſohnen. Nicht einem jeden ſtehet ohn Unterſcheid an / ſtracks mit den Zeitungen heraus zu platzen/und der erſte im Reden ſeyn wollen. Iſt es doch bey Fürſtlichen und Herren Tafeln bey dem Speiſen anfänglich gantz ſtille/und würde auch einem Raht und Kantzler vor übel gehalten werden / wann er/eher als der Fürſt/zu reden anfangen wolte. Welches ſich dann junge Leute wollen geſagt ſeyn laſſen/daß ſie nicht bey jeder Geſellſchafft das Wort voraus nehmen / ſondern Aeltern und Verſtändigern / als ſie ſeyn/hierinnen die Ehre geben: geſtalt ich dann auch einer Jungfer und Fräulein rahten wolte/ſie hielte über Tiſche mit ihrer Beredſamkeit innen/damit ſie nicht vor unverſchämt und alzu offenhertzig gehalten werde. Wann man ſie auch / gleich jenem Holtze / fragen wolte? was jetzo der König in Pohlen machte? Was ſonſten die alte / doch vernünfft

Inſonderheit jungem Weibes Volck.

nünfftige Leute betrifft/ denen ſte-
het es eher an etwas von Zeitun-
gen zu gedencken; Es ſey denn/
daß ein Vornehmerer als ſie / zu-
mahl / wann er ein Stats-und
Weltlicher Mann iſt/zugleich mit
zu Tiſche ſitze. Von ſolchem er-
wartet er vielmehr etwas Neues
und hält derweilen an ſich/ biß der-
ſelbe zu reden beginnet.

3. Inſonderheit wird alber und abgeſchmackt heraus kom̃en/ wann ein junger kühner Menſch/ mit einer alten und verlegenen Zei- tung auffgezogen kom̃en ſolte/ ſin- temal allein das Neue gefällig iſt/ nach des Hn. Kantzlar Fritſchens Worten/der / ob er gleich vorher ſaget: Daß die Menſchen/ ihrer unruhi- gen Natur halber / faſt alle zuſammen Liebhaber der Neulichkeiten ſeyn/ doch auch hinzu thut: Sie würden täglich und leichtlich durch neue Sachen in Freu- den gefangen. Sie ſtrebten nach Neues/ ihnen gefiele das Neue/gewohnte und alt- väteriſche Sachen aber ſtincken ſie an. Wenn nun einer einen alten Sal- bader/ der ſo alt wäre / daß man/ mit Ehren zu melden/ die Schuhe daran wiſchen ſolte / hervor brin-

Alte Zeitungen ſchicken ſich dahin nicht.

gen würde; ſo wil ich ihm zum wenigſten vor das Außlachen nicht gut ſeyn. Hingegen kan auch wol kommen / daß die Zeitungen falſch ſeyn / und man ihm auff der Gaſſe etwas auffgebunden / oder / die ſo von einem verdächtigen Orte kommen / zu leſen gegeben hätte. Solches ſage er dann bey Leibe nicht nach / bevorab gegen groſſe Herren / die ſich mit Flog-Reden nicht wollen herumführen laſſen. Ich weiß mich zu erinnern / daß bey Höfen dergleichen Zeitungsträger ſich gefunden haben / denen man hernachmahls nicht geglaubet / wenn es gleich wahr geweſen. Es iſt ein Zeichen der Leichtſinnigkeit / alles geſchwinde glauben: Eines ſträflichen Unverſtandes aber daſſelbige ohne Bedacht fortreden und außbreiten / und ſind derer viel darüber in merckliche Ungelegenheit / zu ihrem groſſen Schimpff und Schaden gerathen.

Falſche und ungewiſſe Zeitungen ſind nicht wol nachzureden.

4. Im übrigen iſts gewiß / daß die Gegenwärtige Sachen / ſo vor wenig Tagen geſchehen / weit beſſer bey den Hertzen der Menſchen anſchla-

Gegenwärtige Geſchichte ſchlagen beſſer an als die alte.

ſchlagen / als wann etwa in der Geſellſchafft von alten Geſchichten geredet wird. Nicht / daß ich ſagen oder behaubten wolte / es wäre nicht recht / ſich / bey dem Truncke oder Umgange mit Leuten / zuweilen mit einer luſtigen Begäbnüß hören zu laſſen. Alſo kan ein alter wolverſuchter Soldat wohl erzehlen/wie es zu ſeiner Zeit mit Einnehmungen der Feſtungen / öffendlichen Schlachten / und wie es inſonderheit ihme darbey ergangen? wenn nur keine Auffſchneyderey daraus wird: Alleine handeln wir von ſolchen Geſprächen dieſes Orts nicht/weil unſer Vorhaben iſt/ nur von den neuen gedruckten Zeitungen zuſagen / daß / je neuer und ſeltzamer dieſelbe ſeyn / je angenehmer ſie auch fallen und männiglich ergetzen.

Eine Zeitung locket die andere her aus.

5. Sonſten dienet auch die Erzehlung der Zeitungen in Geſellſchafft darzu/ daß ein ander / der darneben ſitzet/ſich auf etwas/ ſo er erfahren hat/ beſinnet / und alſo/ wie man redet/ſeinen Batzen auch

darzu giebet / denn es ſitzet offters ein unanſehnlicher Menſch über Tiſche/ der mehr Nachricht von fremden Sachen/ alls alle die andere hat. Solte es aber gleichwol zweiffelhafft / ja gar unmöglich ſcheinen/ was man auff das Tapet dißfals bringet: So iſt am beſten man eröffne den Sager oder Schreiber; melde den Ort / wo das Gerüchte herkommen und gebe es nicht vor allzugewiß aus/ laſſe auch wol gar/ bey der Erzehlung/ ſeinen ihm ſelbſt beywohnenden Zweiffel mercken. Weil auch in denen bißherigen Aviſen gemeldet worden: die Zeitungen wären in dieſer und jener Sache variabel/ bedürfften der Confirmation welche Aviſen denn auch / in deren Ermangelung/ nach und nach verſchwunden.

Die Geſellſchafften ſind nicht einerley.

6. Darneben hat man ſich wol vorzuſehen / was vor Leute mit an der Tafel ſitzen: Einer iſt gut Keyſeriſch / der andere hält es mit dem Franzoſen: Viel halten es denen Nordiſchen Königen vor übel/ daß ſie bey dieſem allgemeinen Unglück

der

der Chriſtenheit ſtille ſitzen und zuſehen. Da hat man ſich dann wol in acht zunehmen / daß man das Maul nicht zuweit aufthuhe / ſondern bisweilen etwas verſchlucke: inſonderheit/wenn ſolche Leute darbey ſitzen / die im Anſehen / Verpflichtung und Vermögen ſeyn. Als: wann in einem Wirtshauſe/ da kein Gaſt den andern kennet/ und zwar in einer freyen Reichs Stad/allerhand fremde beyſamen ſitzen: da muß man ſich dann vorſehen / daß man nicht von groſſen Potentaten und deren Handlungen ſchimpflich rede: und mit ſeinem Urteil kluglich zurücke halten/ weil doch ohne diß die Warheit bitter zu ſeyn pfleget/ und Schweigen niemanden gereuet.

Weßhalb ſich mit den Zeitungen in acht zunehmen hat..

7. Etliche ſind doch ſo haderhaft und zankſüchtig / daß ſie auch die allerwahrhaftigſte Zeitungen wiederfechten/ und aus ihren Neigungen / oder Affecten/alles ohne Unterſcheid richtē und beurteilen wollen. Bey Tiſchen auf hohen Schulen/ wo ebenfals allerhand Nationen Leute beyſamen ſeyn / iſt man-

Der Zeitungen halber ſoll man nicht zancken.

cher-Studente/der Zeitungen halber/ in dem er eine Partey allzu hartnäckig gehalten/ und auf die andere mit närlichen Worten los geſtürmet/ erſtochen worden. Andere ſind/ üm ihres Eigenſinnes und alzu freyen Maules willen/ in Gefängnüß/ uñ ander Unglück gerahten. Ich will allhier eine Hiſtorie/ ſo zwar nicht eben von Zeitungen hand lt/jedoch denſelben etlicher maſſen verwant iſt/erzehlen: In Königsberg hattẽ wir einen gelarten und friedfertigen Studenten aus Siebenbürgen am Tiſche/als dieſes Land noch mit der Pforte in guter Verſtändniß/ uñ unter des Türkiſchen Keyſers Schutz und Schatzung/ begriffen war; Aus Scherz fieng einer der Tiſch-Burſche des Römiſchen Keyſers Geſundheit zu trinken an/ welche er willig Beſcheid táht: Nachgehẽds aber nam er ein ander Glas/ und brachte ſeinem Nachbar des Türkiſchen Keyſer Geſundheit zu. Als aber derſelbe das Glas auf ſolche Weiſe anzunehmen ſich weigerte/ und lieber deſſẽ Ungeſundheit trinken

Weil daraus Unglück entſtehet.

ken zu wollen vorgabe/ antwortete der Siebenbürger: Dieſes aber iſt mein Heer/ der mir Schutz und Schirm leiſtet/und mich glauben läſſet/ was ich will/ unter deſſen Schatten wir in unſerm Lande ruhig und friedlich leben/ und uns vor keinem Feinde zu fürchten haben. Stund aber aus Beſcheidenheit doch von ſeinem Vornehmen ab/ mit dem Zuſatze; Wann ihr Herren in meinem Lande wäret/ ſoltet ihr mir dieſe Geſundheit wol austrinken/ gleich wie ich in euerem Lande getahn habe. Hieraus iſt einiger maſſen zu ſehen/ daß man ſich aller Zänckerey und Recht-Habung/ der Zeitungen halber/ in Geſellſchaft enthalten ſolle/und bedenken müſſe/wen man vor ſich habe/damit aus dem Freuden-nicht ein Trauer-Mahl werde.

8. Schließlich iſt noch zu merken/ daß ein jeder von Sachen aus den Zeitungen reden ſoll/ die er verſtehet. Viel ſind derer/die von Krieges-Sachen urteilē wollen/ davon ſie die geringſte Wiſſenſchaft nicht haben; Alſo iſt es lächerlich/wenn Handwerks-Leute bey Zuſammen- *In Geſellſchafte ſoll man von Sachen aus den Zeitungen reden/ die man verſtehet.*

künſten von politiſchen Händlen/ groſſer Herren Ratſchlägen/ Tuhn und Laſſen/ oder von Künſten und Wiſſenſchaften urteilen wollen. Die Geſchicht mit dem Apelles iſt bekant/ da er eine Venus gemahlet/ und ſich hinder das Tuch verſtecket/ üm der Vorbeygehenden Urteil anzuhören; Als nun ein Schuſter vorüber gieng/ und der Venus Pantoffel tadelte/ war Apelles hinter dem Tuche darmit zu frieden; wie er aber auch von den Gliedmaſſen zu reden anfieng/ rief der Mahler: Schuſter/ gehe nicht weiter/ als was dein Leiſten mit ſich bringet. Dergleichen Schuſter finden ſich auch noch im̃erdar/ welche bey Gelagen ſich hören laſſen: Man hätte eher über den Rheinſtrom gehen/ eher mit dem Feinde ſchlagen/ oder dieſe und jene Feſtung berennen ſollen: Andern iſt nicht recht/ daß ſo viel Chur-Fürſten gemacht werden/ und was des Splitterrichtens mehr iſt. Da hüte ſich nun einer/ daß er nicht durch das Geſpräch ſeine Unwiſſenheit verrahte/ und es ihm nicht gehe/ wie jenem

Schrifft-

Schriftgelehrten / dem man zur Antwort gab: Hätteſtu geſchwiegen/ ſo wäreſtu ein weiſer Mann geblieben.

Das 12. Kapitel.

Von der Zeitungen Nohtwendig- und Nutzbarkeit bey des Statskunde Befliessenen insonderheit.

ES kan wol nicht geleugnet werden / daß die Zeitungen Wegweiſerinnen ſeyn zu allerley Künſten; und Wiſſenſchaften. Es iſt ſolches zum Teil bisher allbereit erwieſen/ und wird in dem folgenden noch weiter dargethan werden. Denn es führen die Aviſen junge Leute gleichſam bey der Hand in das Reichs-und Völker-Recht: Sie eröffnen hoher Potentaten Rahtſtuben: weiſen ſpielend und mit Luſt allerhand Statsſtreiche an: machen die Welt mit ihrer Sitten-Höflichkeit/ihrem Stellen und Verſtellen bekant/ und lehren oft/ üm einen Groſchen / in einer viertel Stunde jungen Leuten mehr/ als ſie von dem beſtẽ Doctor

Zeitungẽ führen zu allerley Künſten und Wiſſenſchafften an.

in

in einem Monat und länger lernen können. Ich entſinne mich hiebey eines Hochberümten Weltweiſens/ der/ als er von einem der Statskunde-Befliſſenen gefraget wurde: wie man doch zu ſolcher herrlichen Wiſſenſchaft am geſchwindeſten gelangen könte? ihm ein Buch weiß Papier brachte/ mit dieſen Worten: Da ſchreibt hierauf was ihr ſelbſten ſehet/ höret und leſet: ſo werdet ihr in kurzer Zeit gelehrter ſeyn/ als ich. Warüm ſolten wir nun dieſe kluge Rede nicht zugleich mit auf die Zeitungen ziehen? Indem gewiß iſt/ daß die Begebenheiten der Welt uns von Tage zu Tage klüger machen können/ wann nur ſonſten die Sache an dem rechten Orte angegriffen/ und die Zeitungen/ wie ſichs gebüret/ anatomiren würden.

Nicht alles/ was in Zeitungë ſtehet/ iſt bedenkens wehrt.

2. Nun ſind zwar nicht alle Aviſen der Würdigkeit/ daß man ein groſſes Werk daraus machen ſolle/ und iſt hierbey eine vernünftige Wahl vonnöten: indem die Zeitungen gleich einem Garten ſeyn/ worrinnen nicht lauter Roſen und Lilien/

Lilien/ ſondern auch wol Blumen/ ſo keinen Geruch und Anmut haben/ hervor wachſen: auch ſind die Naſen nicht einerley/ indem einer Roſinarien/ der andere Majoran/ der dritte Baſilien-Kraut gerne reucht/ andere aber dieſen wol Poley und Jſopen vorziehen. Die ſich auf das Statsweſen befleißigen/ ſuchen daraus/ oder laſſen ſich ausſuchen/ was zu ihrem Vorhaben uñ Nutzen gehöret: Da halten ſie ſtille/ leſen es zwey- drey- und mehrmal über/ und bedencke es mit allen Umſtänden reiflich/ üm zuſehen/ ob ſie auch etwas lernen können. Anfänglich müſſen junge Leute freylich einen Anweiſer haben/ bis ſie ſelbſten klug werden/ und zu unterſcheiden wiſſen was ihnen dienet. Es ſiehet auch wol oft eine Sache geringe und liederlich aus/ die doch hernach Urſache und Stoff zu vielē groſſen Verwirrungen und Blutvergieſſen giebet. Was haben Frankreich und Engeland vormals nicht vor ſchlechte Urſachen vom Zaun gebrochen/ den Spaniern und Holländern den Krieg anzu-

Kleine Sachen wircken offt was groſſes.

anzukündigen? Da hat etwa ein Schaupfennig/ ein Gemälde/ ein Kupferſtich/ein Segelſtreichen; ja eine Weiberwäſcherey hervorgemußt/und ein Laſter verletzter Majeſtät ſeyn müſſen. So gar findet man leicht einen Brügel/ wenn man den Hund ſchlagen will.

Politiſche Studente iſt eine Luſt politiſche Sachen in Zeitungen zu leſen.

3. Es iſt warhaftig jungen politiſchen Studenten/ wenn ſie anders politiſch/ höflich/ Weltwiſſend und verſtändig ſeyn wollen/eine Luſt/ zu erforſchen uñ gründlich zu vernehmen geweſen/ wie die zwiſchen denen Päbſten und dem Franzoſen/der Unfehlbarkeit eines Römiſchen Biſchofs und der Beſtätigung der Franzöiſchen Ertz- und Biſchöfe halber/die Jahre her entſtandene Streitigkeiten gehandelt/ und jetzo gewands-weiſe verglichen worden. Wenn er gemerket/ wie der vertriebene König Jacobus bey Antretung ſeiner Regierung/ nur bloß darum die Gewiſſens-Freyheit und Duldung aller Religionen in Engelland verſtattet und blicken laſſen/ daß er ein gleiches Recht hätte/ Mönche und

Pfaf-

Pfaffen genug hinein zu füren / uñ das Parlament mit Päbſtiſchen Leuten zu beſetzen / ſich aber ſelbſt ſuverain und Oberherrſchaftlich zu machen/und wie es ihm darüber ergangen: auch/warum ſich der König in Frankreich ſeiner annemen/ und ihn bishero an ſeinem Hofe ernehren müſſen? Wenn er merket/ daß der Hertzog von Savojen / ob er ſchon eine Franzöiſche Gemahlin hat/an dem Printz von Oranien und dem Herzoge von Lottringen ein Exempel genommen / König Ludwigen länger nicht zutrauen/ und lieber zu den Alliirten zutreten/ als neutral zuſeyn / oder deſſẽ Partey gar zu halten. Und viel andere Dinge mehr / die man nicht ſicher melden darf.

4. Iſt dahero nur zu bedenken/ wie man es machẽ müſſe/ daß man einen rechtſchaffenen Nutzen aus der Leſung der Zeitungen ſchöpfen möge? Zwar ſchreibet Herr Weiſe in oft beſagtem Tractätlein / das „ hierbey ſehr viel Fehler vorgiengen: Er zielet aber allein auf groſſer Herren Heimlichkeiten/und auf die

Wie es zu machen daß man einen rechten Nutzen aus Zeitungẽ habe.

die Zeitungs-Beurteilung / auch wie man dadurch leicht in Gefahr / ſo wol Schimpf und Spott geraten könne / und ſolchenfals nennet er mit dem Camdenus dergleichen „ Geheimniſſe einen verworrenen „ Irrgarten : Alleine / weiſet er darneben geſchicklich an / wie und auf was weiſe man ſich derē keines befaren dörfe / ſondern dadurch in dem Statsweſen erbauet werden könne. Sinntemal der ja ſich zu fürchten noch zu fehlen Urſach nicht hat / welcher die Sache annimt / wie er ſie findet / und ſeinen Verſtand dergeſtalt aus dem ergangenen ſcharfet daß er etlicher-maſſen darmit durchdringen die Urſachen der Begebenheiten anmerken / und / wo es hinaus wolle / errahten kan. Gut wäre es / wann junge Anfänger jederzeit einen guten Statsgelehrten zu ihrem Anfürer und Erklärer bey ſich hätten / oder ſchon ſo verſtändig und verſchlagen wären / daß ſie ſich ſelbſt darein finden und mit andern ihres gleichen daraus Unterredungen halten könten. Und hieher gehöret wolermelten Herrn Weiſens Wunſch /

Jungen Leuten wäre ein Lehrmeiſter nicht ſchädlich.

Wunſch/da er ſpricht: Wolte GOtt! daß die/ ſo Zeitungen leſen/ vornemlich unter denen Stats-weisheit befliſſenen Geſellen ſuchten/ die darüber Geſpräche führen könten: und dann würden ſie erſt erkennen/was vor eine Erfahrungs-Kraft daraus gefaſſet werden könte.

5. Ob es nun wohl unſer Vorhaben nicht iſt/ in dieſem Büchlein hiervon hinlängliche und außführliche Lehren zu geben/ indem wir/ wie der Titul außweiſet/allein von der Zeitungen Luſt und Nutz handeln; So könen wirdoch nicht unterlaſſen zu ſagen: daß die Zeitungen ein Stats-begieriges Gemüt zurück in die Hiſtorien weiſen. Als/ wenn aus Straßburg geſchrieben wird/ daß der Pfaltzgraf zu Veldentz am 29 Septembr: dieſes Zeitliche geſegnet/ und den König von Schweden/ als nechſten Anverwandten der Pfältziſchen Linie/zum Teſtaments Erben eingeſetzet/ ſo erinnert man ſich dabey/daß der König in Schweden auff Zweybrück die naheſte Anſprache jederzeit gehabt/ und nur der bißherige Frantzöſiſche Krieg im

Zeitungen weiſen zu rück in die Hiſtorien.

Deren Exempel

im Wege geſtanden / daß Seine Königliche Majeſtät den Beſitz ſolches Hertzogthums nicht ergriffen / und Jhn auch ohne diß die ſchmäheliche Lehens-empfängnüß / da ein Frantzöiſcher Vaſall / er ſey ſo hoch als er wolle / iñ Perſohn und zwar ohne Hut / Handſchuhe / Degen und Sporen / als ein Knecht / vor einen Frantzöiſchen Bedienten erſcheinen / uud den Lehens-Eyd ablegen müſſe. Was hat auch der Tod des Hertzogs von Sachſen-Lauenburg nicht vor viel Anſpruche unterſchiedlicher hohen Häubter widerum zum Gedächtniß bringen können: und / was wird die Abnehmung der Feſtung und des Fürſtentums Oranien nicht einmahl zu ſeiner Zeit vor Rückdencken erwecken? Hiezu geben nun die Zeitungen dann und wann unterſchiedlichen Anlaß / und wird ein junger Menſch dadurch auff die Befugniſſe / Rechte und Erb-Verbündniſſe oder Erb-Vereinigungen der Fürſten geführet / lernet darbey der Fürſtlichen Häuſer Verbünd-

und

und Bewandnüſſe kennen / und die regierende Herren und deren vornehmſte Miniſter mit Namen neñnen: Er erlernet nicht weniger die Oerter ihrer Hoffhaltungen/auch/ob uñ wie viel ſie Prinzē und Princeßinnen haben? Ob ſie noch ledig/oder / ob und an wen ſie verheyrahtet ſeyn/? alſo / daß er nicht alleine des Römiſchen / ſondern auch anderer Reiche in Europa gleichſam ſpielend kundig wird/inſonderheit/wann er in Sachen/die Politike betreffend/ nichts unachtſam vorbey ſtreichet / ſondern es an Fragen und Forſchen bey den Gelehrten nicht ermangeln läſſet.

6. Da gibt ihm nun der Außgang dieſer und jener Rahtſchläge und Handlungen zu vernehmen/ warum ein und das andere angeſponnen? warum es auch ſchnell oder langſam fortgeſetzet worden? da grübelt er deñ nach/ und wächſet ihm der Verſtand gleichſam auff jeden Zeilen. Alsdann iſt ihm nun leicht/gewiſſe Politiſche Fälle zu bilden/ dieſelbe zu unterſuchen/ nach

Der Außgang der Ratſchläge und Handlungen machet kluge Leute.

nach ſeinen erlerneten Regeln zu erörtern / oder aus der Geſchicht neue Regeln ſelber zu machen/und gehet dann luſtig zu / wenn ihrer zwey und mehr beyſammen ſeyn/ einander Fragen aufgeben/dieſelbe durch kluge Gründe zu behaubten oder ümzuſtoſſen ſuchen. Daraus werden hernach Männer / die in Berahtſchlagungen / Geſand-ſchaften und allerhand Stats-ge-ſchäffte/ wol und glücklich zu ge-brauchen ſeyn ; Zumahl / wann ſie unter ſich ihre vernünftige Mut-maſſungen / was auch hiernechſt aus einer geſchehenen Sache zu ge-warten ſtehe / eröffnen? Als/wenn itzo gemeldet wird / daß der Groß-Vizier das Feld bey Peter-Wara-dein mit Verluſt etlichen Geſchü-tzes und Zeltē ſchändlich verlaſſen/ ſeine Schiff-Armade teils zerſtreu-et / teils in Grund geſchoſſen/ und teils erobert worden ſey;Und dieſes alles von dem Franzöiſchen Ge-ſanten/welcher dem Türken ſo groſ-ſe Hoffnung des Sieges gemacht/ herrüre : ſo könte einer mutmaßlich ſchlieſſen : es dürfte ſolches nicht al-

Mutmaſ-ſungen aufs künf-tige.

leine

leine beſagtem Geſanten und deſſen Feuerwerckern übel gelingen/ daß ſie wol mit dem Halſe bezahlen müſſen/ſondern auch/daß die Türken mit dem Franzoſen gar brechē/ und dieſe aus dem künftigen Frieden/ worzu die Pforte nun viel geneigter ſeyn würde/ gar außgeſchloſſen werden/ und hernach der ganze Schwall dem Franzoſen über den Hals kommen möchte. Daß hierauf der Krieg überall eine ganz andere Geſtalt gewinnen werde/ daran iſt wol nicht zu zweiflen/ indem im Kriege das Glück den den Meiſter ſpielet/ und darnach alle Ratſchläge abgemeſſen werden. Hätten die Chriſten Belgrad/ oder Grichiſch Weiſſenburg/ nicht verloren/ indem ſie ihre vormals gemachte Laufgraben zuſchleifen unterlaſſen; ſo würde unſer Lob-Geſang des H. Ambroſius eine längere Wirkung gehabt haben.

Des Dritten Buchs Erſtes Kapittel.

Von der Art und Weiſe die Zeitungen zuleſen.

I.

Zeitungē lieſet immer einer anders als der andere

Es lieſet und höret immer einer die Zeitungen anders/ als der andere/ nachdem er nemlich in einem Zuſtande ſich befindet/ an. Bey jetzigē Krieges-weſen lieſet zwar jederman ins gemein die Aviſen zuförderſt darum/ daß er wiſſen möge/ welche Partey gewinne oder verliere? ſintemal aller Augen und Herzen anitzo darauf gerichtet ſeyn/ wie es doch noch mit denen Armeen ablaufen werde? Hingegen finden ſich deren ſehr wenig/ welche zur Winters-Zeit/ wann der Soldat in die Quartiere gangen/ und man von nichts als Ratſchlägen auf das Künftige/ Zubereitungen auf einen neuen Feldzug/ friſchen Werbungen/ oder auch wol Friedens-Hand-

Die Winters Zeitungen werden wenig geachtet.

Handlungẽ höret / auch nur an die Zeitungen gedenken: weil hierüber die Schiffartẽ eingeſtellet werden/ und / wegen der kalten und kurzen Tage/ wenig gereiſet/ gehandelt und gewandelt wird. Sonſten verſtehet ſichs / daß ein Gelehrter am meiſten auf politiſche Sachen / ein Soldat auf Krieges-Verfaſſungen/und ein Kaufmann auf Handlungen ſiehet/ gleich wie Fürſten und Herren ihr Abſehen auf die ſo genante Conjuncturen richten/das übrige aber nicht ſonderlich achten. Auf was Art und Weiſe aber die Zeitungen mit Nutz zu leſen ſeyn/ bedarf noch einer-kleinen Anweiſung/ehe wir in dieſem dritten Buche weiter fortſchreiten.

2. Gleich wie in allen Dingen/ ſo zur Auffklär-und Verbeſſerung des Verſtandes gehören / zuförderſt eine gute Natur oder Geburts-Art gehöret; denn die Leute/ſo feine Naturalia zu etwas haben / darinnen weit eher-vollkommen werden / als tauſend andere/ denen ſolche Gemühts-gabe verſaget iſt/ob ſie gleich darbey groſſen

Zum Zeitung-leſen gehöret eine gute Geburts-art oder Geiſtigkeit.

M Fleiß

Fleiß anwenden: alſo erfordern wir auch bey der Zeitung eine Geiſtigkeit/ gutes Gehirn und Ingenium / das ſchnell und durchdringend ſey/ eine Sache bald begreiffen / ſich darein finden und ſolche vernünfftig entſcheiden und richten könne. Denn es gehöret in allewege die Beurtheilung zu ſolcher Geiſtigkeit und Gemüts-Krafft/ anders iſt das Leſen ümſonſt. Es werden Leute gefunden/ die viel leſen; fleißig ſtudiren/ und auch getreue und unbeſcholtene Anweiſung haben: Gleichwol wil es mit ihnen nirgend fort / ſie ſehen die Schrifft und Bücher an/ wie die Kuhe ein neues Thor/ und können von alle dem/ was ſie des gantzen Tages übergeleſen haben / des Abends auff befragen / kaum ein Wort hervorbringen. Und darüm iſt auch ſo ein groſſer Unterſcheid unter den Menſchen / alſo/ daß der/ ſo wenig oder nichts ſtudiret hat/ vielmals klüger und beſſer zugebrauchen iſt / als andere/ die es ſich ſauer genug werden laſſen/ und doch weder Geſchick noch

Ge-

Gelenck haben. Ein gewiſſer Reichs-Poſtmeiſter hielt einen Schreiber nur darum/daß er tum̃ war / und man ſich bey ihm der Verſchwiegenheit verſichern mochte/indem / wenn er auch die merckwürdigſte Zeitungen zum fortſchicken abſchriebe/ er doch nicht wuſte/was es war / vielweniger es in der Stadt außbreiten kunte. Solche Schreiber ſind gleich den Schoßhündlein bey den Verliebten/die auch nicht nachſagen / was ſie ſehen und hören: ſchicken ſich aber zu unſern Zeitungs-Leſern nicht / als an welchen wir einen muntern und hurtigen Sinn und fertigen Verſtand / wie gemeldet/ erheiſchen.

3. Auch muß ein Zeitungsleſer mit einem guten Gedächtnüſſe begabet ſeyn / weil ihm daſſelbe auff mancherley weiſe / doch einem mehr/als dem andern/ von nöhten iſt: nicht allein / daß er ſich erinnern könne / was in den vorigen Zeitungen von einer Begebenheit/ die wieder vorkommt / gemeldet worden / und wobey es damahls *Ingleich ein anhaltendes Gedächtnüs.*

verblieben/ſondern auch das/ was er jetzt und gegenwärtig lieſet/ zu⸗behaltē. Eine Statsmañe wäre es eine ſchlechte Ehre/ wenn ein neuer Pabſt oder Biſchof gewehlet wor⸗den/und er hätte deſſen Nahmen/ſamt dem Hauſe woraus er ent⸗ſproſſen/vergeſſen: alſo/ wenn ein Fürſt geheyrahtet / und er könte die Bräut nicht nennen / noch wü⸗ſte/ob ſie eine Teutſche oder Wel⸗ſche ware: andere aber und der gemeine Mann dürffen eben alle Beſonderheiten/ſo eben nicht mer⸗cken/und iſt ihnen genug/ wenn ſie es nur ins gemein behalten / was ſie geleſen oder verleſen hören. Gleichwol kan es ihnen eben ſowol nicht ſchaden/ wenn ſie auch nicht gar zu vergeſſen ſeyn.

Zeitungē ſoll man völlig hin⸗aus leſen.

4. Es iſt etliche mahl geſagt worden/ daß man die Zeitungen völlig außleſen/ und nicht überhü⸗pfen ſolle. Es ſind ihrer viel/wel⸗che / wann ſie eine Zeitung in die Hände kriegen/nur nachſehen/ ob etwas von Wien/ oder aus dieſem und jenem Fäldlager darinnen ent⸗halten ſey? Das lauffen ſie ge⸗

ſchwin⸗

ſchwinde durch / und werffen her-
nach die Zeitungen weg / fluchen
auch noch wol drüber/daß nicht ei-
ne Schlacht vorgangen / und der
Feind überwunden iſt. Solche
Leute verſtthen nicht/was Zeitun-
gen ſeyn/und auff ſich haben; ſon-
dern verrahten bloß ihren Fürwitz
und ſcheltwürdige Neugierigkeit/
wormit ſie die Aviſen in einen bö-
ſen Ruf bringen / und deren wenig
gebeſſert ſind. Wil aber jemand
Novellen leſen/ſo nehme er ſich Zeit
darzu/ und verrichte vorher / was
ihm zu thun befohlen iſt: Denn
es wird doch/ ſo lange/ biß er ein
müßiges Stündlein bekommet/
die Zeitung anders nicht werden/
als ſie iſt: So gehen auch die
Poſten/und werden die Zeitungen
gedruckt / nicht üm ſeinetwillen
allein. Was aber ein rechtſchaffe-
ner Zeitungsleſer iſt / der ſchauet
erſt recht nach dem Orte / wo die
Zeitung herkom̃et / wie auch nach
dem Datum/ oder der Zeit/ wenn
ſie abgegangen iſt / weil an beyden
ſehr viel gelegen/ indem die Fran-
tzöiſche Zeitungen aus Paris/ aus

Darbey iſt der Ort des Abganges un̄ das Datum in acht zu nehmen.

Toulon / aus Marſeille / aus Straßburg / und aus ihren Lägern/ſonderlich in Catalonien/ſehr verdächtig ſind. Iſt doch denen Zeitungen / ſo aus Catholiſchen/ Lutheriſchen / und Calviniſchen Orten kommen / zumahl in Sachen / ſo die Religion betreffen/ nicht allemahl zu glauben. Wañ aber aus ſolchen Orten / ſo dem Feinde zuſtehen / deſſen Verluſt/ oder ein ander Unfall berichtet wird/ ſo iſt viel ſicherer darauff zu fuſſen. Als mau neulich von Wien außſchriebe: Der Türcke hätte nach des Graf Ahlefeld Bericht/ſein Lager qvittiret / und alle ſeine Stücke / Zelte und Bagage im Stiche gelaſſen / kam stracks darauff die Poſt/ daß kaum ſieben Stücklein dar verblieben/und der Feind ſich mit guter Manier zurück gezogen. Das Datum zu mercken iſt darum nöhtig / weil in Zeitungen offt an einem Orte ſtehet / man beſchieſſe eine Feſtung noch/ am andern man capitulire/ am dritten aber / ſie ſey übergangen/ja es wird auch wol in folgender

der Zeitung geſchrieben / daß ſich die Belägerte añnoch tapfer wehreten: Da muß dann das Datum/auch wol der Ort/ wo es her berichtet iſt / uns klug machen. Was vor Jahren vor ſeltzame Zeitungen von Mons oder Bergen in Hennegau eingelauffen / iſt denen nicht unbekant/die ſich darüber bekümmert haben: Denn da ſolte es mit aller Gewalt/durch die/ nicht weit davon ſtehende Alliirte Armee/entſetzet/ und der Frantzoſe darvon abgeſchlagen worden ſeyn/ ſo/ daß auch hernach die ſchimpfliche Briefe außgeſtreuet wurden/ daß / wenn jemand in deſſen Eroberung einen Zweifel ſetzen wolte/ ſo wolte es der König in Franckreich mit hundert tauſend gewapneten Zeugen ſeiner Feinde war und klar machen / wiewol ſolches etliche von Namur ſagen wollen.

5. Es muß aber auch eine Achthabung bey der Zeitungs-Leſung ſeyn. Groſſes mit Kleinem zu vergleichen; Geheſtu gleich in die Kirche/ und höreſt dẽ Pfarrer vom Anfange bis zum Ende predigen; *Zeitungen müſſen mit Achthabung geleſen werden.*

Wann du nicht recht aufmerkeſt/ und eigendlich Achtung giebeſt/ was geprediget wird; ſo hätteſtu wol zu Hauſe bleiben mögen. Iſt doch ſonſt in dem menſchlichen Leben alles verloren/wenn man nicht bedenket/was man thut; Derowegen wenn es dir ein Ernſt iſt/ aus Zeitungen klug zu werden; ſo habe deine Gedanken beyſammen: denn du haſt es nötig / zumal üm der mancherley Sachen willen/ ſo aus Oſten und Weſten berichtet werden. Es iſt auch die Sprache/oder der Stylus in der Zeitung ſo geringe nicht/ als man wol meinẽ möchte. Glaubet/ die Leute/ von denen die Zeitungen zu erſt herkommen/ ſind keine Kinder/ ſondern beredte und Statskluge/ die ein Handwerk daraus machen/ viel Dinge kurz zuſammen zu faſſen/ und doch alles deutlich zu gebẽ/uñ/ da wiſſen ſie/ wenn die Sache noch nicht allzuklar iſt/ ſo artlich ein Wort/oder einẽ Umſtand einzuflicken/ daß ſich niemand daraus finden kan/ als wer ſo viel gelernet hat/als ſie/ oder deſſen von geſcheueten Leuten unter-

Denn ſie werden von verſtändigen Leuten gemacht.

ter-

terrichtet iſt. Wenn wir darzu Zei-
hätten / oder es unſers Thuns al-
hier wäre; ſo wolten wir von ihren
Clauſulirungen und Bedingungē
ein vieles/ und vieleicht nicht gar zu
Ungeſchicktes reden / dürfen aber
unſer vorgeſtecktes Ziel nicht über-
ſchreiten. Schlage du / Zeitungs-
Leſer ! nur deine Gedanken auf die
Um und Nebenſtände/ und nimm
recht ein / was du lieſeſt : in einer
Zeilen / ja Worte / ſtecket oft ein
ziemliches Geheimnüß/ oder wilſtu
es ein verſetztes Stücklein nennen.
Die den Schnuppen haben / oder
ihn ſelbſt machen / gehören hieher
nicht / weil wir denen nicht ſchrei-
ben / die die Briefe nicht verſtehen
wollē/noch kōñen. Ich wil wetten/
daß unter Tauſenten/ſo die Zeitun-
gen kaufen und leſen/ oft kaum Ze-
hen gefunden werden / ſo dieſelbe
recht verſtehen und zu gebrauchen
wiſſen/ gleich wie dortē Klaus/der/
als ſeine Mutter ihm ſagen ließ: Er
möchte ihr doch einen Brief ſchickē/
die Gedenk-Zettel und Bittſchrei-
ben der Supplicantē hinweg ſtohl/
zuſammen raſte / und ſeiner Mut-

ter deren einen groſſen Korbvoll ſendete. Muß demnach der Bedacht nicht zurück bleiben / wenn man Zeitungen mit Nutz leſen ſoll.

Zeitungē ſollen geleſen examiniret und geprüfet werden.

6. Dieſer Bedacht nun ſtreichet die Zeitungen an den Probirſtein der Vernunft / daß uns die Leichtgläubigkeit nicht zu Toren mache. Wie man in Städten oft aus einer Mücke einen Elefanten machet / alſo ziehen die Zeitungen jezuweilen den Leuten das Hälmlein durch das Maul: bisweilen / daß ſie ſich ſelbſt betriegen laſſen / bisweilen / daß ſie uns eine Naſe drehen / oder deſſen befeliget ſind. In alles kan man ſich zwar nicht ſtracks finden / und wer ein Metall prüfen ſoll / muß die Scheide-kunſt gelernet haben. Es iſt etwa 6 Wochen / da ich dieſes ſchreibe / daß in der Zeitung ſtund: Der General Poland ſey mit den Türcken / ſo die Ernde bedecket / zugleich in Giula kom̃en / habe ſich der Stadt bemächtiget und nach Wien berichtet / man ſolte ihm eilig Volck und Munition ſchicken / ſo getraue er ſich des Schloſſes oder der Feſtung in kurtzen

tzen zu bemächtigen: Diß wurde von vielen geglaubet und darüber gefrolocket: Die aber die Gelegenheit des Orts / daß nemlich alles im Moraſt ſtünde / und noch darzu das Waſſer vom Regen angelauffen / ſonſten aber Wien nicht ein Katzenſprung von Giula wäre; und wem bekant war/ wie langſam es zu Wien daher gehet/ ehe man ſich eines Dinges entſchlieſſe//und/daß nicht im Augenblick Stücke dahin gebracht werden kunten/wo der Feind mit sehr starcken Parteyē daherum ſchwermete/dachten viel anders; Es iſt auch nechſt dieſem ein heiliges Stillſchweigen über ſolche Zeitung gefeyert worden. Da ſolte auch in Franckreich auff eine halbe Meile lang/ Korn vom Himmel/ einer Ellen hoch / zum Troſt der Hungrigen Menſchen/ gefallen ſeyn: Wer aber wuſte daß heute zu Tage die Wunderwercke auffgehöret haben / und es heiſſet: „ Sie haben Moſen und die Pro„ feten/laß ſie dieſelben hören 2c. der glaubte ſolchem Schnitte

nicht: ſo iſt auch dieſe Zeitung in ihrer Geburt erſticket. Wie nötig aber die Unterſucher der Zeitungen Warheit ſeyn / ſo dünne ſind ſie auch geſäet: Denn es gehören Weiſe und Welterfahrne Leute darzu/die dabey geweſen ſeyn/ wo man einem den Gecken weiſet/ und/ wie man ſaget / auch hinder dem Ofen geſtecket haben. Doch muß man nicht ermangeln / ſeinen Verſtand zuſammen zufaſſen und zu warten / was davon künfftig werde gemeldet werden.

Was die Zeitungs-Leſer vor Geräte haben müſſen?

7. Dem / der Zeitungen rechtſchaffen leſen will;/ wolte ich rahten / daß er darbey allezeit etliche Landkarten/Stambäume/ Reiſebeſchreibungen/Schiffarten / und etliche gute Wörter-Bücher in allerhand Sprachen zur Hand hätte: Doch weil hiervon in den folgenden Kapiteln mit fleiß gehandelt werden ſoll; So wollen wier es biß dahin ſparen/ und zum Beſchluß nur dieſes noch ſagen: Es muß ein Zeitungs-Leſer an allem / was in den Aviſen ſtehet / ſo lange zweiffeln / biß eine Sache drey-

dreymahl nach einander von unterſchiedlichen Orten bekräfftiget werde. Deñ/ wie offt iſt der Türcke/ Pabſt / Keyſer und mancher König/ in der Zeitung tod/ und der Friede hier und dar geſchloſſen geweſen/ das doch hernach alles wie ein Traum in der Nacht verſchwunden iſt.

Das 2. Kapittel.

Ein Zeitungs-Leſer muß vor allen dingen das itztherſchende Europa wiſſen.

ES iſt ein groſſer Schimpf einem politiſchen Menſchen/ wenn er nicht weyß/ wie die Herren/ in der Teutſchen oder andern Welt heiſſen/ wer ſie ſeyn/ und was ſie vor ein Gebiet und Vorgang/ auch in ihrẽ Hauſe haben? Eine Kunſt iſt es / nur allein die Herrẽ Grafen-Reuſſen zu unterſcheiden / indem ſie alle mit einander Heinrich heiſſen/ und nur allein durch die Linien und der Linien zahl unterſchieden werden können. Ich erinnere mich / daß

Die Potentaten nicht zu kennen iſt ein Schimpff.

einmals ein vornehmer Stats-Mann mich fragte: Ob denn der Prinz Eugenius von Savoyen ein ächter oder unächter Herr ſey? Mir iſt es ſelbſt begegnet/ daß mich einmal ein groſſer Herr/ bey dem ich Dienſt angenommen hatte/ fragte: Wie die damals noch lebende vier Prinzen von Sachſen-Weimar hieſſen? und ich darüber beſchämt wurde/ daß ichs nicht wuſte. Ich glaube wol/ daß der Herr mich vor einen ſchlechten Publiciſtẽ anſahe/ zumal/ da ich ſo nahe bey Weimar und Gota wonete: wäre ich nun/ als ihr Herr Vater/ Herzog Wilhelm, geſtorben/ im Lande geweſen/ (denn ich war zu der Zeit in Italien) oder hätte mich/ wie ſichs gehöret/ um die Nachbarſchaft bekümmert; ſo wäre ich dazumal mit Stillſchweigen nicht zu ſchanden worden. Imittelſt darff man dem ausgegangenenen Herolden/ und den itztherſchendem Europa nicht zuviel zu trauen/ denn ſie ſind die nicht/ ſo da gut darvor ſeyn/ daß alle Namen und Geburtẽ eintreffen: Wiewol ſolche Nachricht nicht zu ver-

verachten iſt / und doch das meiſte darinnen wahr befunden wird. Hiebevor hat die Churfürſtliche Prinzeſſin Erdmut / hernach Marggräfin zu Bareut / ihrem groſſen Verſtande / und herrlicher Wiſſenſchaft nach / ein ſchön Buch / der Welt-Alter genant / ausgehen laſſen / und iſt jetzo neulich in Hamburg in Verlag Herrn Benjamin Schillers / Buchhändlers im Dohm / meines liebſten Freundes und Verlegers dieſes Werkleins / eine ſchöne und zu verläſſige Nachricht heraus gangen / welche billig wehrt geſchätzet wird / daß man ſie kaufe / leſe / und das geringe Gelt nicht achte / was man davor giebet : weil diß Büchlein uns beberichtet / wie groſſer Herren Nahme und Stand ſey / und was ſie vor Kinder haben / die entweder itzo / oder doch über eine kurtze weile in den Zeitungen genennet werden können.

Das itzt herſchende Europa iſt hierzu herrlich.

2. Wir haben vormals geleſen / wie ein Graf von Starenberg Wien erhalten / als es von 200000 Türken belagert wurde : Wir haben

Die Nahmen ſind in den Zeitungen zu unterſcheiden.

ben auch aus eben den Zeitungen erfahren/ daß ein Graf von Starenberg Filipsburg denen Franzoſen übergeben/und noch wird derer Starenberge in den Zeitungen gedacht/daß ſie ſchöne Taten gethan/ und den Feinde der Chriſtenheit heldenmütig wiederſtanden haben : Da muß man den wiſſen/ welche unter dieſer hohen Familie die ſeyn/von denen in den Zeitungẽ Meldung geſchiehet/ damit man ſie unterſcheiden und dem Rechten den Lorber-Kranz auf ſetzen möge. Auch wird ofters in dem Aviſen eines unbekanten Nahmens erwehnet/ davon man hiebevor wenig oder nichts gehöret hat/ die ſich doch nachgehends durch ihre Tahten ſo bekant machen/daß einjeder wer ſie ſeyn: forſchet/ und Sie ihr ſonſt tunkles Haus erleuchten und groß machen. Die Exempel ſind vorhanden / da ein Walenſteiner / ein Königsmark/ ein Dörfling/ ein Jan de Wert / ob ſie ſchon teils armer Leute Ankunft geweſen/ ſich durch ihre Helden-Werke ſo berühmt gemacht habẽ/daß die ganze

Geringe Leute ſind durch ihre Verdienſte groß worden.

Welt

Welt von ihnen zuſingẽ uñ zuſagẽ weyß. Wer war Cromwel? ein armer Cadet in Engelland: Wer war Tromp? Ein geringer Schiff-mann: und dieſe Helden haben ſich gleichwol dermaſſen bemerket/ daß die Zeitungen von ihrem Verhalten voll geſtanden. Derowegen iſt nicht genug/ daß man nur allein wiſſe/ wer ein Pabſt/ Keyſer oder König ſey? ſondern man muß weiteiter gehen/ und auch die/ welche etwas zum gemeinen Weſen beytragen/ wiſſen/ und bey Nahmen zu nennen erlernen. Darüm iſt auch etwas/ wiewol kurzes zu ende dieſes Büchleins angefüget/ woraus man/ nebſt denen groſſen Herren/ auch ihrer Vornemen Bediente kund werden kan. Und ſolches kan alſo aus den Zeitungen von einer Zeit zur andern fortgeſetzet werden/ weil es ſonſten einem Stats-Menſchen eine groſſe Schande ſeyn würde/ wann er nicht wüſte/ was für Vorneme Leute von denen Potentaten hin und wieder in allerhand Sachen gebrauchet würden.

3. Glau-

Man muß die itzige regierende Herren uñ ihre Vörneme Leute recht wiſſen.

3. Glaubet mir/ daß niemand die Zeitungen recht leſen/ oder Verſtehen könne/ wann er die regierende Herren nicht weiß/ und nicht erfahren hat/ wer ſie ſeyn/ oder was ſie von einer Zeit zur andern begunt haben: Es würde in Warheit ein Raht/ ja ein Sekretarius/wie Butter an der Soñen beſtehen/ wenn er/ auff befragen/ nicht wüſte/wie der heutige Pabſt/ der Keyſer/ der König in Franckreich/oder ein ander Potentat/und ſeine Feld-Herren hieſſen? Niemand iſt ein Statserfahrner/ der auff dergleichen Fragen ſtutzet/ oder ſich mit der Unwiſſenheit entſchuldiget/indem ihn auch wol ein Handwercks-Mann dißfals überwinden/ und zu recht weiſen kan: Denn es geben die Zeitungen gewiſſe Nachricht von dieſem allen/ und laſſen den nicht ſtecken/der auf dieſelbige acht hat/ weil ſie wöchendliche Nachricht geben/ wenn jemand verſtorben; in Ungnade kommen und ein ander an ſeine Stelle geſetzet wird. Da muß man nun/wenn man entfernet iſt/

Hin-

hinderher / ſeyn / und wol auffmer-
cken / was vor Veränderungen
ſich hier und dar zugetragen ha-
ben / worinnen dann die Zeitungen
den Meiſter ſpielen.

4. Gleichwol findet man auch darinnen offt einen groſſen Man-gel / indem die Vornahmen der groſſen Herren nicht allezeit geſetzt und dahero nicht ſo bald errahten werden kan / welcher es ſey / von dem eine Heyraht / ein Abſterben ein neues Amt ꝛc. berichtet wird / bevorab / wenn die Familien groß ſeyn / und in viel Zweige / wie die Hertzoge von Holſtein / Sachſen-Gotha / Pfaltz-Neuburg / Braun-ſchweig-Lüneburg / und andere mehr zerteilet werden. Der Chriſt-lichen Keyſer / Könige und Chur-fürſten Nahmen / ſind zwar ver-hoffendlich jedermanne / der ein Zei-tungs-Leſer und Liebhaber iſt / be-kant / bey denen man es eben nicht bedarff: aber wer kennet ſtracks alle die andere: Man hat hiebevor tauſenterley vom Marſchall Tu-renne geleſen / und ich wolte wetten / daß damahl unter tauſenden kaum

Die Vornahmen werden in Zeitungē vielfältig außgelaſſen.

einer

einer ſich gefunden/ der gewuſt habe/ ob er ein Fürſt / Grafe / oder Marckgrafe geweſen ſey? weil er nach dem Frantzoiſchen Viconte genennet worden. Nach denen groſſen Niederlagen in den Frantzöiſchen Kriegen ſind viel neue Generals-Perſohnen auffkommen. Denn man hat vor 10 Jahren von keinem Buflór/von keinem Montal/Tourville/Katinat / vielweniger von einem Kapitán Barten/ oder dem Mordbrenner Melak gewuſt: Ihre Wercke haben ſie bekant gemacht/ und die neuliche Bemarſchallungen ſo viel gewircket / daß man einander gefraget/ wer ſie wären und wo ſie vorher geſtecket hätten? Wir wollen die Welt / die ſo wol durch die Feder / als das Schwerdt/ſich berühmt gemacht/ ſo viel in dieſer geſchwinden Eil davon Nachricht zu erhalten geweſen/ alhier beſonders anhängen/ und zwar nicht nach dem Range ihrer angebohrnen / und erworbenen Würde (denn ſolches ohne diß ſo leicht nicht gethan oder verantwortet werden kan/) als welches

Durch Tahten werden viel ſonſt unbekante in Zeitungen bekant

Bericht den Anhang des herſchenden Europa betreffend.

ches bißher auf dem Reichs-Tage weder Keyſer / noch das gantze Reichs-Collegium außrichten können: ſondern nach den Buchſtaben des A b c. und zwar/ die Zunahmen oder das Geſchlecht betreffend. Wer da wol thun wil/ der ſetze ſolches an dem Rande aus den Zeitungen alſofort / oder laſſe etliche Bogen weiß Papier zu dem Büchlein binden; ſo kan er auch zugleich die fremde Wörter/ ſo alhier übergangen worden / dazu bringen. Mit denen Geſandten und Reſidenten gehet es eben ſo veränderlich zu/ als mit Generalen und Commendanten/ welche nicht allein jährlich/ gleich den Rähten in Städten / ſondern offt wol augenblicklich abwechſeln. Was Printz Ludwig von Baden/ nach Abſterben des Hertzogs von Lottringen in Ungarn war / das wurde vorm Jahr der Hertzog von Croy / und dieſe Campagne der General Caprara; alſo werden die Abgeſandte eben verwechſelt als die Nuntii Apoſtolici. Geſchiehet nun das bey den groſſen Aemtern/

was

was ſoll nicht bey den kleinen geſchehen? Da muß man nun/nach der Zeitungen Bericht/ außſtreichen / was geſtorben und ſonſten verſetzet iſt: Die neugeordnete dagegen hinein ſetzen / wo man anders ein rechtſchaffener Stats- uñ Reichsverſtändiger ſeyn/ und davor gehalten werden will.

Die Zeitungen melden allezeit wer dieſe und jene Herren ſeyn.

5. Herr Hartnack ſcheinet ſich über die Zeitungen zubeſchweeren/ indem er ſaget: Es wäre zu wünſchen/daß die Dies natales/emortuales und nuptiarum derer Fürſten/ Grafen ꝛc. beſſer heraus gegeben werden möchten: und Herr Weiſe klaget über die Novellen/ daß ſie Fürſtliche Geburten und Todesfälle/offt aus ungegründeten / und falſchem Bericht/melde-ten/und vermahnet derhalben die Poſtmeiſter in dieſem Stücke fleiſſiger nachzufragen/ und ſich ſelber darum recht zu bekümern. Der eigene Fleiß und die Privat-Anmerckung muß dißfals das beſte darbey thun; wenn man/ſo bald als in den Aviſen ein neuer Nahme vorkommet / darnach fraget und

es

es vor ſich auffzeichnet. Denn es kommen nachgehends gantz unverhofft/viel Sachen und Handlungen vor/da man es bedarff/wo man anders heraußkommen will. Nun werden es zwar einige: als Kaufleute/Handwercker/gemeine Bürger/Weibes-Volck ꝛc. nicht thun; wir reden aber von denen/ die etwas aufmerkſamer ſeyn/ und die den rechten Safft und Krafft aus den Zeitungen zu ziehen verlangen. Genug iſts/ daß wir damit behaubten können/ es ſeyn die Zeitungen nützlich / und zu vielen Dingen nöhtig / ob gleich nicht einem jeden auff einerley weiſe. Ein Weibeskleid iſt einem Manne/ der Anziehung halber / nicht dienlich/er kan aber Geld davor bekommen / oder es zerſchneiden laſſen/ und zu ſeinem andern Vortheil gebrauchen. Und können die Zeitungen nichts darzu / daß ein und der andere ſich darein nicht recht zu ſchicken weiß: ſohne / daß nicht ein jedes Werckzeug einem jeden Künſtler anſtändig iſt. Genug/daß es ſeinen Nutzen behörigen

gen Orts haben kan. Siehet und höret man doch / wie die Bauren auff den Dörffern / wenn ihr Pfarrer und Schösser abgangen / die Köpffe zuſammen ſtecken und forſchen: wer zu ſolchen Stellen im Vorſchlage / oder albereit erwehlet ſey? Warum ſollen denn nicht Statsleute ſich darum bekümern / wer die Welt regiere und hier und dar oben an ſtehe.

Das 3. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leſer muß groſſer Herren Abſtammung / ſamt der Wapenkunde inne haben.

Die Stam- un̄ Wapen-kunde iſt dem Zeitungs-leſer zu wiſſen nötig.

DJe Stammkunde / und derſelben anhangende Wapen-Wiſſenſchafft / welche die Herolds-Kunſt genennet wird / iſt zu rechter Verſtändnüß der Zeitungen zu wiſſen ganz nötig: und / wenn einer das / was im vorigen Kapitel erwehnet worden / betrachtet / als dann hat er einen ziemlichen Eintritt in die Verwantſchaften groſ-

ſer Herren getahn/ und kan ſich/ nicht nur von ſich ſelber aus vielem Zweifel heraus wickeln/ ſondern auch andere wenig-verſtändigere bedeuten. Die Kalender-ſchreiber geben ofters ihre Prognoſtica mit verblümten Worten an den Tag/ als wenn ſie ſprecheu: Der Mond wird eine groſſe Finſternüß leiden/ und verſtehē dadurch den Türken/ der in ſeinen Wapen den Mond führet. Alſo: der Adler wird in dieſem Monat hoch fliegen/ und die Lilien ſchwarz machen: ſo wollen ſie andeuten: der Keyſer/ ſo den Römiſchen Adler führet/ werde die Franzöiſche Lilien entglänzen. Denen thun es nun gewiſſe Zeitungsſchreiber nach/ und/ wer es nicht verſtehet/ kan aus der Relation wenig Nutzē ſchöpfen: Summa. Die Zeitung iſt gleich einen Pflanz Garten von allerhand Wiſſenſchaften/ und mengt ſich in alles/ übet und unterwindet ſich alles/ alſo/ daß es dem/ der viel kan/ eine Luſt iſt die Zeitungen zu leſen/ und Er/ mit ſeiner Wiſſenſchaft der Weltkünſte und Händel/ ſeinen

Zuhörern manches ding zu lehren vermag / daß ſie ihre Tage ſonſt nicht erfahren hätten. Herr Weiſe ſaget: Man könne die Genealogie oder Abſtammung groſſer Herren nicht beſſer / als aus den Zeitungen / erlernen / bekennet auch ſelbſten / daß er einen Nutzen aus ſolchem Fleiſſe geſchöpfet habe: und / damit man ja daran nicht zweiflen möge / füget er ein Exempel der Franzöiſchen Pralereyen an / da ſie des Marſchals Turenne Vetter / oder Bruder-Sohn / weil er des Fürstē von Hohen-zollern Tochter geheuratet / ſtracks zu des Churfürſten zu Brandenburg Statthalter des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Kämmerers machen wollen. Woraus unter andern zu erſehen / daß / ob die Franzoſen gleich der Würdigkeit der Teutſchen Reiches Fürſten / weil bey ihnen die Franzöiſche Prinzen bey ihrem Könige nicht viel zuſagen haben / allen Abbruch thun / ſie ſich dennoch rühmen! wenn ihrer Fürſten einer / eine Teutſche Prinzeſſin zu ...en die Ehre haben mag.

2. Diß

Die Wiſſenſchafft der Abſtam̃ung iſt den Zeitungs-leſern nötig

2. Diß iſt einmal gewiß / daß man die Zeitungẽ unmüglich rechtſchaffen verſtehen kōñe / wenn man derer Abſtammungen groſſer Herren nicht gnugſam kundig iſt. Man fraget eben nicht viel nach den ausländiſchen Reichen und Fürſtentümern: Bey uns aber iſt ſolche Wiſſenſchaft durchaus nötig. Hierzu nun zu gelangen/ſchwatzet einer diß diß und jenes / und zanken ſich die gute Leute beſtändig darüber/ machens doch nicht beſſer / als andere / die ſie mehrernteils tadeln/ und ſich/ einen Fehler zu ſuchen/bemühen/ auch/ wann ſie denſelben finden/ viel Worte zu ihrem eignen Ruhm davon machen und deſſen nicht ſatt werden können. Es iſt ein groſſes Buch hauſſen/ſo des Leſens wol wehrt iſt: In demſelbẽ Buche ſind unter andern beym Fürſtlichem Hauſe Holſtein/die Väter zu Söhnen/ und die Söhne zu Vätern gemacht; darüm muß man aber ſolches gute Buch nicht ſo bald gering achten/oder darwieder einen Feder-Krieg ankündigen : Denn/ ſo wenig etwan ein ander ohne

Mangel und volkommen; ſo wenig iſt auch ein Buch ohne Fehler/ welcher doch oft mit Freundlichkeit gebeſſert werden könte/ weñ Hochmut und Eigen-ehre ſich nicht einbildeten/ aus des Nechſten Verkleinerung einen groſſen Lob-Schall bey den Leuchtgleubigen und Einfältigen zuerwerben. Die rechte Warheit aber zu ſagen: ſo iſt die Wiſſenſchaft der Abſtammung denen Herren Dienern gar zu höchſtnötig und unentbärlich: jedoch bey den Zeitungen eben nicht/ ſondern man könte endlich/ wie erwehnet/ mit den Vornahmen und Heuſern/ und deren Linien/ wol zu frieden ſeyn. Immittelſt bleibet doch dem Gualterius/ dem Imhof/ dem Rittershuſen/ denen Tübingiſchen Tafeln und andern Geſchlecht-Andeutern/ worunter ich auch den vortreflichẽ Spener rechne/ ihre Ehre/ und möchte ich wünſchen/ daß einmal einer/ gleich wie Cluverius getahn/ die Teutſche Welt und benachbarte Reiche durch reiſen/ alda zuverläſſigẽ Bericht einholen/ und ein par Folianten/

ten/nicht nur mit der Abkunft groſ-
ſer Potentaten / ſondern auch der
Freyherrlichen und Adelichen Fa-
milien / davon vollmachen wollte.
Ich aber begehre nicht dabey zu
ſeyn/weil es eine brotloſe Kunſt und
von dem Frolocken ſo Gelehrter als
Ungelehrter entfernet / auch eine
mehr als Eſels-Arbeit iſt/ darvon
man wenig Dank zu gewarten hat.
Die Edelleute wiſſen oft ſelbſt nicht/
wer ihre Verwanten ſeyn / alſo/
daß/ wann ſie ihre ſechzehn Ahnen/
als wie bey den Ritterſpielen / ho-
hen Geſelſchaften/Dom-Herrlich-
keiten / und Commenturen erfor-
dert wird / beybringẽ ſollen/ ſie ihre
Vorfahren oft aus 100. Winkeln
zuſammen leſen/ uud doch kaum ü-
ber eines Menſchen Alter hinaus
langen können. Es hat mancher
Privat mann zutuhn/daß er ſagen
kan / wie ſeine Eltern und Groß-
Eltern geheiſſen? und/ wenn Er/
oder Sie gebohren ſeyn? welcher
Schwierigkeit man nicht eher ge-
wahr wird / als wann es auf ein
Erben angehet/ und man ſich zu le-
gitimiren hat / daß man das Nä-

Bringet aber nicht viel ein-

her-Recht/ der Verwantnüß halber/ vor einen andern mehrruckſtehenden/ habe. Immittelſt hat Herr Weiſe gar recht/ wenn er ſaget: daß die ausländiſche Geſchlechter/ worunter er die Spaniſche/Portugiſiſche/Italiäniſche/ Engliſche/ Polniſche/ Däniſche Schwediſche/ inſonderheit die Franzöiſche Heuſer zehlet/ dem Zeitungs-leſer eben ſo ſehr nicht dienlich zu wiſſen ſeyn. Wer zwar alles wiſſen kan/ dem ſchadet es nicht: nur lieget es daran/ daß ſolche Leute ſo ſeltſam ſind/ und nicht in ſolcher Menge/als Doctores und Advocaten/ angetroffen werden können. Einem Zeitungsleſer iſt genug/ wann er das meiſte von ungefär weiß/und/ was ihm darvon aus den Zeitungen kundig wird/ zu ſeiner eigenen Wiſſenſchaft auf die gute Seite ſchreibet.

Bey Hofe wird hiernach offt gefraget.

3. Dieweil aber Fürſten und Herren bey der Tafel offt fragen: Was iſt das vor einer/der als Abgeſandter an dieſen oder jenen Hof geſchicket wird? Was hat dieſer oder jener Herr vor einen Anſpruch

ſpruch an den und den Verſtorbe-
nen Fürſten / oder ſeinem Lande?
Warum muß der Pabſt in dieſe
Heyrath erſt willigen/ uñ diſpenſi-
ren? Sind dann die Leute einan-
der ſo nahe verwandt? Da ſolte
nun mancher Raht wol einen Ta-
ler drüm geben / daß ihn die Zei-
tungen darinnen unterrichtet hät-
ten/ oder unterrichten könten: Er
muß aber darauff aus dem Taci-
tus antworten/ und ſich ſchämen/
daß er derer Abſtammungen ſo
gar geringe Kentnüß hat. Von
ſolchen Sachen weiß man nicht
mehr/ was ſie nutzen und helffen/
als wann darüber gefraget wird/
oder deßhalben Streit und Ir-
rung entſtehet. Wem aber wiſ-
ſend iſt/was der Keyſer für eine Ge-
mahlin habe? Der verwundert
ſich nicht/ wann durch deſſen ho-
hes Anſehen die Pfaltz-Grafen zu
Neuburg / oder itzo Heydelberg/
die höchſten Aemter /in Geiſt-und
Weltlichen Stande bedienen/ uñ
ihre Schweſtern Königiñen; des
Hertzogs von Lottringen Kinder
aber/Biſchöfe / und ſonſten was

Verwant-
nüß brin-
get zu Eh-
ren.

groſſes werden/ und alſo auch die Wiedereinreumung des Hertzogthums Lottringen bey denen geſuchten Friedens-Handlungen in Achthabung kommet / weil man weiß/ daß es die nahe Anverwandnüß / ſamt dem Geblühts-Rechte/ alſomit ſich bringet.

Hieraus lernet man die Gewogenheiten uñ Gnaden der Fürſten.

4. Wie nun die Stamm-Regiſter/Leuten ſo darum bekümmert ſeyn / hiervon Nachricht geben/ daß ſie die Zeitungen/ nach Beſchaffenheit der vorgehenden Fälle/verſtehen / und andere daraus belehren können: Alſo auch iſt es einem andern Sondermann angenehm/daß er aus den Zeitungen begreiffet/wie es mit der Erbfolge/ Beförderung / und Gnaden-erweiſungen beſchaffen/und/warum dieſer / und nicht ein ander das Glück/ ſich ſo hoch zu ſchwingen/ habe? Aus Franckreich ſind biß anhero verwunderliche Freygebigkeiten des Königes / vor den Hertzog von Vermandois / der Madamoiſelle von Blois/ und vielen andern mehr berichtet worden; weiß man aber/ daß es Kinder der

Grä-

Gräſin von Valiere/und alſo na-türliche Kinder des Königs ſeyn; ſo höret die Verwunderung auff. Dergleichen Beſchaffenheit hat es auch mit denen Hertzogen von Vendome und Vernevil/ ingleichen denen Hertzogen Mercoer und Bofort/auch andern. Die Fürſten von Geblüt haben/ allermeiſt in Franckreich/ etwas ſonders zu ſagen/weil ſie vor dem Könige den Hut auffſetzen dürffen; ſie werden aber auch anderswegen denen ausländiſchen Fürſten vorgezogen/ und oben an geſetzet.

5. Durch die Herolds- oder Wapenkunſt/verſtehen wir alhier nicht die Farben und Figuren des Schildes: ſamt denen Neben-Zeichen/Helmen/Helmdecken/Ober-Wapen u. d. gl ſondern vielmehr die Herſchafft-und Standes oder Stamm-Wapen: len. Sintemahl man offt aus Furcht/Beſcheidenheit und Höfflichkeit/oder anderm Bedacht/ an ſtatt des Mannes/das/ was er im

Wie der Verſtand der Wapenkunſt alhier nützlich ſey.

Schilde führet/in den Zeitungen nennet: Es kommen auch wohl jezuweilen Profezeyungen in die Aviſen/da des Adlers/der Lilien/ des Löwens/des Zepters/des ſpringenden Pferdes/u. a. m. gedacht wird/worbey der Leſer ſtutzet/und nicht ſtracks alle fünff Sinnen/ das Rätzel auffzulöſen/ beyſam̃en hat. Einem ſolchen kan mit der Wapen-Beſchreibung gedienet werden. Gleichwol nutzet die Wapenkunde auch darzu/ daß man wiſſe/warum ein Herr ſo un̄ ſo tituliret und geehret werde/ da er doch das Land wircklich nicht/ ſondern nur eine Belehnung und Anſpruch/oder künfftige Erbfolge oder Pfandrecht daran hat. Alſo wird der Hertzog von Savoyen Königliche Hoheit/wegen der Inſul Cypern/ und des jetzigen Königs in Engelland Schwager/ Printz Georg/üm ſeinēr Gemahlin halber/und/weil König Wilhelm keinen Erben hat/ebenmäßig Königliche Hoheit gegrüſſet. Auch wird der Churfürſt zu Brandenburg/vor andern Churfürſten/mit

allem

allem recht Großmächtiger tituliret / wegen des Hertzogthums Preuſſen / worinnen er die Souveränität / oder Oberherſchafft hat und darinnen frey / als ein König / gebeut und verbeut.

6. Sehen wir alſo / daß die Zeitungen auch zu einem rechtſchaffenen Titul nutz und gut ſeyn: nicht allein darum / daß ſich die Aemter täglich ändern: Als wie itzo der Churfürſt zu Trier Hoff-Richter zu Wetzlar iſt / und der Khurfürſt von Bayern Statthalter in den Spaniſchen Niederlanden vor kurtzer Zeit worden: und auch Fürſten und Herren Geſandten werden / wie der Fürſt von Lichtenſtein bißhero Keyſerlicher Abgeſandter bey den Pabſt zu Rom geweſen; ſondern auch / daß offt in den Zeitungen die Aemter allein gemeldet werden / woraus man ſich ſo dann nicht finden kan / weñ man nicht vorhero / und ſtraks anfangs / wer ein jeder iſt? auffgeſchrieben und gemercket hat. Was ſonſten vor Streitigkeit hiebevor zu Nimwegen über der Geſandten

Zeitungs gebẽ auch von den Titulirungen Nachricht

Titul: Excellenz/von Franckreich erreget worden / iſt aus den Aviſen ſelbiger Zeit mehr/als wol bekant.

Fürſtliche Häuſer ſind in viele Aeſte und Linie zertheilet.

7. Summa; Es iſt faſt kein Fürſtliches oder Gräfliches Hauß in Teutſchland befindlich/ welches nicht in viel Aeſte außgetheilet ſey. z. e. Die /Churfürſtliche Linie zu Sachſen hat / nebenſt der Chur/ Weiſſenfelß (vormahls Halle) Märſeburg und Zeiz; Die Fürſtliche Linie aber hatte vormahls Altenburg / Weimar und Gota: Weimar hat auch Eiſenach: Gota aber Coburg / Meiningen/ Römhild / Eiſenberg und Salfeld: So haben die Marckgrafen von Brandenburg ihre Vettern und neben der Chur/Bareut/oder Culmbach/ und Anſpach oder Onolzbach: Mecklenburg/Schwerin und Güſtrau: Baden; Baden-baden/und Baden-Durlach: Schwarzburg ; Rudolſtadt. Arnſtadt/ und Sondershauſen/ vormahls auch Ebeleben: und viel andere mehr/die wir mit Fleis itzo vorbey gehen / zumahl ſolche Sachen anderswo gelehret und

geler-

gelernet werden. Sintemal auch bey den alten Freyherrlichen und Adelichen Geſchlechten viel unterſchiedliche Häuſer und Zweige befindlich ſeyn/ deren etliche/ auch ſo gar andere Wapen führen/ und ſich von mehrern Herſchaften und Ritter-Gütern ſchreiben.

Das 4. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leſer muß der Welt-Beſchreibung erfaren ſeyn.

DJe Kentnüß der Welt iſt einem Zeitungs-Leſer faſt unentbärlich: Denn/ wenn in den Aviſen ſtehet: Aus Otranto wird berichtet: Von Raguſa hat man: Aus Smirna: Aus Levante kommt Nachricht/ und wie itzo bishero von Tunis und Algier gemeldet worden/ daß der Day und Bay daſelbſten miteinander geſchlagen; ſo muß man ja wiſſen/ ob ſolche Oerter in unſer oder der neuen Welt liegen? und/ ob die Dardanelle/ Länder/ Städte oder Feſtungen/ auch wo ſie anzutreffen ſeyn? Dannenhero wir

Wer Zeitungen leſen will/ muß die Plätze der Welt kennen.

uns

uns auch bemühet / einen kurzen Entwurf der vornemſten Plätze zu Waſſer und Lande / hier anzu rücken: Nicht / daß es damit gethan / ſondern nur einige Anweiſung ſey / wie man darmit fortfahren / und endlich die Kundſchaft der ganzen Welt nach und nach erlangen könne.

Auch ſo gar die kleine unedle Oerter.

2. Es macht oft ein kleiner Fluß / ein Stätlein und Flecken / ja ein Dorf / Berg und Thal / dergleichen in Piemont viel anzutreffen ſeyn / einem Zeitungs-Leſer groſſe Schwierigkeie. Hierzu dienē nun ſehr die Land- und See-Karten / die ſchon vorhin im erſten Kapitel empfolen worden ſeyn. Nur ſehe man / daß man nicht nur die General-Karten / als in welchen von kleinen Orten wenig zu finden / ſondern auch die beſondere Karten einer Provinz und Landſchaft erlangen möge. Zu wünſchen wäre es / daß / wo der Krieges-Sitz / Sedes Belli genant / entſtünde / ſich ſo bald ein fleißiger Mann finden möchte / der ſolche Gegend mit allen Städten / Dörfern / Bergen / Flüſ-

Hierzu helffen die Special Lan-Karten.

ſen /

ſen / Wäldern / ja feſten Heuſern / richtig und zuverläſſig beſchriebe; ſo könte der Leſer stracks wiſſen und ſehen / wo Freund und Feind / und / wie weit ſie von einander ſtünden? Welches Land und Gegend hinder ihñen frey und offen / auch / was ſonſten ihr Vorhaben und ihnen zutuhn möglich wäre? Solche Oerter werden allein durch die Zeitungen bekant / ob ſie ſchon von ſchlechter Würde uñ Namen ſeyn. Als : der weiſſe Berg bey Prage / Lützen / wegen des Todes Guſtav Adolfs / Königs in Schweden / und vor jahren Fleury / Senef und Sinsheim. Wer wüſte von denen Ungariſchen Lumpen-Oertern / Brot / Titul / Salankement / ja von Giula / und denen kleinen Flüßlein / ſo in die Donau fallen / zu ſagen / wenn nicht darbey die Jahre her ſich viel merkwürdige Dinge zugetragen hätten / und aus den Zeitungen wären bekant worden.

Solche Unwiſſenheit erwecket viel falche Einbildungen

3. Zeit dieſes Frantzöiſchen Krieges / haben die Zeitungen gegeben / daß bald dieſe / bald jene Partey / den

den Rhein und Necker/ ja die Sambre paſſiret: Wer nun der Lage nicht kundig iſt/ oder ſolche aus der Karte nicht erſiehet; der kan ihm nicht helfen: Denn/ er denket/es wäre ſolche Uberſchiffung ſo leicht gethan/ als wie ein Reiſender über eine Brücke zu Frankfurt/ Dresden und Regensburg gehet: und/wenn er vernimmt/ die Franzoſen bedroheten Maynz mit einer Belägr- und Bombardirung; ſo wundert er ſich/ daß/ der Feind ſo nahe iſt/ oder etwas verſuchen könne/ da ſo viel tauſent Teutſche am Rhein und in der Nähe ſtehen welches alles aus ſeiner Unwiſſenheit des Orts/ als der Verwunderung Mutter/ herrüret. Alſo/ wenn mancher wüßte/ wie weit Warſchau/ oder Krakau von Podolien läge/ der würde wol nimmermehr glauben wenn die Zeitungen ſprechen/daß Caminiek von den Polen belagert werden/ oder ſie deſſen Proviantirung verhindern ſolten oder könten/zumal/wenn er wüßte/ daß die Polen einen ſo hoch gelegnē feſten Ort zu beſtürmen und einzunemen nicht gewohnet ſeyn. 4.

4. Die Engliſche und Holländiſche Flotte/ hat das vorige/ und weit in dieſes Jahr hinein bey Engelland ſtille gelegen/ und nichts unternommen: Da hat nun mancher ſich darüber geärgert und wol gemeinet/ man könne ohne Wind ſegeln/ oder das Meer wie die Elbe mit einem Kahn/überſchiffen: Siehet er aber in die See-Karte: ſo wird er anderer Meinung. Indeſſen iſt einem Aviſen-Leſer nötig/daß er wiſſe/ wo Portmut/ Spiteat/ S. Helene/ die Helene/die Inſul Wicht/und dann auf des Feindes ſeite S. Valery/ Havre de Grace/ Calais/ S. Maly/ Toulon und und Breſt/ wie auch ferner Barzelona/ Alikante/ ſamt Cadix/ und die Straſſe Gibraltar liege. Auch bey denen See-Zügen.

5. Wenn itzt in den Zeitungen ſtehet/der Pabſt laſſe werben/ um ſich zu wiederſetzen/daß die Alliirten in ſeinem Kirchenſtat/ zu Bolonien/ Ferrara und Parma/ die Winter-Qvartier nicht beziehen ſollen; ſo muß man wiſſen/ ob die Landſchafften weit oder nahe von einander liegen: Denn ſonſten So wol bey Einqvartirungen.

kan

kan ich nicht gründlich ſagen/ was daran ſey / oder warum ſich der Pabſt vor ſolcher Einqvartirung fürchten müſſe. Und ingemein dienet die Wiſſenſchafft der Plätze und Provinzien darzu/ daß man wiſſe / wo der Strich/die Route genant/hinein gehe? wenn die Armeen ſich theilen/und die *ihnen zu*geeignete Winter-Qvartiere beziehen ſollen? Da dann denen nahe dabey wohnenden hoch angelegen iſt/das ihrige zeitlich *auff* die Seite zu bringen / oder auch Abſchickung zu thun / damit der Weg geändert / und das Volck auff eine andere Seite gewieſen werde.

Und überwinterungen.

6. Es iſt auch eine Luſt zu leſen/ wenn man ſich üm die Winter-Qvartier ſchläget / oder dahinder hingehet: wie Franckreich / das ſich die Rechnung gemacht hatte/ in dem Würtenbergiſchen zu überwintern/weil aber ſolches Hertzogthum gantz außgeplündert und untüchtig gemacht worden/zurück nach Lottringen gehen / und ſeine Soldaten in den erworbenen Plätzen/

tzen/auff eigene Koſten/ bewirten muß. Bevorab/da die Alliirte ſie noch darzu forttreiben/ und ſelbſt in dem Frantzöiſchen Gebiete ihre warme Stuben/ ſamt Unterhalt ſuchen und behaubten.

7. Was bißher von der Welt-Beſchreibung Notwendigkeit in den Zeitungen geſagt worden/ lehret zwar Herr Weiſe offterwehnten Orts anders/ wenn er ſchreibet: Die Zeitungen unterrichten niemanden in der Erdkunde/ treiben ihrer viel doch zu deren Faſſung/ und erinnern die meiſt unauffhörlich/ derſelben nicht zuvergeßen: So auch recht und wolgeſagt iſt/ indem die Zeitungsleſung/ wie eine Praxis/ Ub- und Anſchickung (Application) der Erden- und Meer-Beſchreibung iſt/ und dahero erfordert wird/ daß man ſolche Wiſſenſchafft mitbringe/ wenn man in die Aviſen ſiehet: Wie ein Artzney befliſſener der Natur-forſchung vorher kundig ſeyn ſoll/ und ein Juriſt der Sitten- und Stats-kunſt/ ſamt dem Geſchicht-weſen/ wenn ſie bey dem Haubt-werck glücklich fahren wollen: Iſt uns

Zeitungs-Leſung bringet die Beſchreibunge der Länder in Ubung.

uns aber gleichwol nicht zuwieder/ weil er ſtracks darauff meldet/ daß üns die Zeitungen kleine und unanſehnliche Oerter/woran ſonſten weiter bey denen Erd- und Land-Beſchreibern weder etwas gedacht/ noch davon in den Land-Taffeln Nachricht zufinden / zur Kentnüß bringen; allermaſſen er darbey des Sinsheims und Seneffs/nebſt dem Jlikirchen Erwehnung thut: Sonſten aber die Geografie einen Schlüſſel zur Zeitungsleſung nennet. Deſſen haben wir einen außdrücklichen Beweiß aus den neulichen Zeitungen/ von dem unbeſchreiblichen Erdbeben im Königreich Neapolis: Denn/wie wären wol die Namen der Provinzen Citra/Ultra/Baſilica/und der Stätlein und Fleken/ Neciliano/ Baluario / Valua/ Calittri/ Peſco Pagano/ S. Andrea/ Teora/ S. Mena/ Bella/ Muro/ rc. zu unſer Wiſſenſchaft gelanget/wenn es die Aviſen nicht eröffnet hätten? und ſo gehet es in andern Zufällen/ als: Waſſerfluten/ Hagel/ Feuersbrünſten/

Peſt/

Peſt/Hungers-Noht und Krieges-Zügen / auff gleiche weiſe: Deſſen unter andern Piemont und die Niederlande lebendige Zeugen ſind.

8. Wenn nun auch ſonſt keine andere Urſache verhanden wäre/ die Landkunde zu haben; ſo erforderte es doch die Mannigfaltigkeit derer Nahmen/welche in dem Römiſchen Gebiet/Griechenland/klein Aſien/ſo wol in Ungarn/ Spanien und Franckreich heutiges Tages mercklich verändert ſeyn. Nur einiger wenigen zugedencken: Peloponeſus heiſſet itzo Morea/ klein Aſien/Natolien/das Euxiniſche das ſchwartze Meer/das Egeiſche aber das Weiſſe! In Morea weiß man von keinem Lacedæmon oder Sparta / ja ſelbſt in Jeruſalem von keinem Jeruſalem mehr zu ſagen. Conſtantinopel muß ſich Stampol / Griechiſch Weiſſenburg Belgrad nennen laſſen/ und ſo mit tauſend andern mehr. Weßhalber man in den Landkarten gewaltig irre wird: bevorab auch die itzo gebräuchliche Namen

Die Vielheit der Nahmen bringet bey Zeitungen offt Verwirrung.

der

der Herrſchafften / Städte und Flecken falſch geſtochen/ die Nahmen der Flüſſe auch gar nachgelaſſen werden. Wollen derhalben verſuchen/ wie weit wir mit unſer angefügten Land-und See-Beſchreibung langen können. Sintemahl es ein kleiner Anfang und ſchlechte Anweiſung iſt/ welche mit der Zeit vermehret werden muß.

Warum alhier der Weltbeſchreibung gedacht worden.

9. Daß wir aber dieſes Kapitel von der Weltbeſchreibung genennet/ iſt nicht ſo gar ohne Urſach geſchehen/ da uns ſonſten wol wiſſend/ was Coſmografia/ Hydrografia und Chorografia iſt. Weil aber einem Zeitungs-Leſer nicht allein die Lage der Länder / See-Küſten und Häfen/ ſondern auch die Natur der Winde/ der Lufft und des Gewitters / ja der Sternen ſelbſten ſo in einem Lande gar nicht/ in dem andern aber ſelten/ uñ auf eine kurtze Zeit geſehen werden; ſo haben wir billig der Welt- und nicht Land-und Seebeſchreibung gedacht: welches allerdinges nicht unſchädlich wäre/ wenn ein Zeitungs-Leſer hiervon allend-

hal-

halben gründlichen Bericht gefaſſet hätte.

10. Es gehörete aber auch hierzu die Kundigkeit der Feſtungen/ ob ſie Regular oder Irregular gebauet/ auf Bergen oder auf der Ebene/ im Waſſer/ oder ſumpficht oder trucken liegen: Alleine läſſet nicht jedweder Commendant/ die ihm anvertraute Feſtung in Abriß bringen: greifet vielmehr denen nach den Köpfen/ und hält ſie vor Verräter/ bey denen dergleichen Abzeichnungen gefunden werden. Ja man verbindet denen/ ſo vom Feinde in eine Feſtung abgeſchicket werden/ im ein- und ausreiten gar die Augen/ damit ſie der Gelegenheit/ wo dem Ort beyzukommen/ nicht gewahr werden mögen. Gleichwol ſind die Kupfer vieler feſten Städte/ Schlöſſer und Schanzen/ heutiges Tages verhanden/ deren ſich dann ein rechtſchaffener Zeitungs-Leſer/ mit guten Nutzen zu ſeiner Nachricht gebrauchen kan.

Abriſſe der Feſtung zu machen iſt gefährlich.

Das

Das 5 Kapitel.

Ein Zeitungs-Leſer muß der Europäiſchen Geſchichte kündig ſeyn.

Gegenwärtige und in der Nähe ergangene Dinge ſol ein Zeitungs-Leſer wiſſen.

DAß die Geſchichts-Kunde / zumal aber deſſen/ was zu gegenwärtiger Zeit / und üm uns herum vorgegangen / einem Zeitungs-Leſer hochnötig ſey/ verſtehet männiglich/ wer die Zeitungē mit Andacht zu leſē pfleget. Sintemal nicht nur immer eine Novelle ſich auf die andere beziehet/ und nicht allezeit wiederholet/ was ſie vor jahr und tag/ länger und kürzer gemeldet hat/ ſondern es kommet wol eine Sache aufs Papier / deren Urſprung niemand weiß/ oder errahten kan/ als Geſchicht erfahrne Leute. Wer hätte ſich ſollen treumen laſſen/ daß der Franzoſe bey ſeinem *Conquetten* / oder eroberten Landen und Städten/ ſo eine Menge derer Zubehörungen ſuchen und hinweg nehmen würde? Was hat er aber unter dem Schein ſolcher Dependenzen nicht vor einen weiten Umgriff bishero gethan / und ſtracks

auf

auf viel meilweges lang vor Erb-
huldigungen begehret? Ein Bey-
ſpiel deſſen giebet Straßburg/Tri-
er/Mons/Namur/Lützenburg/uñ
nimmt mich wunder/ daß er/ wegẽ
Philipsburg/ Speyer/ Worms/
nicht auch die ganze Pfalz/ ſamt
dem Rhein-und Necker-ſtrom ſu-
chet? Wiewol er ohne dieſes ſeinen
Dominat durch Schatzungs-fo-
derung/ Mord/ Brand und Ver-
heerungen/ mehr als zuviel an tag
gegeben. Seine Lieblings-Ge-
ſchichtſchreiber/ haben ihm ein lan-
ges und breites von dem König-
reich Arelat vorgeſchwatzet und
eingebildet/ alſo/ daß er/ gleich den
alten Fränkiſchen Königen/ gerne
gantz Franken/Heſſen und Türin-
gen/ ja das halbe Römiſche Reich
unter ſeiner Botmäßigkeit hätte.
Es war auch ſein rechter Ernſt/
und meinete er/als ein oberſter Mo-
narch/ dißfals ſchon gewonnen zu
haben: Die Allirte aber haben ihm
den Kompaß dermaſſen verrücket/
daß er nun ſelber nach Friede
ſchreyen/ und mit dem unrecht er-
worbenem Guhte zu bezalen ſich er-

Franckreich muß itzt ſelber um Friede bitten.

klären muß. Wer nun der vorigen Geſchichte wiſſend iſt/ dem fället nicht ſchwer/ vom Recht oder Unrecht aller dieſer Dinge zureden/ uñ zu urteilen/ und alſo folglich/ bey Leſung der Zeitungen ſich ein- und des andern zu erinnern/ und davon Erklärung uñ Nachricht zu geben.

Einem partheyiſchen Geſchicht-ſchreiber iſt nicht stracks zu glauben.

2. Dieweil aber ſo wol in Geſchichten/ als Zeitungen/ es an ungleicher und Parteyiſcher Erzehlung der Sachen nicht ermangelt; ſo muß man denen verdächtigen Scribenten alleine nicht Glauben beymeſſen/ſondern auch hören und leſen / was der andere teil davon ſchreibet. z e. Wenn man bey einem Engliſchen und Franzöiſchen Hiſtorien ſchreiber / von denen See-ſchlachten / ſo zwiſchen ihnen und den Holländern im Jahr 1673. zur Sommers-zeit vorgangen-lieſet; ſo wird man von ihrer Niederlage davon nicht das geringſte erfahren: Die Holländiſche Geſchichter aber ſchreiben den ihrigen einen vollkommenen Sieg zu / weil die Feindliche Flotten die See gereumet / der Amiral Sprag mit ſamt ſeinen Schiffen ertrunken/ und die

Feindliche Schiffe alſo zugerichtet worden/ daß dere kaum fünfe/ von mehr als hunderten unbeſchädigt davon kommen. Alſo ſtreueten die Franzoſen in eben demſelben Jahre aus: Sie hätten vor Maſtrich keine tauſent Mann ſitzen laſſen/ da ihrer doch bey die Fünfhundert in die Luft geſprenget / und in unterſchiedlichen Stürmen über Sechstauſent allein darauf gangen. Wenn nun jemand einer ſolchen aufgeſchriebenen Fabel glauben wolte/ ſo würde er merklich betrogen werden: Darüm gibt Herr Weiſe hier den Raht / man ſolle denen Geſchichten / ſo von einem Neutraliſten aufgezeichnet werden/entweder trauen/ oder mit Gegeneinanderhaltung beyder teile Berichten/ das Mittel erwehlen/ welches darinnen beſtehet/daß kein Teil über den andern eben einen übermäßigē Vorteil erlanget habe. Aufſchneiderereyen in den Geſchichten.

3. Der Anfang des itzigen Türcken-Krieges iſt nicht jederman bekant/ſondern nur denen / die da wiſſen / daß der Türcke ſeinen geſchwornen Stillſtand ein Jahr Des Türckenkrieges Anfang.

vorher/ehe er zu Ende gelauffen/ und zwar/wie man ſagt/ auff Angebung des Frantzöiſchen Geſanten/gebrochen habe: Daher ſich nicht zu verwundern iſt/ daß nun der Frantzoſe ſich mit dem allgemeinen Chriſten-Feinde in Bündniß/wider ſeine Mit-Chriſten/ zu jedermans Verwünſch- und Verfluchung eingelaſſen/ und biß itzo darbey beharret. Es haben zwar die Türcken allen ihren nach der Zeit erſchienenen Unſtern ſolchem Friedens-Bruche zugeſchrieben: Der Frantzoſe aber/der mit Eiden und Verſprechen/ gleich den Kindern mit den Nüſſen ſpielet/ hat dieſem ſeinen Bundsgenoſſen ein weit anders vorlängſt beygebracht/ mit unauffhörlicher Auffmunterung/er habe ſo viel hundert tauſend Mann auff den Beinen/ daß er nicht alleine Teutſchland/ ſondern alle deſſen Alliirte damit auffreſſen und verſchlingen könne. Aus ſolchem Anfange des Krieges nun erſiehet ein Verſtändiger/ woher des Türcken Furcht und Flucht und gleichwol auch ſeine Halß-

Pralerey des Frantzoſen zu Konſtantinopel.

Halßſtarrigkeit und Verzögerung einen Frieden mit dem Chriſtlichen Käyſer zu treffen/rühre?

4. Ebener maſſen/weiß ein Geſchichtkündiger die Urſachen des Frantzöiſchen Einfalls ins Römiſche Reich/wenn er geleſen und gemercket hat / daß König Ludwig ſeinen Liebling/ den Cardinal und Biſchoff zu Straßburg / Fürſtenberg/eigener Gewalt zum Churfürſten in Köln erwehlet haben wolte: Hernach auch/ wegen ſeines Brüders Gemahlin / des Churfürſten zu Heydelberg Tochter/groſſe Anforderungen machte/ und / weil ihm beydes nicht gelunge/zum Schwerd griffe / in Meinung/ er und der Türcke/würden in kurtzer Zeit Meiſter in halb Europa werden; Aber / wie es ſo ſchändlich an beyden Orten abgelauffen / geben die wöchendliche Zeitungen mit Verwunderung an Tag. Es kan auch des Frantzoſens itzige Friedens-Vorſchläge niemand recht ergründen/als wem aus denen vorigen Geſchichten ſolche Dinge/wie erwehnet / ſamt

Urſachen des Frantzöiſchen Einbruchs in Teutſch Land.

darauf folgenden Progreſſen und Fortſchritten zimlicher maſſen bekandt ſind.

Ubereilung der Urteile in Engeländiſchen Sachen.

5. Ich habe unverſtändige Leute oft ſagen hören: Der itzige König in Engeland und ſeine Gemahlin hätten nicht recht gethan/ ſondern ſehr wieder das vierdte Gebot geſündiget/ daß ſie ihren Vater und Schwieger-Vater vom Tron geſtürtzet/ und ſich ſelbſten darauf geſetzet: Damit aber geben ſie zu verſtehen/ daß ſie die vorige Geſchichte entweder gar nicht/ oder doch nicht recht und gründlich inne haben. Sintemahl der König Wilhelm ſeines Schwieger-Vaters Krone zu rauben/ gar nicht geſinnet/ ſondern von den armen bedrängten Volck nacher Engeland ordentlicher weiſe beruffen war/ daß er ihre Seelen erretten/ und ſie von dem inſtehe den/ und ſonſt unaußbleiblichem Päbſtlichen Joche befreyen wolte. Hierzu verbund ihn nun ſeyn Gewiſſen/ und gieng dieſer Göttliche Beruff allem menſchlichen Abſehen weit vor/ nach der Außſage unſers Heylandes

„ des: Wer nicht verläſſet Va-
„ ter und Mutter üm meinent
„ willen/der iſt mein nicht wehrt.
Es war ihm auch ein leichtes/ ſich ſeines Schwieger-Vaters zu bemächtigen/ ließ ihn aber mit gutem Wiſſen und Willen zum Könige in Franckreich entfliehen/ als welcher ihm zu allen ſeinen Thätlichkeiten Anlaß gegeben/ und mit ihm einen heimlichen Bund/ wieder die Engliſche Freyheit gemacht hatte. Hieraus ſchleuſt nun ein vernünfftiger Zeitungs-Leſer die Gerechtigkeit des Krieges König Wilhelms mit Franckreich/ und mutmaſſet deſſen endlichen Sieg/ erkennet auch aus dem allen/ warum König Ludwig den vertriebenen König Jacob in ſeinem Lande hegen/ ernehren und ſchützen müſſe.

6. Jederman hat ſonſt vermeinet: Es könte unmüglich ſeyn/ daß Schweden und Dennemarck in ein ſo feſtes Verbündniß/ und beharrliche Freundſchafft treten würden: Ein Geſchicht-erfahrner aber/ kömmt da g ſchwinde aus/ (Urſachen der Vertraulichkeit zwiſchen Schwedē und Dennemarck.)

wenn er weiß und geleſen hat/ daß des Königs in Dennemarck Schweſter/ Ulrica Eleonora / im Jahre 1680/ König Carln den XI. geheyrahtet / und dieſe Vermählung zu einer ſo vertraulichen und mächtigen Alliance Anlaß gegeben. Ob nun wol der König in Franckreich gegen Spanien nie ſchlimmer geweſen/ als/ da er die Infantin Tereſien zum Gemahl erwehlet; ſo iſt doch ein groſſer Unterſcheid zwiſchen beyderſeits Gemütern und Weltkündig/ daß der eine weder göttliche noch weltliche Rechte/ wenn es an den Ehr- und Herrſch-Geitz kommet/ achte: Und iſt der König in Pohlen weit mehr zu entſchüldigen / daß er / üm ſeiner Frantzöiſchen Gemahlin willen/ deren Lands-Leuten noch immer gutes gönnet/ und ihnen dermaſſen nachſiehet / daß man es ihm längſt vor übel gehalten hat.

Der groſſen Angelegenheit finde man in den Hiſtorien.

7. Wenn man auch bedencket/ was die Kundigkeit derer Potentaten und anderer Herren Angelegenheiten/ Anſprüche/ Vorbe-

hält-

hältniſſe/Vereinigungen/ ſo wol auch der unterſchiedliche Friedens-Schlüſſe und Allianzen vor ein groſſes/ zur rechtſchaffenen Leſung der Zeitungen beytrage: ſo wird man nur darum geſtehen / daß ſolch ein Leſer / auch ein Geſchicht-wiſſender ſeyn müſſe. Denn/ wie wil ich ſonſten eins aus dem andern entwickeln / und / wo dieſer oder jener Wurff herkomme? erſinnen/ wenn mir nicht eine Vorwiſſenſchafft der Sachen beywohnet? Hierzu dienet nun/ nebenſt dem Diario und Theatro Europäo / auch der neulich außgegangene Europäiſche Herold/ und des Gaſtels Reichs-Recht; wie wol die alte Schächer/ als: Goldaſt/ Aventin/ Londorp/ Limnäus/ und Hortleder/ auch nicht zu verachten ſeyn. So kommen hierüber alle halbe Jahr gewiſſe Relationes auff die Franckfurter und Leipziger Meſſe heraus/ aus welchen ein Zeitungs-Leſer ſehr klug werden kan/ in geſchwinder Eil zu begreiffen/ wo etwas/ das in den Aviſen vorkommet/ hinaus wolle/ und aus

Was ein Zeitungs-Leſer vor Geſchicht-Bücher ſich bekant zu machen habe?

welcher Grund-Feſte es eigendlich herrühre?

Die Wechſel-Aemter werdẽ aus Geſchichten erlernet.

8. Die Geſchichte dienen endlich auch darzu / daß man wiſſe / wer der itzige Vißir / Seraskier / Mufti / Caimakan: Item: Der Päbſtliche / Käyſerliche / König- uñ Chur-Fürſtliche Geſandte und Feldherr ſey? Denn ſolche Aemter nicht lange ſtehen bleiben / und darüm deſto fleißiger an- und auf- gemercket werden müſſen. So ändern ſich auch die allerwichtigſte und berühmteſte Groß-Diener bey den Höfen / da muß man dann nicht einen vor den andern nehmen / ſondern eigendlich wiſſen / auf was vor Seulen dieſer und jener groſſe Reich-Leib gegenwärtig ruhe? Es fället ja wol geſchwinde vor / daß / wer heute in höchſten Gnaden geſeſſen / und / gleich einem Palmbaume / gegrünet hat / morgen in die euſſerſte Ungnade ſich geworffen ſiehet: Da weiß nun ein unachtſamer Zeitungs-Leſer die geringſte Urſach nicht darvon zu geben. Der andere aber / der / was von einer Zeit zur andern gemummelt /

ſo wol auch derẽ Urſach.

melt / oder auch laut geſprochen worden/und ſich deſſen / was er vormahls davon gehöret und geleſen/erinnert/verwundert ſich ſolcher eiligen Verwandelung keines weges: Inſonderheit / wenn er dieſelbige aus den eingelauffenen Aviſen ſchon vorher gemuhtmaſſet hat.

Das 6 Kapitel.

Ein Zeitungs-Leſer muß fremde Sprachen verſtehen.

DIe alte Poeten haben diejenige Leute/ welche unterſchiedliche Sprachen erlernet und geredet/ mit ſo viel Heubtern gebildet/ und ihnen mehr Hände und Füſſe zugeeignet/ weil es ſelten kommen/ daß auch groſſe weiſe Leute mehr/ als ihre Mutterſprache/getrieben/ und dahero auch viel weiter in die weſendliche Wiſſenſchaften eingreifen können / als wir zu unſern Zeiten/ da wir die Weisheit aus dem Lateiniſchen/ Griegiſchen und Hebräiſchen herholen/ und mit der Latei-

Die Alte haben ſich mit ihrer Mutter-Sprache begnügen laſſen.

niſchen Sprache allein/ oft bis ins vier und zwanzigſte Jahr zubringẽ müſſen / ehe wir deren recht kundig und mächtig werden : da doch ſolche Sprachen nicht die Kunſt ſelber / ſondern nur Handlanger/ Furwerke und Handhaben der Künſte ſeyn. Denn/ was könte man in den zehen Jahren / da man mit der Grammatik und Argument-machen zu thun hat / nicht vor herrliche Dinge in der Sitten- und Stats-Lehre/ Natur- und Geſchicht-Kunde lernen? die man doch auf die einzige Lateiniſche Sprache/ zuweilen mit groſſem Verdruß/ zu wenden gezwungen iſt. Jedennoch kan es ein Weltmann/ und der ein rechter Zeitungs-Leſer ſeyn will/ nicht ändern/ indem die Zeitungen nicht allein von Lateiniſchen und andern ausländiſchen Worten gleichſam ſtarren/ ſondern auch aus der Lateiniſchen Sprache/ als der Mutter/ die Welſche/ Spaniſche und Franzöiſche/ Tochterweiſe entſprungen ſeyn: alſo/ daß/ wer Lateiniſch gelernet hat/ dieſer dreyẽ Sprachen Kundigkeit in wenig

Die Zeitungen ſind aus mancherley Sprachen zuſammen geſetzt.

Mo-

Monaten hinlänglich erwerben kan.

2. Es bringet es ja die heutige wunderliche und unbändige Zeit ſo mit ſich / daß man unſere gute und reiche Sprache bey Hofe / Gerichten / ja auf den Kanzeln und in Geſellſchaften mit den fremden Flickklappen ausſtopfet / beneßet / und verunſtaltet; Darüm iſt kein ander Mittel / als daß / wann man nicht einer alleine bleiben will / man einer mit ſeyn müſſe / und hierzu wird unumgänglich erfordert / die in den Zeitungen vorkommende fremde Wörter / ſo wol zu leſen / als zu verſtehen. Zu beyden wird eine Lehre und Anweiſung erfordert / welchen / weil ſie nicht einem jeden begegnet / er auch derſelben / obliegender Geſchäffte halber nicht abwarten kan / oder / wegen eingetretenen Alters / zur Erlernung derſelbē unfähig / mancher auch von Natur ungeſchickt / ſonſten wol noch darzu nachläßig und unachtſam iſt / wir mit einem angehängten Wörter-Verzeichnüß in etwas zu Hülfe kommen wollen. Doch haben wir dar-

Darum muß man deren kundig ſeyn.

Worzu ein Wort-Regiſter gut iſt.

darinnen das/ was durchtäglichen Gebrauch männiglichen bekant worden/mit Fleiß übergangen/als da iſt: Profit/ Reſpect/Kompliment/ General/Capitän/Lieutenant/Regiment/ Compagnie/ Audienz/ Reputation/ und andere mehr/ſo jeder Bauer/ gleich der Contribution/ Quartier und Marich oder marſchiren verſtehet/ es ſey dann/ daß darbey was ſonderbares zu erinnern vorgefallen.

Darzu doch auch die rechte Ausſprache gehöret.

3. Jedoch/ weil es nicht hinlanget/ daß man der Wörter Bedeutung alleine wiſſe/ ſondern dieſelbe auch recht klingend/ und/ der Sprache Gewonheit und Eigenſchaft nach/ ausſprechen könne/ ſo wäre einem ernſtlichen Zeitungs-Leſer zu rahten/ daß er von einem guten Freunde beſagte Ausrede etlicher maſſē lernete/ damit er durch ſein übellautendes Verleſen bey den Umſtehenden und Zuhörern kein Gelächter erweckte/ weil ſich immer einer unter den Hauffen findet/ der dieſes und jenes Wort hiebevor anders ausreden gehöret: Wiewol einem gemeinen Manne/ hierunter etwas zu gute gehalten wer-

werden kan? Ein Gelerter aber uñ Hof-Bedinter iſt hierinnen gar keiner Entſchuldigung wehrt/ weñ er da vor die Tafel tritt/ und die Zeitungen alſo ablieſet/ daß einem hören und ſehen darüber vergehen möchte. Und darüm tuhn die Eltern/ ſo ihre Kinder zu was recht-rechtſchaffenes auferziehen gemeint/ klüglich/ daß ſie dieſelbe zugleich auch/ oder wol vor allen Dingen/ an ſtatt des herüm laufens/ zu einem Franzöiſchen und Italiäniſchen/ auch wol Holländiſchen/ Engelländiſchẽ und Spaniſchen Sprachmeiſter nur ſo lange zum wenigſten gehen laſſen/ bis ſie deutlich leſen/ und etwa ein gemeines und oft vorkommendes Wort verſtehen lernen/ und/ weil ſolche Leſung in den Franzöiſchen am ſchwerſtẽ vor uns Teutſche iſt/ gleichwol aber in den Zeitungen dieſelbige Wörter am öfterſten vorkommmen; ſo könte man darauf eine dupple Zeit/ ſamt Müh und Koſten/ anwenden.

Eltern ſollen ihre Kinder fremde Sprachen lernen laſſen.

4. Hierbey muß ein jeder ſeinen Beruf bedencken. Der Kaufmen

läſſet

läſſet ſich begnügen/ wenn er weiß/ „ was Laus Deo Adi a conto/ „ a viſto/ paſſeto/ Coſti u. d. gl. iſt/ und ſeine Wahren womit er handelt unterſcheiden und nennen kan: Ein Politiſcher Hof-Diener aber muß beſſer dran: alſo/ daß er auff ſeines Harrn Befehl eine gantze Lateiniſche/ Italiäniſche/ Frantzöiſche ꝛc. Zeitung zu überſetzen vermöge. Wir wiſſen/ daß auff dem Reichs-Tage/ Chur- und Fürſtlichen Höfen/ oder Regierungen/ inſonderheit auch zu Wien/ beym Käyſerlichen Hoffrahts-Collegio alles in teutſcher Sprache/ geſchrieben/ geredet und gehandelt werden muß; Wann aber Außländer daſelbſt zu thun haben/ ſo wird ihnen vergönnet/ ſich der Lateiniſchen/ als einer unverfänglichen allgemeinen Mittel-Sprache/ zu bedienen. Jedennoch gibt ein Frantzöiſcher/ Spaniſcher und Welſcher Abgeſchickter/ auch wol ein Memorial in ſeiner Mutter-Sprache ein/ deſſen Abſchrifft ſo dann/ ohne Tolmetſchung/ an teutſche Höſe communiciret wird;

Kauffleute ſind endlich mit ihren Kauffmanns-Worten zu frieden.

Politiſche Hof-Diener aber müſſen auch überſetzen können.

rufft nun der Fürſt ſeinem
kretario,/ oder einem Raht/
elbe geſchwinde zu verteut⸗
n/und da heiſſet es: „ Erwei⸗
dich als einen Mann: Kan
nun:/wol/ gut; kan ers aber
t; ſo muß ein ander herbey/
jener fället mit weiterer Be⸗
erung durch den Korb. Da⸗
geſchiehet es auch/daß Fürſten
Herren heute zu Tage meh⸗
theils ſolche Diener anneh⸗
/welche/nebſt der Lateiniſchen/
noch ein paar andere Hofüb⸗
Sprachen wiſſen / inmaſſen
wer itzo nicht Frantzöiſch mit
iren kan / vor einen ſchlechten
durchgehen muß.

Fürſten nehmen jetzt keine andere Diener/ an/als welche Sprachen verſtehen.

Nicht ohne iſts/ daß in den
ungen jezuweilen auch Pol⸗
e/ Mollkowitiſche/ Ungari⸗
und Türkiſche Worte mit un⸗
uffen/ als: „ Woywode/
Staroſt/ Bojar/ Hoſpodar/
Horde/ Chiaus/ Beglerbeg/
Baſſa Aga/ u. ſ. ſ. Weil aber
n wenig und nunmehr auch
h die lange Kriege etlicher
ſen bekandt worden ſeyn; ſo
ver⸗

Barbariſcher Sprachen Wiſſenſchafft kan man endlich entraten.

verlohnet es der Mühe nicht / die Zeit mit dieſen in Teutſchland unnöhtigen Sprachen hinzubringen/ wiewol es fein ſtehet/ wenn einer/ der die Zeitungen laut ablieſet/ auch dieſe Worte geſchicklich außzuſprechen vermag / inſonderheit die Polniſche Aemter und Herrſchafften/ die in den Zeitungen gar offt vorkommen / und von wenigen recht geleſen werden / weil ſie viel Mitſtimmer oder Conſonanten zuſammen ſchlagen und eine ſonderliche Zunge erfordern / doch iſt dieſes allein von netten Leuten zu verſtehen / weil denen andern dißfals leicht nachgeſehen werden kan.

Der Lexicorum oder Aufſchlage-Bücher Nutzbarkeit hierunter.

6. Von den Kriegs- und Schifs-Wörtern erinnert Herr Weiſe/ daß wolgethan ſeyn würde / wenn man davon ein zuverläßiges Lexikon oder Wörter-Büch machte/ worinnen das / was Pexenfelder im Lateiniſchen verſucht/enthalten were. Es dörffte aber mehrere Arbeit hierzu erfordert werden / als ſich mancher/ der es nicht angegangen hat/einbildet. Ich habe mich deſſen

deſſen einiger maſſen im Teutſchen unterwunden/und damit zu einem reiffern Nachdencken oder einer hinlängelicher Verbeſſer-uñ Vermehrung vielleicht Anlaß gegeben; befinde aber nunmehro/beſonders da ich von brafen Leuten dißfalß Briefe empfangen/daß zum Tantze mehr/als ein par rohter Schuhe erfordert werde. Doch bitte ich alle die überſcharffe Fehlungsſeher/ ſie wollen es cito ſchöner außbutzen / und damit ihren Verſtand/Beſtand/Klugheit und Erfahrung zu hellem Tage legen: Warum haben ſie mich meiner ſauren Arbeit nicht vor etlichen Jahren überhoben? der ich ohne diß nie gemeinet geweſen / was ſchon vorhanden iſt/ und die Sperlinge auff den Dächern ſingen/aufzuwärmen / wie deren jezoviel aus Schreibe-kützel thun/ und wol gar neue Catechiſmus herausgehen laſſen/ eben/ als wenn D. Luther bey ihnen noch in die Schule zugehen hätte. Solcher Pſalter-Vermehrer und Verbeſſerer kan die Chriſtenheit ſo leicht; als die neuen Gram-

Der Schreibe-kützel nimt ſehr überhand.

Grammatiken/ Logiken/ Retori/ken und Etikē die Schul/Jugend/ entbären. Ich habe nur einmal/ wiewol gleichſam gezwungen/ die Hand an eines andern Arbeit geſchlagen: und das gereuet mich dieſe Stunde noch. Will aber ja wer Iliada poſt Homerum ſchreiben/ der muß es beſſer als ſein Vorgänger machen/ oder zu Hauſe bleiben/ weil dreymahl gekochter Kohl grimmen im Leibe machet/ und eine Purganz erfodert. Der Lateiniſchē und teutſchen Wörterbücher ſeyn ſonſten gnug in der Welt; aber mit ſo ſchlechtem Nutzen/ daß man ſich der Mühe und Koſten wundern muß/ und wol billig voran ſchreiben ſolte/ was ich in einen meiner Juriſten Vocabul-Bücher gefunden: Vocabularium/ in quo/ was man ſucht/ das iſt nicht do. Es entſtehen alle Tage neue Wörter/ da wäre nun gut/ daß ſich ein geſchickter Welt- und Schulmann belieben lieſe/ ein Verzeichnüß und Erklärung derſelben heraus zu geben/ andern aber das Ihre zu laſſen/ und ſich mit fremden Federn nicht zu ſchmücken

Die Wörter-Bücher köntē und ſolten wol beſſer ſeyn.

ſchmücken. Ich leugne nicht / daß noch ein viel und groſſes bey den Lexicis zuthuhn ſey; Doch muß es anders/als bisher geſchehen/ angegriffen werden: Zugeſchweigen/ wie liederlich man mit den Regiſtern ümgehet/ an deren Zalgewißheit dem Auffſucher doch am meiſten gelegen iſt/ und wie die darinnē überhäuffte Druckfehler dem Forſcher lauter Finſternüß erwecken.

7. Sonſten helfen die Franzöiſche und Lateiniſche Zeitungen derweilen ſo gut/als ein Lexicon. Wolgedachter Herr Weiſe ſaget weislich: Ich wolte / man ließ der Pariſer/ Franzöiſche/ und der Köllner Lateiniſche Zeitungen: Und zwar lobt er jene/ der allerneueſten ſchönen Schreibart halber: Dieſe Aber/weil ihre Schrift ſich zu offenbaren Reichs-geſchäften am beſten ſchicket/dieſelbe aber aus dem Cicero nicht erlernet werden möge. Es iſt nicht zu zweifeln / daß weder Cicero/ Julius Cäſar/ Livius/ Tacitus/noch ein ander/ der vor anderthalb tauſent Jahren Lateiniſch geſchrieben/ wenn er von den Todten auf-

Zeitungen in fremder Sprachen ſind gut.

aufferſtünde / das jenige / was wir itzo in den Zeitungen vorzubringen haben / Lateiniſch wurde verſtändlich ausdrücken können. Solche Zeitungs leſung dienet auch zu vielen andern Sachen mehr: als / daß ein Hofmeiſter die junge Herren und Pagen in denſelben Sprachen aus den Zeitungen unterrichtet / und ſelbſten daraus lernet / wie er an andere in dergleichen Sprachen ſchreiben ſolle und könne. Denn es muß ein Sekretarius heut zu Tage drey und vier Federn haben: Eine die Teutſch / die andere Lateiniſch / die dritte Franzöiſch / und die vierte / die Italianiſch ſchreibet: welches wir nur beiher allhier melden / um zu erweiſen / daß auch Zeitungen / in andern Sprachen geſchrieben / ihrẽ Nutzen bey gewiſſen Leuten haben können. Indem Fürſten und Herren itzo Reiſen in fremde Länder vorzunehmen gewonet ſeyn / und nach ihrer Zurückkunft mit ihren anderwo hinterlaſſenen Bekanten Briefe zu wechſeln / und bey ſolcher Gelegenheit ein ander Wechſelsweiſe Zeitung in allerhand Sprachen

Beſonders die Franzöiſche und Lateiniſche.

chen zuzuſenden pflegen / da man dann nicht allezeit einen Tolmetſchern bey ſich haben / noch nach demſelben ſchicken kan.

Das 7. Kapitel.

Ein Zeitungs-Leſer muß einen politiſchen Verſtand haben.

WJr wiederholen alhier / was in dieſes dritten Buchs erſten Kapitel von der Geburtsart und Geiſtigkeit / wie auch von einem guten Gedächtniß und Aufmerckſamkeit gemeldet worden / und müſſen uns ſtellen / als hätten wir in gegenwärtigen Kapitel mit niemanden anders / als mit Stats-Leuten / und des gemeinen Weſens Befliſſenen Zuthun / ſolche Leute müſſen nun unwiederſprechlich einen politiſchen Verſtand haben: Denn / wann ſie die Aviſen / gleich einem Idioten / überlaufen / der mit der bloſſen Leſung närriſcher Weiſe zu frieden iſt: ſo gehören ſie zu dieſer Reihe keines Weges. Ein ſolcher nun / der aus den Avieſen klug und geſchickt zu werden gedencket / muß nichts

Die Angeburt hilft viel zu einem politiſchen Verſtande.

Worinnen ſolcher Verſtand beſtehe.

nichts unachtſamlich überhinſtrei-
chen / ſondern neben der Geſchicht/
weiter zurück gehen/und alles/was
er vorhin von der Sache erfahren/
nebſt denen Urſachen und Umſtän-
den im Gedächtniß wiederholen/
und darbey ſeine Gedanken haben/
das iſt: Ungefär mutmaſſen und
urteilen / wie ein-und das andere
ferner ablaufen werde? und ſolches
iſt die rechte Aufſchärfung und der
Angriff der Verſtändlichkeit / als
worinnen alles Tuhn der Menschē
ſeine Vollkommenheit erlanget:
worinnen jedoch gleichwol vieler
ſchnellen Zufällen und unvermein-
ten Nebengänge halber auch nicht
ſelten gefehlet wird.

2. Hierbey hat nun ein Welt-
mann wie ſonſten auch erwehnet/
auf den Ort Acht zu haben/ wo die
Zeitungen herkommen? wenn alle-
mal ſich der Uberſchreiber unter-
ſchriebe; ſo könte man endlich ur-
teilen/ was auf ſeinen Bericht zu
bauen ſey? indem ſehr viel geſchrie-
ben wird/ das auf eines übereilten
Zunge und Gewäſche beſtehet: viel
von verdächtigen Oertern herkomt

und

und viel mit Fleiß erdichtet wird. Solches durchdringet nun nicht ein jederman/ als nur der/ wer einē durchdringenden Verſtand hat/ und das Falſche vom Wahren zu unterſcheiden weyß. Z. E. Wenn von einer groſſen Armee in ſo viel Tauſenden beſtehend gemeldet wird/ ſo unterſucht ein politiſcher Mann/was vor Werbungen hiebevor geſchehen ſeyn? wie viel Gelt dazu gewilliget worden? was vor Hülfs-Völker dazu geſtoſſen/ und was von einer Zeit zur andern verlauffen/ uñ abgangē? Er erweget die Beſatzungē/ ſo wol der Städte und Feſtungen/ als auch der Päſſe/ und/ an wie viel Orten man abzuwehrē gemüßiget worden? Vorm Jahre erfuhren wir/ daß/ ſo bald der König von Engelland 20000 Mann von ſeiner Haubt-Armee in die Linien zu gehen beorderte/ der Franzoſe/ ſolche Schwächung vermerkend/ auf ihn los drunge/ und bey einem Haare alles übern Hauffen geworfen hätte/ dieſes Jar nahm der Prinz von Baden ebenmäſſig der Gelegenheit wahr/

Deſſen Exempel.

P und/

und da er erfuhr/ wie der Hertzog von Lorge/ſamt den Boufleur einē guten Teil der Völker nach Savojen befehligt/ oder/ wie man itzo ſagt detachiret; gieng er über den Rhein/ und befürchtete ſich nicht vor des Feindes Macht. Daraus lernet nun ein politiſcher Menſch/ was aus der Teilung des Krieges-Volks entſtehen könne? Und ſo in andern auch: Als/ wenn er lieſet/ daß man in einem Reiche/ oder einer Stadt Uneinigkeit heget: ſo gedenket er bald/ daß es/ über kurz oder lang/ zu einen öffentlichen Bruche gedeihē/ und ſolches Reich und Stadt dermaleins Schaden leiden und wüſte werden müſſe.

Was vor wichtige Dinge in Zeitungē vorkomēn.

3. In den Zeitungen kommen/ nebſt den gemeinen Sachen/ ſo ſich auf nichts weiters als ein bloſſes Wiſſen nnd hernach Wiedervergeſſen ziehen/ auch tunkele Geheimnüſſe/ tiefe Rätſel/ vernünftige Beratſchlagungen/ kluge Reden und Sprüche/ artliche Krieges- und Hofſtreiche/ wunderbare Künſte und weit ausſehende Verfaſſungē vor/ wie aus dem/ was ſeithero geſagt

ſagt worden / handgreiflich erſchei-
net. Dieſelbe merket der Zehente
nicht: Wer aber einen politiſchen
Verſtand hat / beſinnet ſich bald/
daß es Waſſer auf ſeine Müle ſey:
und da lieſet er und wiederholet ei-
nen ſolchen Punct etliche mal/und/
wenn ihm ja derſelbe zu hoch vor-
kommet / befraget er ſich darüber
mit weiſen Welt verſtändigẽ Leu-
ten / und nimmt alſo immer zu an
Erkentnüß der Welthändel. Wie-
viel haben vor wenig Tagen gele- Deren
ſen / daß der Pabſt ſo freygebig ge- Exempel.
weſen/ und dem Churfürſten zu
Cöllen / als Biſchofen und Prin-
zen zu Lüttig / die Koſten von der
Bulle/ ſo ſich auf 20000 Taler er-
ſtrecken/ geſchencket; Dem Köni-
ge Jacob aber 40000 Kronen jär-
lichen Einkommens angewieſen
habe / ihrer wenig aber haben be-
dacht/ was darunter verborgen
ſey. Der Pabſt hat/ auſer/ was er
den Armen an Almoſen / weil er
keine Verwante hat und ſeine alte
Schweſter zu Neopolis in einem
Kloſter Aebtiſſin iſt / jezuweilen
austeilen laſſen / noch wenig zum

Türken Kriege dem Käyſer ſpendi-
ret; weil er aber den Franzoſen
mit dem Kardinal von Bouillon
gern begünſtiget hätte/ wenn es die
heil. Verſamlung nicht wieder-
ſprochen/ und es daher bey des
Churfürſten Wahl bewenden laſ-
ſen müſſen/ ſo ſoll nun diß Geſchenk
vor eine ſonderbare Eſtim/ ſo er zum
Churfürſtl. Hauſe Beyern trüge/
ausgeleget werden/ da es doch nur
ein Deckel der ſchlechten Gewogen-
heit gegen den Käyſer und Spani-
en iſt: und auſer Zweifel viel anders
ergangen ſeyn würde/ wenn Chur-
Beyern nicht mit 50000 Mann
unweit von Köllen ſtünde: Damit
aber der Franzöiſche Kardinal
Fourbin von ſeinem hohen intoni-
ren nachlaſſen möchte; ſo muſte/
ihn zu ſchweigen/ demſelben ein an-
der fetter Brocken vorgeworfen
werden. Es gabe auch bey dieſer
Gelegenheit Materie von Er-
kauf- oder Löſung des Palliums o-
der Biſchofmantels zu gedenken.

4. Oben iſt mit mehrerm ge-
meldet worden/ wie die Zeitungen
unter andern einen guten Anlaß

zum Diſcurs bey Geſellſchafften und Gaſtereyen geben. Bey Politiſchen Leuten aber gehet diß inſonderheit an; Dieſelbe wiſſen aus jedem kleinen Vergange eine groſſe Predigt zu machen. Alſo leſen wir itzo / daß der Hertzog von Luxenburg und der Marſchall von Joyeuſe noch immer in ihrem alten Lager ſtehen bleiben / obſchon die Alliirte auseinander und nach den Winter-Qvartiren gehen. Davon können nun mancherley Reden geführet werden. Einer kan ſagen: Sie warten auff des Königes in Engeland Abreiſe/da ſie es noch auff eine Schlacht ankommen laſſen werden: Andere; Sie hätten gewiß noch ein groſſes Deſſein vor/welches ſie außrichten wolten / ſo bald unſere Leute im Qvartier ſeyn würden: Andere dürfften gedencken / weil ſie ſo viel Frucht und Futter zuſammen führen lieſſen/ſie wolten in den Spaniſchen Niederlanden überwintern: Und noch andere; ſie wolten das Land außfreſſen/ damit die Alliirte künfftiges Jahr daherum

Zeitungen geben zu gelehrten Unterredungen Anlaß.

Exempel davon.

nicht Poſto faſſen können ꝛc. Ein politiſcher Verſtand aber/der von dem Frantzöiſchen Hochmut einen Geſchmack hat / urtheilet: Der Frantzoſe bleibe darum ſo lange im Felde ſtehen/damit er die Ehre habe / das Feld ſo lange gehalten zu haben / biß es die unſerige geräumet/und ſchätzen ſich alſo daſſelbe vor einen halben Sieg/ob ſie ſchon übel bekleidet/wie das Viehe übereinander liegen / und vor Froſt/ deſſen ſie nicht gewohnet ſind / mit den Zähnen klappern. Alſo ſiehet ein politiſcher Verſtand alles mit andern Augen an/erweget es anders und redet anders darvon/ inſonderheit/ wenn es auff politiſche Fragen und Beurtheilungen/ die einem Unpolitiſchen nicht eins im Sinn kommen wären/hinausläufft/ und von denen Begebnüſſen ſcharff diſputiret wird.

Sie geben auch Anlaß zu einem politiſchen Nachdencken.

5. Aus der Stats-Kunſt/ oder dem politiſchen Verſtande/ kommet das politiſche Nachdenkẽ/das wir vorhin/mit andern Leutẽ auch/Reflexiones genant haben: Und dieſe Gedancken ſind anders nicht/

als

als eine Proportional-Rechenkunſt/da man eines gegen das andere auffhebet/ und endlich ein Facit heraus bringet: Nur iſt dißfalß ein Unterſcheid darbey/ daß es dort allezeit richtig/ hier aber nur dann und wann eintrifft. Denn wir können der vielen ungefären und oft gewaltſamen Durchſtriche halber/die Rechnung ſo genau und zuverläßig nicht ſchlieſſen/ daß wir nicht Urſache hätten/ uns mit dem gemeinen und Rechtsgültigen Behelff; „Salvo errore Calculi/ zu verwahren. Gehet es doch mit denen Rechts-Kriegen auch nicht beſſer. Da behielte man offt wol recht/ und meinet auch die Sache bey allen vier Zipfeln gefaſſet zu haben; Es entſtehet aber Augenblicks ein ungeheurer Sturmwind/auff des Richters/ oder des Gegentheils Seite/ der die Zelte über und über wirfft/das Lager ins Waſſer ſetzet/und die helle Lufft mit Staub und Nebel dermaſſen erfüllet/ daß man auch mit tauſend Brillen das entfernte Recht weiter nicht

Wiewol es nicht allzeit eintrifft.

ſehen noch erkennen und vom Unrechten entſcheiden kan. Wie es nun da heiſſet: „ Die rechtliche „ Beſcheide ſeyn unter die unver„ muhtete Zufälle zurechnen: Alſo auch die Beurtheilungen der Welt-Sachen / die ſo wunderlich lauffen und in einem Augenblick ſo ſeltſam verändert werden/ daß/ wer ſich auff einem unfehlbaren Außgang verlaſſen wolte/ anders nicht thäte/als einen ſchönen Tag im Aprill zu verthädigen. Gleichwol muß dem politiſchen Verſtande ſein vernünfftiges Muhtmaſſen darum nicht gäntzlich abgeſchnitten werden. Denn/ wenn er bißher in den Zeitungen geleſen/daß in Franckreich alle Nahrung verſchwindet/die Kranckheiten darinnen viel Leute hinweg genommen/ des Pöfels Murren ſich erreget.die ſilberne Gefäſſe bey den Leuten aufgeſuchet / und aus Noht verſchmeltzet worden / die Soldaten bey der Armee Hunger leiden und verlauffen / ſo viel Jahre lang nichts rechtes außgerichtet worden/ die groſſe Unkoſten gleichwol im-

Doch findet darbey ein vernünfftiges Mutmaſſen ſtatt.

immerfort drauff gehen/ und endlich die Länder/ wo Krieg geführet wird/ außgefreſſen und zu Grund verheeret und untüchtig gemacht/ Die Bauren aber zu Schnaphanen werden; ſo ſchlieſſet er daraus/ es müſſe wohl etwas dran ſeyn/ daß der Frantzoſe den Friede im Ernſt begehre: Und/weil es unſer Seite in vielen Stücken nicht beſſer hergehet; ſo kan er mit vielen andern/ die darauff wetten/ ſagen: Es werde dieſen Winter unümgänglich ein Frieden-Schluß erfolgen. Und dieſer Meinung bin ich auch: Denn es mercket der Frantzoſe wol/ daß er nichts außrichtet/ wenn er gleich auff ſolche Weiſe hundert Jahr Krieg führen ſolte/ und/ daß man ihm ſeine Stücklein abgelernet habe: Darum muß er endlich/ wenn er klug iſt/ in ſich geben/ und ſeinem groſſen/ doch nichtigem Vorhaben verſpielet geben/ weil doch des Krieges Ende der Friede iſt. Ob er aber allen Schaden erſtatten/ die eingenommene Feſtungen wieder abtretten/ und alles in den vorigen

Stand ſetzen werde? das iſt eine andere Frage/ und wird man ſehen/ mit was Bedingung die Friedens-Tractaten werden geſchloſſen werden. Solte der Türcke ſich eines beſſern/ wie nicht zu zweiffeln/ beſinnen; ſo wird der Frantzmann auch gelindere Saiten auffzuziehen bald gezwungen werden.

Bey der Groſſen Daſeyn iſt politiſcher Verſtand gut.

6. Im übrigen iſt nicht außzuſagen / was ein Politiſcher Verſtand in Gegenwart groſſer Herren und kluger Bediente beym Zeitungs leſen außrichten / und/ wie er einen ſolchen erfahrnen Menſchen in Anſehen bringen könne. Ich wil nur ein Beyſpiel von den Schweitzern nehmen: Dieſelbe haben ein klein und bergicht Land/ welches die *viele* Einwohner nicht wohl tragen oder gnugſam ernehren kan. Erſt hatten ſie ſich vom Röm. Reich abgeriſſen/ muſten ſich auch von ihren benachbarten mächtigen Feinden fürchten; Daher ſuchten ſie Schutz ſo wol bey Spanien/ als Franckreich / richteten mit dieſen Kro-

Kronen Bündnüſſe auff/und verſprachen ihnen endlich/ gegen Bezahlung/ Volck zu überlaſſen/und diß haben ſie in den vorigen Kriegen zwiſchen beſagtem Spanien und Franckreich gethan/ alſo/ daß offt Schweitzer gegen Schweitzer fochten/und einander/ ob ſie ſchon Lands-Leute waren/ die Hälſe brachen. Denn/ es ſind die Herren Schweitzer dermaſſen um Geld feil/daß/wo ſie ſich einmahl verbunden/ſie ihre Pflicht biß auf den letzten Blutstropfen beobachten. Gleichwohl hangen ſie offters an einer Seite mehr/ als auff der andern/ und darüm hat man in den bißherigen Zeitungen viel von den Contraventionen geleſen: deren ſie der Keyſerliche Geſandte beſchuldiget. Ob ſie nun ſchon ſolche Keyſerliche Beſchwerungen/ dem Anſehen nach/ wenig achten/ und itzo auch darmit vermuhtlich durchſtreichen können; ſo iſt doch der jüngſte Tag noch nicht kommen/und kan ſich in einem Jahre etwas begeben/ daß ein politiſcher Verſtand vorher ſiehet/ und vielleicht

Uber die Contraventionen iſt bißher vergeblich geklaget worden.

leicht jene / wegen bahrer Bezahlung / als Leute / von Intereſſe / nicht mercken noch fürchten / da ſie doch das Exempel vor ſich haben: wie man ſie im Nimwegiſchen Frieden-Schluß übergangen und außgeſchloſſen hat / und ſie ſich mit Händen und Füſſen bemühen müſſen / daß man auff ſie hernach auch einen Rückgedancken genommen. GOtt bewahre die Löbliche Eidgenoſſenſchafft; Es kommen aber einem weiter außſehenden Manne allerhand Vorbildungen ein / daß er dencket: Wer weiß / ob nicht einmahl / was ſo / dem euſſerlichen Augenſchein nach feſte ſtehet / zu Boden fallen könne? Hier wäre nun viel von Chriſten zu reden / die / üm eines kleinen Intereſſe willen / ſich nicht allein der gantzen Welt Haß auff den Halß laden / ſondern auch machen / daß / Glück und Friede viel Jahre lang mit Millionen Seelen Verluſt auſſen bleibet / welches ihnen Gott vergeben wolle. Wer die Hiſtorien von Griechenland und den alten Römiſchen Keyſern geleſen hat /

hat/der wird darinnen Republiken und Königreiche finden/die allzuſammen wie der Wind verſtoben ſeyn// darum halte man ſein Glück in Ehren. Ein Zeitungs-Leſer hat offt Gedancken / die ihm kein Keyſer wehren kan/ wenn er ihn gleich todt ſchlüge. Die beſte Politike iſt alhier / auff das künfftige zu ſehen/indem wol Krieg bleiben wird/ſo lange die Welt ſtehet/und da mag ein jeder zuſehen/ mit wem er Freund oder Feind oder nichts geweſen ſey.

7. Es gefället mir über die maſſẽ wol/ daß Herr Weiſe in ſeinem kurzen / aber angenehmen Tractat von der Zeitungs-leſung/ ſaget: Daß dieſelbe Gelegenheit geben/ von denen Rechten zwiſchen Fürſten zu reden/ und zu urteilen/ weil ſie auf den Brunquell der Geſetze und Geſchichte los ſtechen/ und gleichſam tumme Leute klug machẽ können. Was hat man nicht von der/ zwiſchen Engelland und Holland von ſo vielen Jahren her/ ſtreitigen und unerörterten Bantamiſchen Sachen geredet und gehöret?

Zeitungẽ geben die Rechte zwiſchen Fürſten zu verſtehẽ

höret? und/ ich wil weten/ daß auch groſſer Herrē Rähte/ davon nichts überal wiſſen? Denn/ es gehöret hierzu Erſtlich die Geſchicht/ oder der Vorgang/ hernach das Recht/ und ferner der noch nicht erſchienene/ aber vermutliche Fort-und Ausgang. Und ſolcher Dinge ſind mehr in den Aviſen/ die mir nicht leicht ein Statiſt wird auslegen können. Darüm müſſen Zeitungs-Verächter bey den Zeitungen erſt in die Schule gehen/ ehe ſie die Zeitungen verdammen wollen: Sintemal viel brafe Leute/ allein durch die Zeitungen leben/ reden/ urteilen/ und wer ſie ſeyn/ andeuten können. Iſt aber einer/ der bey ſeinem Backofen grau zu werdē gedenket/ der hat mit uns nichts zu thun/ und darf ſich um nichts/ als ſeine vier Pfäle bekümmern/ welches ihm auch von Herzen gegönnet wird.

8. Ferner iſt dieſes wol eine ſchöne Rede/ was wolerwehnter Heer Weiſe weiter ſpricht; daß derjenige/ wer ein rechtſchaffener politiſcher Kerl ſeyn wolle/ und gedächte/ daß die Zeitungen Stoff und

Zeug

eug zu gelehrten Geſprächen gä- n/ derſelbe endlich warnehmen ürde und müſte/daß er das ganze eichs-Recht/denen Zeitungen zu ancken habe/ und ich ſage diß vor r ganzen Welt/daß es wahr ſey/ nd die Zeitungen den erfahrneſten nd geſchickſten Sats-und Welt- ann machen. Bringt nun ein ſol- er was von dergleichen Kunſt nd Wiſſenſchaft mit; ſo zündet n Feuer das andere an/ und wird n Kluger/ klüger darvon/ weil och niemand klug ohne die Zei- unngen werden kan: Nur daran aran liegt es/daß einer nicht ſagen arf/was er denket/ denn man hat s mit groſſē Potenzen zu thun/ die ich von unſer einem nicht hofmei- tern laſſen wollen/ welches denn uch billig iſt/ und man daher die Hand von der Tafel abzuziehen at. Nichts deſto weniger bleiben Zeitungen doch Zeitungen/ und ehren uns alles/ was vor Recht nd Unrecht auf dem ganzen Erd- oden in politiſchem Weſen vorge- et/ und ſind ſie eben die rechtſchaf- ene und unverwerfliche/ auch al- ler-

Das ganze Reichs-Recht hat man den Zeitungẽ zu danken.

lerb:glaubteſte Lehrmeiſterinnen/ von denen man beſſeren Unterricht/ als von allen Liebs-Dienern und Fuchsſchwänzern haben kan.

Was alhier noch weiter zu berüren nützlich wäre?

9. Es wäre alhier noch ein vieles anzuführen von denē mancherley Freyheiten/ Gerechtigkeiten und darauf ſich gründenden Unterfangen/ als etwa ſeyn mögen die Rechte der Geſanten/ und Botſchafter/ die Beſtellungen der hohē Aemter/ die Curialien und Ceremonien bey Höfen/ die vielerley Titel derer Herrſchaften/ ſo doch in andern Händen ſeyn/ die Begnadigungen und hergebrachte Obſervantien der Landſtände/ hohen Schulen und Städte/ inſonderheit die hohe Regalien der Keyſer/ Könige und anderer groſſen Heubter/ deren Wiſſenſchaft einem Zeitungs-leſer überaus helles Licht verleihet: Dieweil aber ſolches alles an dieſem Ort auszuführē/ oder auch nur etlicher maſſen vorzubilden viel zu ſchwer und weitleuftig fallen würde/ ſo weiſen wir die Statskluge an Ort und Ende/ wo hievon mit Fleiß gehandelt wird.

Das

Das 8. Kapitel.

Wasmaſſen aus den Zeitungen Geſchichte zumachen.

Es iſt ſchwer aus den Zeitungen Geſchichte zu machen.

ES iſt nicht ſo leicht / als man wol denken möchte / aus den Zeitungen Geſchichte zu ſchreiben / nicht allein darum: weil in denenſelben lauter Stückwerck befindlich / und ſo gar keine Ordnung aldar anzutreffen / ſondern auch / weil man denen Aviſen öffters ſo gar wenig trauen darf: Gleichwohl gefält mir des Hn. Hartnackr Urtheil ſehr / da er ſaget: Daß die Novellen der Hiſtorie das erſte Fundament zu geben pflegten / und weiter: Was wolte der Autor des Diarii Europäi ſchreiben / wenn er unter andern die Relationes Semeſtrales nicht hätte / die beyde zu Leipzig und Franckfurt zur Zeit der Meſſen herausgegeben werden? Und woher wolten die Autores ſo dieſe verfertigen / alle Nachricht nehmen / wenn ihnen nicht die Novellen zur Hand geſchaffet würden? Es iſt nicht zu zweiffeln / wenn die Griegiſche und Römiſche Geſchichtſchreiber mit Zeitungen verſehen geweſen wären / ſo würden wir vielmehr denckwürdige Sachen in ihren Büchern

leſen / denn ob wol derer etliche zu denen Zeiten / wann ein und das andere vorgangen/gelebet haben; ſo iſt ihnen doch unmüglich geweſen/bey allen Begebenheiten ſelbſt gegenwärtig zu ſeyn / alſo/daß ſie entweder viel Dinges/ daran gelegen / auſſen gelaſſen/oder nur vom hören ſagen/geſchrieben / welches ſich doch vielleicht in der Warheit weit anders befunden.

Zeitunge ſind in vier Teile zu theilen.

2. Ob wir nun wol alhier nicht gemein ſeyn/ eine künſtliche Nachricht zu geben / auff was weiſe die Geſchichte zu beſchreiben ſeyn / indem es andere vor uns ſchon zur Genüge angewieſen haben ; ſo würde doch nicht ſchaden / wenn man die wöchendlich einlauffende Zeitungen in vier Theile abſonderte/deren der erſte Theil „ von Göttlichen und Geiſtlichen : der „ zweyte / von Stats und Herrſchafftlichen ; der dritte von „ Natürlichen ; und der vierdte „ Theil von Rechts-Sachen handelte / und von allen ein kurtzer Extract oder Außzug gemacht würde. Jedennoch müſten Dinge

ſo

ſo von geringer Erheblichkeit ſeyn/ zuruck bleiben / und keine andere Umſtände / als welche in der Folge was groſſes wircken können /hinein gebracht werden. Es iſt verhoffendlich in gegenwärtigem Büchlein/eine zulängliche Anzeigung geſchehen/was an einem geſchickten Zeitungs-Leſer erfordert werde: Denſelbigen Gang kan man derweilen gehen/biß man hernach ſelber ſiehet/woran etwas gelegẽ ſey oder nicht ? indem viel Dinge in ihrer erſtẽ Blüte gleichſam erſticket werden/und wie ein Rauch zergehen/andere Sachen aber/ viel Weitläufftigkeiten nach ſich ziehen. Da hat man nun bald darzu/ bald darvon thun / oder doch nur mit wenigen zu berichten/ was ſonſten in den Zeitungen mit vielen Zeilen beſchrieben worden.

3. Jedennoch finden ſich auch viel ergangene Dinge in der Welt/ davon in den Zeitungen entweder gar nichts/ oder doch ſo kurtz und ungewiß gemeldet wird/ daß es zu einer Geſchicht bey weitem nicht hinlanget. Da gehoret nun zu einer

In Zeitungen wird nicht alles/ was in der Welt vorgehet/ gemeldet: Und warum?

einer förmlichen Geſchicht-Beſchreibung viel ein mehrers/als die Novellen / wenn man dieſelbe gleich aus allen Königreichen/ Landſchafften und Städten ſamlen würde / indem die geheimteſte Sachen/und/was in der Potentaten Geheimten Rahtſtuben vorgenommen / und gerahtſchlaget/ mehrentheils, ſecretiret wird/ nur zwey oder drey vertraulichen und verſchwiegenen Perſohnen kund werden; Wie dann König Ludwig dasjenige/wás er vor hat/ offt nur mit einem eintzigen klugen Diener überleget/ als hiebevor mit den Louvois uñ itzo mit den Pontchartrain/in ſeiner Jugend aber/ mit dem Cardinal Mazarini und deſſen Herr Vater mit dem Cardinal Richelieu: Und alſo haben auch die Könige in Spanien / ja der Pabſt ſelber / allemahl ihre Groß-Diener / Miniſtrißimi genant/gehabt/mit den ſie gleichſam ein Hertz und Seele geweſen. Und ſolche Rahtſchläge und geheime Schlüſie hat man eher nicht außſpühren mögen / als biß der Schluß

Schuß geſchehen / und man aus dem Treffen oder nicht treffen/gewar werden mögen / was in vorigen Zeiten gemüntzet worden. Gleichwol wird auch bey ſolchen Außgängẽ/durch bloſſe Mutmaſſungen oft mercklich gefehlet / zumahl von denen / welche nur auff hohen Schulen/oder in den Städten leben/und mit den Höfen keine recht vertrauliche Gemeinſchafft haben/ daß ihnen die Protokolle/ Archive/und geheime Correſpondenzen durchzuſehen verſtattet wurden. Inmaſſen dañ auch bey jedem Hof- und Statsmann die Zeitungen allein nicht hinlängen/ ſondern ihnen vonnöhten iſt / allenthalben vertrauliche und verborgene Briefe zu wechſeln mit Leuten/ welche einen freyen Zutritt in Fürſtliche Kabinette und an ihren Taffeln haben/und dennoch iſt ſich auch darauf nicht allerdings zu verlaſſen/ weil niemand / wer verſtändig iſt / in allen wichtigen Sachen ſo klar heraus gehen wird/daß ihme / wie es leicht zu geſchehen pfleget / darob Gefahr

Aus den Außgängen wird offt von denen vorgegangenen Rahtſchlägen gemuhtmaſſet.

Vijj3 und

und Verantwortung zuwachſen könne.

4. Was nun die Göttliche und geiſtliche Sachen betrifft; ſo gehören hierzu/ nebſt denen Religions-Sachen/ die Concilia/ die Synoden/ die geiſtliche Conſiſtoria/ inſonderheit zu Rom/ was darinnen abgehandelt und geſchloſſen wird. Es gehören darzu die Todes-Fälle derer geiſtlichen Biſchöffe/ und mit wem ſolche hohe Stelle wiederum erſetzet werden. Ferner die Stiftungen neuer Klöſter/ Beſtätigungen/ neuer Orden/ Canoniſirungen neuer Heiligen: ja ſo gar die hin und wieder ausgebreitete Mirakul und Wunderwerke/ dar auch nicht vorbey zu gehen/ was mit denen Patriarchen/ bevorab zu Konſtantinopel/ Jeruſalem und Alexandria von den Türken vorgenommen: Item/ wie weit in beiden Indien der Chriſtliche Glaube von einer Zeit zur andern fortgepflanzet und erhalten werde?

Was zu Göttlichē und geiſtlichen Sachen gehöre?

5. Unter Stats- und Herrſchaftlichen Sachen werden ebenfals nicht nur die Kapitulationes/ Re-

ceſſe/ Alianzen / Bündniß-und Verträge/ ſamt denen Tractaten/ ſo mit den Nachbarn/defenſive und offenſive vorgangen/ſondern auch/ warum / und was vor Kriege entſtanden/ wie dieſelbe geführet worden und abgelaufen / auch wiederum zu einen Stillſtand oder Friede gediehen? Wie ein Haus nach den andern in Flor und Blüte geraten/ und wiederum ins Abnemen kommen? Was vor Geſante in den Handlungen gebrauchet werden/ was ſie ausgerichtet / und woran es eigendlich hafte / daß keine gute Wirckung darauf erfolget? da dann noch hierüber der tapfern Helden Ruhmwürdige Thaten behörigen Orts auszuzeichnen ſeyn wollen; Zugeſchweigen der Ehverbündniſſe/welche zu Fortſetzung der Genealogien / oder Geburts-Regiſter/unmüglich entbäret werden können.

Was zu Stats- und Herrſchaft-Sachen?

6. Zu den natürlichen Dingen rechnen wir: Feuersbrünſte/Ungewitter/Miswachs/Waſſerfluten/ Erdbeben / Wunderzeichen am Himel/als Kometen/neue Sterne/

Was fernes zu natürlichen Sachen?

Krieges-

Krieges-Heere / drey und mehr Sonnen / Blut-und Frucht-Regen / wie nicht weniger grauſame Misgeburten; an Menſchen und Viehe / neu entſprungene Erdgewächſe / Heil-und Geſundheits-Brunnen / Erfindungen unvermeinter Gold-und Silber-Gruben / und anderer Bergwerke / an vielerley Mineralien / Schwefel / Steinkolen / Salpeter / Salz u.d. gl. Wir zehlen auch hierzu allerhand Inventiones künſtlicher Sachen / welche ſubtile Köpfe aus der Natur / durch vieles Nachdenken / Fleiß und Arbeit / heraus bringen / zuförderſt neue Machinen / zu Waſſer und Lande / Krieges-und Friedens-Zeiten / auch in der Haushaltung zu gebrauchen.

Und was unter den Rechts-Sachen zu verſtehen?

7. Was endlich die Rechts-Sachen belanget / ſo werden hierdurch alle andere freye Künſte verſtanden / und ſind dieſelbige zum Teil in dem neunten Abſatz vorigen Kapitels beneñet. Nur iſt darbey / wie auch bey allen itzterzehlten dreyen Einteilungen eine vernünftige Wahl in acht zu nehmen / damit nicht

nicht unwehrte und nichtige Pri-vat-Dinge / und / woran niemanden gelegen / außgezeichnet / und vor was groſſes gehalten werden. Denn / was wolte / weñ hierunter kein kluges Urteil beobachtet würde / nur in Jahr und Tag nicht vor ein groſſes Hiſtorien-Buch heraus kommen / wenn alle ſolche kleine Begebenheiten auffgezeichnet / werden ſolten? Jſt derhalben vor allen Dingen alhier zu bedencken / zu was Ende ein jeder aus den Zeitungen / dieſes oder jenes zu ſeiner künfftigeu Nachricht / zu nehmen habe? Ob er eine Univerſal-uñallgemeine / oder particular oder beſondere Geſchicht dermahleins zu ſchreiben im Sinn habe? ſintemahl dieſe letztere ſich bloß um desjenigen Landes Angelegenheit / uñ was darinnen paßiret / zu bekümmern haben.

Hierbey wird allerwegen eine vernünfftige Wahl;

1. Letzlich muß ein Zeitungs-Leſer / der auff die Geſchichte ein Abſehen hat / ſich bey dem Außzeichnen / einer guten Ordnung bedienen / alſo / daß er zwar dieſe vier Theile ſich vorgeſtellet ſeyn laſſe /

Und geſchickliche Ordnung erfordert.

darbey aber weiter die Oerter/ wo jedes ergangen / ob es in Teutſchland/ Welſchland/ Franckreich/ Spanien oder anderswo geſchehen? inſonderheit abtheile/ und nicht alles untereinander werffe/ wie theils Diaria und Hiſtoriſche Tageweiſer zu thun pflegen: Die oft gerühmte Leipziſche und Franckfurtiſche halbjährige Relationes geben hierzu eine zimliche gute Anleitung/ inſonderheit/ wañ anfänglich von einem Zeitungs-Leſer ein erfahrner Lehrmeiſter darzu genommen / und gebrauchet werden ſolte.

Das 9 Kapitel.

Von dem Zeitungs-Recht / und falſcher Zeitungen Beſtraffung/ ſamt dem Beſchluß dieſes Wercbleins.

Mit Zeitungen ſchreiben und handeln ſolte nicht einem jeden verſtattet werden.

ZU Ende des achten Kapitels des erſten Buches iſt gedacht worden / daß zu wünſchen wäre / es würde niemanden mit Zeitungen zu handeln/ oder dieſelbe drucken zu laſſen verſtattet / als dem / welcher auff gewiſſe Manier Bürgſchafft gelei-

geleiſtet/oder einen leiblichen Eyd abgeſchworen; dargegen er auch von ſeinen Obern geſchützet und nicht einem jeden zugelaſſen werden müſte / Novellen nachzudrucken/und dieſelbe / ohne des erſten Einwilligung / zu verkauffen. Wann nun ſolches im ſchwange gienge/und es alſo/wie billig / gehalten würde; ſo wären die Zeitungen zwar etwas ſeltzamer und koſtbahrer vor den Käuffer/hingegen aber auch weit gewiſſer und des Leſens würdiger. Dahingegen heute zu Tage alles in einem bloſſen Nachſchreiben beſtehet/ ſo/ daß/was von Franckfurt/ Köllen/ Holland ꝛc. kommet / man albereit in Hamburg / Lübeck/Erfurt/ Leipzig 14 Tage vorher / faſt mit gleichen Worten/ abgedrucket gefunden und geleſen hat. Welches doch vielleicht nicht geſchehen/weñ gewiſſen Reichs- und Handels-Städten allein / das Zeitungs-drucken und verkauffen vergönnet / und ſolches vor ein Keyſerliches oder Königliches Regal/ gleich der Poſt-Gerechtigkeit/ bey

welcher die ſo genandte Metzgeri Poſten bey hoher Straffe verbohten ſeyn/ gehalten würde: welches auch des Beſoldus Meinung auſſer Zweifel geweſen/ da er bey den Worten: Poſt und Hoſtmeiſter/ zu Ende ſetzet: Hieher gehöret auch das Recht/ neue Zeitungen zu verbieten / dadurch die Verrähter und heimliche Correſpondenzen zu verhindern. Wormit auch Herr Kantzler Fritſch überein zu ſtimmen ſcheinet / wenn er in ſeinen neuen Beyſätzen zu des Limneus Reichs-Rechte/ die Gerechteit der Novellen-Außbreitungen zu verbieten oder zu verſtatten/ denen Regalien / oder dem Königs-Rechte/ zueignet/ damit / durch Außſprengung falſcher / spöttlicher und ſchändlicher Zeitungen/ nicht ſo mancher einfältiger Mañ hinder das Licht geführet/ auch wol geärgert/ und ſchändlicher Weiſe betrogen werde.

Weil es gleich der Poſt-Gerechtigkeit unter die Regalien gehöret.

2. Nachdem nun hocherleuchte Potentaten/ aus Landsväterlicher Sorgfalt hierunter billig wachſam ſeyn/ auf daß dem gemeinen Weſen dardurch keine Ungelegen

Dem Zeitungs-Weſen ſol billig Ziel und Maaß gegeben werden.

genheit oder Benachteilung zu handen ſtoſſe; ſo halten wir nochmals vor ſehr wol getahn/ wann dem Zeitungs-ſchreiben im Römiſchen und anderẽ Reichen gewiſſes Ziel und Maß geſetzet / und nur gewiſſen verſtändigen und getreuẽ Perſonen dieſes Werk zu treiben überlaſſen/anderen aber/ſich deſſen zu unterwinden/bey hoher Strafe und Hinwegnehmung ihrer gedruckten Novellen unterſaget: denen Lügenhaften und mutwilligen Zeitungs-trägern aber nachgetrachtet/ und dieſelbe/ üm ihrer Leichtſinnigkeit willen/ernſtlich beſtrafet würden. Jedoch müſte auch denen darzu geordneten Poſtmeiſtern und Zeitungs-Sammlern ein Privilegium / oder Sonder-Freyheit erteilet werden/daß ſie alleine Macht hätten/ gedruckte Zeitungen auszugeben/ und darüber geſchützet werden ſolten. Auf ſolche Weiſe hätten ſie eben ſo ein erlangtes Recht/als andere privilegirte Perſonen/ und würde der Misbrauch in kurzer Zeit abkommen: Alleine ſcheinet dieſer Wunſch faſt

Und müſſen die privilegirte das Verbietungs-Recht haben.

vergeblich/ und dermaſſen umſonſt zu ſeyn/ daß man ſich nicht enthalten kan/ zu zweifeln/ ob die Zeitungen ein Recht oder kein Recht haben? wollen jedoch verſuchen/ ob denen Widerſpenſtigen einige Beſtrafung mit Recht angetahn werden könne?

Das Zeitungs Recht iſt zweifelhafft.

3. Hierinnen gehet uns nun vorgerümter Herr Kanzlar auch vor: Denn/ nach dem er in ſeiner Handlung/ vom Misbrauch der Novellen ausgefüret/ daß die Ausſtreuer falſcher Zeitungen wieder GOtt und ihren Nechſten ſündigen; ſo ſchlieſſet er: daß diejenige/ welche heimlicher und boshaftiger Weiſe etwas vornehmen/ damit ſie den andern übern Tölpel werfẽ/ und ihm dergleichen Novellen auf den Ermel binden/ vor Stellionen und offendliche Betrieger zu ſchätzẽ ſeyn: welches Laſter dann in den geſchriebenen Keyſerlichen und anderen vernünftigen Lands-Rechten willkürlich und auſer ordendlich/ nach Gelegenheit der Umſtände/ mit Gefängniß/ Lands-verweiſung und Staupenſchlägen angeſehen

Falſcher Zeitungẽ Außſtreuer ſind Stellionen/ und werden willkürlich beſtraffet.

ſehen zu werden pfleget / inſonderheit/wenn dadurch gemeine Stadt und Land in Verwirrung/ Furcht und Schrecken / oder auch wol in vergebliche Koſten geſetzet würde: zu denen auch diejenige gehören/ welche Lügen und Gedichte mit Wiſſen und Willen herum tragen / und alſo ihren Nechſten eine Narrenkappe auffſetzen : Und dieſe können auch wol/wann gleich ſonſten niemanden dadurch Schaden geſchiehet/mit einer Gelt-Buſſe beleget /oder von ihren Ehren-Aemtern eine Zeitlang geworfen / oder deren gänzlich und ewig entſetzet werden / weil die Lügen ein ſchändliches Ding/und GOtt und Menſchen ein Greuel iſt.

4. Ein anders wäre es / wenn ein einfältiger Menſch das / was er von ſolchen Boshaften vernommen/ oder ſchriftlich und gedruckt bekommen/ vor eine lautere Warheit hielte/ und/ aus Leichtgleubigkeit/ daſſelbe wiederum einem andern zubrächte : indem alle Ubertretungen ein böſes Gemüt und vorgeſetzte ſchlimme Meinung er-

Einfältige und leichtgleubige Nachſager werdē gelinder angeſehen

 for-

fordern/ und derhalben dergleichen ſimple Leute mit einem wirklichen Beweis hingehen mögē/mit Verwarnung/ ſich vor dieſem Fürwitz inskünftige zu hüten/uñ davor des ihrigen abzuwarten/ damit ihnen nicht etwas ärgers wiederfare.

Wann es nur nicht Pasquillen ſeyn.

5. Solten aber die Zeitungen mit Schänd⸗und Schmähworten angefüllet/und alſo anders nichts/ als Paßquillen ſeyn; alsdann hat ſo wol der Pasquillant als Pasquillen⸗träger und Austeiler gleiche Strafe zu gewarten/ welche/ nach Gelegenheit der Sache/ auch auf Leib und Leben/ ja/ wann es eine Majeſtät Verletzung wäre/ zugleich auf Verluſt der Haabe und Güter erweitert werden kan: Obſchon ſich alles alſo/ wie in dem Pasquill enhalten/ in der That befinden würde. Sintemal auch die Injurien/ ob ſie gleich der Warheit gemäß wären/verdamlich/und nicht/ als nur in gewiſſen Fällen/zu entſchuldigen ſeyn. Jedoch wird dieſes alles eines verſtändig ē Richters Ermeſſen anheim geſtellet.

Der Schmähung Warheit entſchuldiget nicht

6. Gleichergeſtalt hilft einem Zeitungs⸗Austräger nicht/ wenn

er das / was in einer Stadt oder Lande warhafftig vorgangen / wider ein öffendliches Verbot ſeines Fürſten oder der Obrigkeit / an andere Oerter / geſchrieben oder gedruckt / ſenden und gemein machen wolte / als zum E. Wenn er dem Feinde / was man in der Stadt oder Feſtung vorhabe / eröffnen / und als ein öffendlicher Stadt- und Land-Verräter ſeyn / oder ſeinem Landes-Herren zu Schimpf / einen Fehler / der beym Hofe und Regiment vorgangen / außſprengen würde. Dieſes beydes dürfte ihm wol Leib und Leben / ja ſo gar einen ſchmäligen Tod koſten. Sonſten aber wird ein Ubertreter eines Mandats mit der Straffe / ſo in dem Mandat geſetzet iſt / oder wañ dieſelbe darinnen nicht außgedrücket worden / ebenmäßig mit einer wilkürlichen Straffe beleget / die da gleich wolbefundenen Umſtänden und dem Schaden nach / ſo daraus erwachſen kan / mit einer gnugſcharffen Züchtigung abgeſtraffet wird.

Wieder Verbot darff niemand etwas an andere Orte ſchreiben.

Beſtraffung derſelben nach Unterſcheid.

7. Es begibt ſich auch wol / daß

Wie die zu ſtrafen/ die Zeitungen in die Druckerey bringen/ und wie die Drucker?

Zeitungen in die Druckerey / um dieſelbe unter die andern mit einzurücken / gebracht werden / und zwar von ſolchen Leuten / die ein Anſehen / und was zu ſagen haben. Es betreffen nun ſolche Zeitungen den Stat-oder Privat-Perſohnen; So fraget ſichs; Ob die Drucker deßhalben eine Verantwortung auff ſich laden/ oder auch der Uberbringer und Einſchleicher zu beſtraffen ſey? Geſtalt denn neulicher Zeit aus Paris geſchrieben worden / daß daſelbſt Frantzöiſche Friedens-Vorſchläge herum gingen/ und ſolches niemand wehrete. Da iſt nun abermahl ein Unterſcheid zu machen: Entweder ſeyn ſolche Dinge verfänglich und gefährlich/ daß ſie eine ſchadliche Wirckung nach ſich ziehen können / oder ſind Indifferent und unanſtößlich / welchenfalß ſie zwar geduldet werden können / ob dergleichen ſchon nicht leichtlich zu verſtatten iſt: jenesfals aber werden beyde / ſo da drucken / oder drucken laſſen / mit allem Recht / als Partitenmacher

Bey

geſtraffet/ wie dann aus eben dem Paris vom 23ſten Wintermonat berichtet wurde: daß etliche Buchdrucker und Kupfferſtecher/ welche Schmäſchrifften und Ehrenrürige Kupffer wieder den Zuſtand gegenwärtiger Regierung an den Tag gegeben/ auffgehencket worden wären. Mancher/ Rahtsherr und Hoffmann/ wolte gerne/ daß man ſeine Verwandte und Freunde in der Welt vor etwas halten und ihre Verdienſte kennen und erkennen möchte: Zu dem Ende gibt er in der Druckerey an / wie dieſelbige außwerts von Fürſten und Herren ſo treflich empfangen/ herrlich gehalten und beſchencket worden/ wovon doch kaum der Zehende Theil war iſt; Darein ſolte nun der Cenſor oder Zeitungs-Waradeien einen feinen breiten Strich machen / und dergleichen Pralereyen/ womit dem gemeinen Weſen wenig gedienet iſt/ außmuſtern/ dem Einſtecher aber einen guten derben Verweiß geben laſſen. Wir haben auch Nachricht/ daß man die Zeitungs Verkäuffer/

Exempel davon.

welche Ehren-abbrüchlich von hohen Heubtern / und deren Groß Bedienten in den Novellen Meldung gethan / mit 500 biß 1000 Tahler Geldbuſſe beleget worden ſeyn.

Wenn einer wahre Zeitungen vor Unwahr außſchreyet.

8. Wurde auch einer Zeitungen/ die an ſich ſelbſten mehr als war ſeyn/vor unwahr außruffen/ und ſeine Mitbürger bereden/ daß Friede im Lande / und auff ſolche Flog-Novellen nicht zu bauen ſey/ woraus dann hernach / und von wegen der eingebildeten Sicherheit/Verderb- und Schaden über Stadt und Land käme; ſo müſte ſo wol das Gemüt und der Vorſatz/als der Anbringer und Friedens-Prediger/ſamt der Sachen ſelbſt und was daraus entſpringet/ betrachtet werden. Denn nach ſolchen allen müſte ein gewiſſenhaffter Richter ſein Urtheil fällen. Die Geſchichte geben/daß

Exempel.

Holland hiebevor des Franzoſens- und Polen des Türckens gewaltige Kriegesrüſtungen verlachet und in Wind geſchlagen; welche Unachtſamkeit ihnen hernach viel

Millionen gekoſtet. Vorm Jahre wurde ein vornehmer Fürſt und General gefangen / und ſeine gute Leute / theils getödtet / theils zerſtreuet / mit groſſem Schaden der Allürten / weil er keiner außgeſchikten / und wiederkommenden Parthey / Glauben zuſtellen wolte / daß der Feind in groſſer Anzahl in der Nähe ſtünde und auff ihn loß zu gehen geſonnen ſey. Solche Einſchläfferung und Leichtgläubigkeit / ſtehet einem Kriegs-Obriſten und Landes Fürſten zumahl nicht wol an / und muß man nicht dencken / daß alle und jede Zeitungen durchgehens falſch ſeyn. Wartet doch ein Banqverotter und Fallit nicht lange / wann ihn ſein Nachbar warnet / es wären die Diener / ihn zugreiffen / außgeſchicket; ſo packet auch der Landmañ ſein Beſtes zuſammen / und ſchaffet es in die benachbarte feſte Städte / wañ er vermeinet / daß ein Durchzug und Einqvartirung vorhanden ſey; Wofern nun ein Bauer auffſtünde / und betheuren würde / es habe nicht Noht / der Soldat ſtünde

de noch viel Meilen zurück und würde einen andern Weg nehmen; ſo wolte ichs nicht mit ihm halten/ wenn hernach ſeine Nachbarn durch ſolche gelinde Vertröſtungen üm das ihrige kämen.

Falſche Zeitungē ſind nicht nachzupredigen.

9. Bißweilen geſchiehet auch/ daß die Herren Pfarrer / bevorab auff den Dörffern falſche Zeitungen nachpredigen / und darmit ihren Zuhörern Furcht und Schrecken einjagen / daß ſie ihre Wohnungen verlaſſen/ in die Wälder fliehen / oder auch wohl Sturm ſchlagen: denen ſolte ein Conſiſtorium die Hare abſchneiden/und ſie dahin weiſen / ſich an Gottes Wort zu halten / und auff den Kantzeln keine Märlein vorzutragen. Man hat auch Exempel/daß ſolche Lügen-Prediger und Fürwitzer ihres Geiſtlichen Amts entſetzet worden / und zwar mit allem Recht: Dieweil auch eine andere Privat-Perſon/ um ſolcher leichtſinnigen Außſtreuung willen/ nach Gelegenheit des Außgangs und der Wirckung des Landes verwieſen werden kan. Als ohne

längſt

längſt / wie aus Kölln gemeldet worden/wegen des Zolls auff die Waſſer-Brunnen in Franckreich von den Nymfen oder Waſſer-Göttinnen närliche Klagen geführet worden/und ein Mann nur ein kurtzweiliges Wort / beſagter Taxe halber / ſo man auff das freye Element des Waſſers geſetzet/entfahren laſſen/iſt er darüber arreſtiret/und ins Gefängniß geleget worden.

10. Hingegen finden ſich Leute/ welche aus Furcht / oder auch wol aus Liederlich-und Unachtſamkeit/ eine gefährliche Zeitung verſchweigen. Solche Hinterhalter und Schweiger ziehen eine groſſe Verantwortung auff ſich / wañ ſie damit nicht zu rechter Zeit an dem gebührenden Orte außbrechen. Z.e. Wann einem Krieges-Bedienten kund gemacht worden / daß der Feind eine Feſtung zu belagern vorhabens ſey; ſo gebühret ihm dem Commendanten des Orts davon ſo bald Nachricht zu geben/wie ingleichen/wenn er von einer Verrätherey / ſo im ſelbigen Platze

Straffe derer/die gefärliche Zeitungē verſchweigen.

Platze ſich angeſponnen / Wind bekommen hätte: Weil dieſe Verſchwiegenheit gantz unzeitig und höchſt gefährlich ſeyn würde. In mächtigen uñ Volckreichen Städten giebet es offt Meutereyen und Auffſtände / welche ein Reſident ſeinem Fürſten nicht verbergen kan/ ſo wenig/ als ein treuer Bürger hinderhalten mag / wenn ein benachbarter gefährlicher Fürſt einigen Anſchlag auff die Stadt hätte / und im Anzuge begriffen wäre / ſelbige bey nächtlicher Zeit zu überfallen/ und würde ihm dahero billig der Lohn eines Verräthers zu Theil.

Und die ein Wiedriges doch gutes außſtreuen.

11. Nicht weniger finden ſich Klüglinge / welche aus ihrem Vaterlande zwar alles Gute / jedoch ein wiedriges/ als was der Warheit gemäß iſt/ ſchreiben/ es auch wol in die Zeitungen bringen laſſen/ in Meinung / man ſolle viel davon halten und ſich vor ihnen fürchten: Es iſt aber auch nicht recht / und kan offtmahls groſſe Ungelegenheit verurſachen. Dan/ wenn eine Stadt Mangel an

Frucht und Profiant hat / und man lieſſe in die Zeitung ſetzen/daß darinnen Hülle und Fülle/und alles wolfeil und überflüßig verhanden ſey/weßhalber hernach die Zufuhr zu Lande und Waſſer zurück bliebe/ und / wegen Abgangs am Getreide/ eine Theurung entſtünde; ſo wäre der Zeitungs-Dichter nicht auſſer groſſer Schuld/ und deßhalber nachdrücklich zu beſtraffen/ohne/daß er von allen ſeinen Mitbürgern würde gehaſſet werden. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Kraut und Lot / Kauffmans Wahren und andern benöthigten Sachen. Würde nun hinzukommen / daß ein ſolcher Menſch ſeinen Gewinſt und Vortheil dadurch ſuchte / als wie offt die Korn-Juden und Weinhändler zu thun pflegen/ damit ſie ihren Vorraht / bey Außbleibung der Zufuhren erſteigern können/ſo geſchehe ihnen nicht ungütlich / wañ die Obrigkeit ihnen ermelten Vorraht hinweg nehme / und ins Hoſpital bringen / oder unter die Armen außtheilen lieſſe.

Eine andere leichtfertige Art der Zeitungsfälſchung.

12. Eine leichtfertige Art auch/ und/ die bey Paßqvillen bißhero zimlich gemein worden/ iſt ferner/ wann einer gedruckte Buchſtaben aus anderen Zeitungen außſchneidet/ dieſelbige / ſeiner böſen Meinung nach auff ein weiſſes Papier rangiret oder anreihet / und damit viel gefährliches und böſes ſchmiedet. Solche Zeitungen werden/ gleich den Paßqvillen/ durch den Hencker öffendlich verbrennet/ der Thäter aber / nach Gelegenheit/ mit den Schwerte hingerichtet.

So wol des Nachdruckers.

Straffe der Partenischen un̄ künen Reflectioniſten.

13. Nachdem auch heute zu Tage die Beurtheilungen und Rükgedancken/ über die gedruckte Zeitungen / ſo man reflectiones nennet / in allerhand Sprachen heufig ans Tages Licht kommen/ worinnen zum öfftern garſtige Brocken/ von Schand- und Läſterungen hoher Potentaten eingemiſchet werden / bevorab/ wann etwas vom Gegentheil darinnen vorkommet: inmaſſen die Frantzöſiſch geſinnete den Keyſer/ den König in Engelland/ und dero hohe Alliirte nicht gnugſam zu

verkleinern/ihr Anſehen zu verringern / und deren Anſchläge zu tadeln wiſſen/ihren König hingegen biß an den Himmel erheben / und was er vornimmet/ als gleichſam ein göttliches Werck herausſtreichen und preiſen; ſo ſolte auch hierauff genau geſehen und der Mißbrauch abgeſchaffet und geſtraffet werden. Es ſtehet nun etliche mahl nach einander in den gedruckten Zeitungen / daß der Pabſt 6000 Mann werbe / den Teutſchen in Welſchland zu wehren/ damit ſie nicht in den Parmiſchen/Bologneſiſchen / und Ferrariſchen ihre Winterqvartire nehmen/oder in den Kirchen-ſtat außſtreiffen möchten: Wenn nun einer/ ſo der Alliirten Seite zugethan/ſein Urtheil und Rückgedancken darüber alſo in Druck bringen wolte: daß der alte Vater doch nur von ſeinen unzeitigen Krieges-Verfaſſungen abſtehen und auff ſeine anderthalb Jahre/ die er etwa noch zu leben haben möchte/ beten/ und ſich üm ſeine Seele bekümmern wolle/ da doch die

die Teutſche ſeine 6000 Mann le-
bendig verſchlingen könte/ ſey alſo
nur ein Schreck-Schuß und gar
in keine Conſideration zu ziehen 2c.
dem wolte ich nicht rahten/ mit ſol-
cher ſeiner Reflecteon nach Rom
zu kommen. Zwar mangelt es
unſer ſeits auch nicht an ſolchen
kühnen Reflectenten/ und weiß ich
ein und den andern Verleger zu
nennen/ denen man darüm die Ta-
ſche geklopffet/ daß 1000 Ducaten
herauß gefallen ſeyn.

Geſchriebene und mündliche Zeitungen haben mit dem gedruckte eine groſſe Verwantniß.

14. Hierbey möchte uns vor übel
gehalten werden/ daß/ da wir an-
fänglich nur von den gedruckten
Zeitungen in dieſem Büchlein zu
handeln vorgegeben/ wir doch zum
oftern auch der Mündlichen und
Geſchriebenen beyher gedacht ha-
ben. Dieweil aber eins nicht ſel-
ten an dem andern ſo genaue han-
get/ daß es unmüglich geweſen/
dieſelbe allemahl von einander zu
ſcheiden; So leben wir der Hoff-
nung/ der gütige Leſer / werde es/
ſeiner Leutſeligkeit nach/ freundlich
zu entſchuldigen geneiget ſeyn/
eingedenck/ daß nichts auf der
Welt

Welt dermaſſen rein und vollkommen zu finden ſey/ worinnen nicht ein Mangel anzutreffen. Nur wäre noch zum Beſchluß zu wünſchen / daß alle Zeitungsſchreiber gelehrt und gute Teutſche/auch bey dem Druck fleißige Correctores vorhanden ſeyn möchten / zumahl bey denen Nahmen der Perſohnen/Städte / Feſtungen/Inſulen / Flüſſen und unbekandten Landſchafften / ingleichen bey den Zahlen oder Ziefern und außländiſchen Wörtern: weil dieſelbe ſehr offt ſo falſch und tunckel ſeyn/daß ſich niemand darein zu ſchicken weiß. Immittetſt hätte man noch ein und das andere alhier beyzubringen Gelegenheit gehabt; fürchten aber / es werde auch des Geſagten zu viel und ein Uberfluß ſeyn. Weshalber wir dieſes Wercklein alſo beſchlieſſen/ und dem gutherꜩigen Leſer zu allen möglichen und gefälligen

Dienſten verbunden bleiben/
biß an unſer ſeliges

E N D E.

Zeitungs erfordern gute Correctores.

Erklärung

Derer in den Zeitungen gemeiniglich vorkommenden fremden und tunkeln Wörter: denen zu Liebe/ ſo kein Lateiniſch noch andere Sprachen verſtehen/ aus einem Jahrgang gedruckter Novellen gezogen/ worinnen aber die gar zu bekante Worte mit Fleiß übergangen worden.

A

Abandon, Abandonnement, Verlaſſung/Untreu/ Abgang/Quittirung/Verwerfung/Verachtung.

Abandonner, verwerfen/ verachten/ fahren laſſen/ nichts achten/ untreu ſeyn/hingeben/verlaſſen.

Abbregé, verkürtzt/ kurtzer Entwurf oder Begriff/ Extract oder Auszug. Von Abbreger, ins kurtze oder kleine bringen/ kürtzlich verfaſſen.

Abbreviatur, heiſſet eigendlich eine Verkürtzung: ſonſten aber/ wenn etwas mit wenig Buchſtaben geſchrieben wird/und doch mehr bedeutet/als wie in den Protocollen geſchiehet/ von abbrevüren: ins Kurtze bringen.

Abhorriren, einen Abſcheu vor etwas haben/ und es gleichſam vermaledeyen.

Abolition, Abſetzung/ Vernichtigung/ von aboliren, aufheben/ als wie man ein Geſetz und Gebot aufhebet und ungültig machet.

Abom-

bominiren, verfluchen / vergreulen / auf den Tod haſſen und verabſcheuen / daher kommet abominable, grauſam / greulich / erſchrecklich / verfärlich.

bouchiren, Unterredung pflegen / zuſammen kommen / um ſich mit einander zu bereden.

bordiren, anländen / zu Waſſer ankommen: und abord, die Landung / Ankunft.

bortiren, die Geburt verwerfen / allzu früzeitig gebären. Sie hat abortiret, das iſt; Es iſt ihr unrichtig gangen / Sie hat das Kind fallen laſſen. Daher kommt Abort, eine unzeitige / früzeitige Geburt; nicht aber Misgeburt / welche Monſtrum genennet wird.

bſolut, ſchlechter dinges hin / durchaus / kurtzüm / ohne Ausnam.

bſentiren, aus dem Wege gehn / ſich unſichtbar und auf die Seite machen / wovon bleiben / ſich abſondern.

bſentz, Abweſenheit / und abſent, abweſend / nicht gegenwärtig.

bſolviren, loszehlen / quittſagen / unſchuldig halten.

bſorbiren, eigendlich: verſchlingen / hinwegnehmen / draufgehn.

bſtrahiren, Eigendlich: abziehen. hernach ablaſſen / und eines Dinges weiter nicht gedenken. Daher kommet abſtraction, Abwendung / Einſtellung / Unterlaſſung.

bſurd, ungereimt / unſchicklich. Daher abſurditæt

ungereimte / unſchikliche unvernünftige und unſchmakhafte Sache oder Rede.

Abtackeln : iſt ein Schifs-Wort : und bedeutet : das Geſchütz / Pulfer und Bley / aus einem Schiffe tuhn / und es gleichſam unbewehrt und ledig im Hafen ſtehen laſſen.

Abundantz, Hülle und Fülle/Uberfluß/Menge.

Abus, Misbrauch/ Jrrtum/ Unrichtigkeit. Daher : abuſiren : Jrren/ misbrauchen/ ſich vergreifen/ verſehen. Heiſſet auch betriegen / hindergehen/ betören : und abuſiv, betriglich/ misbreuchlich/ ſcheinwahr/ vermeintlich/uneigendlich.

Academie, heiſſet ſonſt die hohe Schul/ wird aber heute vor einen jeden Ubungs-Platz genommen/ inſonderheit von Reit- und andern Exercitien-Schulen geſagt.

Acceptiren, annemen / vor gut/ gültig und genehm halten/wilkomen ſeyn. Dahero acceptirung, Annemung/Zufriedenheit/Genehmhaltung.

Acceſſus, Zutritt/Zugang/Zugabe/übermaß. Sonſten heiſſet auch acceſſus : Die Gaſterey oder Malzeit beym Antritt eines Amts / oder einer Geſellſchaft.

Accidens, ein Zufall/unverhoffte oder unvermutete Begebenheit / und insgemein / eine unglükliche darzwiſchen kunft ; als: Krankheit/Abſterben/und unerwartete Verhinderung der Sachen.

Peraccidens. Zufälliger weiſe /ohngefehr.

cidentien, ſind die Sportulen und Nebenpfennige der Bedienten / worunter auch wol die Schmiralien verſtanden werden.

ciſen, bedeuten: Steuren / Zollgelter/und andere Auflagen / ſo der Obrigkeit von Gütern und Wahren gegeben werden.

cointance: Freundlicher Umgang/Vertraulichkeit und Gemeinſchaft.

colade, Umhalſung/Umfaſſung. Sonſten heiſſet accolade bey Hofe auch die Ritterſchlagung.

commodiren, ſich ſchicken und fügen /ingleichen: Einen wol aufnemen/bewirten. Dahero accommodation, und accommodirung: Bequemung/ Fügung/gute Aufnam und Bewirtung. Wie auch accomodable; artig/bequem/geſchicklich/füglich.

comodement, ein Vergleich/ Vortrag/ Einwillignng.

compagniren, Vergeſellſchafften/ Begleiten.

compagnement, das Geleite/die Geſellſchafft.

cord, ein Vergleich/Vertrag/ Ubereinſtim̃ung.

cordiren, Einwilligen/ſich vereinigen/und inſonderheit von Friede / und einer Ubergabe handeln. Daher accord, Vertrag/ Ubergabe / Friedens-Handlung.

coutriren, Anſchicken/ Zurüſten/ Bereiten/ Zurechtmachen/oder bringen. Daher accoutrirung/ Richtigkeit/und gute Anordnung/ Anſtalt/ und Verfaſſung.

Acqviesciren, Zufrieden ſeyn/es bey einer Sache be-wenden und bleiben laſſen/ nichts weiters dawie-der ſagen.

Acten, Sind insgemein allerhand Begebniſſe: bey den Juriſten aber die ſchrifftliche Sätze / und Handlungen.

Action, Bedeutet auch eine Handlung/ *inſonder*-aber vor Gerichte. Daher actioniren: *Einen* zu Recht vornehmen / verklagen/ und rechtfer*tigen*; zuweilen auch: Auſſer gerichtlichen Hader/ Streit und Händel mit einem anfangen.

Activ, hurtig/munter/fertig und geſchicklich. Da-hero activität, Hurtigkeit/Fertigkeit/ Rührung.

Actus, Ein Angriff/Unterfangen/Tähtlichkeit. Al-ſo ſagt man:einen Actum exerciren/ d. i. Zufah-ren/ſich einer Sache unterfangen/und darmit ein Recht ſuchen.

Accuratè, richtig/genau/ bedachtſam.

Addeliberandum annehmen. Iſt: zu fernerer Be-rahtſchlagung außſetzen/ ſich worauff erſt beden-cken wollen/und es mit andern überlegen.

Ad extrema / auff das euſſerſte/ höchſte.

Ad interim, auff eine Zeitlang/ oder Weile.

Adjourniren, Zeit und Stunde benennen/Tag ſetzen. Daher Adjournement: Tages-Satzung / Ter-min/Benennung/ Friſt-Ertheilung.

Adjuſtiren, Einrichten/zurechtmachen / in Richtig-keit bringen. Daher Adjuſtement: Ordnung/ Richtigkeit.

djutant, Iſt eigendlich: Ein jedweder Hrlffer oder Gehülff. Im Kriege aber des Obriſten Wachtmeiſters lincke Hand und Beyſtand / der die Regiments Geſchäffte außrichtet/auch die Befehle hin und wieder trägt.

djuto, Hülffe/Beyſtand/Succurs. Wird auch Adjuto geſchrieben / und bedeutet jede Handhabung.

ljuvant, Beyſtänder/ Helffershelffer / und Mit-Arbeiter.

l mandatum, auff Befehl.

miniſtriren, verwalten/vorſtehen.

miniſtrator, ein Vorſteher/Verwalter/ der eines andern Sache verwaltet.

nirable, Wunderſam/Verwunderlich / Entſetzlich/zuweilen auch: Vortreflich / Schön und Herrlich.

nirale, Iſt das Haubt-Schiff bey einer Flotte. dmiralität aber/ iſt das Amt eines See-Obriſten/worunter auch der Vice-Admiral / Schout ey Nacht/und andere Befehlich-haber zur See ffters begriffen werden.

idiciren, Zuſprechen / oder zu ertheilen durch rtheil und Recht. Daher Adjudicirung/Richrlicher Zuſpruch/Einräumung/u. Ubereignung

odiateur, ein Verpachter. Von Admodiiren: ndereyen/Zölle/Kauffhandel/ und Hand-Künſte/ tem einthun und Verpachten.

Admonition, Ermahnung/ Warnung.

Ad referendum annehmen/heiſſet eigendlich: zum Rückbringen anhören/da ein Abgeſchickter ſeinem Herrn von der Sache Nachricht giebet/und biß auff fernern Befehl ſich nicht einläſſet.

Admiſſion, Verſtattung/Zulaſſung/ und inſonderheit: zur Verhör und denen Handlungen oder Tractaten: von Admittiren, zulaſſen/annehmen/ genehmhalten/ gehör geben.

Adnotam nehmen/ d. i. mercken /. fleißig in achtnehmen.

Adnotiren, auffzeichnen/mercken.

Ad patres, gehen/ſterben.

Ad pias cauſas, zu gottſeligen Gebrauch/ als Kirchen/Schulen u. d. g.

Adreſſiren, anfördern/empfehlen/an einen richten/ ſtellen/ſchreiben: daher Adreſſe. Zugang / Zutritt/ Gelegenheit.

Adrittura, gleichzu/ gleich hin aus/ohne Umſchweif/ richtig.

Advenant. Zufällige Sache. Daher ſagt man: à l' advenant, oder nach advenant, nachdem es komt/ geſtalten Sachen nach.

Advertiten, und Avertiren, Warnen / Erinnern/ Berichten. Daher Advertiſſement, Nachricht/ Ermahnung/Warnung.

Advis/ ſonſten auch Avis, Meinung / Bericht. Daher adviſiren, Berichten/ Urtheilen. Eine Avis

Ja

ſacht aber iſt ein Schiflein / welches geſchwinde
Poſt bringet/ Zeitungs-Bot.

unguem, genau/harcklein/gründlich/eigendlich.

vilibrium, gleichgewicht/ſo inſtehend und ſcharf
ewogen iſt/ daher æqvilibrität, Gleichwichtig-
Gleichgültigkeit/ einerley Würde.

viparirẽn, vergleichen / gleichmachen / daher
Eqviparirung, Vergleichung.

ivalent, Kehr und Wandel / ein Gleichwürdi-
es / das eben ſo gut und ſchätzbar iſt.

ivoqve, eine, vielerley-oder Mehrbedeutung.

ires, Geſchäffte/Verrichtungen/-Handlungen.
eichs-affaires, See-affaires, Reichs-Sachen/
See-Sachen.

ctat, gezwungen/ nachgeamet/ſorgfältig/ auß-
ſchmücket; daher Affectiren, ſich worzu an-
ingen/ ſorglich wornach ſtreben / etwas zur Un-
bühr begehren.

cten. Gemühtsrürungen/Sinnentrieb. Aus
fecten urtheilen. d. i. nach Gunſt richten.

tion/ Gunſt/ Liebe/Gewogenheit. Daher af-
tionirt: gewogen/ günſtig/zugethan.

tueux und affectueuſement, lieblich/holdſelig/
undlich/ wolgewogen.

ren, Anſchlagen/Anhefften. Affigirung, das
ſchlagen.

tiren, beleidigen/beſchimpfen. Daher Af-
nt, ein Schimpff / eine Schmach.

Affuiten, ſind Stückgeſtelle/ Laveten genant.

A fronte, Forn entgegen/an der Spitze/fornen an.

Aga, ein Türckiſcher Obriſter und Haubtmann.

Agenda Kirchen agenda iſt das Meſſ-Buch oder das Kirchen-Buch/woraus die Prieſter vor dem Altar leſen.

Agent, ein Fürſtlicher Befehliger und Sachwalter an einem fremden Orte.

Aggraviren, beſchweren/Mühemachen/zuviel thun/ Ungelegenheit erwecken.

Aggreable, angenehm/fein/ lieb und wehrt.

Agiren, handeln/zum Werck greiffen. Im Kriege agirt man/wann man zu Felde ziehet/ ſich an den Feind hänget/und in wircklicher Krieges-action begriffen iſt. Einen agiren / iſt verſpotten/ anß-höhnen/ und ümtreiben.

Agnaten, die nechſte Verwandten und Vettern vom Vater her.

Agoniſiren, in letzten Zügen liegen/ mit dem Tode ringen.

Aguglia, eine hohe Seule / von Marmor und harten Steinen / dergleichen in Rom viel zu ſehen ſeyn.

Aide-Major, iſt ſo viel als ein Adjutant / der dem Obriſten-Wachtmeiſter zur Hand gehet.

Air, bedeutet/neben der Lufft / auch die Stellung des Angeſichts und die Geſangweiſe eines Liedes.

A le teſte, an der Spitze/forne an/ im Geſicht.

Alchymie, Goldmacherey / und Alchymiſt, ein Goldmacher.

Alieniren, vereuſſern / entfremden. Alienirung/ Vereuſſerung/ Verlauff.

Alimenta, Nahrung an Speiß und Kleidung. Alimentation und Alimentirung / Verſorg und Verpflegung.

l' imperiale, auff Keyſeriſch.

larmiren, beunruhigen/in Furcht und Schrecken bringen.

llées, Spaziergänge in den Gärten.

llegiren, etwas anführen / anziehen und zu ſeinem Behuf vorbringen. Allegirung/Anführung/ Vorſtellung.

ert, hurtig/ murter/ wachſam.

iantz, Verbündniß/ Alliirter, Bundes-genoſſe/ Mitverbundener.

odial, Erbgut/Eigen-Gut

y und Alloy, iſt der Zuſatz in der Müntze oder der Halt derſelben/ wird auch die Lige genant. Von ſchlechter aloy, d. iſt von geringer Würdigkeit.

ration, Bewegung/Entſetzung/ Verfärbung. aber: ſich alteriren, unmuhts/zornig und verirt werden/ſich entſetzen.

nirен, verwechſeln. Alternation und Alternirung/

nirung/Veränderung/Verwechſelung. Alternativè, Verwechſelungsweiſe/eins ũms andere.

Alteſſe, Hoheit: Alſo werden die Fürſten voſtre Alteſſe, Eure Durchleucht tituliret.

Ambaſſade, Geſandſchafft/ Abſchickung/ Anordnung.

Ambition, Ehrgeitz/Ehrbegierde. Daher ambiren/ wornach trachten/ aus Stoltz *begehren.*

Amicabiliter, in der Güte/ freundlicher Weiſe.

Ammodiren, Güter und Zölle verpachten. Ammodirung/ Zollverpachtung.

Ammunition, iſt: Kraut und Loht/und allerhand Krieges-Rüſtung.

Amneſtie, Vergeſſenheit/Auffhebung der Beleidigungen von beyden Seiten.

Amuſiren, auffhalten / Maul-Affen feil haben/ treumen / einſchläffern. Amuſement. Einwiegung/vergebliche und hinderliſtig Auffhaltung.

Amplificiren, erweitern/ gröſſer machen. Amplificirung / die Erweiterung.

Analogiſch/ gleichförmig/ übereinkommend / und gleichänlich.

Anatomie, Zergliederung durch Auffſchneidung des Menſchlichen Leibes: wird auch vor eine jede genaue Unterſuchung anderer Dinge gebraucht

Anarchie, Regimens-Zerrüttung / jedermans Herrſchafft.

An-

Animiren, beherꜩt und getroſt machen/ einen Mut einſprechen: Animirung/ Auffmunterung/ tröſtlicher Zuſpruch.

Animoſität, Hertzhafftigkeit/ Großmut/ Tapferkeit,

Annaten, Jahrpfründen/ oder jährliches Einkommen der Verſtorbenen Geiſtlichen/ deſſen ſich Pabſt und Biſchöffe anmaſſen.

Annectiren, anhängen/ beyfügen / hinzuthun.

Annotata, Verzeichniſſe/ Anmerckungen. Annotiren/ auffſchreiben/ darzuzeichnen/ anmercken.

Annulliren, vernichtigen/ umſtoſſen/ ungültig machen. Annullirung/ Auffhebung/ Zernichtigung.

Annus climactericus, das Stufen-Jahr/ welches allezeit das Siebende des Menſchlichen Alters iſt/ und wird das 63ſte inſonderheit das groſſe Stufen-Jahr genennet.

Anſa, Gelegenheit/ Urſach. Anſam nehmen/ Gelegenheit nehmen.

Anteceſſor, ein Vorfahr/ Vorgänger: und bey den Juriſten ein Profeſſor der Rechte.

Anticamera und Antichambre, das Vorgemach eines groſſen Herrn vor ſeinem ordentlichen Zimmer.

Anticipiren, voraus nehmen/ It: zuvorkommen/ übereilen/ Anticipirung/ Voraus-Nahme/ Vorgriff/ Ubereilung.

Anthipathie, Natur-Haß / angebohrne Wiedrigkeit/ Abſcheu und Feindſchafft.

Apell oder Appell ſchlagen/ heiſſet: Lermſpielen/ und durch die Tromel den Feind herausfodern.

Apenage,, Fürſtliches Jahr Geldt/wormit ſich die nachgebohrne Herren zu ihrem Unterhalt begnügen laſſen müſſen / da der älteſte Fürſt indeſſen Land und Leute beherrſchet.

Apertur, Eröffnung/Nachricht. Jus aperturæ, das öffnungs-Recht / ſo Lehnherren zuweilen in ihrer Lehnleute Schlöſſern und Städten haben/ daß man ihnen Nacht und Tag ein Thor öffnen/ und ſie mit ihrem Gefolge einlaſſen muß.

Apologie, Schutz-Schrifft und Verthädigungs-Rede.

Apoſtata, ein Abgefallener/ ein Ketzer.

Apoſtem, ein hitziges Geſchwer/Drüſe/ und Knoten in oder an dem Leibe.

Appareil, Zubereitung. It. Ausbutzung und der erſte Band eines Wund-Artztes.

Apparenz, der Schein/ das Anſehen.

Appartementen, zugerichtete Zimmer / und zur Wohnung bereitete Gemächer.

Applauſus. der Beyfall mit Frolocken und Freuden-Geſchrey. Von applaudiren, frölich Ja ſagen/ mit Freuden einſtimen und Beyfall geben.

Appliciren, anſchicken/anfügen/ etwas auff ſich ziehen. Application, und Applicirung / Anſchickung/ Annehmung.

Ap-

Appointement, Krieges-Sold und Verpflegung der Soldaten. Daher Appointé, ein beſoldeter Kriegesmann. Man brauchet auch diß Wort vor einen Gefreyten. Appointiren aber heiſſet: ſich vergleichen und zuſammenrücken.

Apprehendiren, zu Gemüht ſich etwas führen/ zu Hertzen nehmen/ darüber erſchrecken. Daher apprehenſion, Befahrung/Furcht/ und ſchwe-rer Gedancken-Schöpfung.

Approbiren, billigen/ bewilligen und ſich gefallen laſſen. approbation und approbirung/Genehm-haltung/Einwilligung und Gutheiſſung.

Approchen, ſind Lauffgräben/ſo der Feind nach der Stadt machet/ und das nennet man approchi-ren/durch Verfertigung der Laufgräben immer näher rücken.

Aptiren, zu rechte machen/geſchicklich zubereiten/ zuſammenbiegen.

Arbitrage, eigendlich die Endſcheidung/ und ger Außſpruch eines Schiedemannes/Willkühr und Gutdüncken/und im Kriege/ Gnad und Ungna-de. Daher arbitragiren darvor halten/ der Meinung ſeyn/ urtheilen

Arcana, Heimlichkeiten/ Geheimniſſe/ Arcana ſtatus: Stats-Griffe/ verborgene Reichs-Händel.

Archibuſiren, einen armen Sünder mit der Mus-quet oder andern Feuer-Röhren/ vom Leben zum Tode bringen.

Architectur, die Baukunſt.

Archiv, iſt der Fürſtliche Ertzſchein/ worinnen die alt- und neue Brieffſchafften enthalten.

Arctius mandatum, ein ander weiter und ſchärfferer Befehl vom Käyſer / oder aus dem Reichs-Hofraht und der Kammer.

Arcus triumphalis, ein Triumf- oder Sieges-bogen.

Areſt oder Arreſt, iſt ſonſten ein gemein Wort/ auff Teutſch: Kümmerung/ Verkümmerung: wird aber in den Zeitungen meiſtens vor einen Königlichen Außſpruch/Befehl und Urtheil genommen.

Arrendiren und arrentiren, ein Gut verpachten und in Pacht nehmen.

Armada, ein Krieges-Heer / oder Zeug: davon kommt armatur, Krieges-Rüſtung. armament, Krieges-Bereitſchafft/wie auch Armateur, ein rüſtiger Soldat.

Armiſtitium, Anſtand des Gefechtes/ Innehaltung mit dem Kriege.

Arnauten ſind Völcker zwiſchen Albanien und Servien/am Gebirge/gegen Dalmatien zu gelegen.

Arriereban, der auffgebebotheſte Adel zur Zeit des Krieges.

Arrieregarde, der Nachtrupp/ der Hindertrab.

Arrivement, Ankunfft/Begebnüſſe: von arriviren, ankommen/ erſcheinen.

Arſenal, Zeughauß/und Schiffſtand.

Artiillerie und artollerie, Geſchütz und was darzu gehöret/ als: Bomben/Granaten/ Karkaſſen/ Pulfer/Kugeln/ Lunten.

Artiſan, und Artiſt, ein Künſtler.

Aſſecuriren, verſichern/durch Pfand/ Bürgen und Geiſſel. Aſſecuration, verſicherung/ Schadloß- haltung/Gewärſchafft.

Aſſemblée, verſamlung/Zuſammenkunfft.

Aſſeſſor, Beyſitzer in Gerichten / und bey Hand- werckern.

Aſſignation, Zueignung/ Außtheilung / Zuſchrei- bung. Von aſſigniren, beſcheiden/zutheilen/be- ſtimmen.

Aſſiſtent, Beyſtand/Helffer/Beſchützer/von aſſiſti- ren/Hülffe leiſten/beyſtehen. Aſſiſtenz, Schutz und Hülffe.

Aſſociation, Vergeſellſchafftung/Mitgeſellſchafft.

Aſſuranz, iſt ein Kauffmans Wort / und bedeutet die Ubernehmung der Gefahr / wegen Schiff- bruchs und Plünderung gegen ein gewiſſes Geld.

Aſſortiren, iſt eigendlich durchs Loß außleſen/ her- beyſchaffen und Außtheilen. Aſſortirung, die Lö- ſung und Abſonderung.

Aſtipuliren, beypflichten/beyfallen/ gleicher Mei- nung ſeyn.

Attachiren, eigendlich ſich einer Sache theilhafft machen/ſich worzu verbinden und worein mi- ſchen/ ſonſten anhängen. Atta-

Attaqve, ein Angriff/ von attaqviren, ſich an den Feind hängen/ und denſelben angreiffen.

Attemperiren, mäſſigen/mildern/lindern. attemporiren aber heißt: ſich in die Zeit ſchicken/ den Mantel nach dem Winde hängen und nachgeben.

Attent, auffmerckſam/ ſorgfältig/ fleißig und andächtig.

Attentata, Thätlichkeiten/ Eingriffe, von attentiren/ ſich unterfangen/ etwas zur Ungebühr verſuchen/und wiederrechtlich ergreiffen.

Attenuiren, verringern/ dünn und verächtlich machen. It. etwas entſchuldigen.

Atteſtat, Zeugniß/Beglaubigung. Von atteſtiren bezeugen.

Attrappiren, ertappen/ einholen/ eines mächtig werden.

Attribut, Eigenſchafft/ Zugehör/Zueignung. Von attribuiren, zueignen/ zuſtellen/ überantworten.

Avanciren, iſt ſo viel als Vortheil haben/ ſich fördern/darauff und von ſtatten gehen/ wie auch/zunehmen an Glück Ehren. It. Voran gehen/oder par avance, zum voraus zahlen.

Avantageux, glücklich/ erwünſcht und nützlich; Von avantage, Vortheil/Nutzen und Fromen: insgemein: Profit:

Avantguarde, der Vorderzug des Heeres.

Au contraire, im Gegentheil/ und iſt eine höfliche

Lü-

Lügenſtraffung/wenn einer Meinung wiederſprochen wird.

Auction, der Gant/Außruff/ und öffendliche Verkauffung der Gütrr. Daher auctioniren, im gant verkauffen / den Preiß durch öffendlichen Außruff erhöhern.

Audienz, heiſt nicht allein Gehör/in Audienz geben/Verhör verſtatten/ſondern auch die geheimte Rahtſtube/ und der Rahtsſitz.

Auditeur, Krieges-Schulteis/ Regiments Richter.

Avertiren, ablencken/ abkehren. Avertirung / Wiederraht/Ablenckung.

Auffbringen: wird von den Schiffen geſagt / wann ſie in der See hinweggenommen / und in einen Hafen zum Verkauff gebracht werden.

Auflegen: iſt auch ein Schiffswort/und heiſt ſo viel/ alß die Schiffe zum überwintern in den Hafen bringen/ und da biß zum Frühling ſtehen laſſen.

Augenſchein/ iſt die Ocular-Inſpection. wenn der Richter einen ſtreitigen Ort beſichtiget/und nach dem Augenſchein urtheilet.

Avis, Meinung/Bericht. Von aviſiren, zu wiſſen thun.

Außläger/ iſt ein Schiff/ ſo von der Flotte oder dem Hafen weit ins Meer hinein/gleich einer verlohrnen Schildwache geleget wird.

Authentiqve, Glaubwürdig / unverwerflich. It. das Original und die Haubt-Schrifft.

Au-

Autor, Anfänger/ Urheber/. Daher autoriſiren einem Gewalt/Anſehen und Macht/ oder Autorität und Gültigkeit geben.

Auxiliar Völcker/ſind Hülffs-Völcker / dem Krieg-führenden Herren / aus Freundſchafft oder um Geld/zugeſchicket.

Axioma, bedeutet eigendlich einen Glaubwürdigen Spruch: wird aber in Zeitungen vor das Amt oder die Würde eines vornehmen Bedienten gebrauchet.

B.

Baaken. Warten/ Wach-und Feuer Türme.

Bänke. ſind die gefärliche Sand-örter in der See/ werden auch Syrten und Sandbänke genant.

Bagage, ſolte billig Pagage, wenn es von Pack/ Packen/ aufpacken/ herkomt/geſchrieben werden. Das rechte Teutſche Wort heiſt Plunder/ worunter nicht allein/Kleider und Hausraht/ſamt allen beweglichen Sachen/ ſondern auch/ Weiber/Kinder/ Knecht und Mägde gehören.

Baillif, ein Amtmann/ Droſt/ Schöſſer/ daher Baillage, Amt und Amtmanſchaft.

Balance, Waage/Gewicht. It. Zweifel / Sorge/ Furcht. Daher balanciren, in Zweifel ſtehn/ überſchlagen und ſorglich bedenken.

Balcon, ein Fenſter / Schlagfenſter/ Fenſter-Rahmen: ſonſten heiſt Balco, ein Erker und eine groſſe Laterne.

Baldachin, ein Tafel-Himmel/ dergleichen auch in den Proceſſionen über die Monſtranz, und über Potentaten im Triumf getragen werden. It. ein Bett-Himmel.

Ballo, ein gewiſſer Tanz/ Ballet genannt/ In den Zeitungen wird es allezeit vor eine Zuſammenkunft/Ubung und Anſtalt der künſtlichſten Tänzer genommen.

Balottiren, den Ballen ſpielen / im Glücks-topf greifen/loſen/das Los werfen.

Banco, iſt bey den Handelſtädten gleichſam eine verſicherte Schatzkammer aller Handlungen/ worin Gelder geleget / und gegen erleidliche Verzinſung weiter ausgetahn werden.

Banderole/ ein kleines Fänlein oder Flagge.

Bandit, ein ausgebanneter/ verwieſener und flüchtiger; iſt ein Italiäniſch Wort / darunter auch Spitzbuben/Beutelſchneider und Straſſenreuber verſtanden werden.

Banket / wird auch Panket geſchrieben/ und bedeutet ein herrliches Mal. Worvon Panketiren / d.i. Schwelgen/Freſſen und Saufen herkomt.

Banniſſement, Verweiſung / Verſtoſſung ; von banniſiren / aus dem Lande jagen/ den Abſchied und Schüppe geben.

Banqueroutier, ein Leutbetrieger.

Banqueroutiren, beym Handel Verderben / die Leute betriegen.

Banquier, iſt ein Wechsler / und bey dem man um gebührenden Zinß groſſe Gelder an weit entlegene Oerter übermachen kan / und das ſind die Geld-Händler / die in kurtzer Zeit reich und arm werden können.

Bannus, iſt ein groſſer Herren Nahme/und in Ungarn und Croatien wohl bekant/bedeutet eigendlich einen Groß- oder Ober-Richter gleich einem Fürſten und Obriſten Gewalthaber.

Baraqves, ſind kleine Soldaten-Hütklein / in einer Feſtung unter dem innern Wall gleichſam angekleibet.

Barqve, Barke/iſt ein kleines Schiflein/ ſo an dem Strande hinzufahren pfleget.

Barricade, iſt eine Befeſtigung vor den Anlauff oder eine geringe Vorſchantze.

Baſſa, iſt ein Türckiſcher General und Obriſter.

Baſta, heiſt ſo viel: Es iſt gnug/ich bin zu frieden/ ich verlange nicht mehr/es mag ſeyn/laß es dahin geſtellet ſeyn.

Baſtille, bedeutet ein Gefängniß/Turm/und in den Feſtungen ein Auſſenwerck oder Bolwerck / welches auch Baſtillon, und Baſtion geneñet wird.

Baſtonnade, Prügelung/von Baſtonniren, prügeln.

Bataille rangée, iſt eine Haubtſchlacht / da man nach Krieges-Manir auff einander gehet.

Bataillon, bedeutet: einen kleinen Trupp Volcks/ daß

Digitized by Google

daß das Hertz zu ſchlagen und anzugreiffen hat/ beſtehet in 1. 2. 3000. und mehr Mann.

Batterie, ein erhobener Ort worauff Stücke gepflantzet werden.

Baudrier, ein Wehr- oder Degen-Gehenck.

Bay und Bey, iſt der Obriſte Statthalter und Befehligshaber/als wie zu Tunis und Algier.

Beglerbeg, bedeutet ſo viel als einen Fürſten und Hertzog unter den Türcken/derer achte ſind / als von Romeli/von Deniſe/von Ofen/ von Caniſa/ von Agria/von Temeswar / von Boßnien und von Caffa.

Behalten Schiff/iſt das geborgen/errettet und verſichert iſt/und alſo der Gefahr des Schiffbruchs entronnen.

Benediction, Einſegnung/und beſonders / Kreutzſchlagung des Pabſtes/ingemein: der Segen.

Beſoigniren, ſich bemühen/Fleiß anwenden / wircken/und zuweilen/Unzucht treiben.

Bilance, der richtige Schluß und Vergleich einer Rechnung / gegen einander gleichſam abgewögen.

Bille oder Billet, in gemein ein jeder Brieff und Zettel/beſonders aber ein Außſchreiben / oder Brief des Pabſtes.

Blame, Läſterung/Beſchimpfung/Schuld und Vorwurff/oder Unehr. Daher blamiren, verweiſen/ beſchimſen und ſchänden.

Blafons. Außtheilung des Schildes / die Felder im Wapen.

Bleſſiren, verwunden. Daher Bleſſirung / verletzung/ eine Wundemachung.

Bodmarey, iſt anders nichts als die Aſſoranz/ nemlich: der Schiff Gewinſt / worvon vorgehends im A.

Bojaren / ſind die große Herren und Reichsleute in Moſcau/ gleich wie die Waywoden in Polen.

Bombardiren, Bomben/oder groſſe / mit Pulſer und Bley gefüllet eiſerne Kugeln in eine Stadt werffen/und ſind die Bomben heut zu Tage mehr als wol bekant.

Boye/ iſt eigendlich ein Winckel/oder eine Ecke/und auff den Schiffe das Lager der Bosleute. In der See heiſt es: eine See-enge.

Brachium ſeculare, iſt der weltlichen Obrigkeit Hülffe und Beyſtand in Executions-Sachen.

Brander / iſt ein Brand-Schiff / nur zu dem Ende bey der Flotte/ daß es von etlichen Wagehälſen an andere Schiffe getrieben / und angezündet wird/ohne Stücke und Mannſchafft/ jedoch gantz mit Pech und Schwefel/Pulver und brennender Materie angefüllet.

Brandwache / könte wol eine Wache vor den Brand und Anzündung heiſſen/ bedeutet aber die groſſe Wache/ſo vor der Armee und einer Schiffflotte ſtehet,

Bra-

Bravade, Trotz. Ubermut/ Künheit und Wagniß. Daher Braviren, ſtolz und hochmütig ſein/ einen ein Schniplein ſchlagen/ und tollkühn verſuchen und angreiffen.

Breche, ein Loch in der Mauer oder Wall/ die durchſchoſſen/ und alſo geöffnet werden/ ein Maurenriß und Oeffnung/ Durchſchieſſen.

Breve, Brevet, ſo werden des Römiſchen Pabſtes Briefe/ Ausſchreiben/ und andere ſchriftliche Ordnungen genant.

Brevi manu, bedeutet: wann etwas ohne Weitleuftigkeit blos durch ein Wort/ Ausſpurch und euſerliche Zeichen verſtattet und übergeben wird.

Brigade, iſt mehr als ein Regiment Fuß-völker 2 bis 3000 Mann deren Haubt ein Brigadier gennent wird welches Amt das mitlere zwiſchen einen Obriſten und General iſt.

Brigantin, iſt ein Spähe-und Raubſchiff/ ſo geſchwind durch die Wellen ſtreichen kan.

Bruit, das gemeine Geſchrey/ Ruf oder Sage/ Nachklang und Zeitung.

Brutal, viehiſch/ unvernünftig/ tumm und grob/ daher Brutalitæt, Unvernunft/ Tumheit/ Grobheit.

Bulle/ iſt ein Käyſerlich/ Königlich/ oder Päbſtiſch/ Bekräftigungs ſchreiben/ und eigendlich das Sigel/ ſo daran hanget.

Bune Zulien, ſind die Roßſchweife/ oder Fahnen der Türken.

Buyſe/

Büyſe/ ein kleines Fiſcher Schifflein/ als da ſind die Herings Buyſen ohne Stück und Manſchaft.

C.

Cabinet, iſt eigendlich ein Behaltniß in einem Zimmer/ wird aber vor die Verſamlung der Cardinäle/wenn ſie einen Pabſt wehlen/ gebrauchet.

Cadet, der nachgebohrne und jüngere Sohn/ eines Fürſten/Herrn und Edelmans/der der Ehren und Gebiets des älteſten unfähig iſt.

Cadi, ein Türkiſcher Oberamtmann und Befehligshaber.

Caduc, ab-und hinnfällig/ nichtig und unbrauchbar/ als da ſind die Caduk-Güter / ſo nicht angebauet werden und wüſte liegen : alſo / Caduke Zinſen/die nicht gangbar und gefällig ſeyn.

Caja, ein Türkiſcher Leutenant.

Caimacan, der Oberrichter und Stadthalter zu zu Conſtantinopel.

Cajüte / des Schiffherrns Stube und Zimmer auf dem Hinterteil des Schiffs.

Calamitæt, Unheil/ Unglück/ Verderben.

Calculation, Berechnung/ Uberlegung. Von Calculus ſo einen Rechenpfennig bedeutet/daher calculiren, überſchlagen/ ausrechnen.

Campagne, der Feldzug und die Zeit da man im Felde ſtehet Daher campagniren : eine Campagne aushalten und zu Felde liegen.

Campe-

Campement, das Feldlager/ und die Haltung der Armee im offendlichem Felde unter dem Himmel.

Camp volant, ein fliegendes Läger/ das ſich nicht verſchanzet/ſondern allezeit fertig aufzubrechē iſt.

Canaille, lumpen Volk/ gemeiner Pöbel/ geringe Leute.

Canal, eine Rinne/ Röhre/ die Waſſerleitung

Cancelliren, aus- und durchſtreichen/ungültig halten.

Candidat, heiſt in den Rechten ein Gewürdigter/ bedeutet aber auch jederman/der nach einem Amt ſtrebet und deſſen fähig ſeyn kan.

Candide, aufrichtig/ ehrlich/ redlich und ohne Hinterhalt.

Canonade, Beſchieſſung mit Stücken/von canoniren, eine Stadt beſchieſſen/ weil die Canonen, grobes Geſchütze ſeyn.

Canonicat, Tumherſchaft/denn Canonicus, heiſt ein Tumherr.

Canoniſiren, iſt in die Zahl der Heiligen bringen; mit einen Wort: verheiligen: und dieſe canoniſirte, Heiligen werden mit röten Buchſtaben in die Calender geſchrieben.

Cantons, ſind die verbundene Orter der Schweizer/ worunter inſonderheit Bern/ Soloturn/ Schafhauſen ꝛc. begriffen.

Cantoniren, heiſt herum ſchweifen/von einem Orte zum andern gehen/ und bloß üm der Nar- und

Fütterung

Fütterung willen mit der Armee ſchweben / ohn daß man andemſelben Ort lange ſtehen bleiben wolle.

Canzeley-ſtyl. iſt die beſondere Schreibart bey Regierungen welche wenig Gelehrte können und/ wiſſen / weil ſie in keinem Bartolo noch Baldo zu finden iſt.

Cap, iſt ein außſtehendes Gebirge ſo in das Meer ſiehet/darum es auch das Haubt genennet wird.

Capable, fähig/gerecht/ geſchicklich/ woher capacitàt Vermögen/ fähig und Geſchicklichkeit.

Caper, ein Seereuber/worvon Capercy, der Raub zur See oder die Seereuberey und deren Gewalt.

Capital, iſt ins gemein das Haubtgut: ein Capital-aber iſt ein groſſes Schiff mit vielen Stücken und Soldaten beſetzet.

Capitana, iſt das Schiff / das die Oberbefehlſchaft hat/ oder das gröſte und gewaltigſte unter der Flotte.

Capitation, bedeutet den Auffſatz auf die Köpfe/ wie der Franzoſe / und andere ſchlimme Herren jetzt anzuſetzen verlangen.

Capitul, iſt die Gemeinſchaft der Beyſitzer und Verwanten in der Geiſtlichen Geſellſchaft / worunter der Capitular oder Tumherr ein Mitglied iſt.

Capitulation, iſt der Vergleich nicht allein anzunemenden Krieges-Bedienten/ ſondern auch vornemlich der Belägerten. Daher Capituliren ſich

in

in einen Vertrag und Vergleich einlaſſen / gute Worte geben / und darmit eine Feſtung überliefern.

Caprice, die Eigenſinnigkeit / Hartnäckigkeit. Daher Capicieux, Eigenſinnig / wunderlich.

Capriole, ein Lufft-Sprung / wunderlicher Sprung.

Caput, todt / verreckt / worvon caputiren: todtmachen / niedermachen und in ſtücken hauen.

Carabiniers, hat der König von Franckreich / ſo Carabiner, die bey uns gnugſam bekant ſeyn / führen.

Careſſe, freundliche Annehmung / holdſelige Geberden / und ſchmeichlende Unterhaltung. Daher carreſſiren, freundlich und geſchmeidig ſeyn / einem ſüſſe begegnen.

Carico, bedeutet ein Amt / Befehl / und Anvertrauen / welches die Holländer Laſt heiſſen.

Carogne, ein unzüchtiges Weib / eigendlich ein Schind fleiſch.

Carreau, und quarreau, ein viereckichtes Stuel-Küſſen / ſonſt heiſt Carreau auch: ein Karren und Rollwagen.

Caſemate, iſt eine Hütte und Einnehmung gemeiner Soldaten / da ſie nur vor des Himels Ungemach befreyet lingen können. It. eine kleine Schantze.

Cartell, Außforderungs-Brief / Fehde-Brief.

Caſerne, iſt eben ſo viel als Caſematte.

Caſonen, ſind eben måßig kleine Behåltniſſe der Soldaten.

Caſſa, iſt der Vorraht/ den man im Kaſten hat/ darvon komt Casſiren - in Kaſten legen oder bringen/und Caſſirer ein Einnehmer/ſonſten heiſſet auch caſſiren; Abſetzen von einem Dienſt/ etwas zernichtigen und nicht gelten laſſen/ wiederruffen: und in dem Verſtande iſt Caßirung anders nichts/als eine Auffhebung und Zunichtmachung des vorigen Entſchluſſes.

Caſtellan, iſt ein Polniſches Wort/und bedeutet einen Oberamtmann / und Befehligshaber des Orts.

Caſus, eigendlich alles/was ſich begiebet/ inſonderheit aber eine unvermuhtete Sache die unter der Hand einkommet.

Caſu, ohngefehr.

Catalogus, ein Verzeichniß und Beſchreibung.

Cataſtra, die Steuerbůcher/ Lågerbůcher genandt/ woraus zu erſehen / was einem ieden von ſeinen Gůtern zuſteuren gebůhret.

Catharr, iſt bekant/und bedeutet: einen Fluß der aus dem Haubt auff die Bruſt fållet.

Categoriſch, richtig/heraus/unbeſchraubet/ ohne Bedinge.

Cavalcade, Reuterey/Ehrenritt/Geſellſchaff und Reiſe zu Pferde.

Ca-

Cavalier, wird auſſer dem Reuter und Ritter/ auch vor ein hohes Bollwerck bey den Feſtungen genommen.

Caverne, Höle und Hütte vor Fußgänger und Reuter.

Caviren, gut ſagen/Bürge ſeyn. Daher Caution, Bürgſchafftleiſtung.

Cautel, Warnung/ Vorbehalt.

Cauſiren, verurſachen. Daher Cauſen machen; d.i allerley Betriegereyen anſtifften.

Cediren, abtreten/einräumen. Daher Ceſſion, Verzicht/Abtritt/ Ubergabe.

Celebriren, Feyerlich begehen. Celebrirung, Haltung eines Freuden-Feſtes/oder anderer offendlichen Sachen.

Cenſur, Erwegung/Beurtheilung/ Straffe. Von cenſiren etwas betrachten/auff die Wagſchale legen. Daher Cenſor, ein Richter/ Unterſucher/ Erweger.

Ceremonien, ſind allerhand Euſſerlichkeiten an Ehrerweiſung/mit Worten und Wercken. Ceremonien Meiſter: iſt bey Hofe der Sittenhalter und Lehrer.

Certificiren, kund und zuwiſſen thun/ vergewiſſern. Certificirung: Bericht/ Kundmachung.

Certiren, Wettſtreien. Daher Certamen, ein Streit ſo mit Worten als Wercken.

Chafot, eigendlich eine Schanbühne/hernach auch Gerichts-Platz und Rabenſtein oder Gak.

Chagrin, Unmuht Verdruß. Daher Chagriniren/Verdruß erwecken.

Chaiſe roulante, eine Kaleſche mit zweyen Rädern/ ein leichtes Wägelein.

Chamade, iſt der Trommelſchlag zum Friede/oder Ergebung einer Feſtung. Komt her von clamare, ruffen/ſchreyen/um gut Wetter bitten.

Chaluppe, ein klein Schiflein/Schiff-kahn.

Chan, iſt der Tartarn Oberhaubt/wird auch Kan und Han genant;

Change, und Changement, Wechſel. Von changiren, umwechſeln/ verändern.

Character, eigendlich ein Kennzeichen/ hernach ein Ehren-Nahm/Stand und Amt / und bey den Geiſtlichen: die Prieſter-Weihe.

Charge, eigendlich eine Laſt/ hernach Befehl und Amt/ſonderlich im Kriege/da es auch ein Treffen bedeutet: wovon chargiren ſchlagen/ treffen.

Charmiren, bezaubern/anlocken. Daher Charmant lieblich/ annehmlich.

Charta blanca, ein weiſſes Blat mit dem Nahmen unterzeichnet /heiſt ſonſten: Blanket.

Chevalier, ein Reuter/ Ritter.

Chiaus, ein Türckiſcher Abgeſchickter/und Geſandter/reitender Bote.

Cha-

Chocolate, iſt eigendlich eine Indianiſche Wurtzel/ſo die Glieder ſtärcket/ wird heutiges Tages auff allerhand Art zugerichtet / und mit vielem Beyſatz vermiſchet.

Choqviren, angreiffen/ anſtoſſen. It. einen beſchimpffen/verdrießlich machen.

Chymicus, ein Scheide-Künſtler/von Chymia die Scheide-Kunſt.

Ciborium, das Speiſe-Kåſtlein/ worinnen die Hoſtien verwahret werden.

Citadelle, eine kleine Feſtung bey einer Stadt/ein Stadt-Schloß und Burg.

Citiren, vor Gericht ruffen oder laden. Daher Citirung/Vorforderung / als ins Thal Joſaphat/ d. i. vor den Richterſtul Chriſti.

Civil, höflich / freundlich / beſcheiden; Sonſten werden die Civil-Sachen/als Bürgerliche Händel/den Criminal-und Peinlichen Sachen entgegen geſetzet.

Clariren, wird von den Schiffen geſagt/ und heiſſet fertig und zu recht machen.

Claſſe, iſt jede Ordnung/Stand und Stelle/gleich wie bey den Schiffen der rang,nach Beſchaffenheit ihrer gröſſe / von erſter / ander und dritter Ordnung geſagt wird.

Clauſen, Berg-engen/Hölen und Winckel. Daher ein Clauſner der in der Einöde wohnet.

Clauſula und Clauſul, Anhang Bedingung. Daher Clauſulirung/Einrichtung eines Brieſes oder Contracts mit gewiſſem Anhange.

Clerus, die Verſamlung und Stand der Geiſtlichen/die Clerisey, alſo Clericat, die Geiſtlichkeit/und Clericus: eine Geiſtliche Perſohn der Laicus, oder eine Leye entgegen geſetzet wird.

Client, untergebener / treuergebener. Daher Clientel Vertretung/Schutz und Schirm.

Clima, Himmels-Gegend und Erden Streich oder Theil/ſo nach der gewiſſen Lage andere Eigenſchafften an ſich hat.

Cloac, ein jeder unflätiger Ort/Anzug und heimlich Gemach.

Coadjutor, eigendlich ein Mitwircker/Mithelffer. Inſonderheit derer Biſchöfe und Geiſtlicher hohen ämter.

Collation, bedeutet erſt: einen Zuſammen Schuß und Mahlzeit / hernach: ein Gegenhalt und Vergleichung. Daher collationiren, gegen einander halten.

Collatur, ein Pfarrlehen / als Jus collaturæ das Pfarr-Benennung und Einſetzungs Recht.

Collecta, eigendlich Samlung/Beyſteuer. Darnach auch: eine Vorbitte. Daher Collectiren: Steuren einſamlen.

Collegialiter, geſamter Hand und Rahts. Von Collegium, Geſellſchafft/ Zunfft-Verſamlung.

Col-

Collidiren, zuſammen ſtoſſen / anreiben. Daher Colliſion: Streit und Anſtoß.

Colligiren, Abnehmen/ ſchlieſſen / urtheilen / eigendlich: ſamlen/zuſammen binden.

Collimiren, nach dem Zweck zielen/ ſein Abſehen worauff richten.

Colonel, und Coronel. Obriſter/zu Roß und Fuß.

Colonie, eine neue Bürgerſchafft Stadt und Landes Beſetzung mit Volck und Einwohnern.

Combat, Scharmützel/Schlacht-treffen.

Combiniren, zuſammenfügen/ als die Combinirte Flotten/ſo aus Engell-und Holländiſchen Schiffen beſtehen.

Comitat, Begleitung/Geleit/ Gefolge.

Comitia, Verſamlungen / Reichstag / Landtag

Comitiv, eines Keyſerlichen Hoff-pfaltzgrafen/ Frey-brieff/ſonſten Diploma genant.

Commando, Befehl/ſonderlich im Kriege. Daher Commendant: Obriſter Befehlichshaber in einer Stadt und Feſtung. Commandiren: im Kriege Befehl außtheilen/ gebieten und verbieten.

Commentarien, Anmerckungen/Erklärungen/ und Commentator, ein Außleger/Erklärer.

Commenturey, eine Pfründe derer Ritter-Ordens-Leute.

Commercien, Kauffmanſchafft / Handel und Wandel.

Commination, Bedrohung. Von Comminiren; bedrohen.

Commiſeration, Erbarmung/Mitleiden.

Commis, iſt bey den Frantzoſen ein Befehlichter / Abgeſchickter: ingleichen Proviant / als Commisbrodt/abgetheilt Soldaten-Brodt: auch heiſſet in Commis fallen / wann einem etwas von der Obrigkeit mit Recht hinweggenommen und außgetheilet wird.

Commiſſion, anvertrauter Befehl. Commiſſarien/ befehlichte Diener / niedergeſetzte Schieds-Leute.

Commode, beqvem/füglich und geſchicklich/wohl anſtändig. Hievon commodität: Beqvemlichkeit.

Communiciren, eigendlich: gemein machen/ hernach mittheilen/ zur Unterredung und Wiſſenſchafft einreichen. In der Kirchen heiſt es: zum heiligen Abendmahl gehen. Daher komt communicatio, Gemeinmachung / Mittheilung/ Unterredung.

Compaciſciren, ſich unter einander vergleichen. Daher komt: compaciſcent, ein Bundsgenoſſe/ und compactaten, auffgerichte / Vergleiche und Bündniſſe.

Compaſs verrücken/iſt: den Vorſatz unterbrechen/ und auff andere Gedancken bringen.

Compaſſion, Mitleiden/ Erbarmung.

Compatibilia, Dinge ſo beyſammen ſtehen können/ da keins das ander auffhebet oder hindert.

Compelle, vornehmen oder ſpielen/ iſt einen mit Zwang zu was treiben.

Compendium, kurtzer Begriff/ kurtze Art und Weiſe.

Compenſiren, vergelten/ gleich auffheben und vergleichen. Daher compenſatio und compenſirung. Vergeltung und Reichung einer Ergetzlichkeit vor ſeine Dienſte.

Competenz, Befugniß/Beqvemlichkeit/Anſpruch. Dahero competent: ein Mitforderer/ der gleiches Recht haben wil/und competiren: Zugleich mitgebühren/wie auch competitores: Mitwerber/Mitforderer.

Complanation, Außrichtung/Fertigmachung. It. Schleiffung und Ebnung.

Complet, vollſtändig/gantz/erfüllet. Daher completiren, vol und gantz machen/ ergäntzen.

Complexion, eigendlich eine verfaſſung; in gemein aber/Leibes-oder Gemühts-Zuſtand.

Complices, Theilhaber/ Mittheilhafftige/ Mitſchuldige. Als Anhetzer / böſe Rahtgeber und Helffershelffer.

Complimentiren, einem höflich begegnen/und ehrlich anreden; von complimenten, Ehrenworte und Bezeigungen.

Complot, Berahtſchlag und übereinkunfft zu eines andern Schaden. Daher complotterey: verrätherey/Rottirung.

Componiren, vergleich und vertrag auffrichten. In der Singe-Kunſt/bedeutet es: Liederdichten. Daher ein componiſt, Geſangdichter und compoſition: Lieder-Auffſatz. Heiſſet auch vertrag und Beylegung einer Streitigkeit.

Comportement, verhältniß/Bezeigung. comportiren/ſich verhalten/bezeigen/ſchicken.

Compromiſs, Einwilligung/Mitbelieben. compromittiren, ſich mit einander ſetzen/ in etwas einwilligen.

Compulſoriales, Vermahnungs- und Verbots Briefe von dem Ober-Richter.

Concediren, zulaſſen/ verſtatten. concedirung/ Einwilligung.

Concept, der erſte Auffſatz einer Schrifft. Item, Meinung/ Gedancken/ Vorhaben.

Concerniren, anbelangen/angehen.

Concertiren, ſtreiten/ zwiſten. Daher concerto und concert ein Streit/ Hader/Zanck. It. ein Vorſatz/Beſtimmung.

Concilia, geiſtliche Zuſammenkünfte/Kichen-Verſamlung.

Concipient, Briefverfaſſer. Concipiren, Abfaſſen/ auffſezen.

Conclave, ein geheimes und verſchloſſenes Zimmer.

Wird vor den Ort/ wo die Cardinäle einen neuen Pabſt wehlen/ auch gebraucht.

Concubine ein Kebs-Weib/ unehrliche Beyſchläf-ferin.

Concurriren, eigendlich zuſammen lauffen/hernach: hinzukommen/übereinſtimmen. Daher concurrenten: Mitbuler/ Mitbegehrer.

Concuſſion, Unterdrückung des Richters durch Obrigkeitliche Gewalt zu Erlegung einer Gelt-Summe.

Condemniren, verdammen/ verurteilen/

Condition, Zuſtand/ Gelegenheit/ Urſprung/ Bedingung: conditionirt, beſchloſſen: conditionaliter, bedinglich/ mit Unterſcheid/ auf gewiſſe Maß und Art.

Condoliren, Mitleiden haben/ beklagen. condolentz, Mitleiden/ Bejammerung.

Conduite, Betrieb/Anfürung/Verhältniß/Anſtalt/ Handlung.

Conferentz, Zuſammenſchickung/Berahtſchlagung/ überlegung. Von conferiren, mit einander überlegen/berahtſchlagen und handeln.

Confident, ein vertrauter Freund.

Confinen, Nachbarſchaft/ Landgrenzen.

Confirmiren, beſtätigen/befäſtigen. confirmation, Verſicherung.

Confiſciren, zu eines Fürſten Cammer-Gut einbringen/ verfallene Güter hinwegnehmen.

Confœderirter, Mitverbundener / Mitvereinigter confœderation, Vereinigung/Bündniß.

Conformiren, übereinkommen / gehälen Daher conformität/ Gleichförmigkeit/Gleichſin: alles von conform, gleich/ eben/ übereinſtimmend.

Confrontiren, gegen einander ſtellen. confrontation, Sagung ins Geſicht/ Gegen-Verhör.

Confundiren, beſchämt machen / und beſchämt werden/einen erſchrecken/verwirret machen. Daher confus, beſchämt/ verwirrt/ und confuſion, Verwirrung/ Unordnung.

Congregation, Verſamlung. congreſs, Zuſammenkunft/Unterredung.

Conjunctim, zugleich und miteinander. conjunctis viribus, geſamter Hand/ mit geſamter Macht, conjungiren, zuſammen ſtoſſen/bey einander kommen. Conjunction, zuſammen-Tritt/Beyfügung.

Conjuncturen, Bündniſſe/Verknüpfungen.

Connivens, Nachſicht/das Uberſehen/ von conniviren, durch die Finger ſehen/etwas geſchehen und hingehen laſſen.

Conoiſſementen, Erkäntniſſe/Wiſſenſchaft.

Conqveſte, Beute/ein durch Krieg Erobertes Land. conqveſtiren, einnehmen/erobern.

Conſiderable, anſehnlich/trefflich/nachdenklich.

con-

Conſecriren, einſegnen / einweihen.

Conſeqvens, folgerey / entſpringend/nachgehend. Conſequenter / folgſam/ folglich.

Conſiſtorialis, Raht und Beyſitzer im Geiſtlichen Gericht. Von Conſiſtorium, Kirchen-Rahtſtube.

Conſiſtentz, Befeſtigung/ Reiſe/ Beſtändigkeit/ Vollkommenheit.

Conſort, Mitgenoß/ Verwanter/ Mitteilhaftiger.

Conſpiriren, eigendlich: zuſammen und in ein Horn blaſen/ hernach einen Bund machen/ ſich zuſammen wol verſtehen. Daher Conſpiration, zuſammen Rottirung / heimliches Bündniß und Verſtändniß.

Conſtabel, ein Feuerwerker ſo das Geſchütz loß brennet. Vor alters war es das höchſte Ehren-Amt nach dem Könige in Frankreich.

Conſtellation, das Geſtirne und deſſen Einfluß.

Conſtitution, Bewantniß/ Leibes-Beſchaffenheit.

Conſul, eigendlich Bürgemeiſter/ und hernach ein Vorſteher der Kaufmannſchaften / und deren Rechte in Türkiſchen und andern Barbariſchen See-und Handel-Städten.

Conſultiren, überlegen/ berahtſchlagen. Conſuliren aber heiſt: einen andern üm Raht fragen / und Conſilien, Einraht/ Rahtgebung/ Gutdünken.

Conſumiren, verzehren/ durchbringen. Daher conſumtibilia, Lebensmittel,

con-

Contanten', bahr Gelt. von contentiren / vergnügen/ bahr bezahlen / contentirung und contentement vergnügung.

Conte, ein Graf oder Grafſchafft. Franche Conte, die freye Grafſchafft.

Contenance, das verhalten/Art und Geſtalt.

Conteſtiren, bezeugen/hoch ſich heraus laſſen. Daher conteſtation, ein hohes Erbieten und gleichſam Eidliche Herauslaſſung.

Context, gute Folge und Meinung der Worte/ unzertrente Rede.

Contingent, Beſcheidenteil, was einem von rechts wegen zukomt.

Continuiren, fortfahren/ fortſetzen : daher continuation, Verfolgung/ Verlängerung. Und continuè; ohne ablaß/ immerfort/ unaufhörlich/ beharrlich.

Contoir, eine Schreibſtube. It. eine Rechentafel/ darauf man Gelt zehlet.

Contraband, verbotene Wahren.

Contramandiren, ein anders befehlen / wiedrige Befehle geben.

Contramarch, ein geänderter und wiedriger Krieges-Zug.

Contraminiren, unter der Erde gegengraben.

Contraveniren', ſich wiederſetzen/wiederſtehen/das Recht brechen. Daher contraventiones, Ubertretungen/ Brüche.

Contraviſiten, Gegenbeſuchungen/wie die Geſandten einander auf Reichstägen thun.

Contravotiren, eine wiedrige Meinung ſagen.

Contrar Wind/ wiederwärtiger Wind.

Contrefait, Abſchilderung/Abmahlung/ und alles alles was nachgemacht wird.

Contrecharpe, ein Gegen-Wall / die Erhöhung auſſer dem Stadt-Graben.

Contribuiren, beyſchieſſen / Krieges Anlagen entrichten.

Controlleur, Gegen-Rechner/Gegen Kämerer.

Convenable, beqvem/Geſchickt. It. Gebührlich/ wohlſtändig.

Convent, Zuſammmenkunfft. It. ein Kloſter.

Convenienz, übereinkommung/ Geſchicklichkeit/ Gleichheit

Conventicula, heimliche Zuſammenkünffte und Gelage.

Convention, Vertrag/Gerichtlicher Anſpruch.

Cnnverſus, eigendlich ein Bekehrter/und ein jeglicher ſo zu einer andern Glaubens-Lehre hintrit.

Converſiren, mit einem umgehen: Gemeinſchafft pflegen.

Convocation/ Zuſam̃euberuffung/ Aufforderung.

Convinciren, überwinden/überweiſen/eintreiben. Daher komt Convictus, ein überwieſener Mann.

Convoy, Geleitsleute. Daher convoyren,/ das Geleite geben.

Couvert, Briefumſchlag.

Copia, Kopey/Abſchrift eines Briefes. Daher copiiren, abſchreiben/ und copiiſt ein Ab- und Nachſchreiber.

Cordate, aufrichtig/vernünftig/ſcharffſinnig.

Cordial / hertzlich/von Hertzen/vertraulich.

Corpo und Corpus, ein Krieges-Heer / der gröſte Theil der Soldaten.

Corps de garde, das Wacht-Hauß.

Corps volant, ein fliegendes Heer / geſchwinde Krieges-Scharen/ſo auf der Seite gehen / und einen Strich ins Land thun.

Correſpondiren, übereinkommen/ Gleichen. It. Briefe wechſeln. Daher correſpondenz/Gleichheit. It. der Brief-wechſel/ und Correſpondenten, Freunde die einander vertraulich zuſchreiben.

Corrigiren, endern/ verbeſſern. It. ſtraffen/züchtigen.

Corrumpiren, verderben/zu Schanden machen.

Corruptelen, Betriegereyen/ Beẏderbniſſe.

Corſar, ein Meer-Räuber aus der Inſul Corſica wird aber vor einen jeden Seeſcheumer gebrauchet.

Cortine, ein Vorhang/ Umhang/zumahl üm ein Bette/und Wände

Coſak, ſind hiebevor leibeigene Knechte/zwiſchen der kleinen Tartarey/Podolië uñ Rußland/ geweſen ſo dem Könige in Polen üm einen Schafs-Pältz jährlich gedienet haben/aber nach der Zeit ihre eigene Feldherren und Obriſten gehabt.

Coujon, bedeutet einen feigen Hunds rc.

Coujoniren, einen vor einen ſolchen außſchelten.

Courier, Geſchwinder Läuffer und Poſt-Reiter.

Cours, der Lauf des Geldes/wie auch der Gegenwärtigen Zeiten. Daher courant-Geld / das Gänge und Gebe iſt. Item courent Zinſen: die ihren Fortgang haben/und jährlich einzutreiben ſeyn.

Courtiſanin, eine Schmeichlerin/wird aber mehrentheils im böſen verſtande vor eine unzüchtige Weibes Perſohn genommen.

Cortoiſie, Höflichkeit/ Freundſchafft.

Creatur,/ weiß faſt jederman/daß es ein Geſchöpff heiſſe. Es werden aber inſonderheit die Cardinäle deſſen Pabſtes creaturen genennet/von welchem ſie den Hut bekommen.

Credenzen, iſt eigendlich ein Speiß oder Tranck vorher koſten. Creditiv, oder Credentz-Briefe ſind beglaubte Schreiben eines Abgeſchickten von ſeinem Herrn/ an einem andern vornehmen Herrn/dahin er geſchicket wird.

Creci-

Creiren, ſchaffen/bilden/machen. creirung, zuwegebringung/ Beſtellung.

Crepiren, eigendlich zerberſten / im übrigen aber verderben und ſterben.

Criminal, laſterhafft/peinlich/ des Todes würdig.

Criminaliter, peinlich/auff Leib und Leben.

Criſis, Beurtheilung/ Verſtand Nachſinnen. Daher critica, Wort-Deuteley / und criticus ein Wort-Richter/wie auch critiſiren,nachgrübeln und klügeln.

Cruiſadan, Spaniſche güldene Müntze / worauff ein Kreutz gepreget.

Cuiraſſe, ein Harniſch/Küriß.

Cuiraſſirer, Kürißirer/Geharniſchter Reuter.

Curialien, Hof und Ehrenworte/ſo in einer Kunſt-Rede nach Standes Gebühr voran gehen.

Curieux, iſt eigendlich ſorgfältig / nachfragend/ wird aber meiſtentheils vor neügierig und fürwitzig/ It: vor was ſeltſames und das wolwehrt zu ſehen iſt genommen.

Currentis, bedeutet bald diß itzlauffende Jahr/ bald den gegenwärtigen Monat.

Gynoſur, eigendlich: der kleine Bär am Himmel/ bedeutet aber in Zeitungen / einen Wegweiſer/ Richtſcheid/Regul/Anweiſung und Prüfeſtein.

Czar, alſo wird der Großfürſt in der Moſcau gleichſam als Cæſar genennet.

Dai

D.

, oder Day, Obrichter und Befehligs-haber den Africaniſchen Feſtnngen/ Tunis und Algier

phin, iſt des Königs in Franckreich erſtgebohr-er Sohn/ wegen des Delphinats.

arquiren, aus dem Schiff ſteigen / etwas aus em Schiffe laden.

attiren, abhelfliche Maß geben/ zur Endſchaft ringen und ſchlichten / vom Debat, Zank/ Un-einigkeit.

auchiren, ſchlemmen und demmen/ und aller-hand Unmäßigkeit treiben. Daher man ſagt: Debauche machen/der Sache zuviel tuhn.

cadence, Abfall des Glücks/ Anſehen/ Narung/ . d. g. Verminderung der Ehre.

campiren, das Lager aufheben aufbrechen/ und us dem Felde gehen.

canus, ein Dechant / der Obriſte in einem Klo-ſter oder unter den Dum herren.

chargiren, entledigen / eigendlich: abladen It. eine Büchſe los ſchieſſen.

cidiren, vollenden/vollbringen/entſcheiden. Da-her Decidiv: ein End-Urteil.

clariren, erklären/auslegen. Declaration, Er-zehlung/Erklärung.

collirен, enthaubten/ köpfen.

Decor-

Decortiren, abziehen/abbrechen.

Decretiren, beſchlieſſen/ Ausſpruch geben. Decret; ein Befehl/ Urteil und Beſcheid.

Deduciren, ausfüren/ weitleuftig vorbringen und klar machen. Deducirung, ausfürliche Schrift/ klare Vorſtellung.

Deferiren, einem etwas zumuthen/ anbiethen/ anklagen: den Eyd Deferiren, heiſt einem den Eyd zumuthen/ auf einen Eyd treiben.

Defiliren, aus einander gehen/ das Volk in guter Ordnung abziehen laſſen/

Defrayiren. zehr: und koſtfrey halten/ auslöſen.

Degradiren, abſetzen/ ſeines Amts und Würde benehmen.

Deligiren, an: und überweiſen/überantworten. Daher Delegation, Anweiſung einer Schuld.

Deliberiren, berahtſchlagen/erwägen.

Delicat, zärtlich/gelinde/wolſchmeckend und lecker.

Delinquiren, ſündigen/ fehlen. Daher delictum ein Verbrechen.

Delogiren/ ausjagen/ vertreiben.

Demantiliren/ die Mauren und Wälle üm eine Stadt oder Feſtung ſchleiſſen und zerbrechen.

Demoliren, eine Stadt oder Schloß der Erde gleich machen und ſie zerſtören.

Denigriren, einem anſchwärzen/ verleumden und verhaßt machen.

minirep. benennen / erwehlen/ausruſen.

vo, abermal / aufs neue/ nochmals.

ndenzien, zugehör. dependiren, An-und zu hören. Von einem dependiren, d. i. von einem ſtellet ſeyn.

schiren, abfertigen/von ſich laſſen. Daher deſches verrichtung/Ausrichtung.

nplirep, entvölkern / wüſt und öde von Menſchen machen.

niren, niederlegen/ablegen/aufzuheben/ oder verwahren geben. Daher depoſitum anvertrautes Guht.

itat, beſcheiden Teil der Herren-Diener an wöchendlichem oder jährlichen Unterhalt. Deputiren, ord. en/beſtellen. It. ausleſen/abſondern/ nem was zugedenken. Daher deputirter, Beſehlichter/ Abgeſchickter.

rteur, Flüchtling/Durchgänger/Geflüchteter.

gniren, ausleſen/ beſcheiden. It. verzeichnen.

perat, verzagt hoffnunglos. Deſperation Verzweiflung. von Deſperiren, verzagen/verzweiflen.

ein, Vorhaben/ Anſchlag/Vorſatz.

inirep, vorſetzen/ beſtimmen/ verordnen.

achiren, abmachen/abſondern/darvon nehmen. Daher Detachement. Abgeſondert/ ausgeleſenes Volk.

terminiren, beſtimmen. Ziel und Maß geben.

Devalviren, abſetzen verrufen. Daher Devalvation oder Devalvirung der Müntze/ daß ſie minder gelten ſoll als vorher.

Devaſtiren, verwüſten. devaſtirung/Verwüſtung

Devoir, Pflicht/ Schuldigkeit/Gebühr.

Devolviren, iſt eigentlich: von dem Untergericht eine Sache ins Ober-Gericht bringen.

Devotion, Andacht/Gottesfurcht/Auffmerckung.

Dexterität, Auffrichtigkeit/Geſchicklichkeit/ Fleiß und Treue.

Dey/ iſt eben ſo viel als forn Day.

Diät, Mäſſigkeit in Speis und Trank.

Diarium, ein Tagebuch/ welches die Kauffleute ein Journal nennen.

Dicentes, Flogreden/Narrenteidungen/Gedichte.

Diffiren, aus dem Munde in die Feder ſagen / It. ankündigen/ als eine Strafe dictiren, ausſprechen und ſetzen/ wie einer zubeſtrafen ſey.

Diffamiren, antragen / hinderrucks ſchänden und ſchmähen.

Differiren, auffſchieben / und unterſchieden ſeyn. Daher differentz, Unterſcheid. It. Uneinigkeit/Verwirrung.

Difficil, ſchwer/ mühſam. Daher difficultät, beſchwerlichkeit/Müheſeligkeit/ und DiCcultiren, eine Sache weitläufftig und ſchwer machen. It. mit Gewährung ſich aufhalten und auſtehen.

Dilation, Aufſchub/Friſt. It. Verſäumniß.

Dimittiren, erlaſſen/von ſich laſſen/abſchaffen/Abſchied geben.

Diploma, Gewaltsbrief/Gnadenſchrifft und Bulle.

Directe, ſchnurrichtig/Gerade/Gleich zu.

Director, Oberverwalter und Auffeher. von dirigiren, anordnen/verwalten/anſtellen. Davon dirigirung, Einrichtung/Geſchicklicher Befehl.

Diſarmiren, entwapnen/das Gewehr nehmen.

Diſciplin, eigendlich eine Lehrſchrifft und Unterweiſung: Sonſten auch Anordnung zur Zucht und Erbarkeit.

Diſciplinirt, Gezogen/unterwieſen.

Diſcouragiren, einem das Hertz und den Muht nehmen/verzagt machen.

Diſcrepiren, ungleich und unterſchieden ſeyn. Daher diſcrepanz, Ungleichheit/Unterſchied. It. Wiederwillen.

Discret, höflich/beſcheiden. Daher diſcretion, Beſcheidenheit. It. eine freywillige vergeltung.

Diſcouriren, eigendlich: hin und wieder lauffen/inſonderheit aber von allerhand Sachen erzehlen. Daher diſcours, Unterredung.

Disguſtiren, einen in Ungnade/von ſich laſſen/erzürnen/vor den Kopff ſtoſſen.

Disordre, Unordnung/Zerrüttung/Verwirrung.

Dispenſiren, außtheilen/ verwalten. Daher diſpenſirung, eine richtige und ordentliche Außtheilung. Sonſten heiſt diſpenſiren, auch nachſehen/ Gedult tragen/ es gut ſeyn laſſen.

Diſponiren, ordnen / zurecht bringen und ſchicken. It. ein Teſtament machen. Daher diſpoſition, eine Ordnung/ Anſtalt und Verfügung/ und diſpoſt, ſchicklich und fertig zu einer Sache. It. geſund und friſch.

Diſputen, Streit/ Zank und Irrungen/ Verwechſelungen.

Disrecommendiren, ein übel Lob geben/ verachten/ verwerfen.

Disreputation, Unehre/ Schimpf/ Schmach.

Disreputirlich, ſchimpflich/ wieder reputation.

Diſſimuliren, ſich anders ſtellen und verſtellen/ heimlich/ und verdeckt ſeyn/ diſſimulirung/ Verſtellung.

Diſſolviren, eigendlich auflöſen/ zertrennen. Daher diſſolut, liederlich/ unachtſam.

Diſſuadiren, wiederraten/ abhalten/ ein anders einreden. Diſtance, die Entfernung/ weite / It. der Raum.

Diſtrahiren, abſondern/ zerreiſſen / It. verkaufen/ entfremden/ losſchlagen.

Diſtribuiren, austeilen.

Diſtrict, Gebiet/ Landgegend/ und/ was zu einer Stadt oder Amt gehöret.

Divan/

Divan/ iſt der Türckiſche groſſe Raht zu Conſtantinopel von Geiſt- und Weltlichen Herren.

Divers, wiedrig/anderley/beſonders/unterſchieden.

Diverſion, heiſſet im Kriege: ein Gegen-Einbruch/ Ablenkung einer feindlichen Gewalt/alſo/ daß diverſion machen/ ſo viel iſt: als den Feind von einer Belägerung oder Einbruch ablenken/ abreiſſen und abziehen.

Divertiren, heiſt zwar eigendlich auch abkehren/abziehen und verhindern; gemeinlich aber/ ſich ergetzen/Luſt und Freude ſuchen.

Divulgiren, ausbreiten/ unter die Leute bringen/ offenbar und gemein machen.

Documenta, briefliche Urkunde/Beweistum durch Schriften.

Doge; alſo wird der Hertzog zu Venedig genant/ da die andere Hertzoge Duca heiſſen/ die Franzoſen aber den Namen Duc, haben.

Domaine, eigendlich: ein Kammer-Guht/hernach werden auch hierdurch aller Fürſten und Herren leibeigene Güter verſtanden.

Domeſtiqve, ein Brot- und wirklicher Diener im Hauſe; ſamt Kindern und Geſinde: eigendlich ein Heusling.

Dominat, die ſtrenge Herrſchaft/ Gewalt über Leib und Leben.

Donatio, ein Gnaden-Geſchenk. Donation, jede Gabe und Schenkung.

Douarere, bedeutet zuſörderſt: eine Witwe ſo ihr gewiſſes wittum hat/ von douaire, Wittums-Sitz: hernach auch eine Fürſtliche Vormünderin und Regentin.

Droſt/ ein Amtmann/ alß wie Landdroſt/ Lands-Haubtman iſt.

Ducaton, eine Spaniſche Silber-Münze von 5 Reichs-Ort/ denen Italiäniſchen Scudi gleich.

Duell, ein Zweykampf/ Balgerey/ Wovon Duelliren, balgen/ mit einander zu Pferde oder zu Fuß ſchlagen/ Kugeln wechſeln.

Duplone, iſt eine güldene Münze von 2 Ducaten.

Duplum, bedeutet noch einmal ſo viel als einfaches/ das iſt: ein zweyfältiges.

E.

Edict, ein öffendlicher Anſchlag oder Gebot der hohen Obrigkeit.

Effective, wirklich/ mit Nachdruck. Von Effect, Wirklichkeit/ Wirkung. Daher effectuiren, aus- und zu Werk richten.

Effigier, abbilden. Daher ſagt man: in Effigie henken oder verbrennen/ wenn man nemlich die Perſon nicht haben kan/ indem ſie flüchtig iſt/ da dann die Execution an deſſen Bilde vollſtrecket wird.

Effort, Nachdruck/ Anfal und groſſe Arbeit des Kriegesvolks/ daher Efforciren/ draufdringen/ gewalt tuhn.

Egal, gleich/eben ſo/daher Egalité, gleichheit.

Egard, Wahrnemung/Aufſicht. Daher ſagt man: in egard meiner/ welches ſoviel iſt/ als: ům meinetwillen im abſehen auf mich.

Einlogiren, in ein Haus bringen/ Herberge nehmen: bedeutet auch einquartiren.

Eligiren, erwehlen/ ausleſen. Daher Elegirung, Election, Wahl/ Wehlung.

Embarras, Verdruß/ Beſchwerung/ Hinderniß. embarasſiren, verhindern/ aufhalten/verzögerlich ſeyn.

Emblema, ein Sinnebild gemalt oder in Kupfer geſtochen/und mit einem Spruch begleitet.

Embrasſiren, ůmhalſen/ ůmfangen/ in Arm nehmen.

Embuſcade, und Embuſcage, heimlicher hinderliſtiger Ort/ Fallſtick/Hinderhalt.

Emergens, neuer unvermuteter Zufall/ und was aus einer Sache unverhofft heraus bricht und entſtehet.

Eminens, eigendlich/ Vortreflichkeit/und iſt der Titul der Cardinale und Erz-Biſchöfe. Von Eminiren/ andern vorgehen / und höchſt anſehnlich ſeyn.

Emolument, Nutz/ Zuträglichkeit/ Förderniß.

Employren, Annehmen/ beſtellen / und zu einem Dienſt gebrauchen. Daher Employ, Amt/ Dienſt/ Beſtallung/ Verrichtung.

Emportiren, erlangen/ hinwegnehmen/ einnehmen/ erobern.

In chiffre, in zuſammen gezogenen Buchſtaben/ wie heut zu Tage die Hochfürſtl. Namen auf Müntzen und Kutſchen zu ſehen ſeyn.

Encouragiren, einen Muht und Hertz einſprechen/ aufmuntern.

Enfin, endlich/ letzlich/ zum Beſchluß/ in Summa.

En front, forn an/ auf der Spitze/ im erſten Gliede.

Engagement, eigendlich eine Verpfändung hernach Dienſtannehmung. Von engagiren, ſich verpflichten/ in Dienſt treten.

En particulier, iſt eigendlich: vor ſich und beſonders alleine / und ohne Beytritt eines andern.

En paſſant, beyher / zufälliger weiſe / eben hin. Eigendlich unterwegens.

Entamiren, eigendlich / ein- und außſchneiden. Hernach zu einem Dinge den Anfang machen / eine Sache antreten/ einen Verſuch darauff thun.

Entern / bedeutet ein Schiff anfallen und beſpringen Daher ein Enterloper ein ſolch kühnes Schiff/ das den Angriff thut.

Entre deux, ſo hin/ ſo zimlich/ etlicher maſſen. Eigendlich zwiſchen beiden.

Entreé, Einzug/ Eingang/ Eintritt.

Entrepreniren, unterfangen/ unternehmen / unterwinden. Davon Entrepriſe, Anſchlag / Unterfangung / Vornehmung.

Envoye, auſſer ordentlicher Abgeſanter / ſchnell Abgeſchickter.

Eodem, heiſt: eben denſelbigen Tag / Zeit / Jahr / ꝛc.

Equipiren, aus- und zurüſten / fertig und bereit machen. Daher Eqvipage, Bereitſchafft zur Reiſe und Kriegs-Außrüſtung.

Eſchappiren, entfliehen / durchgehen / davon kom̃en.

Eſcortes, Geleits-Reuter. Daher eſcortiren, begleiten.

Eſcurial, iſt ein Pallaſt und Luſt-Haus des Königes in Spanien / Gleich wie der Louvre zu Pariß / und der Withal zu Londen.

Eſquadron, eigendlich ein Schwader Reuter / oder eine Schwadron / aufs wenigſte von 300 Köpfen.

Eſtabiliren, zurechte machen und feſte ſtellen / aufrichten.

Eſtappen, ſind die Austheilung an Futter und Mehl / die man rationes nennet / wann der Soldat nach dem Winter-Quartier gehet.

Eſtat, der Stat / Zuſtand und Gelegenheit einer Perſon und Sache.

Eſtime, Achtung / Würdigkeit / Hochſchätzung. Daher eſtimiren, hoch und wehrt halten.

Evacuiren, eigendlich: ausleeren / ledig machen: wird in Zeitungen vorausziehen aus einer Stadt oder Feſtung Gebraucht. Daher evacuirung der Aus- oder Abzug der Soldaten.

Eventualiter, Geſtalten Sachen nach/ auff allen Fall/ nachdem es komt. Von event. der Außgang und Ende.

Ever/ iſt ein Boht mit einem kleinen Segel zu Uberführung Geringer Kauffmans Wahren.

Exact, ausgemacht/ vollkommen/ ſtatlich/ woll und künſtlich.

Examen, Prüfung/ Erkündigung/ Befragung.

Examiniren, erforſchen/ nachfragen/ verhören.

Exarchat, war die Statthalterſchafft/ ſo der Griechiſche Keyſer nach Ravenna vormals legte/ und wird nun vor jede Schalt-Regierung Genommen.

Excediren, überſchreiten/ einer Sache zu viel thun/ übertreten. Daher Exceſſ, ein Austrit und Ubermaaß. Item Exceſſiv, übermäßig/ zu viel.

Exchéſter und Eſchekür, ſo wird in Engelland die Schatzkammer genant.

Excommuniciren, in den Geiſtlichen- oder Kirchen-Bann tuhn/ von der Geiſtlichen Gemeinde ausſchlieſſen.

Excurſiones, Streifereyen/ Ausleufe der Soldaten und Landſtreifungen.

Excuſen, liederliche Entſchuldigungen und Vorwendungen.

Exemt, ausgeſchloſſen/ ausgenommen. Item/ frey/ befreyet und verſchonet.

Exequi-

Exequiren, eigendlich vollenden/ hernach/ ausrichten/ Strafe ergehen laſſen. Daher Executor, ein Ausrichter: als ein Teſtaments-Executor, der ob den letzten Willen hält/ und denſelben zur Erfüllung befördert.

Exequien, Leich-begängniſſe/ Begräbniß-Anordnung.

Exercitium Religionis, Ausüb- und Handlung der Glaubens-Freyheit. Sonſt heiſt exerciren im Kriege: Trillen / und die Soldaten in der Krieges-Kunſt geſchickt und fertig machen.

Expectanz, Anwartung und Hoffnung auf ein verſprochenes Amt. Bey denen Lehen aber/ die Anwartſchaft. Von Expectiren, verziehen/ warten/ harren.

Expediren, ausfüren/ vollziehen/ zu recht und zum Ende bringen. Daher Expeditiones, Geſchäfte/ und Expedit Geſchickt/fertig/hurtig/ gerüſt.

Expediens, ein leichter Ausgang/nützliches Mittel/ das ſich practiciren läſt.

Exponirter Ort/ bedeutet einen offenen und in Gefahr ſtehenden Platz / der ſich nicht wol wehren kann.

Ex poſt facto, nachgehends/ nach geſchehener That/ darnach erſt.

Expoſtuliren, zanken/ ſich hoch beſchweren/ mit Worten ſcharff aneinander kommen.

Expreſſer, ein beſonders abgeſchickter zu einer Gewiſſen Sache / ein eigener Bote.

Expreſſiones, eigendlich: Ausdrückungen. In den Zeitungen bedeutet es: Worte / die was hinder ſich haben. Item deutliche Erklärungen.

Expiriren, vergehen / zu nichte werden / ein Ende nehmen / auſſen / und hinder / bleiben.

Extendiren, erweitern / ausdehnen / mehr begehren. Daher Extenſion, Ausſchreitung / Erweiterung

Extorqviren, abdringen / auspreſſen / ernöthigen Daher Extorſion und Extorqvirung, Gewaltſame Abnötigung.

Extraordinair, auſſer ordentlich.

Extrema, das euſerſte und letztere. Daher Extremitæt, die letztere Zuflucht und euſerſte Gefahr.

F.

Facilitiren, leicht und tuhelich machen.

Facilitirung, Leichtmachung / Erleichterung.

Facit, der Ausgang / die Summe. Item ein Anſchlag / Vornehmen / Gedanke.

Façon, das Arbeitslohn. Item der Anſtand / ein Compliment. Sans façon, ohne weitläufftigkeit.

Factiones, Zertheilungen / Meutereyen / Rottirungen.

Factor, Buchhalter / Oberkauffmans-Diener / Handels oder Kaufmans-Verwalter.

Factum,

Factum, die Sache / die Geſchicht / das Verhält-niß und die That/oder der Handel.

Fahrzeug/ bedeutet allerhand Art Schiffe groß und kleine.

Falcon, eine Feld-Schlange/ langes und dünnes Geſchütz. Daher Falconet, Schlängelein

Fameux und Famos, anrüchtig / übel beſchreyen / ehrloß.

Familiaritæt, Gemeinſchafft / Vertraulichkeit / genaue Bekantſchafft. Von Familiar, freundlich vertreulich.

Fantaſin, iſt ein jeder Fußknecht und Muſketier.

Fachinen, reißig / Bündel/ Holzwällen / werden auch ſonſten Fagots genant.

Fataliter und Fatal, vor verſehener weiſe/ nach Gottes Ordnung und Schickung. Item Unümgänglich/ Gefär- und tödlich. Daher kommet Fatalia, wel-ches die Notfriſten bey Gerichten genennet wer-den. Alles von Fatum, Himmels-Schluß/ Un-umgänglichkeit.

Fatigiren, ermüden/ abmatten/ quälen. Daher Fatigirung / Ausmergelung.

Favorable, angenehm / tuhelich. Eigendlich: ge-neigt und Günſtig. Von Faveur, Wolgewogen-heit / Gunſt/ Zuneigung.

Favorita, iſt ein Keyſerliches Luſt-Haus / nahe bey Wien.

Fauſſe braye, ein Bollwerck rings unter den Ober-Wall/ von geringer Höhe/gezogen.

Faute, ein Fehler/ Verſehen/ Schuld/Mangel und Gebrechen/ eine Faute begehen/oder etwas Verſehen/ fehlen/ ſündigen.

Felucke, iſt ein ſchmal und leichtes Krieges-Schiff.

Feſtin, eine herliche Gaſterey/ Freudenmal/ und Fürſten-Bancket.

Feſtivität, Freuden-Feſt/worbey allerhand Frolocken und Ergetzlichkeit vorgehet.

Fieri, werden/ Geſchehen/ es beſtehet in fieri, Item es ſoll noch geſchehen. Fiat es geſchehe.

Fiſcal, iſt zwar in Peinlichen Sachen: ein Ankläger auf den Tod/oder eine groſſe Geltbuſſe; ſonſten aber/ der eines Fürſten Intereſſe warnimt/ und daſſelbe zuvermehren ſuchet und verwahret: von Fiſcus, der gemeine Beutel oder Einkunft eines Fürſten oder Stadt.

Finaliter, endlich/ſchließlich. Final, der Ausgang das Ende/ der Beſchluß.

Fineſſe, Liſt/ Verſchlagenheit/ Argliſtigkeit.

Finte, eine künſtliche Erfindung/ Stellung. Item ein Betrug/ Boſſen und Verführung.

Flaggen, ſind die Schiffs-Fahnen.

Flambeaux, ſind angezündete Fackeln.

Flanque, iſt/ alles was auf der Seite iſt: alſo heiſt Flanquiren auf der Seite einbrechen.

Flat-

Flattiren, Schmeicheln/Gute Worte geben.
Flattitung, Schmeicheley.

Flott werden/iſt/wann die Ebbe vorbey iſt/und das Meer anleufet/ und ein Schiff erhebet/ daß es wieder in die See von ſeinem Sitz kommen kan. Sonſten iſt eine Flotte anders nichts/ als eine Verſamlung vieler Schiffe in der See.

Fluyte/iſt ein Kauffmans-Schiff/welches Narungs Mittel oder auch wol Volck überbringet.

Focke/iſt das Vordere Segel an einem Schiffe.

Fondo, bedeutet die Gründliche Verfaſſung/woraus Gelt und Mittel herzunehmen/ Gleichſam/ als ein Fuß/ worauff man ſich in der Noth zu verlaſſen hat.

Fontaine, ein Brunn oder Springbrunn/ er ſey nun durch Kunſt oder Natur gemacht.

Fontange, iſt der hohe Haubtſchmuck eines Frauenzimmers/ bey den Lateinern honor frontis genant: und ein altes Werk/ſo die Aſiatiſche Völker vor etlichen 1000 Jahren Gebraucht

Fontanel, iſt eine öffenung eines Gliedes zu Abziehung der überflüßigen Feuchtigkeit erfunden.

Forciren, zwingen/ Gewalt anthun. Forcirung, Zwang/ und Gewaltſames Mittel/ von force, Krafft und Macht. So ſagt man: par force, mit Gewalt und wieder eines andern Dank.

Formaliſiren, ſich beleydigt finden / einer Sache annehmen / viel Weſens machen / und Hinderniß einſtreuen / eigendlich: auf alles genaue gehen / ſich beſchweren.

Formidable, ſchreckbar / fruchtbar / grauſam / und Furcht einjagend.

Formiren, eigendlich: bilden / in eine Geſtalt bringen. ſonſten: zu rechte machen / anordnen / und in Stand ſetzen.

Fort, und Forterelle, eine Feſtung / Schloß und wol verwahrte Schanze. Heißt auch Fortification, und Fortificirung / Befeſtigung.

Fortun, insgemein das Glück. Auf dem Meer aber iſt es ein Sturm und eine Windes braut.

Fourage, iſt die Fütterung der Soldaten. Daher Fouragiren / ausreiten ům Lebens mittel und Futter vor die Pferde zuholen.

Fourniren, beſorgen / anſchaffen / vorſchieſſen / zuwege bringen. Fournirung / ein Vorſchuß / Herbeyſchaffung.

Fregate, ein klein wolbeſegelt Kriegs-Schiff von 16 bis 26 Stůcken.

Frequens, bedeutet eine ziemliche Anzahl der Leute / wie auch ein öfters daſeyn.

Frequentiren, offt an einem orth kommen.

Fronte, iſt alles was voran ſtehet / die Spitze und erſte Reyhe der Soldaten / ſo wol das Vörderteil eines Gebeudes.

Fron-

Frontier, die Gegend / oder / Grenze einer Landſchaft / Frontier-Platz: der Ort / wo eine Landes Gegend ſich anhänget.

Function, ein Amt / Bedienung und Verwaltung eines Dienſtes.

Fundament, der Grund und die Beſteifung einer jeden Sache. Alſo ſind Fundamental, - Geſetze / das uralte Recht / worauf ſich ein ganzes Land und Reich zu gründen hat.

Fundation, eine Stiftung / und Fundator, der Stifter. Von fundiren: ſtiften / ſetzen / ordnen / beſtellen.

Furieux, eigendlich: raſend und unſinnig. Sonſten aber; unbeſonnen / grauſamlich / gewaltig. Von Furie: Kühnheit und unbeſchreibliche Tapferkeit mit Nachdruck.

Fuſilier, ein Soldat / der mit Flinten oder Feuer-Rören bewehret iſt.

Fuſte / iſt ein kleines Raubſchiff / lang und ſchmal / das ſich nach Belieben kehren und wenden kan.

G.

Gage, Sold / Beſoldung / ſo wol der Soldaten / als anderer Bedienten.

Galeatze, iſt ein groſſes Schiff mit Rudern und Segeln / von 3 Maſten und ins gemein 12 Stücken Geſchütz.

Galla

Galla, bedeutet einen Aufzug in ſchönen Kleidern/ einem großen Herrn/ auf ſeinen Geburts-Tag oder Freuden-Feſt zu Ehren.

Gallerie: iſt ein oberer Luſtgang: auf den Schiffen oder ein Wandel-Platz zum Hinderteil/ vor des Schiff-Haubtmans behältniß.

Galley, iſt ſo viel als gallere, welche Segel und Ruder hat: von 2 Maſten.

Gallion, iſt ein Spaniſch und Italiäniſches großes Schiff. Dargegen Gallione, eine kleine Gallere, oder Raubſchiff iſt/ und nur einen Maſtbaum hat/ ein längliches Raub-Schifflein.

Galop, geſchwinder Trab eines Pferdes. Davon Gallopiren, geſchwinde forttraben.

Garantiren, vertreten/ gut ſagen/ Sicherheit verſchaffen. Daher Garantie, Beſchirmung/ Vertädigung/ Gewärſchaft.

Garde-coſtes, ſein Krieges-Schiffe/ ſo auf beiden Seiten einer Flotte kreuzen/ wieder die Seereuber und unverhoffte Anſtrengung des Feindes.

Garde de Seaux, wird genennet der groſſe Siegel-Verwahrer des Königs in Engelland.

Garderobbe, eine Fürſtliche Kleider-Kammer.

Garniren, verſehen/ ausſtafiren. Daher Garnitur, Auszierung/ Auſtafirung/ mit Gold und Silbernen Boſementen/ Band und Spitzwerk.

Garniſon/ Stadt-und Schloß-Beſatzung.

Geborgen Schiff / wird genennet / welches den Sturm und den Seereubern entronnen/und alſo erhalten/und im Hafen eingelauffen iſt.

Gendarmerie, heiſſen in Frankreich die Leib-Kompagnien/ Muſketierer des Königes/der Königin/ ſeines Sohns und Bruders/ſo allen vorgehen und Edelleute ſeyn.

Generalität / begreift alle hohe Generals-Perſonen und Feldherren.

Generiren, wirken/ zuwege bringen/Urſach geben.

Genuine, iſt eine Genneſiſche Gold-Krone.

Geſpanſchaft : alſo werden die Stände in Ungarn oder die Provinzen aldar genant.

Glorie, Preiß / Lob und Ehre / Herrlichkeit und groſſer Name. Daher glorieux : preiswürdig/ und zuweilen auch ruhmrätig.

Gondel, iſt ein Venediſches Bot oder Kahn / die Leute aus dem Schiffe und ſonſten überzufüren.

Goldiner, iſt eine Güldene Münze / von unterſchiedlichem Wehrt.

Granadier, iſt ein Fußgänger / mit Hand-Granaten verſehen/ welcher mehrenteils in die Laufgräben geſchickt wird.

Grand-mode, heiſſet eigendlich Art und Weiſe: wird aber mehrenteils vor eine böſe und ſträfliche Gewonheit genommen.

Gran-

Grandes, ſind die groſzen Herrn in Spanien/ als wie die Pairs in Frankreich / und die Lords in Engelland/ welche in Gegenwart des Königes den Hut aufſetzen dürfen; werden auch Dons genant.

Grandezze, iſt ſo viel als Groſzheit/hohes Anſehen und Herrlichkeit; auch Hochmut/Einbildung.

Craſſiren, herümſchweifen/im Lande ümſtreifen. Alſo heiſzt Graſſirung wenn die Soldaten / ihren Mutwillen im Lande treiben / und allendhalben ſich mit Raub und Brand ſehen laſſen.

Gratis, ümſonſt und ohne Entgelt / aus Gnaden/ Gunſt und Liebe.

Gratuliren, glückwünſchen: Daher gratulation: Glückwunſch.

Gravamina, Beſchwerungen/und inſonderheit die/ ſo auf den Land-Tagen von den Ständen und zwiſchen Fürſten und Herren / durch ihre Abgeſchickte als Klagen wieder die Unord nungen und Tätlichkeiten vorgebracht werden: Von graviren,beſchweren/überläſtig ſeyn/zuviel thun.

Greffier, iſt ein vohrnehmer Schreiber und Secretarius in Engelland bey den Gerichten.

Groſs, iſt das ganze Krirges-heer ſo auf den Feind losgehet/oder ſich zurück ziehet.

Guarantiren, Gewärſchaft leiſten/ Schadlos halten.

Guarda coſta, ſind die Seiten-Schiffe/ wie oben bey Gardes coſtes, gemeldet.

Guber-

Guberniren, iſt regieren/verwalten/anweiſen. Daher Gouverneur, ein Obriſter Befehligshaber und Regent.

Guidon, ein Fänlein/ Standart im Kriege. Sonſten heiſt auch Guide, ein Geleitsman.

Guineè, eigendlich eine Welſche Henne/ iſt aber eine Güldene Münze der Genueſer.

H.

Habilitiren, ſich geſchickt/ bereit/ fertig und würdig machen. Von Habitude, Fähigkeit/Geſchicklichkeit/Vermögen.

Halte machen/heiſt im Kriege/ſich nach dem Rückzuge wiederum ſetzen/ſtehen bleiben/ und ſich zur Gegenwehr fertig halten.

Han, iſt ſo viel als: Chan: der kleine Tartariſche König.

Harangue, eine offendliche Rede. Davon Haranguiren: eine Stats-Rede halten. Hardieſſe, Muht/ Hertzhafftigkeit.

Harmonie, Gleichſtimmung/ Einträchtigkeit/ gutes Vertrauen/ übereinſtimmung.

Hautbois, eine Schalmeye/ Krummhorn und Dulcian.

Haubitz/ iſt ein kurzes dickes Stück/ ſo gemeinlich mit Hagel und Kartetſchen geladen wird.

Hauß-

Hausmans-Koſt / iſt anders nichts als was der Landmann täglich iſſet und trinket/es ſey ſo gering als es wolle: darum werden hievon ausgeſchloſſen alle große Tractamenten / an Wein/Braten und teuren Fiſchen/ oder andern Schleckerwerk.

Hazardiren, wagen/ ſich erkünen/ auf die Schanze legen. Hiervon Hazardirung: Wagnüß/ Stellung/auf Gottes Berat/ Keckheit.

Heyducken/ſind Knechte in Ungarn/ gleich den Rätzen / und Huſaren und werden mehrenteils zur Aufwartung bey groſſen Herren gebrauchet.

Hermelin / iſt ein weiſſes Belzwerk / mit ſchwarzen Flecken untermiſchet derer ſich die Churfürſten in ihrem Amts-Gewand und Chur-Röcken bedienen.

Homagium, Erbhuldigung/und bedeutet den Eyd/ den ein Untertahn ſeiner Herrſchaft zu leiſten pfleget.

Honeſtement, ehrlich/aufrichtig/verantwortlich. Geſtalt auch Honeſtetè, die Ehr-und Redlichkeit ſagen wil.

Hooker / iſt ein gemeines Schiff ohne Stücke und Mannſchaft.

Horde/ iſt ein Tartariſcher Trupp/fliegendes Heer/ und beſtehet auch wol in etlichen Regimentern.

Horoſcopus, bedeutet die Stellung oder den Aufgang der Sternen/wenn jemand gebohren wird:

könte

könte der Geburts-Himmel oder der Sternſatz heiſſen.

Hoſe / iſt eine gefärliche Waſſerwolke / ſo in der niedrigen Luft hanget / und wann ſie fället und bricht / eine Uberſchwemmung eines ganzen Landes verurſachen kan.

Hoſpodar / ein Lands-Fürſt und Regent / wie die Fürſten in der Wallachey inſonderheit gennet werden.

Hujus, heißet: im gegenwärtigen Monat oder Tage.

Humeur. und Humor, Sinn und Beſchaffenheit des Gemüts und deſſen Begierden / Gemütsart.

Huſaren / ſind denen Franzoſen mit ihrem großen Schaden bekant worden / und wilde Leute aus Hungarn / wiewol Chriſtl. Glaubens.

Hybernalien, Winterquartiere.

Hypothec. Unterterpfand liegender Güter. Hypotheciren, unbewegliche Güter verpfänden.

Hypotheſis, Sonder-Sache / oder das Werk / wovon man eigendlich handelt und im Streit iſt.

I.

Jagd / iſt ein leichtfliegend Schiff / welches mehrerenteils zu überbringung der Zeitungen dienet.

Jaloux, eigendlich: eiferſüchtig / neidiſch und zornig. Daher Jalouſie. Mistrauen / Eiferſucht / Feindſeligkeit.

Janit-

Janitſcharen / ſind Türkiſche Muskeтirer/mehren=teils aus Chriſtenkindern genommen/ und bey des Sultans Hofe auferzogen/ bekom̃en ihren Sold/ gleich geworbenen Soldaten bey uns.

Idolum, eigendlich ein Götzen=Bild / und hernach: alles was man verehret und woran man einen Narren gefreſſen hat.

Iver / ſuch Ever / iſt ein Bot zur Kaufmannſchaft und über ſetzen

Imbibiren, heißet bey den Mahlern/Tränken. Sonſten aber: an ſich ziehen annehm̃ und einverleiben.

Immediate, unmittelbarer weiſe/ſtracks und gleich zu: wie dan Immediatement, zur Stund / von ſtunde anheißet.

Immedietät, iſt ein Juriſtiſch=Wort/und bedeutet/ die Schriftſäſſerey / oder/ daß man der höchſten Obrigkeit unmittelbahrer weiſe unterworfen/ und vor der untern oder mitlern Obrigkeit zu ſtehen/nicht ſchuldig ſey.

Imitiren, nachahmen/ Gleich und eben ſo machen.

Immatriculiren, einſchreiben: alſo werden neue Fürſten in die Reichs=Matricul/ und Studenten in das Hohe=Schulen=Buch mit Namen eingeſchrieben / darmit zu beweiſen: daß man ein Glied des Reichs / und der hohen Schule ſey.

Immunitat, Freyheit von Aemtern und Steuren: wird auch vor jede Unſtraffbarkeit und Freyheit genommen.

Im-

Impatroniren, ſich einſchleichen/ etwas erlangen. Item ein nehmen/ſich an einen Ohrt feſt ſetzen.

Impediment, Verhinderung. Von Impediren: in Weg werffen/ Hinderniß erwecken.

Impertinentien, ungebührliche/ ungeſchickte / unbehörliche Dinge.

Importantz, Wichtigkeit. Importirlich/ wichtig/ von ſonderbarem Nachdruck.

Importuniren- Ungelegenheit machen. Von Importun zuwieder/ verdrießlich/ überläſtig und unhöflich ſeyn.

Impoſten, Auflagen/ Steuren/ Gelt-Gaben

Impreſſion, heiſt in Zeitungen: eine Einnehmung vorgefaſte Meinung/ Einbildung. Von Imprimiren, eindrucken/ Gedancken ſchöpffen und machen.

In-anteceſſum, zuvorher/ vorſpielsweiſe

In-armis, Gewaffnet/ Gerüſtet/in Waffen.

Inauguration, eigendlich: Einweyhung/ hernach Krönung / und Einweiſung in ein hohes Amt und Würde.

Incaminiren, eigendlich den Weg bahnen/ hernach eine jede Sache alſo einrichten und ſchicken/ daß man darin fortkommen kan.

Incapable, unfähig/ ungeſchickt.

Incliniren, Geneigt ſeyn/ wornach trachten und ſtreben.

Incla-

Incluſive, Eingeſchloſſen.

Incognito. eigendlich unbekant/ verdeckt: hernach ohne Offenbarung der Perſon und Amts: Wie Fürſten und Geſanten unangemeldet / und ohne Pracht in eine Stadt einſchleichen.

Incommodiren, Ungelegenheit machen / Verdruß erwecken. Incommode, unbequem/ ungelegen.

Incomparable, unvergleichlich/ vortreflich.

Inconſideration. Unbedachtſamkeit.

In continenti, Augenblicklich/ ſtehendes Fußes/ alſofort

Incorporiren, einverleibrn/ in eines bringen.

Incurſiones, Streiffungen/ Anfallungen/ Angriff

Indifferent, Gleich viel/Unachtſam/Gleich-Gültig

Indiſpoſition, Unfähigkeit. Indiſpoſt, unaufgereumt/ unfähig

In dubio, im Zweifel. In dubie, unzweiffelhaftig

Indulgenz, Erlaubniß/ Verſtattung/ Gnadenbrieff. Alſo werden auch die Ablaßbriefe Indulgenzien genant.

Indult, Gnadenverleihung: eigendlich Friſtverſtattung.

In eſſe, in Gutem Zuſtande/ verwahrt / ohne Schaden und Abgang

Infanterie, Fußvolck/ Fußknechte.

Infeſtiren, eigendlich quälen und martern: im Kriege aber/ in ein Land fallen/ daſſelbe feindſe-

lig

lig angreiffen. Daher Infeſtirung, feindliche Handlung/ und inſonderheit die erſte Belagerung eines feſten Platzes.

Inficiren, anſtecken/ um ſich freſſen. Daher ein inficirter Ort/ wo Peſtilenz und andere Seuchen eingeriſſen ſeyn.

Informiren, ſich erkundigen/ Nachricht einholen/ die Sachen einnehmen. Item unterrichten/ Nachricht geben.

Ingenieur, eigendlich ein Befeſtiger und Feldbaumeiſter. Hernach ein Schanzenbauer

Inhibiren, Verbieten. Daher Inhibition und Inhibirung, Verbot/ Verhinderung.

Injungiren, Anbefehlen/ heiſſen/ auflegen.

In natura, eigendlich in Natur: und bedeutet ſonſten in eben derſelben Sache/ die da ausgeliehen iſt/ oder wie ſie gefordert wird.

In priſtinum, in den vorigen und alten Stand.

In procinctu, Fertig/ Gerüſtet/ in Bereitſchaft/ Geſtiefelt und Geſpart. In procinctu ſtehen/ auf denn Sprungen ſtehen/ Gleich fort wollen.

Inquiriren, unterſuchen/nachforſchen. Inquiſition, unterſuchen. Inquiſitor, Peinlicher Richter.

Inſignia, eigendlich Schild und Wapen/hernacher alle Anzeige einer Würde und Gewalt.

Inſinuiren, eigendlich heimlich beybringen/ und dann zuſtellen/ überantworten. It. ſich in eines Gunſt und Gewogenheit einſchleichen.

Inſolentien, Unbehörlichkeit/ Ungelegenheit/ Verdruß/ Widrigkeit/ Stolz und Ubermut.

Inſtalliren, vorſtellen/ in ein Amt ſetzen.

Inſtanz, Anhaltung/ anderweiter Verſuch.

Inſtigiren, anreitzen/ anlocken/ wozu treiben und bewegen. Daher Inſtinctu, auf Veranlaſſung und Anreitzung.

Inſtruction, Unterricht/ vorgeſchriebener Befehl/ Belehrung oder Anweiſung und Anzeige.

Inſtrument, offendliches Bekäntniß eines Notarien/ Haubtſchrift und offenbare Urkunde. Ein anders iſt Inſtrumental Muſic/ Lieder ſo mit Geigen und Saiten geſpielet werden.

Intelligentz, heimlicher Verſtand und Einſtimung.

Intentant, ein Ober-Auffſeher. Von Intendiren, Beginnen/ Verſuchen/ Anſtellen. Daher auch Intention, Sinn/ Meinung/ Vorhaben.

Intercesſion, Vorbitte/ Vorſchrift. Von Intercediren, einen verbitten/ verſchreiben

Interesſiret, Anteil-habend. Von Intereſſe, Anteil Angelegenheit.

Interim, unterdeſſen mitlerweile. Als Interims-Commando, derweiliger Befehl/ den ein Feldherr ſeinem Nachgeſetzten in ſeiner Abweſenheit übergibt.

Interpoſition, Vermittlung/ Zwiſchen tritt. Von interponiren, einer Sache ſich annehmen und dar-

darzwiſchen gehen. Daher Interponent, ein Mittler/Unterhändler.

Interregnum, eigendlich Zwiſchenzeit. Bedeutet ſonſten die Zeit/wann ein Pabſt/ Keyſer oder König ſtirbet/und kein Herr im Lande iſt.

Interrumpiren, heiſſet in die Rede fallen/ die Rede unterbrechen.

Interveniren, eigendlich dazwiſchen kommen/ ein Schiedesmann ſeyn. Daher Intervenient, einer der dazu oder dazwiſchen kommet/ und ſich der Sache zugleich annimmet.

Inthroniſiren/auf den Tron ſetzen/und mit gebreuchlichen Feyerlichkeiten krönen.

Intimiren, anzeigen/entbieten/offenbar und wiſſend machen.

Intraden, Einkünfte.

Intricat, verwirret/ verſtricket.

Intrigues, Einſtreuungen / verwirrte Händel. Daher Intriguiſt, ein Partitenmacher/Verwirrer/Rumormacher / der das Hunderſte ins Tauſente menget.

Introduciren, einfüren/ einleiten/etwas auf und zu wege bringen.

Invaſion, ein Anſprung/ Angriff/ Eindringung/ Anlauff.

Invention, Erfindung. Von Inventiren, Erfinden.

Inveſtiren, eigendlich Einweyhen / hernach in ein Amt einſetzen.

Invitiren, Einladen/Erſuchen/Bitten.

Junke/ iſt ein klein Nebenſchifflein/ mehrenteils mit Wahren beladen.

Irregulares, Kleidergeiſtliche/ ſo unter keinen gewiſſen Orden begriffen/ und wieder weltlich werden können. Irregulier, unordendlich/ frey und ungezwungen.

Irritiren, reizen/anreizen/zum Zorn bewegen.

Irruption, Einfall/ Angriff.

Jubelen/ allerhand Geſchmeide/als: Braſelletten und Armbänder / Pendanten oder Orgehänge. Baguen oder Ringe/ Roſen und dergleichen Geſchmeide.

Judicatur, Beſcheid/Abſchied/Urteil/und was Gerichtlich ausgeſprochen wird.

Juriſten-Facultæt, die Verſamlung der Rechtsgelehrten.

Jury/ heiſt in Engelland ein geſchworner Richter.

Jus publicum, das Reichs-Recht.

Juſtice, Recht und Gerechtigkeit.

Juſtificiren, die Gerechtigkeit vollſtrecken. Eigendlich/ſich rechtfertigen.

K.

Kafiller / ein Schinder/Abdecker/Henkersknecht

...er / Seereuber/Meerſcheumer: Daher Kaperey / See Raub.

...kaſſe / iſt eine Bombe mit vielen Schlägen/ wiewol etwas kleiner.

...tel/Fehdebrief/Ausforderungs-Schreiben.

...tetſche / iſt eine hölzerne Büchſe mit Nägeln ...nd Eiſenſtücken angefüllet / ſo in das Geſchütze geladen wird.

...ellan / ein Polniſcher Oberhaubt-Mann auf ...ner Burg oder einem Schloſſe / ſo über eine ...rafſchaft gebeut.

...e / iſt ein kleines Schifflein mit Wahren be...den/ſo nur am Strande hinfäret.

...o / iſt ein Kreys-Tag in Polen / oder Zuſammen...nft einer Landſchaft daſelbſt/ wird auch wol für ...nen Reichs-Tag zuweilen genommen.

...ken / ſind Polniſche Leibeigene Untertanen/die ...er ſich unterweilen zum Türken und Moskowi...r geſchlagen / und der Kron Polen ſchlimme ...ändel verurſacht haben. Such Coſak.

...ng / iſt eine Erhebung des Windes / ſo die Schiffe hurtig forttreibet.

...e / oder Kiſte / eine Ausſtreckung des Landes ... der See/wird auch Cap oder Capo,das Haubt ...ennet.

L.

...e Verzagt/Blöde/Furchtſam

Lage, iſt wenn die Stücke gelöſet werden auf einer Seite des Schiffs.

Lagio, Aufgelt/Zinſe/Wechſelkoſten.

Lamentiren, Klagen/ Winſeln/ ſich heftig beſchweren.

Landung/ iſt/ wann eine Schiffflotte wo anländet/ ausſteiget/ und ins feſte Land feindlicher weiſe gehet.

Laufgelter/ iſt/wann man dem geworbenen Landsknecht zu ſeinem Unterhalt gibt/ bis er auf den Muſterplatz gebracht wird.

Laviren, gegen den Wind kreuzen/und ſich alſo in der See halten/bis eine beſſere Luft wehet.

Legiren, verordnen / im Teſtament vermachen. Daher Legat, eine Vermächtniß/ Stiftung. Sonſten heiſt auch ein Abgeſanter: Legat, als: Legatus a Latere, des Pabſtes Neben-Abgeſchickter.

Legitimiren, Rechtlich geſchickt machen. Auch Legitimiren der Keyſer und ſeine Hof-Pfalz-Grafen/ die unehelich Gebohrne.

Leoniſch, ſo wird das falſche Gold an den Borten genennet. Leoniniſch aber iſt betrieglich und vorteilhaftig im Urteilfällen/Handel und Wandel.

Levante, iſt eigendlich gegen Aufgang der Sonne: in Zeitungen heiſſet Levante, der Ort gegen Corinth, Athen und die Dardanellen.

Libres,

es, Franzöſiſche Pfundgeltes/deren eins/ein Drittel eines Talers gilt

nten, ſind Auflagen auf die Wahren/ an Zoll nd Geleit. Item. Was auf die Eß-Wahren geſchlagen wird.

nz, Freyheit/ Verſtattung/Erlaubniß.

iren, den Preis machen/Gelt worauf bieten.

, iſt das Ufer zu Venedig gegen der See hinaus/ leichſam ein natürliches Wall/ wo die Krieges-Schiffe zum Schutz der Stadt liegen.

a und Lige, ein Verbündniß/Zuſammenſchweeung und Rottirung.

ten/ ein Schiffswort/ bedeutet: die ſchwere Wahren und Geſtücke aus dem Schiffe laden/ nd es alſo leichter machen.

itiren, eigendlich begränzen/hernach bedingen/ inſchrenken/ Ziel und Maß ſetzen.

ien, heiſſen ſonſten Zeilen/ im Kriege aber ſind s Schutzgräben/ vor einen Paß oder Landſchaft die Länge gezogen/und mit Volck beſetzt. Auch eiſſet man die Linien eröffnen: wann der Tanz vor einer belägerten Stadt angehet/und dieſelbe eſchoßen wird.

uid, offenbar/ geſtändig/recht gerechnet. Von Liquidiren, in Rechnung bringen/ die Summe klar machen. Daher Liquidation: ein Verzeichniß/Rechnung.

Liſte / iſt eben auch ein Verzeichniß / Regiſter / und Blatweiſer. It. ein Fundbuch oder Inventarium.

Loges, ſind die Kammern in den Schauſpiel-Heuſern. Dieſe Logen nennet man in Welſchland / Stanzen.

Lootsmänner / ſind die Wegweiſer in den Häfen / ſo da gefärlich / ſonderlich zur Zeit des Sturms ſeyn.

Lord Major, iſt der Obriſte Burgemeiſter zu Londen in Engelland.

Louis d'or, eine güldene Münze in Frankreich / worauf des Königes Bildnüß ſtehet / ingemein 2 Ducaten am wert.

M.

Machinationes, verſteckte Händel / und liſtige Erfidungen / Ränke und ſchlimme Angebungen.

Machinen, bedeutet eben auch / Liſt und Betrug. Sonſten aber eigendlich iſt es ein künſtliches Gebeude / oder Rüſtung zu Eroberung einer Feſtung.

Magnaten, ſind die gröſten Herren in einem Reiche / inſonderheit die vornemſte in Polen und Ungarn.

Magnificus, eigendlich Großtätig / hernach herlich und prächtig.

Maintiniren, Handhaben / ſchützen / vertädigen. Daher Maintenence, Vertretung / ſchadloshaltung.

jora machen / Die wenigern durch die Vielheit der meiſten überſtimmen.

ires, hierdurch werden in den Zeitungen die Vorſeher einer Stadt und Handlungen verſtanden.

l à propos, zur Unzeit/ungereimt/ungeſchicklich/ unerheblich/ abgeſchmackt.

l contenten, übel-geſinnete/gegen ſtreitende und wiederwertige Perſonen.

lefitz, heiſſet eigendlich: Boßhaftig/ wird aber insgemein vormistätlich und peinlich genommen.

ndat, ein Befehl und Vollmacht. Daher mandiren, einen bevollmächtigen.

nefactur, eigendlich Handwahren/ ſo durch der Künſtler Hände und Arbeit bereitet werden

nifeſt, iſt eine öffendliche Erklärung und Andeutung eines Rechts. Sonſten aber ein jedes Patent und Ausſchreibung.

nquement, ein Fehler/Irrtum. Und inſonderheit/Unterlaſſung der Pflicht-Schuldigkeit. Von Manquiren: Ermangeln/ Gebrechen.

nteau, eigendlich ein Mantel/hernach beſonders ein Seiden-Uberkleid des Frauen-Zimmers/ zur Zierde und Pracht übergeworffen.

u ſcripta, ſind geſchriebene Bücher/ ſo noch nicht im Druck kommen/ und insgemein/ alles was man eigenhändig auffſetzet und ſchreibet.

nen, iſt eine kleine art Türkiſcher Schiffe mit wenigen oder gar keinen Stücken.

Marchroute, der Strich/ ſo den fortziehenden Soldaten vorgeſchrieben wird:

Marechal, iſt eigendlich ein Stallmeiſter/ in Frankreich aber: ein groſſes Amt/ ſo wol im Kriege als Friede/ welches auch Fürſten vorgehet/ ſo dazu nicht erkläret ſeyn.

Mariage, eigendlich der Eheſtand; ſonſten aber die Werbung üm ein Weibes-Bild.

Marine, Seeverfaßung/ und alles was zum Meer und Schiffweſen gehöret. Daher Marinier, ein Schiffer und ſo gar ein See Admiral ſamt ſeinem Volk.

Marciliana, oder Marſiliané, iſt eigendlich ein Venetianiſches Schiff/ ſo das Büldnüß S. Marcus füret: Sonſtẽ aber/ jedes Venediſches Fahr-Zeug.

Masculè, Tapfer/ großmütig/ wehrhaftig: Eigendlich männlich/ Mannhaft.

Maſſacriren, niedermachen/ tödten: inſonderheit: unrechtmäßig ermorden.

Maſiv, dicht und dicke/ zuweilen auch rein und Lauter. Als Masſiv-Silber. d. i. gegoßen dickes und ſchweres Silber.

Masque, eigendlich eine Larfe und Verdeckung des Angeſichts. Hernach jeder Betrug und Verſtellung.

Materialiſch, grob/ rauhe/ ſo aus einem Zeuge oder Stoff verfertiget iſt/ und wird denen geiſtigen Sachen entgegen geſetzet.

Ma-

Matricul, Stadt- und Amts-Buch/ worein die Bürgerſchaft und ihre Güter eingetragen werden. Alſo iſt die Reichs Matricul anders nichts/ als des Chur-Meinziſchen Reichs-Canzelers Reichs-Buch/ woraus zuerſehen/ was jeder Fürſt und Herr zu den Römern Monaten beytragen muß.

Matroſe, iſt ein geworbener Botsmann/ eigendlich auf Krieges-Schiffen/ hernach ein jeder Schiff-Knecht.

Maturiren, Zeitigen/ beſchleunigen/ fortſetzen/ fortmachen. Daher Mautrirung, Eilfertigkeit/ Beförderung.

Maxime, Vernunfts-Grund/ Haubtmeinung und das Vornemſte/ worauf jemand ſein Abſehen hat.

Medaille, ein Bruſt-Stück/ gegoßene Münze von Silber oder Gold/ ſo eines Herren Bildnüß oder ein ander Sinnenbild füret

Mediation, Vermittelung/ Beyſprung/ Beytritt. Daher Mediator, eine Mittels-Perſon/ Täidinger und Schiedesmann.

Memorial, ein Denkzettul/ benachrichtigung und ſchriftliche Erinnerung. Bey Gerichten bedeutet es auch eine Bittſchrift/ und ſchriftliche Klage.

Memoriren, heiſſet: auswendig lernen/ oder aus dem Kopfe herſagen.

Menagiren, iſt eigendlich Haushalten / Sparen/ bedeutet ſonſten/ in Stadt- und Haushaltungs Sachen/ ſich in acht nehmen/ vorſehen/ eine Sache

mit Manier angreiffen/ und fortſetzen. Daher Menage, Sparſamkeit/ Sorgfaltigkeit/ und Beſcheidenheit.

Mentioniren, Gedenken/ Erwehnen/ ſich heraus laßen.

Meriten, Verdienſte/ Tugend-Gaben/ und gute Beſchaffenheiten/ wordurch man ſich der Liebe/ Danks und Beförderung würdig macht.

Meroden, ſind eigendlich abgeſetzte Reuter/ die in in dem Felde herüm ſchweifen/ Stelen und keinem Kriegs-Befehl unterworfen ſeyn. Man nennet ſie Marod-Brüder. Merodeurs.

Meſſenger/ iſt ein Engliſches Wort und bedeutet einen Boten/ und abgeſchickten

Meſurer, eigendlich/ Maaß/ iſt in Stats-Sachen die Abſicht und der Fuß einer Handlung.

Methode, eigendlich eine Lehr-Art: Hernach: jede Unterweiſung und Ordnung einer Sache.

Meubles, erſt alles Fahrnüß/ und bewegliche Dinge in einem Hauſe: dann inſonderheit vornehmer und zierlicher Hausraht an Silberwerk und köſtlichen Gefäſſen und Kleidern. Daher Meubliren, ausſchmücken/ ausbutzen mit alle dem/ was man in einem Haushalt bedarf.

Meuteniren/ Aufſtand/ Aufruhr machen/ ſich des Gehorſams entziehen.

Meſan/ das hinder-Seegel am Schiff.

Miche-

Michelet/ komt auſer zweifel her von Menchel-Mör-der/ und werden die Reuber in Catalonien/ und am Pireneiſchen Gebirge alſo genennet.

Mignon, ein Liebes diener/ den ein Fürſt vor an andern höret und ihm gewogen iſt.

Milice, der Soldat/ die Krieges-Leute.

Million, iſt eine Summe von 10 Tonnen-Schatzes/ nach jedes Landes-Müntze gerechnet. In Franckreich träget ſie 33000. Rthlr. aus/ in Holland 50000/ in Engelland aber iſt eine Million Sterlinge 400000 Rthl.

Milord, und Mylord, heiſt in Engelland ſo viel als: Mein groſzer Herr/ und wird dieſer Titul/ den hohen Standes-Perſonenen erteilet.

Mine, die Geſtalt des Angeſichts/ vorſtellung/ Man ſagt: der Feind macht Mine, aufzubrechen/ das iſt der Feind will auf brechen.

Miniren, iſt unter der Erden graben/ und in die Gruft Pulfer zu auffſprengung derlober Erde legen: dann Mine, eine Gruft in Bergwerken bedeutet.

Miniſterium, ein Dienſt und Amt/ bey den Geiſtlichen iſt es eine Verſamlung der Prediger.

Miniſtrisſimus, des Allerö berſte und Vertrauſte unter Königl. und Fürſtlichen Beamten.

Miſerable, ein Elender/ unſeliger. Von Miſerie: Armſeligkeit/ Elend und Jammer.

Miſſionaires Ausgeſchickte Abgeordnete. Bey denen Päbſtlern ausgeſchickte Pfaffen / zur Bekehrung der Ungläubigen.

Miſsive, ein Sendbrief.

Moleſtiren, beſchwerlich ſeyn. Daher Moleſtien, Ungelegenheiten Beſchwerungen / Unluſt / Verdruß.

Momenta, Wichtigkeiten/vornemſte Urſachen und Gründe. Daher Momentos, wichtig/nachdrücklich.

Monopolium: Zwangkauf/eine Freyheit die Wahren allein zu vertreiben.

Monſtrantz, iſt wie bekant/ das vergüldete Gefäß/ worinnen bey den Päbſtl. die Hoſti herüm getragen wird.

Monſtrum, eine Mis-und Wundergeburt/ und insgemein/ ein jedes unnatürliches und ungewönliches Ding.

Montiren, welches unrecht oft Mundiren geſchrieben wird/ausrüſten/ mit Pferd und Gewehr verſehen. Daher Montirung, Gewehr/Ausrüſtung.

Mores lehren / einen zu rechte bringen/ beſſern/ unterweiſen.

Mortier, ein Feuermöſer/ ſo auch Böler genennet wird.

Mosquée und Moſke/ein Türkiſcher Tempel.

Motus, eigendlich Bewegung/und insgemein allerhand

hand Auffſtand/ Ungelegenheit und Verwirrung. Daher Mouvementen, Beweg-und Fortrück-ungen des Kriegesvolks: Von Moviren, Bewegen/ ſich zum Aufbruch ſchicken.

Mousqvetaires ſind zwar jede Haken-Schützen/ es werden aber die Grands Mousqvetaires in Frankreich/ die Edelleute genennet/ ſo mit ihren Flinten üm den König oder die Generalität ſeyn.

Munition, eigendlich Befeſtigung: hernach Verſehhung/ von Proviant, Gewehr/ und inſonderheit/ Kraut und Loht.

Muſulmann/ heiſſet ein Recht-Gleubiger/ und alſo nennen ſich die Türken.

Mutuell, Gegendlich/ Gegeneinander.

Murza und Myrſe, ſind die Groſſeſte Herren und Fürſten bey den Tartarn.

N.

National-Völcker/ iſt das Land-Volck/ der Landes-Ausſchuß.

Nativitæt, Geburts-Glück und Weiſſagung auß der Geburts-Stunde.

Naturaliſiren, das Recht eines Ein-Gebohrnen des Landes geben/ ſo daß man eben die Freyheit hat/ als ein Inn-Gebohrner.

Naturell, Geburts-Arth/ die Sinnlichkeit oder Natürliche Zuneigung.

Neceſſitæt, Nothwendig und Unumgänglichkeit. Item Zwang/ Nothdurfft und Unvermögen. Alſo heiſt Caſus Neceſſitatis, ein unvermeidlicher Zufall. Neceſſitiren, Nöthigen.

Negociiren, eigendlich Kauffmannſchaft treiben: hernach ſich in anderen Sachen mehr bemühen und arbeiten. Daher Negociation, Sorge Handlung/ Bemühung.

Negros, heiſſet man die Schwartze und Mohren in Africa

Neugat, iſt ein Turm oder Gefängnis in Londen

Neutral, Keinerley oder auch wol Beyderley/ weder Freund noch Feind. Daher Neutralitæt, unparteylichkeit/ Zwiſchen-Satz.

Nobleſſe. iſt der Adeliche oder Ritterſtand in Franckreich.

Notable, Merck- und Denckwürdig/ Merkenswerth.

Notificiren, Berichten/ Kund und zu Wiſſen tuhn Daher Notification, Bericht/ Eröffnung.

Notorietæt, Kundbarkeit. Notoriſch, Offenbar/ Kennlich/ Klar und unverneinlich.

Novitæten, Neurungen/ Seltſamkeiten/ unvermutete und unverhoffte Sachen.

Numeriren. zehlen/ rechnen und ausfinden

Nuntius, ein Bote. Nuntius Apoſtolicus aber iſt der Päbſtliche Geſante.

Nutriment, Narung/ Aufferziehung/ Nothdurfft an Speis und Tranck.

O.

Obdach / iſt weiter nichts / als das Nachtlager / ſo der Landman dem Soldaten gibt.

Object, hieſſe eigendlich ein Gegenwurf / Gegenſtand iſt aber das jenige / wovon man redet und handelt

Obligeant, Verbündlich / Freundlich / dienſthafft / angenehm. Von obligiren, einen verbinden / verpflichten / worzu halten / und zuweilen nötigen. Daher Obligat, verbunden / verpflichtet / und Obligation, Verbündlichkeit: heiſſet auch wol eine Schuldverſchreibung.

Obſervanz' das Herkommen / die Gewonheit und üblichkeit. Obſervirung aber iſt Beobachtung / Auffmerckung: Von obſerviren, in acht nehmen merken.

Obtiniren, erhalten / durchtreiben / erlangen. Daher Obtinirung, Erlangung.

Occaſion, Gelegenheit / Vorgang / Handel.

Occaſioniren, Begegnen / auffſtoſſen.

Occident, Niedergang der Sonnen. In den Zeitungen werden auch wol die Norden-Königreiche hierunter verſtanden.

Occupiren, einnehmen / erobern / unterwürffig machen.

Ocean, iſt das Groſſe Welt-Meer / ſo keinen andern Nahmen von denen nahgelegenen Ländern hat.

Octroyiren, erlauben / verſtatten. Octroye, Freyheit / erlaubnüß.

Oculariter, Augenſcheinlich/ ſichtbarlich: Daher Ocular-Inſpection, der Augenſchein.

Oeconomie, der Haußhalt / das Haußweſen. Item eine jede gute Anordnung bey Hofe und ſonſten.

Offenſive, Angreiflich / Gewalttätig. Dahero Offenſive allianz, ein Bündnüß auff den Feind loß zu gehn/ denſelben anzufallen und zu beſtreiten

Offerta, Anerbietung. Von Offeriren, ſich erbieten.

Officianten, allerhand Diener bey Hofe und im Kriege.

Ombrage, Furcht / Schrecken/ Gefärliches Nachdencken. Daher Ombragiren, einen Scheu/ Nachdenken und Furcht erwecken.

Omen, ein Vorzeichen / Vorbedeutung. Daher Omineux, vorbedeutlich / bedrohlich / und etwas Gefärliches bedeutend.

Ominiren, Muthmaſſen.

Onera, Beſchwerungen/ Bürgerliche Leiſtung und Gaben.

Opera, eigendlich Mühe und Fleiß. Heiſſet ſonſten ein neues Sing und Luſt-ſpiel.

Operation, eine Arbeit und Wirckung: Inſonderheit aber Krieges-Zeug und wirckliche Regungen im Felde.

niatriren, Eigenſinnig/ Eigenwillig/ hartnäkicht ſeyn/ auff ſeinen fünf Augen beſtehen. Daer Opiniatre, Eigenſinnig/ Hartnäckicht.

nion, heiſt eine Meinung.

poniren, ſich entgegen ſetzen / verhindern/ wiederſtehen. Woher Oppoſition, Wiederſetzung/ Gegenhalt.

uch, iſt ein Polniſches Wort: heiſt ſonſten ein Scheckan/ auff Teutſch ein Streithammer.

tion, iſt nicht allein der Vortrag eines Abgeſandten/ ſondern auch eine jede offendliche Kunſt-Rede.

an, eine geſchwinde ſtarke Windes: Baraut welche die Schiffe plötzlich umkehret und an die Felſen ſchläget.

linari, iſt ordentlich und nach der Gemeinen Weiſe. Ordination, Verordnung/ und inſonderheit/ Einſetzung in ein Geiſtliches Amt/ mit ſonderbaren Feyerlichkeiten.

lre, Kriegs-Löſung/ und Ausſchickung mit Gewiſſem Unterricht heimlich und öffendlich.

ent, Auffgang der Sonnen wird Gemeiniglich vor die Türckiſche und Perſianiſche Lande Genommen.

inal, der Haubt- oder erſte Brieff.

at, Amts-Zierat/ Käyſerliche und Biſchöfliche Kleider. Sonſten ſind Ornamenten: allerley Schmuck und Auszierungen.

Oſtagier, ein Geiſſel und Bürge.

Ottomannen, ſind die Türckiſche Keyſer. Vom Ottomann, dem Stiffter der Türckiſchen Gewalt/ alſo genennet

Outrage, Ungelegenheit/ Verhinderung/ Wiederwärtigkeit: Von outrager, Verdruß und Gewalt anthün/ ſchänden und ſchmähen.

P.

Paciſciren, ſich vergleichen. Friede ſuchen / ſich vertragen / Vereinigen. Paciſſenten, Friedens-Händler und Stiffter.

Packet, ein zuſammen Gerolletes Werck. Alſo iſt Packet-Bot / ein Schiflein / welches Verordnungen überbringet.

Page, eigendlich ein Edelknabe bey Fürſten: Hernach ein Jeder anſehnlicher aufwärter und minderer Diener.

Palander, ein Schiff ſo Wahren führet.

Palanke, ein mit Palliſaden befeſtigter Ort/ Vor-Stadt und Moraſt wieder den Anlauff des Feindes.

Palatinus, iſt das höchſte Ampt in Ungarn/ welcher die Macht hat/ die Stände zuſammen zu beruffen/ und zu ſchlieſſen. Ein anders iſt comes Palatinus, ein Keyſerlicher Hoff-Pfaltz-Graff/ der Notarien/ Poeten machen/ und Wapen geben kan.

latium, ein Pallaſt oder Keyſer- und Königs-Sitz oder Hoff.

lium, eigendlich ein Mantel; Iſt aber eine Erfindung des Pabſtes / der den Erb-Biſchoffen/ einen Belzern Umhang vor Geld ſchicket.

ade, bedeutet die Stellung der Soldaten bey Auff- und Abzug der Wache / oder bey Ankunfft ines Generals und Geſandten. Von Pariren, elches ſo wol Gehorchen / als ſich in geſchickliche Ordnung ſtellen / bedeutet.

lel, Gleichlinien welche Gegeneinander geſetzet/ übereinſtimmen.

it, Bereit/ fertig und Geſchickt.

vance, zuvoraus / zum Vorſchuß.

on, Vergebung / Verzeihung / Abſtand. aher o Pardonniren, vergeben / nachlaſſen.

s, Frantzöiſch Pairs, heiſſen diejenige in Franckich / welche den Fürſten des Geblüts Gleich erechnet werden / jedoch ihnen nach / wiewol dern Fürſten vorgehen.

orce, Gewalttätiger weiſe / aus Zwang oder Gezwungen.

nent, iſt ſo wol in Franckreich als Engelland hohe Raht/ der was zu ſagen/ und im Reiche zuwilligen hat/ jedoch mehr hier als doet/weil König in Franckreich dem Parlament gar eichwache Gewalt verſtattet.

Parla-

Parlamentiren, aber heiſſet itzt eigendlich / Gute Worte Geben und vom Friede und Ergebung handlen.

Parochie, iſt eigendlich ein Pfarr-Spiel / wird aber vor ein Geiſtliches Gebiet ins gemein genommen.

Parol, heiſt im Kriege / das Wort / ſo man täglich im Felde und Garniſonen Giebet. Sonſten aber Treu und Glauben.

Paroxismus, das Fieber-ſchütteln; wird in Zeitungen vor jede Schwachheit und Erſchütterung des Stats Genommen.

Part, Anteil / Befugnüß: Partiren aber iſt im Kriege / auff Parthey gehen / oder auff Glück ausreiten / und die Felder beſtreichen. Sonſten Teilen / loſe Händel machen. Part Geben / iſt / einem etwas berichten.

Particulier, und Particular, beſonders / inſonderheit.

Partial, eigennützig / und der einer Seite zugethan iſt.

Partiſan, Mitverbundener / mit wiſſender und der ein Seite hält.

Participant, Mit-Genoß / Mitteilhaftiger

Par tout überall / Gänzlich / unausgeſchloſſen.

Partey / eigendlich ein Teil / im Kriege eine ausgeſchickte Schar der Soldaten / üm Kundſchafft einzuholen / und Gefangene zu überbringen. Davon Partiren / ſolche Parteyen ausſchicken.

Partiten

Partiten / loſe Handlungen und Betreibungen.

Paſſage, Durchzug/ leichter Durch-Gang/ öfnung des Weges.

Paſſagier, ein Reiſender/ Fremder auff den Schiffen oder einer Land-Kutſche.

Paſſato, iſt ſo viel als: Jüngſthin/ ohnlängſt/ verwichenen Monats oder Tages.

Paſſe le temps, Zeitvertreib/ Kurzweil.

Paſſeport, ein Abſchied/ Zeugnüß eines abtretenden Dieners/und deßen einfelung zu Gunſt/ Gewogenheit und Sicherheit.

Paſſevolant, heiſſet man einem blinden / der in die Rolle nicht eingeſchrieben iſt / ſondern auf der Muſterung mit durchgehet / als ob er geworben wäre.

Paſſion, eigendlich ein Leiden: hernach eine eiferige Begierde zu etwas. Daher Paſſioniret, geneigt/ bey-und zugetahn/ ſo man auch intereßiret heiſſet.

Pasſiv-Schuld / iſt / wann man ſelber ſchuldig iſt/ gleich wie activ-Schuld / wann mir ein anderen: was zu geben verpflichtet iſt.

Paſſus, eigendlich ein Schritt: ſonſten aber jede Gelegenheit einer Sache.

Patacon, eine Spaniſche Münze eines Talers wert.

Patent, iſt ein offendliches Aus-Schreiben und Anſchlag der Fürſten und Obrigkeit.

Patrimonium, eigendlich ein väterliches Erbe: hernach eines jeden Vermögen Haab und Guht

Patriot,

Patriot, ein rechtſchaffener alter Teutſcher und Landes-Freund,

Patrouilliren, des Nachts über Wall und durch die Gaſſen zu Verſicherung der Stadt/ Feſtung und Friedens mit Soldaten gehen.

Patronat-Recht / iſt das Recht bey den Kirchen/ Pfarrer und Schuldiener zu benahmen.

Pecciren, Sündigen/ fehlen/ unrecht thun / irren/ verſehen und ſich vergreifen.

Pelotte, ein klein Rond-Schiff.

Penetriren, durchdringen/ eine Sache wol begreifen / faſſen und urteilen. Penetrable, verſtändlich/begreiflich.

Penſion, eigendlich Zins von einem Hauſe oder Guht. Hernach/Beſoldung und jeder Nutzen von einem Amt und Haubtwerke. Penſionarius aber iſt / der auff dergleichen Zinſen und Einkommen Auffſicht hat.

Peotta, eben ein ſolches Schiff/ wie Pelote.

Periodus, eigendlich ein Wort-Begriff: in Zeitungen der ümgang und Wechſelung der Reiche und Herrſchaften.

Per majora, durch die meiſten Stimmen.

Pernoctiren. übernachten/ die Nacht über an einem Orte bleiben

Perorircn, eine offendliche Rede halten

Per-

, zerrüttet/ verworren/ undeutlich/ verirret.
exitæt, eine zweifelhaſt verwirte Sache.

a, auf der Poſt/ geſchwind und eilig.

lia, bedeutet vielerley : auf den Kanzeln
es der Lebens-Lauf; bey den Gerichten/ wann
die Perſon anzüglich angreift und die Sache
n láſt/ ins gemein aber/ das Abſehen auf den
nn.

iren, bereden/ übberreden/ auf ſeine Seite
en. Daher Perſuaſiones, Beredungen/ ge-
Meinung/ Einbildungen.

itien, Zubehörungen.

, bitten/ anliegen/ begehren. Petitio, ein
angen/ anſuchen.

en, bevölkern/ Volkreich machen/ Leute ins
ſchaffen Peuplirung, Bevölkerung.

weyß zwar ein jeder/ was es vor ein Gewicht
Die Franzoiſche Pfunde aber ſind der dritte
eines Talers oder ein Mark-Lübiſch / ſonſten
ein Schiff-Pfund vor 3 Zentner gerechnet.

nterie, Anſtechung / Beſchimpfung. Von
uiren ſchimpflich reizen / anzügliche Worte
n.

, Raub/ Beraubung

, ein Steuermann/ Matroſe/ Ruderknecht.

ein Krieges-Schiff/ faſt wie eine Gallere ge-
t: iſt auch ein kleines Schiff/ ſo neben groſſen
t.

Pink oder Pinke / iſt eben ſo ein kleines Schiflein.

Pionier, ein Schanzen-Gräber.

Piſtolet, eine Güldene Münze von 4 Talern weniger ein Ort.

Placat, ein Anſchlag oder Patent.

Placebo Spielen / heiſſet nach dem Munde reden / in Worten Gefällig ſeyn.

Placidiren, welches / wiewol unrecht Placitiren ſehr oft geſchrieben wird / einſtimmen / Genehmhalten / Gefallen. Daher Placidirung, Genehmhaltung.

Plaiſir, Gefallen / vergnügung. Alſo beſchlieſſet der König in Franckreich ſeine Ausſchreiben / daß es ſein Wille und Meinung alſo ſey.

Plantagien, werden im Lateiniſchen Colonien geneñet / und ſind die in unbewohnte Inſulen geſchikte neue Einwoner / dieſelbige anzubauen und bewohnt zu machen.

Plauſibel, iſt alles / was ſich hören / annehmen und gefallen läſſet / angenehm und Vernunftmäßig iſt.

Pleni potentiarius, ein Obergevollmächtigter / der alles Macht / anzuhören und zu ſchließen hat

Plotton, ein Art Schiffe.

Poenitenz, Reue / Buſſe / Verdruß. Daher ſagt man das poenitere ſpielen / ſich reuen laſſen. Heiſſet auch poenitiren.

Policey,

y, das Statweſen/ und Landes verordnung/ ſ Regiment in weltlichen Sachen.

eigendlich ſchön/ ausgeſchmückt und zierlich: nach/ munter und geſchickt. Daher politicus Stats-und Welterfahrner/ wie auch politiſi- /ſich in Weltſachen üben.

on, ein Taugenicht/ Verzagter und furcht- ſamer Kerl.

os, prächtig/ herrlich/ und gleichſam trium- firend.

ical, bedeutet das Meßbuch und einen Prie- ſter ſchmuck.

ns, ſind fliegende Brücken auf dem Waſſer Schiffen/ worauf Breter liegen/gemacht.

ar, gemein/ ſchlecht und Pöfelhaftig.

ren, iſt eben ſo viel als vorhin peupliren, bevölkern.

Pforte. Alſo wird der Türkiſche Hof zu ſtantinopel inſonderheit genant.

nes, Teile/ ſind im Kriege die tägliche Aus- ungen an Profiant und Futter vor die Sol- en.

é, eigendlich Satzweiſe: wird aber eine un- hrenkte Erklärung bey de Statiſten genom̃en.

, eigendlich ein Zuſtand und Gelegenheit s Orts: Hernach Stellung/Bereitſchaft und Anſtalt.

Poſpolite roſcennie, iſt ein Polniſches Wort/ und bedeutet das allgemeine Aufgebot der Edelleute und Baurén in der höchſten Gefahr des Reichs.

Poſſes, das Beſitztum oder Beſitzrecht; poſſeſſionirt aber iſt/ wann einer liegende Gründe und gutes Vermögen hat.

Poſſible, möglich tuhlich. Daher Poſſibilitæt, Vermögen / tuhnlichkeit.

Poſteritæt, die Nachwelt/ nachkommen.

Poſtilion, ein Poſt-Reuter/ abgeſchickter Expreſſer/ Poſtiren aber heißet auff der Poſt reiten / eilen: Item ſich an einem Orte feſt ſetzen und ſtellen. Daher die Poſtirungs-Linie / ein Graben vor dem Volke / ſo an einem Paſſe ſtehen bleiben. Hierzu gehöret auch poſto faſten / an einem Orte Volck ſtellen/ ſich deſſen bemächtigen/ und daraus agiren.

Poſt-Quartier / iſt ein verwahrter Ort/ wo der Feld-Poſtmeiſter ſein Weſen hat.

Poſtulata, ſind allerhand Anmutungen und Anforderungen oder Begehren ein und des andern Theils.

Poſtuliren, Gehöret in die Geiſtlichkeit / und bedeutet einen Jungen oder auch Weltlichen Herren zu einem Biſchoff erwehlen / die ſich dann hernach poſtuliret, ſchreiben / und ſind nicht warhaffte/ ſondern nur begehrte Biſchöffe.

Poteozen, heiſſen alle Gewaltige Herren und Herrſchafften.

Pouſſiren, drauff dringen/ eine Sache forttreiben. Daher pouſſirung, forttrieb/ anhaltung.

Pouvoir, Vermögen/ Gewalt/ Macht/ das können.

Practica, übung/ Wirckung/ tätlichkeit. Daher Practicus, ein erfahrner Mann/ und Practiciren in übung bringen/ auswircken.

Practiquen, unbefugte ſchlimme Händel/ Liſtige Erfindungen und Verfürungen.

Præbenden, ſind Pfründen oder Einkommen der Geiſtlichen/ aus Geiſtlichen Gütern.

Præcaviren, vorbauen/ ſich vorſehen/ und etwas ablenken.

Pråcedentz-Streit / iſt die Zänkerey/ wegen des Vorſitzes/ Vortrits/ und/ wie man es itzo nennet des Ranges bey den Reichs-Ständen und Geſanten.

Præcipitanz, übereilung: Wird auch Præcipitirung Genennet: Von Præcipitiren, ſich übereilen/ zu Geſchwinde fahren. Daher præcipitirlich/ allzuhaſtig/ unbedachtſam und übereilig.

Præciſe, kürtzum/ durchaus/ ohne Außnam und Bedingung.

Prædeſtiniret, vorerwehlet/ beſchloſſen.

Prædicamenta, die Bemerckſtellen in der Vernunfts Kunſt: heiſſen aber auch / Durchzieh- und Verkleinerungen. Item / Benennungen.

Prædicant, werden die Reformirte Pfarrer ekelweiſe Genennet. Prædicat aber iſt ins Gemein das Geſagte: Sonſten der Titul eines jeden Amts.

Præeminenz, Eigendlich: Vortreflichkeit / Vor-Gang. Im Statsweſen wird dardurch ein Ober-Gebiete angedeutet.

Prægustus, ein Vorſchmack: ſonſten eine Abmerkung / Vermuhtung.

Præjudicia, Vor-Urteile / Exempel der Entſcheidungen / ſo in dergleichen Dingen vorgegangen.

Præjudicirlich, verfänglich / ſchädlich / nachteilig

Prælat, iſt jeder vornehmer Geiſtlicher / als Abt / Prior; auch werden die Biſchöffe wol alſo Genennet.

Præliminaria, werden Genennet alle Vorträge und Handlungen / welche der Haubtſache vorgehen / und den Weg bereiten / können alſo Vorbereitungen heiſſen. Daher Præliminariter, anfänglich / Vorbereitungsweiſe.

Præoccupiren, zuvorkommen / vorausnehmen. Daher Præoccupirung, eine Vorausnehmung Vorklage.

Præparatorien, Vorbereitungen / Voranſtalt / Zubereitung / zeitige Anordnung / Geräte.

Præ-

Prærogativ, Vorzug / Vorausnehmung / beſſer Recht / Vortritt.

Præſent Gelt / iſt die Adeliche Steuer / deren ſie ſolchen Ehren-Nahmen geben / ungeachtet es nichts anders iſt als der Bauren-Schatzung: Von Præſentiren, höflich überreichen und einhändigen.

Præſens, Eigendlich Gegenwart; Sonſten aber die artliche Vorſtellung einer Perſon / auch ein Anſehen wegen Länge / Arth und andern Gaben eines Menſchen.

Præſident, eigendlich ein Vorſitzer: iſt aber ein vornehmes Haubt in einem Collegio und Gerichte. Heiſſen auff Lateiniſch Præſides, die Vorſitzer Oberamtleute.

Præſumtion, bedeutet ſo wol einem Ubermuth und Stoltz / als auch einen Argwohn und Kühnheit: Von Præſumiren, mutmaſſen / ſich unterfangen darvor halten.

Prætenſion, ein Anſpruch / Forderung / begehren. Von Prætendiren, begehren / verlangen / anſprechen.

Præter propter, ungefär / mehr und weniger / der Meinung nach.

Prætext, ein Vorwand / Vor- und Angebung. Daher prætexiren, vorgeben und Gewantsweiſe vorſchützen.

Prævaliren, Vor-Gehen / Schätzbarer ſeyn / in mehrerm Anſehen und Betrachtung gehalten werden / übertreffen.

Prævention, Vorkommung: von præveniren, vorkommen zu rechter Zeit den voraus nehmen.

Preſſant, nötig / treibend / höchſtangelegen / unverzüglich: von preſſiren, drucken / forttreiben / inſtändig anhalten.

Preſſuren, ſind die Beſchwerungen und Ungelegenheiten / ſo man von den Soldaten gemeiniglich hat: werden auch Exagitationes und Trillungen genennet.

Prieſe / iſt ein Schiff ſo erbeutet worden von den Kapern oder See-Reubern.

Prima plana, iſt eines Obriſten oder Generals-Geleite und Zugehör / beſtehend in dem Oberſten / Lieutenant / Obriſten-Wachtmeiſter / Feld-Prediger / Auditeur / Secretario / Feldſcher / Profos und andern ſo dem Regiment ins gemein dienen.

Primas, iſt der den erſten Stand in einem Reich oder bey der Cleriſey hat: eigendlich der erſte und vornehmſte.

Priſon, ein Gefängniß und Verwahrung. Daher Priſonier, ein Gefangener / und Priſonier de Guerre, ein Krieges-Gefangener / den man nicht an Leib und Leben kommen / ſondern der ſich ranzioniren und außwechſeln laſſen kan.

Privat, heiſſet ſonderbar: wird aber vor jede Perſohn und Sache genommen / die nicht offenbahr iſt/ und das gemeine Weſen nicht angehet. Daher Privatim, beſonderer Weiſe/vor ſich/und in Geheim.

Privilegium, eine beſondere Freyheit und verſtattetes Recht einer Perſohn verliehen. Daher privilegiren, befreyen / ein gewiſſes Recht erlauben.

Probabel, beweißlich/Glaublich/ Glaubänlichkeit.

Procediren, fortfahren/ und handeln. Procedere, das Verfahren. Daher Proceduren, Handlungen und Verfahrungen Gut und böſe.

Proceſſion, offendlicher Außgang/ als wie beym Fronleichnam und andern Umgängen üm die Kirchen.

Proclamation, eigendlich Außruffung / wird aber vor das Auffgebot der Eheleute und Kirchen-Büſſer / wie auch in Stats-Sachen von Benennung der neuerwehlten Regenten gebrauchet. Daher Proclamiren, öffendlich anzeigen/ benennen und kund thun.

Procurator, iſt insgemein ein Sachwalter und Anwald: Procurator S. Marci aber iſt zu Venedig der höchſte Beamte nach dem Hertzog daſelbſt. Procuratorium aber iſt das Zeugniß / oder der Brieff/den ein Anwald vor Gerichte erlanget.

Production, Darſtellung / Darweiſung und Zeigung/daher ſagt man / die Zeugen produciren, vor Gerichte bringen und vorſtellen.

Profeſſ-Thun/ein Kloſter-Wort / heiſſet der Welt abſagen/und in einen Orden zu begeben ſich verbinden. Ein anders iſt Profeſſion machen/ einer Sache obliegen / ſich dazu begeben und dieſelbe treiben.

Profiant, dieſes Wort ſchreibet man auch Proviant, aber Unrecht: Lebens-Mittel.

Profit, Nutzen/ Beſſerung/ Frommen. Daher profitiren, zunehmen / ſeinen Nutzen ſchaffen/ Förderung haben.

Prognoſticon, eigendlich eine Weiſſagung aus dem Geſtirne: Hernach jede Vormeldung: Von Prognoſticiren, vorher ſagen.

Progreſſ, Fortgang: Von Progrediren, fortſchreiten/ weiter kommen.

Project, Entwurff einer einer Schrifft oder Sache. Daher Projectiren, entwerffen/ kürtzlich in eine Geſtalt bringen.

Prolongiren, erlängern/verzögern/auffhalten.

Promotion, Förderung / Erhebung zu Dienſt und Aemtern: Von Promoviren: erheben und erhöhen. Daher bey den Gelehrten promoviren, Doctor werden heiſt.

Prompt, fertig/geſchickt/ munter und gerüſt. Daher promptitude, Fertigkeit/Willigkeit

tomulgiren, offenbahren kundmachen/ eröffnen als wie man einen Fürſtlichen Schluß und Befehl anſchläget und jederman wiſſend machet.

roportion, Eben- und gleichmaß: Proportionabiliter, gleichmäßig/anſtändig. Alſo iſt proportionirt, geſchicklich/ ebenmäßig.

opoſition, ein Vortrag/Anmuhtung/ Vorſchlag. on proponiren, vortragen/erzehlen.

opos: eine Rede/Vortrag/Abſehen/ Vorhaben. Daher à propos, zum Vorhaben / zur rechten Sache.

o rata, nach Gelegenheit und rechtſchaffener Außtheilung.

rogiren, auffhalten/verlängern/erſtrecken. Alſo iſt Prorogirung eines Termins, wann die Friſt auf eine folgende Zeit erweitert wird.

tection, Schutz/ Schirm und Handhabung. Von Protegiren, beſchirmen. Daher Protector, ein Schutzherr/ Schirmvoigd/ als wie Cromwell n Engelland war/:der nicht König- ſondern Beſchirmer des Reichs heiſſen wolte. Hierbey gehöret auch Protectorium, eine kleine Schutz-Schrifft/ und werden alſo die Keyſerliche Vorſchrifften genennet.

teſtant, eigendlich Wiederſprecher/von Protesiren, wiederſprechen/ſein Recht bedingen. Inſonderheit werden Proteſtanten die Lutheraner

und Calviniſtin benahmet. Proteſtation iſt eine ſolche Rechtliche Bedingung vor Gerichte / da man ſich ſein Recht vorbehält.

Protocoll, die Niederſchrifft deſſen / was die ſtreitige Partheyen vor Gerichte reden: Das Reichs-Protocoll, aber iſt die Schrifft / ſo die niedergeſetzte Keyſerliche Geheime Schreiber halten / und was auff Reichstägen geſtimmet wird / protocolliren, oder niederſchreiben.

Proveditore, iſt zu Venedig ein groſſes Amt und bedeutet einen Auffſeher: von Provediren. Auffſicht halten/inſonderheit auff Krieges-Angelegenheiten.

Proviſion, Vorraht/Vorſorge und Acht haben. Proviſor iſt ein ſolcher ſorgfältiger Mann/ als bey den Apoteken ein Verwalter beſtellet zu werden pfleget.

Publicq, offenbahr. Von Publiciren, kund machen. Daher Publication, Eröffnung.

Punctuel, Kurtzüm / eigendlich und unmangelhaft. Daher Punctuellement, genau und ohne mangel

Pyramis, eine hochauffgeſpitzte Seule / ſo auch Pyramide, genennet wird. Man heiſſet es eine Feuer-Seele.

Q.

Quadrat, eine vireckichte Figur/ ſo gleiche Seiten und Winckel hat.

Quaker/ ſo werden die Leute in Engelland genant/ die weder Geiſtliche noch weltliche Obrigkeit in Ehren halten. Und iſt Quakerey anders nichts/ als ein Fantaſtiſcher Glaube/ der Menſchen Auslegungen in der Schrift folget.

Qualitæt, gute Beſchaffenheit/ Art/ und Gemüts-Gabe eines Menſchen: It. Geſchickligkeit Beruf/ Stand/ Würde.

Quantitæt, das wievielſte/ wie Groß/ und wie dig It. Gröſſe/ Menge.

Quantum, bedeutet den Wehrt und die Beſchaffenheit der Anlage/ und was ein jeder zu ſeinem Teil beytragen muß.

Quarantena halten/ iſt 40 Tage auſer einer Stadt verziehen und warten/ bis man ſehe/ wie es mit der Geſundheit des Volks ablaufet/ wie zu Venedig die jenigen thun müßen/ die aus der Levante kommen.

Quarreau, iſt ein vireckichtes köſtliches Stul-Küßen/ worauf Könige und Königinnen bey Ihrer Krönung kniehen.

Quartier, bedeutet nicht allein eine Gegend des Orts und eine Herberge/ ſondern auch Verſchonung des Lebens.

Quaſi-vero, iſt gleichſam ein Spott-wort/ heiſſet ſo viel als: eben ob nicht/ warum nicht? ich dächte was mir wäre.

Querelle, Zanck/ Hader/ Zwiſt/ Beſchwerung: Von Querellieren, klagen ſich beſchweren.

Quid pro quo, ein geringers vor ein beſſers: könte heiſſen: ein Flicklappen/Unterſchub.

Quinquenell, iſt ein Anſtands-Brief/wodurch man Freyheit bekommt in fünf Jahren nicht zu bezahlen/ noch Schuldenhalber vor Gericht gezogen zu werden.

Quint eſſentz, eigendlich das gefünfte Weſen/ und iſt das ſubtilſte Geiſtwaſſer/das die Scheide-künſtler aus einem Cörperlichen Dinge auszieheu.

Quittiren, loszehlen/losſprechen. Daher Quittanz Loszehlung.

Quod libet, iſt eine Schrift von allerhand Sachen untereinander.

Quota, der Anteil/die Gebür/ was auf einen jeden zuſtehen kommet.

Quovis domo, auf allerley Art und Weiſe/es koſte was es wolle/und komme wie es wolle.

R.

Rabbatiren, abkürtzen/ abziehen.

Rabuliſterey, Advocaten Gewäſche/ Liſt und Betrug.

Rätzen/ ſind Völker nächſt Ungarn bey Griechiſch-Weiſſenburg wohnend/ derer Landſchaft Raſcia heiſſet.

Raffiniren, erneuern/ feinmachen/ zu rechte bringen/ und auch wol Neuerung erwecken.

Raiſon

Raiſon d'etat, Statsgrund und Recht: Alſo Raiſon de guere, Kriegs Gebür und Herkommen. Daher Raiſonnable, vernünftig/ rechtmäßig/ und Raiſonniren, von etwas klüglich reden und urteilen.

Rampart, der gantze Wall.

Rang/ Reihe/ Ordnung/ Satz/ Stellung. Daher rangiren, in eine Reihe und Ordnung bringen.

Ranzion, iſt bekant/ und heiſt Löſegelt. Davon ranzioniren, loskaufen/ befreyen/ löſen.

Rapport, Nachricht/ Erzehlung. Daher rapportiren, hinterbringen/ erlangen erwerben.

Rar, ſeltzam/ befremdlich/ ungewohnt. Davon Raritäten/ Seltzamkeiten/ annehmliche fremde Sachē.

Raſttag/ heiſſet wann die Soldaten in Quartiren ſtille liegen und von ihrem Marſch ausruhen.

Raſiren, iſt eine Feſtung/ Stadt oder Schantze ſchleifen und der Erde gleich machen.

Ratificiren, beſtärken/ genehm halten. Daher Ratification, die Unterſchreib- und Beſiegelung.

Rationes, eigendlich Gründe und Beſtärkungen: Hernach Rechnungen: Im Kriege ſind es die Lieferungen/ ſo den Soldaten gehören.

Ratio ſtatus, Stats-angelegenheit: Könte wol Teufels-Griff und Erfindung heißen.

Ravage, Verheerung/ Verwüſtung/ Raub und Plünderung. Von Ravagiren, verheeren/ wüſte machen

Raye-

Ravelin, iſt das Werck ſowie ein triangel zwiſchen 2 Bolwercken lieget / oder die Vorſchanze / eher man an die andere Befeſtigung Gerahten kan.

Rauchfutter / iſt Haber / Heu und Stroh vor die Pferde.

Real, eigendlich / wirklich / bahr und mit nachdruck. Real Feſtung aber iſt eine Haubt-Feſtung. Alſo Realiter, wirklich und nicht wörtlich.

Reaſſumiren, wieder anfangen / wieder angreifen. Alſo iſt Reaſſimirung des Proceſſes, wenn der Kläger oder der Beklagte geſtorben und deren Erben die Gerichts-Handlung auf ſich nehmen und fortfůren.

Rebellen, ſind Aufrůhriſche und ungetreue Untertahnen. Daher Rebelliren / aufſtehen / ſich wiederſpenſtig erzeigen.

Recapituliren, wiederholen was zuvor geſchrieben iſt. Und Recupitilation, Wiederholung des Vorigen.

Recepiſſe, iſt ein ſchriftlicher Schein oder Bekåntniß über empfangene Briefe / wird auch recognition genennet.

Receſſ, iſt ein Gerichtlicher Vergleich. Daher Receſſiren, niederſchreiben was gehandelt wird.

Recidiv, wiederkehr einer Krankheit.

Reciprocè, gegen einander / oder eins ůms ander Reciprocirlich, Gleich ům Gleich / Gegenhaltend.

-clamiren, wiederſprechen/ wiederfech-en/ſich ge-
gen etwas legen.

-cognoſciren, bekennen und Geſtehen/ etwas
vor wahr halt-n. Daher Recognitio die Bekänt-
nüß.

-colligiren, ſich erholen/ Muth faßen/ wiederum
ſetzen und zuſammen bringen. Daher Recolligi-
rung/ Verſamlung des Zerſtreueten.

-commendiren, iſt bekant und heißet/ ſich oder
einen andern empfelen Item Loben und das Beſte
von einem reden oder ſchreiben. Daher Recom-
mendation, Empfel-oder beſörderungs Rede
und Schrift.

-compentz, Verehrung/ Vergeltung/ Dank/ Er-
getzlichkeit. Von Recompenſiren, vergelten/ wirk-
lichen Dank erweiſen.

-corder, wird in Engelland ein Richter/ oder
Gerichts Beyſitzer genant.

-creiren, ſich ergetzen/ beluſtigen/ ſich faſſen und
begreifen. Recreation, Beluſtigung/ Zeit Ver-
treib.

-cruiten, wird auch öffters Recrouten, geſchrieben/
ſind die Ergänzungen des abgegangenen Kriegs-
Volks. Daher Recruitirung/ die neue Werbung
zu Erfüllung der Compagnien und Regimenter.

-ctà, gleichzu/ ohne Umſchweiff und Zurückhal-
tung.

-ctificiren, richtig machen/ in Ordnung und zum
Stande bringen/ einrichten,

Recu-

Recuperiren, wieder erobern anderweit erlangen.

Recuſiren, abſchlagen/nicht tuhn wollen verſagen

Redimiren, einlöſen/ wegen Wiedererlangung gnugthun.

Redoute, eine kleine viereckichte aufgeworfene Schantze zur Verſicherung eines Walles.

Redreſſiren, wieder in Ordnung bringen und zurecht machen / das Verlohrne wieder bringen und einrichten.

Reduction, heiſt auch Wiederbringung und Ordnung. Von reduciren, zu rechte ſetzen Reduction der Müntze aber iſt der Satz in den rechten Wehrt nach ihrem Halte.

Referendarius, ein Anzeiger und Erzehler deſſen/ was er gehöret und geleſen hat. Von Referiren, Wiederſagen/ Uberbringen/ Nachricht geben.

Revier, eine Landes-Gegend und Strecke.

Reforme, Veränderung/ Beſſerung. Von reformiren, ändern beſſern. Sonſten nennen ſich die Calviniſten auch Reformirte/ uñ ein reformirter Officirer iſt der jenige/ ſo nicht wirklichen Befehl hat oder tuht/ und deshalben auch/ auſer dem Quartiere/ keinen Sold empfähet.

Refraichirung, eigendlich Erquickung. und Verneuerung. iſt aber anders nichts als erfriſchen/ erholen und ſich laben/ refraichiren.

Refr.

Refugirter, ein ausgetretener/ durchgegangener Soldat. Franzöiſche Refugiés, werden die aus ſolchem Reiche Vertriebenen Reformirten genant.

Refundiren. erſtatten/wiedergeben. Daher Refuſiren. Wiedergeltung/ Wiedererſtattung.

Regaliren, einen wol und herrlich halten/ beſchenken und groß mit einem tuhn. Daher Regalirung/ herrliche Aufnahm und reiche Beſchenkung.

Regiſtriren, aufzeichnen/ niederſchreiben. Daher Regiſtratur, die Niederſchreibung/Verzeichniß. Und Regiſtrator iſt ein Schreinhalter/ der die Briefe bey Kanzeleyen ſamlet und einträget.

Reglement, Einrichtung/ Ordnung/ Schickung. Von Regliren, in Ordnung bringen/ wird auch Reguliren Geſchrieben.

Relais, Erlaſſung/ Minderung. Daher heiſſet auff Relais liegen / wann die Soldaten wegen der Krieges-Steuren an einem Orte ſich ſo lange auffhalten/ biß eine Gemäßigte Summe erleget wird.

Relais-Pferde/ ein friſch Poſt-Pferd.

Relationiren, erzehlen / zurückbringen. Von Relation, ein Bericht/ Erzehlung.

Relaxiren, erlöſen/ entbinden/ auffheben/ Lufft machen.

Religiren, des Landes verweiſen / die Schuppe Geben/ Forttreiben.

Religionairen, Geiſtliche Ordens-Leute/ heiſſen auch Religioſen.

Remarquable, mercklich/ beobachtlich.

Remedur, Vermittelung/ Auffhelffung/ Beſſerung: Von Remediren, oder Remediiren, einer Sache rahten/ helfen/ und ſich beſſern.

Remiſen, Geltlieferungen/ abgeſchickte Bezahlungen.

Remiſs, ein Nachlaß/ Vergebung.

Remonſtration, Dar- und Vorſtellung/ Verweiſung/ von Remonſtriren, anzeigen/ vorſtellen/ verweiſen.

Remonta, Neue Außrüſtung/ Wiederbewehrung Daher Remontiren, auf die Beine und zu Pferde helffen/ einen Soldaten aufs neue ausrüſten/ und ihn mit friſchem Gewehr verſehen.

Removiren, aus dem Wege räumen/ ablenken/ abſchaffen. Daher Remotion, die Abſchaff- und Erlaſſung eines Dieners.

Rencontre, Begegniß; Von Rencontriren, begegnen/ auffſtoſſen/ ins Geſicht kommen.

Rendesvous, iſt der Muſter-Platz/ wo die Geworbene Soldaten zuſammen kommen/ und beſichtiget werden.

Renegat, ein Mammeluke/ Verleugener des Chriſtlichen Glaubens/ der ein Türcke wird/ und ſich beſchneiden läſſt.

Ren-

Renfort, eigendlich eine neue Verſtärckung: Sonſten aber eine jede Befeſtigung und Schanze.

Rentes und Renten / Zinſen / jährliches Einkommen / Einname und Frucht von einem Außleihen

Renunciiren, abſagen / Verzicht tuhn / und ſich ſeines Rechts entſchlagen.

Repariren, Ergänzen / Erneueren / wieder Gut machen / in vorigen Stand bringen. Daher Reparirung, Ergänzung / verneuerung.

Reparation, iſt die Außteilung bald der Quartire / bald anderer ſtreitigen Sachen / die aus-Geteilet und zugeeignet werden ſollen.

Repaſs, eigendlich Zurücktritt: Sonſten eine Zurücknehmung der Reiſe. Daher Repaſſiren, Zurückkommen / ſeinen Weg wie zuvor nehmen.

Repetition, Wiederholung. Daher Repetiren, noch einmal ſagen / wiederholen.

Repliciren, Gegenantworten / wiederſtreiten und fechten.

Repouſſiren, Zurücktreiben / abhalten / verzagen.

Repreſſalien, Gegenſchanze / Gegenmacht und Rache / wenn ein Fürſt Gegen den andern ein Gleiches tuht / als ihm / oder ſeinen Untertanen begegnet iſt.

Reprimande, ein Verweis / ausſcheltung: Von Reprimandiren, einem die Warheit ſagen / die Hare abſchneiden und Gute Geben / oder ſagen / was ihm zu ſagen iſt.

Reproche, Vorrückung/ von Reprochiren, ausfilzen / vorwerffen.

Republicque, iſt das Gemeine Weſen/ und bekant/ das es einen Stat bedeute

Reputation, verſtehet auch wol ein Bauer/ daß es Ehre / Anſehen und Redlichkeit heiſſe. Daher Reputirlich/ Ehrlich/ Löblich und wolanſtändig.

Requeſte, Bitte/ Anhaltung/ ſchrifftliche Erinnerung und Begehren.

Requiſita, Zubehör/ eigendliche Erforderungen: Von Requiriren, erſuchen/ anlangen/ bitten. Reſcribiren, eigendlich zurück ſchreiben / und auf eine Frage antworten: Hernach insGemein befehlen. Daher Reſcript, ein Fürſtlicher Befehl und Ausſchreiben.

Reſervata, Vorbehältnüſſe / Rechtsbedingungen.

Reſerve, iſt der Hinderhalt/ und die Soldaten/die man auf den Nohtfall nachſchicken kan. Im Kriege iſt die Reſerve das Volck / ſo man auf den Notfall fort / und drauf Gehen läſſet. Als die Behaltnüß der Krieges-Macht.

Reſident, iſt ein ſtetswärender und ſitzender Geſante eines Groſſen Herren / deſſen Befu.nüß er in acht nimt / und von allen vorfallenden Dingen Bericht thut.

Reſidentz, iſt ein Herren-Sitz oder Hoff-haltungs Ort eines Fürſten. Von Reſidiren, Wohnung und Sitz haben.

...niren, Dienſt und Beſtallung auffkündigen / ...ſchied fordern und nehmen.

...entz, Wiederſtrebung / wehrung / wieder-... ſetzung.

...it, eigendlich entſchloſſen: Ins Gemein aber ...pfer / keck / munter / kühn / tätlich / aus-...tſam: Von Reſolviren, ſich entſchlieſſen / ...uf Gehen: Wovon Reſolution, ein Entſchluß / ...fferkeit / ausfürung.

...tive, abſehendlich / auf Gewiſſe Maaß und ...iſe / Geſtalten Sachen nach. Kompt von ...ectiren, abſehen haben / und wies itzt Ge-...cht wird / Ehre erweiſen.

...ſt alles was überbleibet und noch zubezahlen ... Alſo ſagt man der Reſt der Armee / der Reſt ...ebens-Mittel / der Reſt des Lebens / der ... der Hoffnung ꝛc.

...liren, Erſetzen / wiederum zurecht und zum ...nde bringen / ergänzen / auff den vorigen ... ſtellen.

...ten, ſind die arme Leute / ſo noch etwas ...dig bleiben: Mit einem Wort: Zurück-...liebene.

...iren, wieder erſtatten und zu ſtellen. Daher ...tution, die Setzung in den alten Stand.

...e, zurücktritt / Verſicherung / Abzug: von ...iren, ſich zurück ziehen / ſeine Sicherheit ...n.

Retourniren, wiederkommen / zurück kehren: Alſo iſt ein Retour-Schiff / das von ſeiner Reiſe wieder komt.

Retranchement, iſt eine verwahrung der Belagerten mit Abſchnitten: Von Retranchiren, ſich mit Graben und Schanzen verſichern.

Revange, Rache / Vergeltung / Gleichmachung: Von Revangiren, ſich rächen / Gleiches mit Gleichem vergelten.

Re, und Correlation, bedeutet den hin- und wieder Bericht der Geſanten und Gevollmächtigten.

Revelin, iſt anders nichts als Ravelin, eine Vor-Schanze.

Reverentz, hohe Ehrerbietung / die da Fürſten und Herren Gebüret.

Revers, eine Ableugnung und Schrifftliche Bezeugung. Von Reverſiren, ſich verpflichten: Daher Reverſalien, Gegen-Verſicherungen.

Revertiren, wiederkommen / zurück kehren / anders Sinnes werden. Revertirung, die Zurückkehr / andere Meinung.

Reveue, eigendlich Beſichtigung; Im Kriege aber Muſterung.

Reviſion, Dürchſehung / weitere Betrachtung und Unterſuchung: von Revidiren, durchſehen / durchgehen / unterſuchen / prüfen.

Reu-

Reunion, Wiedervereinig- und Ergänzung. Von Reuniren, wiederum zuſammen bringen.

Revocatoria, ſind die Herrſchaftliche Ausſchreiben/ da die Lehen-Leute und Untertahnen aus fremden Krieges-Dienſten abgefordert werden/ und heiſſen Abforderungs Befehle.

Revociren, Zurückruffen/ und in den Rechten einen Widerruf thun/ ſich aufs Maul ſchlagen.

Revolte, Auffruhr/ Meuterey/ Auffſtand: Von Revoltiren, abtrünnig und aufrühriſch werden.

Revolution, Wandel und Enderung.

Rhede/ iſt des Schiffsſtand im Hafen/ wo die Schiffe aus- und voll Geladen werden.

Rivier/ ein Fluß oder Strom.

Rondell, iſt eine hohe runde Schanze/ viel/ ſtärker als ein Kavallier gebauet.

Rodomontade, Aufſchneyderey/ prahlerey.

Route, der Strich oder der Weg/ den man zu einer Reiſe nimmet/ es ſey im Kriege oder Friede.

Ruart, ein Holländiſches Wort und bedeutet einen Ober-Amtmann oder Droſten/ wie die Witten in Holland waren.

Rubel, iſt eine Welſche Gold-Münze von 2 Tahlern.

Ruin, Schaden/Verderb/Untergang: Von Ruiniren/zu Grunde und Boden richten.

Ruptur, Bruch/ Aufgebung des Bündniſſes/ und Brechung der Freundſchaft.

S.

Saike/ ein geringes Kaufmansſchiff.

Saimick/ iſt ein Land-und Kreistag bey den Pohlen.

Saiſiniren und Saiſiren, Ergreifen/ſich eigen machen.

Saiſon, die Jahrszeit/ das Gewitter der 3 Zeiten des Jahrs. Item. die vorſtehende Gelegenheit.

Salve-garde, Schutz/ Geleit/ und iſt dieſelbige ſchriftlich oder wirklich und Perſönlich/ wenn in Kriegszeiten einem von der Generalität Sicherheit verſchaffet wird.

Salviren, ſich in Sicherheit ſetzen: heiſſet aber misbreuchlich ausreiſſen/ durchgehen/ zum Schelme werden. Salve, aber iſt ein Freudenſchuß/ als: Salve ſchieſſen/ die Stüke üm den Wall herümgehen laſſen/wenn ein Sieg erhalten iſt.

Salvo, Sicherheit/ unbeſorgniß. In Salvo bringen/ der Gefahr entgehen.

Salvus Conductus, ſicher Geleit/ welches den Geflüchteten Gegeben wird ihre Sachen auszuführen/ und iſt ſolches zweyerley/ ein Gemein/ oder beſonder ſicher Geleit: jenes vor Gericht binnen dreyen Tagen frey ab und zuzugehen: Dieſes aber ſo lange es wäret/uñ bis etwas erkant wird/Freyheit zu haben.

Salu-

t-officio, iſt die Glaubens-prüfung zu Rom der
etzerey halber angeſtellet.

dïn/ ſolte Sourdin heiſſen/ weil es ein tunke-
s Trompetenblaſen bedeutet/ das von ferne nicht
ehöret werden kan.

faction, Gnugthun/ Kahr und Wandel/ Ver-
ü ung. Daher Satisfait, zufrieden/ vergnüget/
d wenn man weiter nichts zu fordern hat.

riſch/ Spottweiſe/ ſpöttiſch/ anzüglich.

dalisiren, ärgern/ ein überbein machen/ einen
Harniſch bringen.

fot, eine Schaubüne/ Gerüſte/ aufgebanetes
Werk/ worauf etwas zu ſehen iſt: als Richt- und
chau-Plätze.

ke/ ein kleines Schiff wie eine Saike.

ouppe, oder Schluppe/ das Bot ſo mitten
Schiffe zu ſtehn pfleget/ oder ein ander Kahn/
n ein Krieges-Schiff mit Soldaten abſendet.

nade, Friedens Anteutung/ das Zeichen einer
gebung: Siehe Chamade.

rif/ oder Sherif/ ein Engliſche Wort/ und
deutet einen Ober-Richter und Amtmann.

ake/ ein geringes Schiff ohne Stück mit
einem Segel/ alſo.

au/ eben ein ſolches ſchlechtes Schiflein.

Schout by Nacht/ iſt des Admirals-Leutenant oder Statthalter/ der einen Teil der Schiffs-Armee führet.

Schute oder Schuyte/ ein Schiff ohne Stücke/von etwa 60 Laſten oder mehr.

Scribenten, heiſſet man Schriftler/ oder Leute/ die Bücher ſchreiben: Andere nennen ſie Autores/ Urheber und Verfaſſer der Bücher.

Scrinia principum, die Fürſtliche Archive und geheime Schriften.

Scripturen, allerhand geſchriebene Sachen und Documenten.

Scrupul, ärgerung/ Zweifel/ Anſtand/ Verrwirrung. Daher Scrupuliren, nachdenken/ allerley Wiederſprechungen einwerfen und Neuerungen ſuchen.

Secreta, Geheimniſſe / Heimlichkeiten. Daher ſecretiren, einem etwas in geheim vertrauen und es auch geheim halten/ verbergen/ſich nicht merken laſſen.

Seculares, Weltlich-Geiſtliche: als wie die Cardinäle ſind/die nicht Meſſe halten: Insonderheit Weltliche Leute. Daher ſeculariſiren, ein Geiſtliches Gebiet zur Weltlichkeit bringen; als wie mit dem Erzbistum Bremen/ Halberſtadt/ Naumburg und andern geſchehen.

Seigneurie; alſo wird der Raht zu Gena genennet.

Sentenz, Urteil/Beſcheid/Meinung/Daher Sentenzioniren, eine Sache entſcheiden und aburteilen/ ſeine Meinung von ſich geben und beſchlieſſen.

Sentiment, Meinung/Gedanken/Schluß.

Sequeſtriren, biß zum Ausgang der Sache dem Schieds-Manne/ oder der 3 Perſonnen geben.

Seraskier, iſt ein Türkiſcher General-Feldmarſchal-Leutenant und ein vortrefliches Feldherren-Amt nach dem groſſen Vizier.

Sergeant, eigendlich ein Feldwebel / iſt aber ſo viel als ein Wachmeiſter/ und der den Korporalen zu befehlen hat.

Sermon, eine Rede und auch wol Predigt.

Serpentin, ein langes Geſtück/ welches auch Feldſchlange genennet wird.

Service, Dienſt und Aufwartung. Servis aber wird genennet/ alles / was zu einer Fürſtlichen Tafel an Tellern / Schüſſeln / Salzfäſſern und Leuchtern gehöret.

Seſſion, eigendlich der Sitz / oder die Ehrenſtelle ſo vorneme Herren im Raht haben. Daher Seſſion nemen / ſeinen Amts-Sitz bekleiden/und alſo den Ehren-Sitz ergreifen / als wie die neue Fürſten auf den Reichs-Tägen ihren Sitz an der Fürſten-Bank nehmen und ihre Stimmen haben.

Signaliſiren / ſich erweiſen/ erzeigen/berůmt und b
kant machen. Wird inſonderheit von groß
Tahten / wordurch ein Mann berůmt werd
kan/ verſtanden.

Simonie, iſt die ſtråfliche Erkaufung der Geiſtlich
Aemter/ welche von aller Welt verdammet/ u
doch von aller Welt practiciret wird.

Simplum, die einfache Lieferung der Steuren: he
zu tage ein ſelzames Wildpret auf der Erden.

Simuliren, ſtellen und verſtellen: Die Holländ
heißen es veinſen; auf gut Teuſch: Schelm
ſeyn / ſich verkleiden / und anders tuhn/ als m
in der Taht gemeinet iſt.

Sinceration, iſt nicht viel beſſer / und heißet zu
eine aufrichtige und ehrliche Erklårung / ſt
aber oft Betrug dahinder. Daher Sinceri
ſein Herz eröffnen/tuhn als meinte man es and
nicht/ und iſt doch nicht wahr.

Sinken / gemeine kleine Schifflein wie die Sail

Sire, Ein Herr / alſo nennet man die Könige i
Franckreich und England / wann man mit ih
nen redet.

Situation, Landes-Gegend. Daher Situs, ſo
ſo viel iſt/ nemlich die Gelegenheit / Sitz und
ſchaffenheit des Orts.

Societæt, Geſellſchaft/Kumpaney/gemeine H
lung. Item. Verbündnüß/ Allianz.

Sofy / alſo wird der König in Perſien / gleich
Keyſer in Teutſchland benamet.

ren, Feyerlich begehen/ heilig halten. Da-
lennitæten, Feyerlichkeiten/ offendliche
rungen und Gepränge.

tor, eigendlich ein Anhalter/Errinnerer
ach jederman/dem eine Sache auszurichten
en iſt. Von Sollicitiren, anhalten/ erin-
/nachfragen.

, eigendlich gründen: Hernach ausfor-
verſuchen/befragen und auskundſchaften.

, ſtillen/beylegen/vertragen.

iſt entweder eine Türkiſche Leib-Wache/
was man in Frankreich die Gendarmerie
t.

niren, Argwohnen/ vermuten/gedenken/
uf Holländiſch: Giſſen.

ren, eigendlich tröſten/ hernach entheben/
htern/ gutes tuhn und zufrieden ſprechen.
er Soulagirung, Tröſtung/Erquickung/zu-
enſtellung/ und Soulagement, ſo eben diß/
eine Erleichterung bedeutet.

ain, Obergebietlich/ Oberherrſchaftlich.
verainite, eine unbeſchrenkte Gewalt und
rſchaft/ſo von niemanden abhanget.

ſind die Türkiſche Reuter mit Fahnen/ ſo
eich den Janitſcharen beſoldet werden/ und
enen die gröſte Kraft der Türkiſchen Reuter
wache beſtehet.

Spargiren, Ausſtreuen/ unter die Leute bringen un kund machen. Daher Spargement, eine gemein Rede und Ausſtreuung einer Zeitung.

Species, beſondere Dinge/eben das/gleiche Sache daher Specification, eigendlich Verzeichniß/ un Specificiren/verzeichnen/ordentlich ſchreiben/u u beſonders an Taggeben.

Specificum, iſt eine beſondere *Arzney wieder eine* beſondere Krankheit: heiſſet eine bewärte Arze neyung.

Specimen, Dartuhung/Erweiſung und Prüfung des Vorgebens und der Gelehrtheit. Meiſterſtück. Species facti, der Inhalt einer Geſchicht/v. rlauf der Sachen.

Spectacul, eigendlich eine Vorſtellung und Geſicht-bringung: hernach auch eine Erbarmung und klägliches Exempel.

Spediren, eigendlich ausrichten: hernach *auf die* Poſt befördern/ eilen/ zurechte machen und aus-richten.

Speſen, Unkoſten/Aufwendung/Ungelegenheit eine Sache zu erlangen.

Spioniren, ausſpähen/hinderliſtig erkundigen/ab-merken/ verräteriſch ausforſchen.

Spindiſiren, ſich Gedanken machen/ergrübeln/aus-forſchen/närriſch ſeyn.

endeur, Vortrefflichkeit/Herrlichkeit/Anſehen/ ansWärtiſches Prangen. Daher Splendide, prächtig/rümlich/anſehnlich.

olium, eigendlich ein Raub: wird aber in den Rechten vor einen Eingriff und Tätlichkeit genommen/vermittelſt welcher einem ein Recht entzogen wird. Daher Spoliiren, Angriff und Abname tuhn: recht zu ſagen: Berauben/plündern/ und aus ſeinem Recht ſetzen.

ab/ ſind die Ober-Officirer eines Regiments/ die demſelben insgemein dienen.

abliren/ feſt ſetzen/ zurechte machen/ und befeſtigen.

afette/ iſt ein Paket Briefe/ ſo geſchwinde weg geſchicket werden muß/ und hat es daſſelbe mehrenteils ein reitender Bote bey ſich.

apel/ iſt das Recht/ Wahren zum Verkauf anzuhalten/ ehe ſie anderwerts ausgefüret werden/ wie dergleichen Stapel-Gerechtigkeit/ Hamburg/ Kiel/ Zwickau/ Lübeck und viel Städte mehr haben.

at/ iſt die Haltung und der Zuſtand eines Menſchen/ kommet auf Eigenſinn hinaus/ daß einen Stat füren/ das ganze Vermögen eines Menſchen hinweg nimt; iſt ſonſt das gemeine Weſen und Anſehen/ und ſind alſo Statiſten weltliche Leute und Hofdiener: alſo eine Stats-Dame/ iſt eine Hof-Jungfer.

Statuten, ſind der Stadt-Geſetze/ die ein Raht ům ſeines beſtens willen beobachzen ſoll.

Steckade/ iſt eigendlich ein Degen in einem Stock verborgen: heiſſet ſonſten ein Stoßdegen.

Spaniſche Reuter/ ſind Kreuzweiſe durchſtochene geſpitzte Pfåle/ vor eine Schanze zum Anlauf gepflanzet..

Stellage, haben erſtlich die Mahler ihre Tafeln darauf zu ſetzen: heiſſet aber ein jeder Grund/Anſtell- und Ordnung.

Sterling/ iſt eine Engelliſche Můnz Benennung/ ſo ůber vier Taler lauft und doch nicht gemůnzet iſt:

Steve/ der Vǒrterteil des Schiffs.

Stranguliren, mit dem Strick ům den Hals zu ſchlingen/ und alſo erwůrgen.

Stratagemea, ein Krieges-Stůcklein/ erfindung und kůnſtlicher Angriff.

Stůck von achten/ iſt die Můnze eines Talers wehrt.

Stylus curiæ, die Art und Weiſe zu ſchreiben/ wie bey Fůrſtlichen Hǒfen und Canzeleyen gebreuchlich iſt.

Subhaſtation, Gant/ offendliche Feilbietung. Daher Subhaſtiren, zum ǒffendliche Verkauf anſchlagen.

Sub-

…miſſion, Einwilligung/ Zufriedenheit/ Beytretung/ Ergebung/ Unterwerffung. Daher ſich Submittiren, Gute Worte geben/ Einwilligen und zu frieden ſeyn.

…ſidien, Hülfs-Mittel/ Reichungen und Steurungen.

…ſiſtenz, der Auffenthalt und worbey man bleiben/ und ſich im Stande erhalten kan. Daher Subſiſtiren, ſich Erhalten/ im Stande bleiben.

…ſtitut, eigendlich ein Nachgeordneter/ Nach-Beſetzter/ Statthalter: Sonſten ein Anwärter auf des andern Amt

…cade, ſind ſüſſe Sachen und Schleckereyen/ welche vornehmen Ankommenden dargeboten werden.

…cediren, nachfolgen/ in einem Amt oder Würde. Daher Succeſſor, ein Nachfar/ Nachfolger; und Succeſſion, die Wiederbekleidung eines Dienſtes / und Succesſive, Nachfolglich/ Nachſtehendlich/ Nacheinander.

…curs, Enthebung/ Befreyung/ Hülffe und Beyſpringung: Von Succuriren, Hülffe leiſten/ an die Hand gehen.

…ſant, Gnug/ hinlänglich: Sufficit, es iſt Gnug/ kömpt aus/ man läſſet es dabey bewenden.

Suffragium, eine Stimme oder Votum, bedeutet Einwilligung / Genehmhaltung.

Suite, das Gefolge und Geleite / bedeutet die Diener und andere Menſchen / ſo ům den Herren ſeyn.

Sultan / alſo wird nicht allein der Tůrkiſche Keyſer / ſondern auch anderer Keyſer- und Fürſten Kinder in der Barbarey genennet. Es heiſſet auch eine Sultane / eine gůldene Můnze / und ein Tůrkiſch Keyſerliches Schiff.

Supplicant, ein Bittender und Flehender; ins gemein ein Klåger / und Heiſchender.

Suſpect, verdåchtig / mistraulich / argwǒniſch.

Suſpendiren, eigendlich aufhalten / verzǒgern / hernach eine Sache auf die Seite legen und nicht ausmachen. Daher Suſpenſion und Suſpendirung / Anfhaltung und Erſtreckung. Suſpenſiv-Mittel / Vorbringungen / die eine Sache aufhalten und zurück ziehen.

Suſteniren, im Stande halten / beſtreiten und vertådigen. Daher Suſtentaion, Anhaltung. Item Narung und Verpflegung.

Sympathie, Natur-Neigung / Anmutung Anzug.

Syndicat, Stadtvertådiaungs Amt / denn es iſt ein Syndicus ein Wortſprecher einer Stadt und Gemeinde.

nodus, Zuſammenkunft und Verſamlung der Geiſtlichen zu einem Rahtſchluß.

T.

lar / ein Keyſeriſch und Königliches Gewand / ſo bey der Krönung angezogen wird. Sonſten ein jeder langer Rock.

mbour, ein Trommelſchläger. Item: Eine Trommel.

Tapet, iſt / wie jederman weyß / ein Teppich doch wird die Redensart: auf das Tapet bringen / verſtanden / von einer Sache die zu Berahtſchlagen hervor gebracht wird.

rtane, iſt ein leichtes Krieges-Schiff.

x, der Wehrt und Würdigung der Sache. Daher Taxiren, würdigen.

mperament, iſt in der Naturkunde: die Feuchtigkeitmiſchung: in Statt-Sachen aber eine Milderung / Minderung / Vergleichung.

mpo, iſt / neben der Zeit / die Gute Gelegenheit / Vortheil / und Abſehen: daher Temporiſiren, ſich in die Zeit ſchicken / den Mantel nach dem Winde drehen / nachgeben und ſich verſtellen.

ntiren, verſuchen / ſich etwas unterfangen.

Termin, iſt der Tag / oder die Friſt / worzu man Geladen wird. Terminiren aber heiſt zum Ende bringen / etwas ausmachen und endigen / auch wol bezircken / umgräntzen und bedingen.

Terra ferma, wird das feſte Land inwendig und zum Unterſcheid der See-Küſten Genant.

Territorium, eines jeden Herren Gebiet und Gerichtbarkeit. Daher komt die Territorial-Gerechtigkeit / des Gebiets / das ein jeder Herr in ſeinem Lande hat.

Theoria, die Sinnlichkeit / das Nachſinnen / und wird von der Praxi, der Wirckung und Ausübung unterſchieden: Alſo ſind Theoretici die Sinnliche und Nachdenckende / Gleich wie Practici die wirckende und Ausfürende. Ein jeder denckt er ſey der beſte / und weiß kein Menſch ob es wahr ſey.

Titulatur, iſt die Ehren-Bezeigung oder Beehrung / ſo man einem Manne giebet: Inſonderheit aber die Auffſchrifft eines Brieſes.

Toiſon, iſt das Güldene Vließ / ſo als ein Ordenszeichen / von dem Könige in Spanien verliehen wird.

Toleranz, Erträglichkeit / Gedult / Ubernehmung und Leiden. Daher Toleriren, ertragen / vertragen / Leiden und ausſtehen.

Tor-

[T]orquiren, ängſtigen / quälen; in Gerichtlichen Sachen aber heiſſet es: Foltern / auf der Tortur die Glieder ausdehnen.

[T]orto und Tort, Unrecht / Gewalt / Ungleich / Ungelegenheit / Verdruß. Daher Tort tuhn / einen quälen / ängſtigen und Unrecht anthun.

[T]otaliter, durchaus / Gänzlich / Vollkommlich / miteinander.

[T]ouchiren, eigendlich angreiffen: hernach einem wehe thun / beleidigen / erzürnen / Ungelegenheit machen.

[T]our, heiſſet in der Zeitung ein Reiſeweg: Sonſten aber ein Umhang der Hare.

[Tr]actament, Verpflegung: Von Tractiren / Verpflegen / bewirten / aufnehmen / wol halten. Tractaten aber ſind Handlungen zum Vergleich und Gegen-vergleich.

[Tr]afiquen, Handelſchaften / Werbungen: Von Trafiquiren, Gewerb- und Handelſchafft treiben.

[Tr]ain, die Folge / Geleitſchafft / Mitzug. Trainiren aber heiſſet: aufziehen / Verzögern / von einem Tage zum andern aufſchieben.

[Tr]ansferiren. überbringen / Verteutſchen / in eine andere Sprache ſetzen.

Trans-

Transgreſſiones, ſind eigendlich Uberſchritte; hernach allerley Ungelegenheiten / die man wieder Gebür unterfänget.

Tranſitus, eigendlich ein Durch-Gang: heiſſet aber in Gewiſſen Städten die Ordnung des Rahts. Sonſten in Gemein / ein Ubergang des Glücks und Unglücks.

Translatiren, überſetzen/ in eine andere Sprache bringen.

Transportiren, heiſt zwar eben ſo viel: jedoch eigendlich von einem Ort zum andern bringen / wie denn die Kaufleute wol wiſſen / was Transporto iſt / darüm man ſie fragen kan Transport-Schiffe aber ſeyn / worauf man Soldaten in ein ander Land bringet.

Travaille, Arbeit / Mühe / Beſchwerde. Wovon Travailiren, ſich mühen / ungelegenheit haben/ groſſe Dienſte tuhn.

Traverſen, eigendlich Zergliederung/Abwendung/ Verhinderung: hernach ein jedes ſtücklein / da man einem den Weg verhauet: von Traverſiren, Boſſen machen/ hindern / auf einen andern Weg bringen.

Trenchement, ein Abſchnitt: Sonſten weyß man wol / was Trenchiren und vorſchneiden iſt: Im Kriege aber Trenchiret man anders / daß die Köpfe zuweilen abſpringen.

Thre-

reſorie, iſt die Schatzkammer eines Königes oder Her ns. Daher Threſorier, ein Rent oder Schatzmeiſter.

sſiren, oder vielmehr Trasſiren, iſt einen Wechſel an einen Kaufman richten.

ves, Stillſtand der Waffen. Wird auch ſonſten vor allerhand Aufſchub / üm Friedens und Einigkeit willen/ Gebraucht.

paniren, iſt den Kopf zuſammin ſchrauben: und) dann in dem Gehirne einmanſchen/ und daſſelbe uſammen ſchütteln.

bunal, iſt der oberſte Gerichtsſtuel eines Königes und unverwanten Herrens.

plum, iſt das Dreyfache/ was man ſonſt einfach geben ſolte. Sonſten iſt die Triple-Allianz die nicht lange gewäret hat / bekant / da ſich Holland / Spanien und Engelland wieder Frankreich verbunden hat / die ich nicht verteutſchen will.

oublen, Verwirrung / Ungelegenheit / Streit und Irrung.

ouppen ſind Scharen und ausgefertigte Soldaten von der Armee: Sonſten aber groſſe und viel Krieges-Völker die ſich verſamlet haben.

chaike, iſt eben ſo viel als Saike / ein gemein Wahren-Schiff.

Tul-

Tulband, iſt eine Türckiſche oder Perſianiſche Mütze/ die ſie nimmermehr/ wie wir unſere Hüte/ abthun.

Tumult, ein Aufſtand/ Empörung/ Unruhe. Daher Tumultuant: ein unruhiger Kopff/ Empörer/ Rebelle.

V.

Vacanz, die Ledigkeit/ wenn ein Dienſt durch Abſterbung oder anderweite Beförderung verlediget und offen wird. Daher Vaciren: nichts und ledig ſeyn.

Vacat-Schreiben/ iſt in den Zeugniß-Abhörungen und ſonſten in Sachen die nichts ſeyn/ Ledig Schreiben/ und allen Leuten/ die mit Rechnung-Sachen zu tuhn haben bekant.

Valeur, der Preiß. Item/ die Tapfferkeit/ Hertzhafftigkeit.

Vanitæt, Eitelkeit/ Hoffart/ Einbildung/ Hochſchwermerey und Pralung.

Vaſall, ein Lehen-Mann.

Veneration, Verehrung/ Ehrbezeigung. Daher Veneriren, Ehre bezeigen/ ſich bücken und ſchmiegen.

Verunglücktes Schiff/ iſt/ wann ein Schiffbruch erfolget.

Verſailles, Verwirrungen/ Veränderungen: Ein anders iſt der Luſt-Ort/ wo der König von Franckreich insgemein einzukehren pfleget.

Vicariat, eigentlich Pflegerey: Sonſten Schalt-Herrſchafft und Interims-Verwaltung. Von dieſem Vicariat komt alles was von Vice rüret/ her; als Viceroy, ein Schalt-König/ Königlicher Stadthalter. Vice Prince, eines Fürſten Stadthalter/ und Vicarius, ein Verweſer.

Vicomte, ſo iſt der Frantzöiſche General Turaine genennet/ und von Unverſtändigen Gehalten worden/ ob ſey er kein Fürſt geweſen/ da doch Vicomte in Franckreich vor einen Fürſten jederzeit und noch gehalten wird. Sonſten iſt Vicomte ein Grafe und March-Grafe.

Victualien, ſind Lebens-Mittel/ und den Bauren bekant/ bey denen man ſich disfals erholen kan.

Vigiliren, wachſam/ ſorg-fältig/ bemühet ſeyn. Vigilien aber ſind die Tage vor Groſſen Feſt-Zeiten/ und heiſſet man insgemein: den heiligen Abend.

Vigueur, Tapferkeit/ Draufgang/ Krafft und Anwendung aller Stärcke. Daher Vigoureuſement, Tapffer/ mit Nachdruck/ ohne Schrecken.

Viſite, ein An- und Zuſpruch/ wie die Geſante einander zu geben pflegen: Von Viſitiren, beſuchen/ ſehen/ ſprechen.

Vivat.

Vivat, iſt ein Freuden-Ruff/ und heiſt ſo viel als: der Mann lebe frölich und Geſund.

Vivres, Lebens-Mittel.

Union, Vereinigung/ Eintritt/ Vergleichung: heiſſet auch Unitio. Dahero Unitis viribus mit Gleicher zuſammen Getahner Macht und Vereinigung.

Univerſalien, werden in Pohlen die Königliche Reichstags-Außſchreiben Genennet: Sonſten heiſſet Univerſal, Durchgehend / Allgemein. Als: Die Univerſal-Monarchie eine allgemeine Ober-Herrſchafft und Gebieth über die Gantze Welt.

Volontair, Freywillig: Als wie die Volontiers seyn / welche dem Kriege ohne Sold und Titel folgen / und bloß Ehrenwegen bey der Armee seyn.

Vocal, iſt ſtimmig: Als Vocal-Muſic, wenn man in das Saitenſpiel ſinget.

Voltiſiren, Künſtlich ſpringen / ſich Gleichſam über ein Pferd und andere hohe Dinge werffen.

Votum, eine Stimme und Spruch in der Verſammlung: Von Votiren: Seine Stimme Geben.

Urgiren, Fortreiben / Anhalten / ſich angelegen ſeyn laſſen. Dahero Urgirung, Forttrieb / Begehren / eiferige Bitte und Anhaltung.

Wai-

W.

Waiwode, iſt einer von den Groſſen Herren in Pohlen / Gräflicher Würde.

Waradein, iſt ein Geſchworner Müntz-Prüfer.

Wardiren, nach dem wehrtſchätzen taxiren.

Z.

Zecchini, ſind Venetianiſche halbe Ducaten / je-
doch etwas mehr als ein Taler wehrt.

Zeitjes, ſind die Saiken / oder unbewehrte Kauf-
manns-Schiffe.

Digitized by Google